

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Petersbourg.

Tome XII.
(1902 - 1906.)

St.-Petersbourg, 1906.

Kleine koptische Studien.

XXVI—XLV.

Von **Oscar von Lemm.**

(Der Akademie vorgelegt am 15./28. September 1904.)

XXVI. Bemerkungen zu einigen Stellen der koptischen Apokalypsen 7—18. — XXVII. **ⲩⲉⲛⲓⲧⲉⲣⲟⲥ**. — XXVIII. **ⲩⲁ ⲟⲩⲟⲉⲓⲩⲩ**. — XXIX. **ⲉⲩⲱⲛⲉ ⲉⲣⲉ**. — XXX. **ⲉⲓⲣⲁⲙⲡⲟⲗⲓⲉ**. — XXXI. **ⲛⲉⲙⲓⲁⲓⲟⲓⲛ ⲉⲩⲉⲟⲩⲛ**. — XXXII. **ⲉⲁⲛⲛⲓⲛⲉ**. — XXXIII. Zur Vita S^{ae} Marinae. — XXXIV. Zum Gebrauch von **ⲛⲁⲣⲁ**. — XXXV. **ⲛⲉⲛⲉⲟ**. — XXXVI. Eine schwierige Stelle der koptischen Aporhthegmata patrum. — XXXVII. Gibt es im Sahidischen ein Verbum **ⲉⲩⲱⲩⲙ** mit der Bedeutung «treten»? — XXXVIII. **ⲛⲁⲣⲟⲩⲭⲓⲟⲛ**. — XXXIX. Zur koptischen Literaturgeschichte. — XL. Eine Wundergeschichte aus der Vita des h. Apa Abraham. — XLI. Zur Topographie Alexandriens. — XLII. Eine neutestamentliche apokryphe Geschichte. — XLIII. Zu einer Rede des Athanasius. — XLIV. Eine neue Bartholomäus-Apokalypse. — XLV. Bemerkungen zu einigen Werken des Scheute.

XXVI. Bemerkungen zu einigen Stellen der koptischen Apokalypsen¹⁾ 7—18²⁾.7. 1, 17. 18. (Anonyme Apok. *achmim.*)

ⲁ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲧⲙⲉ[ⲛⲓ ⲧ]ⲛⲣⲉ ⲉⲥⲁ*****
ⲉⲣⲓⲛⲓ ⲛⲧⲣⲉ ⲛⲟⲩⲧⲗⲗⲉ ⲙ[ⲙⲁⲧ *
 «die ganze Erde, wie sie. . . .
 . . gleichwie ein Tropfen Wasser. .

Vergl. dazu Sap. 11, 28:

ⲕⲉ ⲉⲣⲉ ⲛⲓⲕⲟⲩⲟⲥ ⲧⲓⲣⲓ ⲟ ⲛⲟⲉ ⲙⲓⲣⲓⲛⲉ ⲛⲟⲩⲧⲙⲁⲩⲩⲉ ⲙⲓⲛⲉⲙⲓⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ,
ⲁⲧⲱ ⲛⲟⲉ ⲛⲟⲩⲧⲗⲗⲉ ⲛⲉⲓⲱⲧⲉ ⲉⲁⲥⲉⲓ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲭⲙ ⲛⲓⲁⲣ ⲙⲓⲛⲟⲩ ⲛⲩⲱⲣⲛ.
 ὅτι ὡς ῥοπή ἐκ πλατύγων ὄλος ὁ κόσμος ἐναντίον σου,
 καὶ ὡς ῥάνις δρόσου ὀρθρινῆ κατελθοῦσα ἐπὶ γῆν.

1) Steindorff, Die Apokalypse des Elias, eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Kopt. Texte, Übersetzung, Glossar. Leipzig, 1899. (Texte und Untersuchungen XVII (N. F. II) 3, a).

2) cf. Kl. kopt. Studien X, 1—6.

und Jes. 40, 16. εψηξε ἡρῶνος τήροτ εἰς ἡε ποτῆλε εἶβολ ρῆ
 οἰηατοτς· αἰω εἰηη ἄηρηε ποτμαψη· αἰω αἰτῆτωηοτ εἰηιρ· εἰ
 πάντα τὰ εἶδη ὡς σταγῶν ἀπὸ κάδου καὶ ὡς ῥοπῆ ζυγοῦ εἰλογίσθησαν, ὡς
 σιελος λογισθήσονται;

3. 3, 13–18. (Anonyme Apok. *achmim.*)

————— ηεεἰ
 ηε ἡαττελοσ ἄηηαεἰσ ἡαητο·
 15 κρατωρ εἰρεεἰ σε-ἡρῆηοτε
 τήροτ εἰηη[η]οτε ἡἡαηηα[ιοσ]
 ρηηἡ-ἡηχηεἰ[ρ]οτραφοη εἰρ***
 ρηῆη ἡηηηη ἡηηε·

————— Diese
 sind die Engel des Herrn, des All-
 15 mächtigen, die alle guten Werke
 der Gerechten nachschreiben
 auf seine Schriftrolle, indem sie...
 an der Pforte des Himmels».

Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass der Schluss von Z. 17 zu εἰρ[αις] zu ergänzen und durch «indem sie wachen» zu übersetzen ist. Die Form ραις = sah. ποεἰς findet sich 39, 13. Vergl. noch Alexanderroman 2^r 4–6: ἀνελετε ηνεμνηση[ε ε]τ[ρετ]ρμοοσ ρη[ρη]η ἡηηηη ηηηοηε [ἡσερο]εἰσ εἰηηη[ρη λα]ατ ἡωη εἶβολ. «Er befahl seinen Truppen, sich am Thore der Stadt niederzulassen und zu wachen, dass niemand herausgehe».

9. 7, 1–3. (Anonyme Apok. *achmim.*)

————— ἀηαη αε αἰρωαητ αρωῆ ἡρο·
 τη ἄηο αἰωηητ ἄηαἄητο αἡα·
 λ αη ἄηηηηη ἡραηητ.

«Mein Mund aber wurde verschlossen (?)
 dort drinnen, ich erblickte vor mir
 wiederum die ehernen Thore».

Für ρωαητ ist hier sicher ρωαηη zu lesen, wie das schon Stern vermuthet hatte und dann auch Steindorff angenommen hat. Obgleich nun Steindorff die 1. Zeile übersetzt: «Mein Mund aber wurde verschlossen(?)», so sagt er doch in der Anmerkung: «Ich möchte aber lieber αρωῆ, der ja keinen Sinn giebt, in αραιῆ verbessern, und das Ganze «Vor mir aber verschlossen sie (die Thore) sich dort drinnen, und ich sah u. s. w.» übersetzen. Dass hier nur dieselben Thore, von denen im Vorhergehenden die Rede war, gemeint sein können, ist klar. Wie 6, 11 gesagt war αἰοτεη ρατρηεἰε

«sie öffneten sich vor ihm», so steht nun hier «dass sie sich schlossen». Steindorff schlägt vor $\text{apw}\ddot{\text{ı}}$ (= sah. $\text{epw}\ddot{\text{ı}}$) in $\text{ap}\ddot{\text{a}}\ddot{\text{ı}}$ (= sah. $\text{ep}\ddot{\text{o}}\ddot{\text{ı}}$) zu verbessern, da er meint, $\text{apw}\ddot{\text{ı}}$ bedeute hier «mein Mund» und gebe daher keinen Sinn. Meiner Meinung nach ist hier aber $\text{apw}\ddot{\text{ı}}$ (= sah. $\text{epw}\ddot{\text{ı}}$) ganz richtig; es ist nicht $\text{pw}\ddot{\text{ı}}$ «mein Mund» mit der Partikel a (= sah. e), sondern der Status pronominalis der Präposition $\text{ap}\ddot{\text{n}}$ (= sah. $\text{ep}\ddot{\text{n}}$) mit dem Suffix der 1. Person. Diese Präposition steht aber besonders bei den Verben des Schliessens. Die in der Anmerkung gegebene Übersetzung ist ganz richtig, nur das $\text{apw}\ddot{\text{ı}}$ ist nicht übersetzt; es bedeutet hier «vor mir». Vergl. dazu Kl. kopt. Studien X—XX Anm. 461, wo ich zu beweisen gesucht habe, dass $\text{ep}\ddot{\text{n}}$, epw «bei den Verben des Schliessens «vor» oder «hinter» (einem die Thüre schliessen) bedeutet.

10. 13, 11—14. (Anonyme Apok. *achmim.*)

————— $\text{f}\text{no}\text{t}\ \text{se}$
 нащире пачок не пей xefan
 тотжеи $\text{h}\ddot{\text{n}}\text{a}\text{ca}\text{on}\ \text{m}\ddot{\text{h}}\text{m}\text{pe}\text{ot}$
 $\text{gn}\ \text{ot}\text{ma}\text{re}$.

————— «Jetzt also,
 meine Söhne, dies ist der Kampf (Process?)....
 .. man wägt die guten und die bösen (Thaten)
 auf einer Wage».

Es ist sicher richtig, wie Steindorff bemerkt, dass hier von dem Abwägen der guten und bösen Werke die Rede ist, ähnlich wie beim altägyptischen Todtengericht, bei dem das Herz des Verstorbenen auf einer Wage gewogen wurde³⁾. Den ganzen Satz $\text{f}\text{no}\text{t}\ \dots\ \text{gn}\ \text{ot}\text{ma}\text{re}$ hält Steindorff für eine Anrede des Erzählers an seine Hörer und C. Schmidt vermuthet darin die Glosse eines späteren Lesers. Schliesslich bemerkt noch Steindorff: « xefan ist mir unverständlich». Da hier ohne Zweifel von einem Gerichte die Rede ist, so können wir mit Sicherheit xefan für einen Schreibfehler für xefan halten und letzteres zerlegen in $\text{xe}\ \text{fan}$ d. i. $\text{xe}\ \text{pan}$. Wir hätten hier freilich eher die achmimische Form $\text{xe}\ \text{fen}$ zu erwarten, doch kann sich auch sehr leicht in den achmimischen Text eine sahidische Form eingeschlichen haben, umso mehr, wenn der ganze Satz, wie Schmidt vermuthet, die Glosse eines späteren Lesers ist. Wir können mit ziemlicher Sicherheit übersetzen: «Jetzt also, meine Söhne, dies ist der Kampf, nämlich das Gericht, da man wägt die guten und die bösen Werke», wörtlich «das Gute und das Böse».

3) Vergl. Todtenbuch Cap. 125.

11. 13, 19. 14, 1. (Anonyme Apok. *achmim.*)

αρο μακ πεϊ εταυαρο, σ̄η-
 σαμ, πεϊ εταυσ̄η-σαμ.

«Besiege dich, der du gesiegt hast, sei
 stark, der stark gewesen ist!».

Dazu bemerkt Steindorff: «αρο μακ als Zuruf an Stelle des einfachen αρο 12,12. — αρο cc. η- (μαα) ist auffällig, gewöhnlich wird es mit α- (S. e) verbunden. Doch vergl. ημ πετααρο μικρομοσ τις εστιν ο νικων τον κοσμον. 1 Ep. Joh. 5, 5.»

Wenn αρο: σρο «besiegen» bedeutet, wird das Object gewöhnlich durch ε angeknüpft und wenn es auch höchst selten mit η (μ) construiert wird, so kann αρο mit nachfolgendem reflexivem μαα (S. μαα) doch nicht «sich besiegen» bedeuten. Für das einfache αρο, das nicht nur «siegen, besiegen», sondern intransitiv auch «muthig, tapfer, manuhaft, getrost sein» bedeutet, tritt in dieser Bedeutung recht häufig αρο μαα: σρο μαα ein, ebenso wie für das einfache τωκ oder τωκ ηρηт auch τωκ mit reflexivem μαα auftritt. Vergl. z. B. Deut. 31,6. (boh.) σρο μακ οτορ αεμ-πομ† (dem genau ein sah. αρο μακ ατω σ̄μ-σ̄ομ entsprechen würde). ανδριζου και ισχυε. — Jos. 1,6,7. τωκ ατω ηστααρο. — τωκ σε ατω ησ̄σ̄ομ. ισχυε και ανδριζου. — 2 Reg. 10,12. τωκ μαωτεκ ατω ητεησ̄ομ. ανδριζου και κραταιωδωμεν. — 2 Reg. 13,28. τωκ μαωτεκ ητενεωωπε ηρηωμε ηαωρε. — Matth. 9,2. τωκ μακ. θαρσει. — Vita S-tae Euphemiae: αρο μαα ατω ητερσ̄ομ⁴). «Sei muthig (getrost) und stark!» Wir können nun, glaube ich, die Stelle übersetzen: «Sei muthig (getrost), der du gesiegt hast, sei stark, der stark gewesen ist!» und 12,12. «Sei muthig und stark!»

Zum einfachen αρο vergl. noch besonders Ps. 26 (27),14. αρο ατω μαρε περηт τωκ. ανδριζου, και κραταιουσθω η καρδια σου. Ps. 30 (31), 25. αρο ητε πετηρηт σ̄ομ. ανδριζεσθε, και κραταιουσθω η καρδια υμων. In αρο μαα ist μαα also unmöglich Accusativ, sondern es ist hier gebraucht wie der Dativus ethicus η, ηα oder ε, ερο mit reflexivem Suffix. Zu ε, ερο vergl. weiter unten № 17.

12. 17, 19—21. (Anonyme Apok. *achmim.*)

— ρημα ηραε ψαμα η̄
 20 ρωτη αοτ ρημαρνε ψαπαμ
 ρετ.

4) Cod. orient. Berolin. fol. 1611 fol. 1 r a. 19. 20.

5) Μαα vergl. auch αρατον μαα «er ist zur Ruhe gegangen, gestorben».

«im Aufgang bis zum
20 Untergang und im Süden bis zum
Norden».

Vergl. dazu 14, 18, 19.

ⲁⲛⲓⲙⲁ-ⲉⲁⲉ ⲙⲡⲣⲓ ⲥⲁ ⲛⲉⲥⲙⲁ ⲛ̄
ⲉⲱⲧⲡ, ⲁⲛⲓⲙⲁⲉⲱⲧ ⲥⲁⲛⲣⲏⲥ
«vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem
Untergang, von Norden bis Süden».

Wenn wir diese zwei Stellen mit einander vergleichen, so gewinnen wir den Eindruck, dass an ersterer etwas nicht in Ordnung ist. Etwas auffällig ist schon das ⲉⲱ einem ⲥⲁ gegenüber, man erwartet wie an zweiter Stelle ⲁⲛ ⲛ̄, doch wäre dies immerhin nicht unmöglich. Ein ⲉⲱⲙⲁ könnte noch bestehen, dagegen scheint mir ein ⲉⲱⲙⲡⲥⲁⲣⲏⲥ verdächtig zu sein; in ⲉⲱⲙⲁ könnte man ⲙ̄ für den Artikel des Plurals halten, in ⲉⲱⲙⲡⲥⲁⲣⲏⲥ dagegen ist dies ein Ding der Unmöglichkeit. Ebenso wenig können wir aber das ⲙ̄ in ⲉⲱⲙ̄ für die Partikel ⲛ̄ (ⲙ̄) halten, da die Verbindung ⲉⲱ ⲛ̄ (ⲙ̄) etwas ganz Ungewöhnliches wäre. Meines Erachtens ist hier an erster Stelle ⲉⲱ nicht am Platze, sondern es muss ⲁⲛⲓⲙⲁ ⲛ̄ⲉⲁⲉ lauten und ⲁⲛⲓⲙⲡⲥⲁⲣⲏⲥ.

13. 19, 3. (Elias-Apok. *achmim*.)

ⲉⲧⲏⲉ ⲟ ⲧⲉⲧⲏⲟⲩⲁⲉ
ⲛⲁⲏⲉ ⲁⲅⲉⲧⲏ̄ (l. ⲁⲅⲏ̄) ⲛⲉⲧⲏ̄ⲛⲁⲏⲉ

«Weswegen fügt ihr Sünde auf eure Sünden?»

Vergl. dazu Jes. 30, 1. ὁτοῖ ἡψυρε καποστατῆς καὶ πεπερε
ⲛ̄ⲭⲟⲉῖⲥ ⲭⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ' ⲁⲧⲉⲧⲏ̄ⲉῖⲣⲉ ⲛⲟⲩⲱⲟⲅⲏⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲓⲧⲟⲟⲧ ⲁⲛ. ⲁⲧῶ ⲉⲛⲟⲩῶ
ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲓⲧῶ ⲛⲁⲛⲏⲁ ⲁⲛ. ⲉⲟⲩⲉⲃ ⲛⲟⲏⲉ ⲉⲅⲏ̄ ⲛⲉⲧⲏ̄ⲛⲁⲏⲉ. Οὐαὶ τέχνα ἀποστά-
ται, λέγει κύριος, ἐποιήσατε βουλήν οὐ δι' ἐμοῦ, καὶ συνθήκας οὐ διὰ τοῦ πνεύ-
ματός μου, προσθεῖναι ἁμαρτίας ἐφ' ἁμαρτίας. — (Cod. Borg. CLXXXVIII.
Zoëga 425): ἐποθεροῦθε ἐϋⲏ ⲛⲉⲛⲛⲟⲏⲉ ⲉⲅⲏ̄ ⲛⲏⲉⲃⲏⲏⲧⲉ. «wir häufen
Sünde auf unsere Sünde auch in den Werken».

14. 29, 11—15. (Elias-Apok. *achmim*.)

ⲥⲉⲛⲁⲛⲟⲩ
ⲟⲉ ⲛ̄ⲣⲣⲁῖ ⲛ̄ⲙⲡⲉⲣⲏⲥ ⲉⲱⲛ̄
ⲉⲟⲟⲩⲉ ⲁⲣⲏⲁⲣⲓⲧ ⲙ̄ⲛ̄ⲣⲣⲁῖ ⲛ̄
ⲁⲥⲥⲧⲣⲓⲟⲥ.

«Es werden fliehen
die Könige der Perser in den
Tagen, um (?nach?) mit den assyrischen
Königen».

Dazu bemerkt Steindorff: «**αγριαρτ** unverständlich. Stern schlägt vor **αγρι αρτ** zu lesen, aber auch das giebt keinen Sinn.» Ich vermuthe, dass dies corrumpt ist aus **αρε αρετοσ**, wo vor **αρε** noch ein **εε-** oder **εε-** zu ergänzen wäre. Es ist hier davon die Rede, dass die Perserkönige sich beeilen, um mit den assyrischen Königen zusammenzutreffen, um, wie aus dem Weiteren deutlich hervorgeht, mit ihnen zu kämpfen. Also die Perser kämpfen mit den Assyern (Babyloniern). Das **αρε αρετοσ** wäre hier dann in der Bedeutung «sich feindlich jemandem gegenüberstellen zum Zwecke des Kampfes». Vergl. z. B. Rossi I. 3, 27. a. **αϑχιορ' ητοϑ μη πεϑμνιϑε ετιμμαϑ ητιερικ πιερο' αϑει εροτη ετεϑωρα' ημπεροσ αϑαδερατοσ εμιϑε μη ηετερετ.** «(Constantin) aber setzte mit seinem Heer, welches mit ihm war, über den Fluss Tigris und drang in das Land der Perser ein; sie stellten sich auf um miteinander zu kämpfen». Wir haben nun an unserer Stelle hinter **αρε αρετοσ** dem Sinne nach noch ein **αμιϑε** (**εμιϑε**) zu ergänzen. Der ganze Satz würde sich dann folgendermassen gestalten:

σεναποτ

βε ηρραϊ ημπεροσ ϑηη
 ϑοοτε (εε)αρε αρετοσ (αμιϑε) μη ηρραϊ η-
 αςτριοσ. d. h.

«Es werden eilen die Könige der Perser in jenen Tagen um sich aufzustellen (um zu kämpfen) mit den Königen der Assyrer.»

Ich möchte hier aber zu dem ganzen Abschnitt, der vom Kampfe der Perser mit den Assyern (Babyloniern) handelt, noch Folgendes bemerken. Ich vermuthe nämlich, dass hier eine Reminiscenz an Cyrus und Nebukadnezar vorliegt. Vergl. 29, 14-18 «Vier Könige werden kämpfen mit dreien, sie werden drei Jahre an jener Stätte zubringen, bis sie (davon) tragen den Schatz des Tempels, der an jenem Orte ist.» Hierzu vergl. man Jer. 52, bes. V. 19. «Auch die Becken, die Pfannen, und die Sprengschalen, die Töpfe, die Leuchter, die Schalen und die Becher, was nur von Gold und Silber war, nahm der Oberste der Leibwächter weg». Wenn es dann 30, 9 ff. heisst: «Im 6. Jahre werden die Perserkönige eine List in Memphis gebrauchen, sie werden den Assyrenkönig tödten, und die Perser werden Rache nehmen und befehlen, zu tödten alle Heiden und Gottlosen, sie werden befehlen, aufzubauen die Tempel, die heiligen, sie werden doppelte Geschenke geben an das Haus Gottes, sie werden sprechen: «Einzig ist der Name Gottes». Das ganze Land wird die Perser anbeten», so möchte ich hierzu die Zeit des Cyrus vergleichen, welcher den König von Babylon besiegt, den Tempel wieder aufbauen und die fortgenommenen Tempelgeräte zurückerstatten lässt, so wie den Juden grossen Schutz gewährt.

15. 30, 4—8. (Elias-Apok. *achmim.*)

——— ⲟⲩⲁⲓ ⲛⲏⲛⲙⲉ ⲙⲓⲛⲉⲧⲥ
 ⲛⲓⲣⲏⲧⲩⲩ. ⲩⲛⲏⲣⲟⲟⲩⲉ ⲉⲧⲙⲙⲟ ϩⲛⲁ-
 ⲧⲟⲛⲉ ⲃⲉⲧⲣⲣⲟ ϩⲏⲧⲓⲟⲗⲓⲥ ⲉⲧⲣⲁ
 ϣⲟⲧⲙⲟⲩⲧⲉ ⲁⲣⲁⲥ ϫⲉ-ⲧⲓⲟⲗⲓⲥ ⲙ
 ⲛⲣⲓ

«Wehe Ägypten und denen, die
 in ihm wohnen! In jenen Tagen wird
 sich erheben ein König in der Stadt, die
 man «die Stadt der Sonne» nennt».

Hier wird unter *ⲧⲓⲟⲗⲓⲥ ⲙⲛⲣⲓ* wohl Heliopolis (On) zu verstehen sein, man vergl. Gen. 41,45 u. 46,20 *ⲧⲓⲟⲗⲓⲥ ⲙⲛⲣⲓ*: *ⲟⲛ ⲫⲏⲁⲕⲓ* (ⲏⲧⲉ *ⲫⲣⲏ*) und Jer. 50 (43),13 *ⲧⲓⲟⲗⲓⲥ ⲙⲛⲣⲓ ⲉⲧⲉ ⲟⲛ ⲧⲉ*. 'Ηλιούπολις.

16. 34, 1. (Elias-Apok. *achmim.* = Sa. 5, 30.)

Hier werden die verschiedenen Zeichen des Sohnes der Gesetzlosigkeit beschrieben, wo unter anderem auch gesagt wird, dass er *ⲩⲱⲧⲙⲉⲗⲏⲗ* sei. Dies räthselhafte Wort hatte Stern mit dem demotischen *wontaf hoine mhl* in dem Pap. 218 der Bibl. Nat. verglichen, das der griech. Text durch *ἀναφάλαντος* wiedergibt; danach hatte nun Steindorff ganz richtig für *mhl* die Bedeutung «kahle Stelle, Glatze» vermuthet. Wenn auch die Form *ⲩⲱⲧⲙⲉⲗⲏⲗ* noch nicht ganz klar ist, so wird jetzt die Bedeutung durch das entsprechende Wort des sahidischen Textes gesichert (Sa. 5, 30). Hier steht dafür *ⲥⲁⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ*. Steindorff lässt auch an dieser Stelle das Wort unübersetzt. Die Bedeutung von *ⲥⲁⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ* wird nun aber klar aus Lev. 13,41—43.

41. ⲉⲣⲩⲱⲛ ⲛⲏⲱ ⲩⲉ
 ⲛⲧⲉⲕⲁⲛⲉ ⲥⲟⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓ
 ϩⲣⲁϥⲟⲩⲁⲛⲁⲫⲁⲗⲁⲧⲥ
 ⲛⲉⲧⲉ ⲟⲩⲥⲁⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ
 ⲛⲉⲧⲉ ⲛⲁⲓ ⲟⲩⲛⲁⲟⲁⲣⲟⲥ
 ⲛⲉ.

41. ⲉⲩⲱⲛ ⲩⲉ ⲏⲧⲉ
 ⲛⲁⲛⲉϥⲣⲟ ⲟⲩⲱ ⲏⲧⲉ ⲧⲉϥ-
 ⲁⲫⲉ ⲟⲩⲃⲁⲗⲁⲙⲏⲃⲉⲗ ⲛⲉ
 ϥⲧⲟⲩⲏⲟⲩⲧⲥ

41. ἐὰν δὲ κατὰ πρός-
 ὀπον μαδήσῃ ἢ κεφαλὴ
 αὐτοῦ, ἀναφάλαντός ἐστι,
 καθάρος ἐστίν.

42. ⲉϥⲩⲱⲛⲩⲱⲛⲉ ⲩⲉ
 ϩⲏ ⲧⲙⲏⲧⲟⲩⲥⲥⲥ ⲏ ϩⲏ ⲧ-
 ⲙⲏⲧⲁⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ ⲏⲥⲓ ⲟⲩ-
 ⲙⲁⲉⲏ ⲉϥⲟⲩⲟⲩⲩⲱⲩ. ⲏ
 ⲉϥⲧⲣⲱⲣⲱⲩⲱⲩ ⲏ ⲉϥⲥⲟⲩⲃⲗ
 ⲉϥⲙⲟⲣⲱⲩ ϩⲏ ⲧⲉϥⲙⲏⲧⲟ-
 ⲩⲥⲥⲥ ⲏ ϩⲉⲛ ⲧⲉϥⲙⲏⲧⲁ-
 ⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ.

42. ⲉⲩⲱⲛ ⲩⲉ ⲩⲉⲛ
 ⲧⲉϥⲙⲉⲧⲛⲉⲣⲣⲉ ⲓⲉ ⲩⲉⲛ
 ⲧⲉϥⲙⲉⲧⲁⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ ⲏⲧⲉϥ-
 ⲩⲱⲛⲓ ⲏⲩⲁⲉ ⲟⲩⲥⲟⲣ
 ⲉϥⲟⲩⲟⲩⲩⲱⲩ ⲓⲉ ⲉϥⲟⲣⲉⲩⲱ-
 ⲣⲱⲩⲱⲩ ⲟⲩⲥⲉⲣⲧⲥ ⲛⲉ ⲉϥⲫⲟ-
 ⲣⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲩⲉⲛ ⲧⲉϥⲙⲉⲧ-
 ⲛⲉⲙ ⲧⲉϥⲙⲉⲧ-
 ⲁⲗⲟⲩⲏⲗⲓⲟ.

42. ἐὰν δὲ γένηται ἐν
 τῷ φαλακρώματι αὐτοῦ
 ἢ ἐν τῷ ἀναφαλαντώματι
 αὐτοῦ ἀφ᾽ ἑλευκῆ ἢ πύρ-
 ρίζουσα λέπρα ἐστίν ἐν τῷ
 φαλακρώματι αὐτοῦ ἢ
 ἐν τῷ ἀναφαλαντώματι
 αὐτοῦ.

43. ερε προιερετς
 κατ ερογ' ατω εις
 ρηντε εις πμαειν
 μπεφρρη εφοθηψυ η
 εφμορψυ ρη τεφμπ-
 οτς· η ρεκ τεφμπ-
 σαλοθηρ ηθε ποτ
 εινη ηωηδ ρμ η-
 ψααρ μπεφρωμα·

43. οτορ εφενατ
 ερογ ηξε ποτηη
 οτορ ρηππε ις προ
 ητε πισορ φοτοθηψ ιε
 οταοταν ηχρωμ
 σεη τεφμετηερρε ιε
 σεη τεφμεταλοθηρ
 μηρητ ηοτςμοτ ητε
 οτσερτ σεη ηψαρ
 ητε τεφσαρζ.

43. και οφεται αυτων ο
 ιερευσ, και ιδου η οψις
 της αφης λευκη η πυρρι-
 ζουσα εν τω φαλακρω-
 ματι αυτου η εν τω
 αναφαλαντωματι αυτου,
 ως ειδος λεπρας εν δερ-
 ματι της σαρκος αυτου.

Aus dem Vergleiche dieser drei Texte untereinander erhalten wir folgende Gleichungen:

σαλοθηρ	βαλμθερ	αναφαλαντος
αναφαλαρζ		
μητσαλοθηρ	μεταλοθηρ	αναφαλαντωμα

Da die Lesung σαλοθηρ ausser im A. T. und unserer Apokalypse noch zweimal zu belegen ist, Parisin. 43 und 44, so kann diese Form wohl als gesichert gelten. Anders verhält es sich mit βαλμθερ und μεταλοθηρ. Hier könnte doch nur eine von beiden Formen βαλμθερ oder ελοθηρ richtig sein, beide nebeneinander scheinen mir unmöglich zu sein und vielleicht sind auch beide falsch. Freilich liest der Cod. Parisin. 43 in einem boheir. Satze μητσαλοθηρ, doch wäre es sehr gewagt, allein daraufhin auch für das Boheirische diese Form anzusetzen zu wollen, besonders, da im Boheirischen das Wort mit μετ- beginnen müsste; die letzte Hoffnung in diesem Falle bleibt der Cod. Copt. Vaticanus 1, der leider noch immer nicht für die Wissenschaft ausgebeutet worden ist. Die Bedeutung von σαλοθηρ kann aber wenigstens als gesichert gelten⁶⁾.

17. 38, 8. (Elias-Apok. *achtmim.*)

————— αοτ ρμ φοοτε
 ετμμο φητ ηραρ καηρατ αρατ
 10 сепωт двал ммаг —————

«und an jenem

Tage wird das Herz vieler sich gegen sie (?) verhärten,
 10 und sie werden vor ihm fliehen».

6) Ausserdem erhalten wir aus diesen Texten noch die Gleichungen:

οτς	κερρε	φαλακρός
μητοτς	μετηερρε	φαλάκρωμα

Neben den Formen οτς und μητοτς sind noch mehrere Male die Formen οτςη und μητοτςη zu belegen. Vergl. Bsciai *Ā. Z.* XXIV. (1886), pag. 101 und Triadon 531, 1; an

Die entsprechenden Worte des sahidischen Textes (Sa. 10, 18—23) lauten:

—————ϩ̄η̄ περοοτ̄
 ετ̄μματ̄ прнт̄ (ε-
 20 τ̄μματ̄ прнт̄) ноτ̄
 минше на по̄щ̄с
 ерооτ̄ : сесρωоτ̄
 е̄бол̄ ммоч̄—————

«An jenem Tage

.....

20 wird das Herz einer
 Menge von ihnen abfallen
 und sie werden sich von ihm entfernen».

Dazu bemerkt Steindorff noch: «Statt араτ gegen sie» ist wohl besser араϩ «gegen ihn» zu lesen. Und zum sahidischen Texte sagt Steindorff: «Auf wen sich hier ерооτ̄ bezieht, kann ich nicht sagen; man würde ероϩ «von ihm» (dem Antichrist) erwarten; doch hat auch der achmimische Paralleltext араτ».

Wie man sieht, möchte Steindorff ерооτ̄, resp. араτ in ероϩ, resp. араϩ verbessern und es auf den Antichrist beziehen. Doch ist das meines Erachtens nicht möglich und überflüssig: ерооτ̄, resp. араτ ist hier ganz richtig, bezieht sich aber auf οτ̄μνιше, resp. ϩ̄ϩ̄ und ist reflexiv gebraucht. Der reflexive Gebrauch von еро-, ungefähr dasselbe ausdrückend wie der Dativus ethicus наϩ, наτ̄⁷⁾, wird besonders häufig gebraucht, wo vom Verstande, Herzen oder überhaupt von seelischen Zuständen die Rede ist. Man vergl. folgende Beispiele: Cod. Borgian. CXC VIII. (Z. 481). Δ̄ πετρο̄нт̄ ρῑане ерооτ̄, еτ̄χω̄ ммоч̄ же а̄ргенса̄ше, а̄тр̄со̄с е̄ρο̄те ρ̄оме н̄м̄ н̄со̄с а̄τω̄ на̄онт̄. «Ihr Verstand hat sich ihnen verfinstert, indem sie sprechen: «Wir sind weise», und sie sind thörichter geworden als alle thörichten und unvernünftigen Menschen». — 1 Tim. 6, 5 ϩ̄енρ̄η̄н̄те̄ η̄ген̄ρω̄ме̄ е̄ре̄ πε̄τρο̄нт̄ та̄н̄н̄т̄ е̄рооτ̄· παρᾱδιᾱτρῑβ̄αῑ διε̄φ̄θᾱρ̄μ̄ένων̄ ἀ̄ν̄δ̄ρ̄ώ̄πων̄ τ̄ὸν̄ νο̄οῡν. — Ἰ̄с̄ Δ̄ε̄ η̄̄τε̄ρε̄ϩ̄η̄ᾱτ̄ ἑ̄νᾱπο̄στο̄λο̄с̄ ε̄δ̄ πε̄τρο̄нт̄ σ̄β̄η̄ε̄ ε̄рооτ̄· «Als Jesus aber sah die Apostel, indem ihr Herz schwach

letzter Stelle wird es durch arab. الكَيَّة wiedergegeben. Bsciai wirft an genannter Stelle ω̄н̄ und ο̄т̄с̄и zusammen, obgleich beide Wörter auseinanderzuhalten sind, vgl. Triadon 531, 1 м̄т̄ω̄с̄ен̄ كَيَّة und 531, 2 und 532, 1: м̄т̄ω̄с̄ен̄ اثر̄.

7) Vgl. Hiob 18, 6. πε̄ρο̄το̄ε̄η̄ γ̄αρ̄ πᾱρ̄η̄ане̄ наϩ̄ ϩ̄̄η̄̄ πε̄ρ̄μᾱ η̄̄ω̄ω̄πε̄. а̄τω̄ πε̄ρ̄-ϩ̄η̄ε̄ на̄же̄на̄ е̄роϩ. τ̄ὸ̄ φ̄ῶ̄с̄ ᾱῡτο̄ῡ σ̄κ̄ο̄т̄с̄ ἐ̄ν̄ διᾱί̄τη̄, ὃ̄ δ̄ῑ λ̄ύ̄χο̄с̄ ἐ̄π̄ῑ ᾱῡτ̄ῳ̄ σ̄βε̄σ̄θ̄ή̄σ̄ε̄ται. Hier steht наϩ̄ und ероϩ im Parallelismus.

geworden war. Cod. Copt. Paris. 129¹⁷ (Apocryphes I) fol. 58^r b. 26—30.

18. Sa. 7, 18.19. (Elias-Apok. *sahidisch*.)

— ἀρε εἶολ ῥῆ τηε
ἦεε ἡμσιοτ ἦτοοτε

«du fielest vom Himmel
gleichwie die Sterne morgens».

Diese Stelle geht sicher auf Jes. 14,12 zurück: ἡαυ ἦρε α ποστ-
ἦτοοτε ρε εἶολ ῥῆ τηε: πωε αρεε εἶολ σεη ἴφε ἡεε ησιοτ ἦτε
τοοσι; πῶε εἰεπεεε ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὁ ἑωσρόροε ὁ πρῶε ἀνατέλλων; εοτ-
ἦτοοτ, εοτ-ἦτοοτε ist der «Morgenstern», doch daneben kommt auch die
Form σιοτ ἦτοοτε, σιοτ ἦτοοτε vor, vergl. Π Petr. 1,19. ψακτε νεροοτ
ροτοειη. ἦτε ησιοτ ἦτοοτε ψα ῥῆ ηεπηρητ. ἑωε οὐ ἡμέρα διευγάστη,
καὶ ρωσρόροε ἀνατελεη, ἐν ταῖε καρδιαε ἡμῶν.

Danach können wir die Stelle übersetzen:

«du fielest vom Himmel gleichwie die Morgensterne».

XXVII. — ψενκτεροε.

Dieses Wort, welches sich in einem medicinischen Tractate in den
zwei verschiedenen Schreibungen ψενκτεροε und ψενκτεροε⁸⁾ findet,
dessen richtige Form aber zweifellos ψενκτεροε lautet, ist bis jetzt nicht
genügend erklärt. Dass darin ἵκτεροε steckt, hat schon Zoëga⁹⁾ richtig
erkannt, das ψηκ, resp. ψηκ oder ψηκ, brachte er aber vermuthungsweise
mit ψε-η, boh. ψε-η in compositis zusammen, wie ψεε ηεἶβτ percutio
clavorum, ψεε ηεαε alapa, ψεε ηελωεε vulnus a morsu impressum u. a. m.¹⁰⁾
Doch ist diese Erklärung schon deshalb nicht möglich, weil die Form
im Sahidischen eben nicht ψε-η, sondern ψε-η lautet, die Form ψε-η
dagegen nur im Boheirischen vorkommt. Ich glaube nun auf Grund

8) Cod. Borgian. CCLXXVIII (Zoëga 629 u. 630).

9) Z. 629, nota 38: «ψηκ istud sive infra ψηκ praefixum graecae voci ἵκτεροε, unde derivandum sit, me fugita».

10) Die ursprüngliche Form von ψεε ist sicher ψεε, was sich bei Schenute mehrfach be-
legen lässt. Cod. Borg. CLXXXVII (Zoëga 391): ψηκτεροε baculi ictus, ψηκτεροε plaga
loro inflicta. — Cod. Paris. 129¹⁸ (Apocryphes II) fol. 172. ψηκτεροε «Lanzenwunde, Lanzen-
stich», ψηκτεροε «Nägelmals»; Rossi II. 4, 8. αρε[εα]δ[ο]η [η]νεροτερηε ατω νεεψηκτεροε
ε[τ]η[ε]ηε νερεηε α[η]ηε νερεηε ετη[η]ηε οη[η]ηε τεεψηκτεροε. «Er zeigte uns seine Füße
und die Nägelmale an seinen Händen und seine Seite, welche durchbohrt war von einem
Lanzenstich». ψεε ist aber die constructe Form von εαψ. Die Verbindungen ψεε . . . und
ψεε . . . gehören zu den Fällen, wo der Status constructus trotz der Anknüpfung seines Nomen
rectum durch η gebraucht wird. Cf. Stern, § 189.

mehrerer Stellen das $\psi\epsilon\kappa$ in $\psi\epsilon\kappa\iota\tau\epsilon\rho\varsigma$ erklären zu können und zwar halte ich dasselbe für den Status constructus von $\psi\omega\nu\epsilon$ «Krankheit»; danach wäre $\psi\epsilon\kappa\iota\tau\epsilon\rho\varsigma = \psi\omega\nu\epsilon \iota\tau\epsilon\rho\varsigma$, wörtlich «morbus icteri, Krankheit der Gelbsucht, Gelbsuchtskrankheit»; auch vom Gelbwerden, Hinwelken der Gewächse. Vergl. Lev. 26, 16. ἀποκ ρω φθαίρει νητῆ ρικαῖ ταενη εχῆ τρητῆ μῆψωωτ' ατω τεψωρα μῆ ψωωνε κικτεροϛ εφριστε ἡσα νετῆβαλ' ἤτε ψωωωτ τανε νετῆψωρχη' και ἐγὼ ποιήσω οὕτως ὑμῖν, και ἐπιστήσω ἐφ' ὑμᾶς τὴν ἀπορίαν τὴν τε ψώραν και τὸν ἰκτερα σφακελίζοντα τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν και τὴν ψυχὴν ὑμῶν ἐκτῆκουσαν. — Triadon 611, 1. ματαλσοῖ πανοττε ἐβὸλ ρὸ ψωωνε κικτιροϛ. «Heile mich, mein Gott, von der Krankheit der Gelbsucht!» — Hagg. 2, 17 ἀπάτασσε μῆωωτῆ ρῆ οσρωω ατω ρῆ οσψωωνε κικτεροϛ. ἐπάταξα ὑμᾶς ἐν ἀφορίᾳ και ἐν ἀνεμοσφορίᾳ. — Amos 4, 9. ἀπάτασσε μῆωωτῆ ρῆ οσρομ μῆ οσψωωνε κικτεροϛ. ἐπάταξα ὑμᾶς ἐν πυρώσει και ἐν ἰκτέρω. Auf Grund dieser letzten Stelle lässt sich jetzt auch ein Passus in der von Crum herausgegebenen «Verfluchung»¹¹⁾ mit Sicherheit ergänzen. Der Passus lautet: εκαεῖνε εχωωτ ἡοτηοϛ ἡτῆκασ μῆ οσψωωνε**** εροϛ μῆ οσ***μ εφρορψῆ, was ich ergänze zu εκαεῖνε εχωωτ ἡοτηοϛ ἡτῆκασ μῆ οσψωωνε [κικτε]ροϛ μῆ οσ[ρμο]μ εφρορψῆ d. h. «Bringe über sie ein grosses Leiden und eine Gelbsucht und ein schweres Fieber.»¹²⁾

XXVIII. — $\psi\alpha$ οσοειψ.

In einem der Fragmente der Osterbriefe des Athanasius¹³⁾ sind wir zum erstenmale der Verbindung $\psi\alpha$ οσοειψ = $\psi\alpha$ οσοσοειψ¹⁴⁾ begegnet. Schmidt übersetzte den Ausdruck «bis zu einer Zeit» und vermuthete darin die wörtliche Übersetzung des griechischen ἐς χρόνον d. i. «in Zukunft, hernach»; ich selbst schlug damals auf Schmidts Anfrage die Übersetzung «einst» vor, konnte aber auch keine weiteren Belege für diesen adverbialen Ausdruck beibringen. Seitdem ist es mir gelungen letzteren an mehreren

11) Ä. Z. XXXIV (1896), pag. 86.

12) In diesem Texte lässt sich vielleicht noch eine andere Stelle ergänzen: 12. ρῆ ἀρχη ρῆ εφοτεῖα ρῆ σομ 13. ****ε. Ich möchte hier die Lücke zu ρῆ εφονοϛ ergänzen; vergl. Col. 1, 16. εἶτε νεφονοϛ εἶτε μμητοεοε εἶτε ηαρχη εἶτε νεφοτεῖα. und 1 Petr. 3, 22. μη νεφοεοε. μη ἡσομ. — Verso 5 möchte ich ρῆ ολ**η ημ εφροοτ emendieren und ergänzen zu ρῆ ψ[ων]ε ημ εφροοτ auf Grund von R. 5: [ρ]ῆ οσψωωνε εφροοτ.

13) C. Schmidt, Ein neues Fragment des Osterfestbriefes des Athanasius vom Jahre 367. (Nachr. d. K. Ges. der Wiss. zu Göttingen. Philol.-histor. Kl. 1901, pag. 329).

14) Es ist eine sehr gewöhnliche Erscheinung, dass, wenn vor ein mit οτ anlautendes Wort der unbestimmte Artikel οτ zu stehen kommt, das οτ nur einmal gesetzt wird.

Stellen zu finden. Es sind die folgenden: Tob. 14,4. ἀπίστε εχῆ πεντα
 περροφитис ἰωνας χροσ ετθε νικετῆ. χε σενατανος' οτῆ οτεῖρνην
 χε νασωπε ἡροτο ρῆ τμιαῖδ̄ σα οτοτοεισ. ατω οτελῆμ
 νασωγ' ατω πῆ μπινοτε σεναρορογ ρραῖ ἡρητῆ. ἡρξαλιε σα
 οτοτοεισ. πέπεισμα ὅσα ἐλάλησεν Ἰωνᾶς ὁ προφήτης περὶ Νινευῆ ὅτι κα-
 ταστραφήσεται, ἐν δὲ τῇ Μηδίᾳ ἔσται εἰρήνη μάλλον ἕως καιροῦ. . . . και
 Ἱερουσόλυμα ἔσται ἐρημος και ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ ἐν αὐτῇ κατακαίησεται, και
 ἐρημος ἔσται μέχρι χρόνου. — Sir. 1,28. σαε οτοεισ. ἕως καιροῦ. —
 L. l. 1,24. ρωπ ενεψαχε σαε οτοεισ. ἕως καιροῦ κρύφει τοὺς λόγους
 αὐτοῦ. — Dan. 7,12. ατω ατχῆ μπχωκ ἡταρχη μῆ τεζοτσία ἡπεθ-
 ριον' ατω αττ̄ νατ ἡοτωηρ σα οτοεισ μῆ οτχροнос : οτορ ατ-
 οτετεβ̄ τ̄αρχη ἡτε ἡσωκ ἡπυθρηιον αττ̄ ἡωστ̄ ἡφροτε ἡτε οτωπδ̄
 σα οτχροнос ἡτε (l. nem) οτсноσ' και τοὺς κύκλω αὐτοῦ ἀπέστησε τῆς
 ἐξουσίας αὐτῶν, και χρόνος ζωῆς ἐδόθη αὐτοῖς ἕως χρόνου και καιροῦ.

Wir haben also:

σα οτοτοεισ: σα οτсноσ ἕως καιροῦ, μέχρι χρόνου
 d. i. «bis zu einer gewissen, bis zu einer bestimmten Zeit».

Vergl. noch Sir. 20,7. σα πεοτοεισ, ἕως καιροῦ.

XXIX. — εψωπε ερε.

Diese Verbindung, die aus dem Alexanderromane bekannt ist (Fr. 3' 6)
 habe ich durch: «wenn es geschieht, wahrlich» übersetzt. Auf pag. 136 f.
 habe ich noch an der lückenhaften Stelle I Reg. 28, 8 diesen Ausdruck
 nachzuweisen gesucht. Ich bin jetzt in der glücklichen Lage denselben
 nach an zwei Stellen belegen zu können, aus denen nun seine Bedeutung
 vollkommen gesichert wird.

Wie ich bereits früher bemerkt habe¹⁵⁾, ist εψωπε ερε Verstärkung
 des einfachen εψωπε und steht einem εψωπε μμον gegenüber, auch folgt
 es zuweilen auf εψχε. Die betreffenden zwei Stellen, an denen ich εψωπε
 ερε noch angetroffen habe, lauten: Acta S. Thomae: **Ἦμ ρωωγ πε**
πεχс. εψχε οτсноττε πε ιс. εψωπε ερε ετθε οτ̄ μπεγψ̄βεσδ̄ом
επαρμεγ̄ μμῖν μμαγ ρῆ νετ̄Ϝс^{sic}¹⁶⁾. «Wer ist aber Christus? Wenn Jesus
 ein Gott ist, wenn ja (wenn es sich so verhält, wahrlich), warum konnte
 er sich selbst nicht befreien vom Kreuze?»¹⁷⁾. Und in einem Texte, der von
 der Opferung Isaaks handelt, heisst es unter anderem: [Πεχε ἀφραδαμ.

15) Alexanderroman pag. 137.

16) Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apocryphes II) fol. 99^r a. 9—17.

17) Vergl. Matth. 27, 40. Marc. 15, 30. st. Luc. 23, 37.

же а п]пoтте ρωη [ε]тoот же тaлo м̄пекшире пaг̄ п̄oтcӣa: ~
 †oтeшн ω̄ нaшшире. αλλα †oтeш п̄нoтте м̄пaρapон: пeжe ε̄ccaан
 же εт̄be oт нтoотн м̄пекш̄i н̄cманл: ~ αλλα ἀρ̄иτ̄ ε̄нoтeш-мooт̄
 εт̄be п̄нaт̄ п̄тa тaмaаτ̄ м̄ш̄e н̄м̄мап̄ же нoт̄ж̄ п̄тēp̄m̄p̄aл̄ ε̄бoл̄
 м̄п̄ пeшшире: ~¹⁸⁾ Eшoпe ε̄pe ω̄ пaε̄iωт. †нaпaρaкaлēī м̄мoк
 м̄п̄p̄мooт̄т̄ м̄мoт̄: ~¹⁹⁾ [Es sprach Abraham also:] Gott hat mir be-
 fohlen: «Bringe mir deinen Sohn zum Opfer (θυσία) dar!» Ich liebe dich,
 o mein Sohn, aber (ἀλλά) ich liebe Gott mehr (-παρά-) als dich. Spricht
 Isaak also: «Weshalb nimmst du nicht Ismael? Aber (ἀλλά) vielleicht willst
 du mich tödten wegen der Stunde, in welcher meine Mutter mit dir stritt,
 sprechend: «Wirf diese Magd hinaus mit ihrem Sohne!» Wenn es sich so
 verhält (wenn ja), o mein Vater, (so) flehe ich dich an (παρκαλεῖν): Tödte
 mich nicht!»

Wir können nun auf Grund der vier Stellen die Bedeutung von εшoпe εpe als gesichert betrachten, nämlich: «wenn es geschieht, wenn es sich so verhält, wenn ja».

Wie nun εpe zur Verstärkung des einfachen εшoпe dient, so dient es auch zur Verstärkung des einfachen εne. Die Verbindung εne εpe wird bei Peyron zweimal aus dem Papyr. Taurin. VI, 47. 56 belegt. Nach langem Suchen ist es mir endlich gelungen die entsprechenden zwei Stellen in der Rossi'schen Publication aufzufinden. Sie finden sich II. 1, 2. c. 1 und II. 1, 22. a. 1. Wie dem einfachen εшoпe und εшoпe εpe ein εшoпe м̄мoк gegenübersteht, ebenso dem εne oder εne εpe ein εne м̄мoк. (Stern § 630).

Schliesslich wird noch durch εpe verstärkt die Partikel εшxε. εшxε εpe (Var. εшxεpe) findet sich in einem soeben von Leipoldt veröffentlichten Texte des Schenute²⁰⁾. Ein entsprechendes εшxε м̄мoк vermag ich vorläufig nicht zu belegen.

Die Form εpe wird im Allgemeinen, so bei Peyron und Stern, als die baschmurische, resp. mittelägyptische Form für boh. αpe, αρη, sah. αpe, vzi angesehen. Ich möchte an der Richtigkeit dieser Ansicht einige Zweifel erheben, da die Form εpe doch gerade in sahidischen Texten nicht selten zu belegen ist, während αpe viel seltener vorkommt. Entweder sind αpe und εpe innerhalb des Sahidischen überhaupt zwei verschiedene Wörter oder αpe ist durch Einwirkung des boheir. αρα zu erklären; jedenfalls lässt sich weder in der Verbindung mit εшoпe, noch in der Verbindung

¹⁸⁾ Es ist hier natürlich von Hagar und Ismael die Rede. Gen. 16, s. e.

¹⁹⁾ Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷. (Apocryphes I.) f. 2 v 1 ff.

²⁰⁾ Ä. Z. XL (1902/3), pag. 134.

mit ene oder ευνε ein αρε belegen. Einem boheir. αρα entspricht sahid. ερε Matth. 11, 9. Act. 5, 8. Ausserdem steht ερε noch Rossi I. 1, 33. (Pap. II, 35) und Z. 368. Sahidisches αρε finde ich Triadon 138, 3; Zoëga 300 u. Matth. 13, 51; an letzter Stelle steht es einem boh. αρα gegenüber. Boh. αρα findet sich noch Matth. 5, 37. Ja. 5, 12. Luc. 7, 26. 10, 21. 12, 5. Wir können wohl für das Sahidische als richtige Form ερε und für das Boheirische αρα annehmen.

XXX. — τира-μ-πολις.

In der von Steindorff herausgegebenen «Bannbulle des Bischofs Johannes von Schmun» führt das arme bestohlene Weib den Namen τира-μ-πολις²¹⁾, welcher, so viel ich weiss, bis jetzt noch nicht erklärt ist. In der zweiten Hälfte steckt natürlich πόλις; doch wie ist das τира-μ zu erklären?

Der Name ist, wie ich glaube, in τира-μ-πολις zu zerlegen. τира ist aber sicher nichts anderes, als κτρα (κυρά), ein Ehrentitel, eine spätere Form von κυρία, das Femininum zu κτρος, κτρ (κύρος=κύριος). Vergl. z. B. Zoëga 58: κτρ κλατταιος, κτρα θεοσκωστα. — Crum, Ostraca. Ad. 15: κτρα ιετιο (κυρά Ἰουδιθ), 268: κτρος μνηα. — Krall, Kopt. Texte I. № CLX, l. 13: κτρα θεοσκωστα. — Teza, Framm. di un sermone di Scenuti: αμα κτρα θεω[αω]ρα²²⁾.

Danach wäre

τιρα-μ-πολις = κτρα-μ-πολις

und hätte etwa die Bedeutung «Stadtherrin, Stadtfürstin».

XXXI. — κειμηλιον ετσοπ.

In der von Amélineau nach dem Cod. Copt. Vaticanus LXVIII herausgegebenen und übersetzten «Vita des Johannes Kolobos»²³⁾ ist gegen Ende davon die Rede, wie der Leib des verstorbenen Heiligen in die Stadt gebracht wird. Es heisst dort:

οτορ εταπταλοϋ ερακτηηκωοτι ατενϋ εσοτη επιϋμι κω-
κειμηλιον ετσοπ, was Amélineau übersetzt:

«Et lorsqu'on l'eut placé sur des bêtes de somme, on le conduisit au village dans un cercueil de choix»²⁴⁾.

Ich erlaube mir einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung zu erheben. κειμηλιον (κειμήλιον) kann doch, so viel ich weiss, nie «cer-

21) Ä. Z. XXX. (1892), pag. 39.

22) Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. — Serie 5. I (1892), pag. 686, l. 7.

23) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 316—410.

24) L. l. pag. 404.

cueil» bedeuten, sondern nur «Kleinod, Schatz» und σκρειμηλιον ετσοτη könnte dann nur «ein auserwähltes Kleinod, ein Kleinod von grossem Werthe» bezeichnen. Die Stelle ist wohl zu übersetzen: «Und nachdem sie ihn auf Zugthiere geladen hatten, brachten sie ihn in die Stadt hinein als ein auserwähltes Kleinod»²⁵).

Im Griechischen findet sich aber ein Ausdruck, der diesem κειμηλιον ετσοτη ganz analog ist. In der «Vita des Evangelisten Marcus» (Cod. Gr. Vatican. 866) wird uns erzählt, wie sein Leichnam nach Alexandrien gebracht wird; es heisst dort unter anderem: ὡς πρῶτον κημήλιον ἐν Ἀλεξανδρείᾳ κεκτημένοι, καὶ εἰς ἀνατολικὸν μέρος ἀπέδεντο²⁶). Hier haben wir den Ausdruck ὡς πρῶτον κειμήλιον, welcher dem ποσκρειμηλιον ετσοτη genau entspricht.

XXXII. — σακηησε.

Dies Wort ist bis jetzt nur einmal und zwar bei Crum, Ostraca Ad. 49 zu belegen, wo es jedoch nicht erklärt wird. Crum bemerkt dazu nur: «*Sanyge* [σακηησε], 'purple dyers', is unlikely». Meines Erachtens steht aber σακηησε für σακησε d. i. σα-η-ησε, eine Bildung wie σα-η-οσοτε²⁷) = λαχανίτης, boh. σα-η-οσο† bei Kircher «Gemüsegärtner, Gemüsehändler»²⁸) oder wie ψανηρεν²⁹) = κωμαρίτης = σμη «Weinbauer, Winzer» oder σακηε³⁰) «Ölhändler, oder ψαναδακηνη³¹) «der Glaser».

25) Überhaupt scheint Amélineau eine besondere Vorliebe für das Wort «cercueil» zu haben. Unmittelbar auf den oben mitgetheilten Satz folgt: ρακημη κυψηρι; ηεμ ρακημο ατρωπι εβολ ριτεν περκεινηωμα εσοταβ. «Des foudes de merveilles et de vertus eurent lieu par son cercueil saint». Etwas weiter wird dann von einem kranken Jünglinge erzählt, wie er den Sarg des Heiligen umfasst und geheilt wird. Der Text sagt: αρερ-αμαλιχη εφταιβι εσοταβ ητε πενηααριος ηιωτ. Amélineau übersetzt: «il embrassa le cercueil saint de notre tout saint père». Also auf einer Seite sind drei verschiedene Wörter κειμηλιον, σκηνηωμα und ταιβι durch dasselbe Wort «cercueil» wiedergegeben, während letzteres nur auf ταιβι passt, wogegen κειμηλιον «Schatz, Kleinod» und σκηνηωμα «toter Körper, Leichnam» bedeutet. Noch in einem anderen Texte, in der «Vita des Pistenti von Keft» (Étude sur le christianisme en Égypte au VII^me siècle. Paris, 1887.) pag. 142 f. übersetzt Amélineau σκηνηωμα mit «cercueil». ἀσι ρε ηικηνηωμα αηρορροτ εχηε ποτερηοτ. «Nous primes les cercueils, nous les amoncelâmes les uns sur les autres:

26) Acta SS. Tom. XII. Aprilis Tom. III, pag. XXXIX, 11. F. — Meine «Kopt. Fragmente zur Patriarchengeschichte», pag. 34. — Battifol im «Bull. critique» 1890. № 13 (1 Juillet), pag. 242.

27) Cod. Parisin. 129¹⁸. f. 96 r.

28) Kl. kopt. Studien XXV, pag. 202 (804) f.

29) Krall, Kopt. Texte I. № XXV, 3.

30) Pleyte & Boeser, Leyden pag. 185. ανα σαραπαμων πεανηε «Ara Sarapamon, der Ölhändler». Diese Stelle ist insofern interessant, als sie sich vielleicht auf den Märtyrer Sarapamon bezieht, von dessen Martyrium der Anfang leider fehlt (Cf. Hyvernat, Actes des martyrs I, pag. 804) und wir aus demselben nicht erfahren, welchen Beruf er ursprünglich inne hatte. Zu σακηε vergl. noch die witzige Bemerkung bei Zoëga 436. — Ein Bruchstück aus dem Martyrium eines ανα σαραπαμων findet sich in Golenischeff's Sammlung.

31) Crum, Coptic Ostraca 162.

Danach dürfte **σανησε**, resp. **σανησε** «Lauchgärtner, Lauchhändler» bedeuten. Die Verdoppelung des **κ** vor Vocalen ist aber eine sehr gewöhnliche Erscheinung.

XXXIII. — Zur «Vita S^{tae} Marinae».

Von grösstem Interesse sind die von Hyvernat veröffentlichten Bruchstücke der «Vita S. Marinae»³²⁾, da dieser Text eine Parallele zu der «Geschichte von Kaiser Zeno und seinen zwei Töchtern»³³⁾ bietet.

Sehr richtig finde ich es, dass Hyvernat den Text des Cod. Paris. 129¹⁹ fol 38—41 mit Einhaltung der Kurzzeilen des Originals hat abdrucken lassen, da derselbe lückenhaft ist. Dabei ist nun aber das Unglück passiert, dass der Text gar arg in Unordnung gerathen ist. Nachdem man einige Zeilen in der einen Columne gelesen hat, muss man auf die andere Columne überspringen, dann nach einigen Zeilen wieder zurück auf die erste und so immer abwechselnd durch den ganzen Text. Vermuthlich hat Hyvernat, fern von dem Druckorte, einem anderen die Überwachung des Druckes und die Correcturen überlassen müssen, wie es scheint jemandem, der — wie man sieht — im Koptischen nicht ganz zu Hause ist. Eine derartige Verwirrung im Texte ist aber beim Gebrauchè äusserst störend. So habe ich denn für meinen Privatgebrauch den Text in der Reihenfolge abgeschrieben, wie er ursprünglich im Codex gestanden haben muss und wie es der Sinn erfordert. Ich will hier diese Verwirrung nur an einem Beispiele illustriren. Nehmen wir den Anfang. Nach den acht ersten Zeilen der linken Columne müssen wir auf die rechte Columne übergehen; lange jedoch hält es die Erzählung auf dieser Seite nicht aus, denn nach acht Zeilen müssen wir wieder zur linken Columne Zeile 9 zurückkehren u. s. w.

Beim Herstellen des Textes ist es mir aber gelungen die auf S. 141 stehende Lücke mit Sicherheit zu ergänzen und einige Kleinigkeiten zu emendieren. Der Passus, in welchem diese Lücke vorkommt, lautet:

Col. a. 7. 8.	α μαρινος ερ	пернотї
	митсноот	[нϩ]нт котро
Col. b. 1—8.	се вар промле	[от] отде
	ϩн теї ϩтпомо	Col. a. 9—12. ...ϩжω
	ни χωριс	...мжен
	неѣ еϩсам	...ϩол ϩн
	ϩол мпро. м	...ϩ:~

32) Revue de l'Orient chrétien VII, 1902, pag. 126 ff.

33) Vergl. Proc. Soc. Bibl. Arch. X (1887/88), pag. 194 ff. — Ms. copte de Leide, Insinger № 56. — Rossi I, 5, ss. — Bull. XXXII (1888), 473 ff. = Mél. asiat. IX, pag. 599 ff.

Zunächst ist hier Col. b. 5. 6. $\mu\pi\epsilon\rho\kappa\omicron\tau\bar{\iota}$ zu emendieren in $\mu\pi\epsilon\zeta\epsilon\rho\kappa\omicron\tau\bar{\iota}$, vergl. pag. 143, col. 2: $\mu\pi\epsilon\zeta\epsilon\rho\kappa\omicron\tau\bar{\iota}$ $\eta\zeta\eta\tau$ $\eta\omicron\tau$ $\rho\omicron\omicron\sigma$ $\eta\omicron\tau\omega\tau$; ferner möchte ich Col. b. 8 die Lücke nicht zu [οτ], sondern zu [οτ ηοτωτ] ergänzen. Zu Col. 1, 9—12 vergl. Cod. Borgian. CXV. $\sigma\tau\alpha\epsilon$ $\mu\bar{\eta}\rho\sigma\tau\chi\omega$ $\eta\omicron\tau\psi\alpha\chi\epsilon$ $\eta\omicron\tau\omega\tau$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\rho\omega\sigma$ ³⁴) «noch sprachen sie ein einziges Wort aus ihrem Munde»; infolgedessen ist Z. 10 statt ... $\mu\chi\epsilon\eta$ zu lesen: ... $\alpha\chi\epsilon\eta$.

Der Text gestaltet sich danach folgendermassen:

α $\mu\alpha\rho\bar{\iota}\nu\omicron\sigma$ $\epsilon\rho$	$\mu\pi\epsilon\zeta\epsilon\rho\kappa\omicron\tau\bar{\iota}$
$\mu\eta\tau\epsilon\kappa\omicron\sigma\tau$	[$\eta\zeta$] $\eta\tau$ $\eta\omicron\tau\rho\omicron$
$\sigma\epsilon$ $\tau\alpha\rho$ $\eta\rho\omicron\mu\pi\epsilon$	[$\sigma\tau$ $\eta\omicron\tau\omega\tau$] $\sigma\tau\alpha\epsilon$
$\rho\eta$ $\tau\epsilon\bar{\iota}\rho\sigma\tau\eta\mu\omicron$	[$\mu\pi\epsilon$] $\zeta\chi\omega$
$\eta\eta$ $\chi\omega\rho\bar{\iota}\varsigma$	[$\eta\omicron\tau\psi$] $\alpha\chi\epsilon$ η
$\kappa\epsilon\tau$ $\epsilon\zeta\alpha\mu$	[$\sigma\tau\omega\tau$ ϵ] $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\rho\eta$
$\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\mu\pi\rho\cdot\mu$	[$\rho\omega$] ζ : —

d. h. «Marinos verbrachte zwölf Jahre in dieser Standhaftigkeit (*ὑπομονή*), ausser anderen fünf ausserhalb der Thüre. Er wurde nicht einen einzigen Tag kleimüthig, noch sprach er ein einziges Wort aus seinem Munde».

XXXIV. Zum Gebrauch von $\eta\alpha\rho\alpha$.

In dem vor kurzem von Balestri herausgegebenen und übersetzten Bruchstücke aus der Geschichte des h. Philotheus³⁵) ist auch von dem Tode des untreuen Knechtes, der der Frau seines Herrn Gewalt anthun will, die Rede. Es heisst dort unter anderem: $\zeta\eta\alpha\chi\bar{\iota}$ $\mu\bar{\eta}\kappa\epsilon\lambda\bar{\eta}\rho\omicron\varsigma$ $\eta\bar{\iota}\sigma\bar{\iota}\mu\omega\eta$ $\eta\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$. $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\eta\rho\alpha\eta$ $\mu\bar{\mu}\epsilon$ $\mu\bar{\eta}\kappa\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\zeta\eta\alpha\zeta\epsilon$ $\tau\alpha\rho$ $\epsilon\rho\rho\alpha\bar{\iota}$ $\epsilon\chi\bar{\mu}$ $\eta\kappa\alpha\zeta$ $\eta\zeta\eta\omega\bar{\rho}$ $\rho\bar{\iota}$ $\tau\epsilon\zeta\mu\eta\tau\epsilon$ $\eta\zeta\mu\omicron\sigma$ $\rho\eta$ $\sigma\tau\mu\omicron\sigma$ $\eta\rho\omicron\tau$ $\epsilon\eta\alpha\rho\omega\mu\epsilon$ $\eta\mu$. «Accipiet sortem Simonis Magi, secundum iudicium iustum Dei. Cadet enim super terram crepans medius, moriens morte terribiliori illâ cuiusvis hominis».

Der letzte Passus ist hier so übersetzt, wie es der Sinn erfordert, doch steht das nicht da und der Text ist corrumpt. Balestri liest $\eta\rho\omicron\tau$ $\epsilon\eta\alpha\rho\omega\mu\epsilon$ $\eta\mu$; er fühlte also, dass hier nothwendigerweise ein Comparativ, ein Vergleich stehen müsse und hat daher das ϵ zu $\eta\alpha\rho\omega\mu\epsilon$ gezogen³⁶). Doch «Schrecken, Furcht» heisst nicht $\rho\omicron\tau$, sondern $\rho\omicron\tau\epsilon$; es ist daher

34) Guidi, Framm. 67 (107).

35) P. G. Balestri. Di un frammento palimpsesto copto-saidico del Museo Borgiano. (Bessarione, Ser. 2^a, vol. IV, pagg. 62—67).

36) Vergl. Stern § 536.

abzuthellen: $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$. Dies bedeutet aber: «(er wird sterben) eines schrecklichen Todes aller Menschen». Das hat aber der Verfasser sicher nicht sagen wollen, sondern, dass der betreffende Knecht eines Todes sterben würde, der schrecklicher sein werde, als der Tod aller Menschen. Es muss hier also unbedingt etwas fehlen. Im Vorworte zum III. Bande der «Sacrorum Bibliorum fragmenta Copto-Sahidica Musei Borgiani» hat Balestri diesen Text noch einmal abgedruckt. An der betreffenden Stelle liest er $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$, wo Hyvernat die Lesung $\overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$ vorschlägt, doch ist auch das nicht möglich, da es dann bedeuten würde «sterben eines Todes schrecklicher als alle Menschen».

An einer anderen Stelle in unserem Texte heisst es aber: $\overline{\text{α}}\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}}\overline{\text{τ}} \overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{κ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$. «mortuus est morte infelici prae omni homine». Hier hat Balestri so übersetzt, wie es der Text bietet, d. h. «er starb eines Todes, elender als alle Menschen». Auch das hat der Verfasser sicher nicht sagen wollen, sondern der Sinn erfordert hier: «er starb eines Todes, der elender war, als der Tod aller Menschen». Also muss auch an dieser Stelle etwas fehlen. Meiner Meinung nach hat der Schreiber an erster Stelle $\overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}}$ und an zweiter Stelle vor $\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}}$ ein $\overline{\text{η}}\overline{\text{α}}$ ausgelassen.

Statt $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$
 ist zu lesen: $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$
 und statt $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{κ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$
 ist zu lesen: $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{κ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$.

Vergl. dazu Rossi I. 3,14 (Vita S. Arhu): $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{σ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{α}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{ϩ}} \overline{\text{ε}}\overline{\text{π}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ν}}\overline{\text{α}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{ε}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{χ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{σ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{ε}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{α}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{η}}\overline{\text{α}}\overline{\text{η}}\overline{\text{σ}}\overline{\text{φ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{φ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{σ}}$. «Ich höre aber vielmehr deine Reden, welche viel erhabener sind, als die der Weisen». — App. pp. (Zoëga 299): $\overline{\text{μ}}\overline{\text{π}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{ε}}\overline{\text{π}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ρ}} \overline{\text{ε}}\overline{\text{κ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{π}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{α}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{ε}}\overline{\text{χ}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{π}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{α}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{λ}}\overline{\text{α}}\overline{\text{α}}\overline{\text{τ}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}}\overline{\text{λ}}\overline{\text{λ}}\overline{\text{ο}}$, $\overline{\text{α}}\overline{\text{λ}}\overline{\text{λ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{α}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{σ}}\overline{\text{τ}} \overline{\text{μ}}\overline{\text{π}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{α}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{μ}}\overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{π}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{ϩ}}$. «Er liebte überhaupt nicht seine Rede zu stellen über die Rede irgend eines Greises, sondern vielmehr dagegen verherrlichte er ihre Rede vor der seinigen».

$\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{η}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$
 ist zu übersetzen: «(er wird sterben) eines Todes, schrecklicher als der aller Menschen» und

$\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{η}} \overline{\text{σ}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{σ}} \overline{\text{κ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}}\overline{\text{η}}\overline{\text{ι}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{α}} \overline{\text{π}}\overline{\text{α}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ω}}\overline{\text{μ}}\overline{\text{ε}} \overline{\text{η}}\overline{\text{μ}}$
 — «(er starb) eines Todes, elender als der aller Menschen».

XXXV. — κενεο.

Vor kurzem habe ich ganz besonders betont, wie wichtig es zum richtigen Verständniss eines koptischen Textes ist auf die orthographischen,

resp. lautlichen Eigenthümlichkeiten desselben besonders Acht zu geben; auch durch das Wört $\kappa\epsilon\epsilon\omicron$, das bisher nicht erklärt ist, wird dieses bestätigt. Dasselbe tritt in folgender Verbindung auf: $\pi\alpha\iota\ \pi\epsilon\ \pi\gamma\rho\alpha\iota\ \psi\alpha\ \kappa\epsilon\epsilon\omicron\ \tau\eta\rho\omicron\tau\ \mu\pi\kappa\alpha\rho$ ³⁷⁾. Der Text, in welchem sich dieser Satz findet, hat nicht nur die besondere Eigenthümlichkeit, dass für sah. o fast regelmässig α eintritt, was ja häufiger vorkommt, sondern auch noch die, dass umgekehrt für sah. α fast regelmässig o steht, eine sehr seltene Erscheinung in koptischen Texten. So liest der Text $\kappa\alpha\mu\omicron\iota\ \alpha\sigma\pi\omicron\zeta\epsilon\ \mu\omicron\kappa\omicron\chi\omicron\sigma\ \epsilon\pi\iota\kappa\omicron\lambda\epsilon\iota$ u. s. w. Wie man sieht, tritt diese Eigenthümlichkeit in diesem Texte besonders in griechischen Wörtern auf. Zoëga war diese Erscheinung keineswegs entgangen, da er ausdrücklich von ihr spricht, doch $\kappa\epsilon\epsilon\omicron$ hat er nicht richtig verstanden. Zu diesem Worte finden wir pag. 367. not. 24 die Erklärung: «Intellige $\kappa\epsilon\epsilon\kappa\epsilon\omicron$ », doch ist diese Erklärung sicher nicht richtig: schon die Verbindung $\psi\alpha\ \kappa\epsilon\epsilon\kappa\epsilon\omicron\ \tau\eta\rho\omicron\tau$ wäre sehr eigenthümlich. $\kappa\epsilon\epsilon\omicron$ ist aber sicher weiter nichts als $\kappa\epsilon\epsilon\alpha = \tau\epsilon\epsilon\alpha$ ($\gamma\epsilon\upsilon\epsilon\acute{\alpha}$) und der Satz ist zu übersetzen: «Dies ist sein Name für (wörtl. bis zu) alle Geschlechter».³⁸⁾ Ebenso liest der Cod. Borg. CCLVI. (Z. 613) nota 5: $\rho\omicron\pi\epsilon\ \epsilon\rho\rho\iota\ \tau\omicron\kappa\omicron\ \tau\omicron\mu\iota\omicron\ \mu\omicron\kappa\epsilon\lambda\omicron\omicron\lambda\epsilon\ \tau\omicron\kappa\omicron\mu\iota\alpha$ für $\rho\alpha\pi\epsilon\ \epsilon\rho\rho\iota\ \tau\alpha\kappa\omicron\ \tau\alpha\mu\iota\omicron\ \mu\alpha\kappa\epsilon\lambda\omicron\omicron\lambda\epsilon\ \tau\alpha\kappa\omicron\mu\iota\alpha = *ταωνια$ ($\eta\ \acute{\alpha}\gamma\omega\upsilon\iota\alpha$).

Noch viel seltener als das einfache o tritt auch oo für α ein, vergl. jedoch: $\bar{\mu}\lambda\omicron\omicron\sigma = \bar{\mu}\lambda\alpha\rho$ ³⁹⁾, $\bar{\mu}\kappa\omicron\omicron\sigma = \bar{\mu}\kappa\alpha\rho$ ⁴⁰⁾ und $\bar{\mu}\sigma\omicron\omicron\sigma = \bar{\mu}\sigma\alpha\rho$ ⁴¹⁾.

XXXVI. — Eine schwierige Stelle der koptischen Apophthegmata patrum.

In den koptischen Apophthegmen bei Zoëga, pag. 303 findet sich folgende kleine Erzählung, die bis jetzt nicht genügend aufgeklärt ist:

$\alpha\ \omicron\tau\omicron\pi\omicron\ \chi\epsilon\ \omicron\tau\gamma\bar{\alpha}\lambda\omicron\ \chi\epsilon\ \alpha\chi\iota\ \omicron\tau\psi\alpha\chi\epsilon\ \epsilon\rho\omicron\iota\ \alpha\pi\alpha\ \mu\omicron\tau\chi\alpha\iota\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\mu\psi\alpha\mu\chi\omicron\omicron\tau\eta\ \pi\eta\tau\bar{\mu}\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon\ \bar{\mu}\mu\omicron\tau\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \chi\epsilon\ \omicron\tau\kappa\alpha\lambda\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\bar{\epsilon}\ \pi\epsilon\ \mu\epsilon\mu\kappa\alpha\rho$.

In den griechischen Apophthegmen bei Cotelerius⁴²⁾ und in dem lateinischen Buche des Pelagius⁴³⁾ fehlt diese Geschichte; sie kommt aber

37) Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 367.)

38) In demselben Texte finden wir $\kappa\epsilon\alpha\epsilon$, was Zoëga mit $\kappa\epsilon\alpha\iota$ oder $\kappa\epsilon\omicron\pi$ zusammensetzt; es ist natürlich = $\bar{\pi}\epsilon\alpha\tau$ «gestern», wie $\alpha\mu\chi\epsilon\mu\tau\epsilon = \alpha\mu\chi\epsilon\mu\tau\eta$.

39) Cambysestron XII, 8. cf. A. Z. XXXIX. (1901), pag. 115 Anm. 5.

40) Coloss. 1, 24. (bei Balestri).

41) Zoëga l. l.

42) Monumenta ecclesiae Graecae I, 888—712 (= Migne, Patrologia Graeca 65, 71—440.

43) Migne, Patrol. Lat. 78, lib. V.

zwischen die Paragraphen 63 und 64 von Lib. V, libellus 15 der «Vitae patrum» zu stehen.

Das Verständniß dieses kleinen Textes bietet aber nicht unerhebliche Schwierigkeiten, die in dem unerklärten Worte καλλῦμελῶ liegen.

Lassen wir zunächst dieses Wort bei Seite und übersetzen wir den übrigen Theil des Textes. Die Übersetzung lautet:

«Ein Bruder fragte einen Greis also: Sprich zu mir ein Wort des Heils, Vater! Wenn (χάν) du es sprichst, so behalten wir es nicht, weil unser Land ein καλλῦμελῶ ist» — αμαρτε «fassen, greifen, halten» hat hier die Bedeutung «behalten im Sinne, annehmen, bewahren», vergl. z. B. Marc. 7, 3. κεφαρισσαιος ταρ μεν ηισταδι τιροτ εττιματοτοστ μετοσωμ εταμαρτε ητπαραδωσις ηνεπρεσβυτερος οι γαρ Φαρισαιοι και παντες οι Ιουδαιοι, εαν μη πυγμαη νιψωνται τας χειρας, ουκ εσθιουσι, κρατουντες την παραδωσιν των πρεσβυτερων. — APOC. 2, 14. αλλα οτηται ηρενηοσι ερον χε οτητη ροιηε εταμαρτε ητεςχω ηβαλααμ. Αλλ' εχω κατα σου ολιγα, οτι εχεις εκει κρατουντας την διδαχην Βαλααμ; und ähnlich 2, 15. Gewöhnlich steht in ähnlichen Verbindungen χι, σωπ ερο und ραρε; z. B. ProV. 2, 1. πασιρε εκωανχι ηνωαχε ηταετολη. Γιε, εαν δεξαμενος ρησιν εμης εντολης. — Sir, 51, 28 χι ηητη ητεςχω ρη οσηοσ ηνεπε ηρομητ. μετασχετε παιδειας εν πολλω αριθμω αργυριου. — ProV. 10, 8. πσοφοσ ρω περηητ ησωπ εροσ ητετολη. σοφοσ καρδια δεξεται εντολας. — Act. 2, 41. ηητατωσωπ εροοσ ηπερωαχε. ατχι-βαπτισμα. οι μεν ουν ασμενωσ αποδεξαμενοι τον λογον αυτου εβαπτισθησαν. — Ps. 106 (107), 48. ημ πε πσοφοσ ηρωαρε; εηαϊ τις σοφοσ και φυλαξει ταυτα. — Joh. 17, 6. ατω αρωαρε; επερωαχε. και τον λογον σου τετηρηκασι.

Wie ist nun aber diese Geschichte zu verstehen? Der Mönch bittet also einen älteren Mönch zu ihm ein Wort des Heils zu sprechen, fügt aber hinzu, dass wenn derselbe es auch sagt, die Mönche es doch nicht behalten und aufnehmen würden. Ich möchte das so verstehen, dass der Mönch hier eine Frage, resp. Bitte wiederholt, die schon häufig gestellt worden war, weil die Mönche nicht im Stande wären, ein solches Wort auf die Dauer zu bewahren, weshalb es immer wieder von neuem gesagt werden müsste. Zuletzt führt der Mönch noch den Grund an, weshalb sie d. i. die Mönche ein Wort des Heils nicht behalten und aufnehmen können, wobei er sie mit einem Lande vergleicht, das ein καλλῦμελῶ sei. Der Sinn erfordert hier ein Land, das die Beschaffenheit, den guten Samen d. i. ein Wort des Heils aufzunehmen, nicht besitzt, also ein unfruchtbares Land.

Was bedeutet nun aber das räthselhafte καλλῦμελῶ?

Dieses Wort war bis jetzt nur aus dieser einen Stelle bekannt. Zoëga (l. l. Anm. 152) suchte es folgendermassen zu erklären: «καλλῦμελῶ ut

videtur *favus apum* a M. $\chi\omicron\lambda$ *foramen* et $\mu\omicron\tau\lambda\rho$ *ceras*. Peyron (s. v.) führt ausser Zoëga's Erklärung noch die Rossi's (79) an, der es mit *saccharum* übersetzt und es auf *κάλαμος* und *μέλι* zurückführt. Peyron selbst schliesst sich dieser letzteren Erklärung an: «*scilicet est τὸ καλάμινον μέλι Arriani*», wozu er dann noch auf $\kappa\alpha\psi$ $\pi\epsilon\beta\iota\omega$ verweist, wie auch unter $\kappa\alpha\psi$ $\pi\epsilon\beta\iota\omega$ auf $\kappa\alpha\lambda\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$.

Wenn wir nun eine dieser Bedeutungen in die Übersetzung setzen, so giebt das Ganze keinen Sinn. Ich verstehe nicht recht, wie ein Land, das nicht im Stande ist einen guten Samen aufzunehmen, mit Zucker, Zuckerrohr oder Honig verglichen werden kann. Ein Land, wo Milch und Honig fliesst, bezeichnet doch gerade ein fruchtbares Land. Es unterliegt keinem Zweifel, dass $\kappa\alpha\lambda\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$ keine der oben angeführten Bedeutungen haben kann.

Schon Zoëga hatte $\kappa\alpha\lambda\bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$ zerlegt in $\kappa\alpha\lambda\bar{\mu}\text{-}\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$, wobei er $\kappa\alpha\lambda$ mit boh. $\chi\omicron\lambda$ *foramen* und $\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$ mit $\mu\omicron\tau\lambda\rho$ *cera* zusammenstellte; $\mu\omicron\tau\lambda\rho$ «Wachs» und $\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$ haben aber wurzelhaft nichts miteinander zu schaffen, denn $\mu\omicron\tau\lambda\rho$ entspricht dem hierogl. *mnh*, während $\mu\epsilon\lambda\bar{\rho}$, welches auch schon Peyron aus Sir. 39, 23 in der Schreibung $\mu\lambda\bar{\rho}$ belegt, im Zusammenhange steht mit der Verbum $\mu\omicron\tau\lambda\rho$ «salzen», das seinerseits mit dem semit. 𐤍𐤊𐤁 «Salz» zusammenhängt. Die Stelle Sir. 39, 23 lautet: $\tau\alpha\bar{\iota}$ $\tau\epsilon$ $\theta\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon$ $\tau\epsilon\sigma\theta\omicron\tau\tau\eta$ $\kappa\alpha\kappa\lambda\eta\rho\omicron\kappa\omicron\mu\iota$ $\pi\bar{\rho}\theta\epsilon\omicron\kappa\omicron$ $\eta\mu$. $\pi\bar{\theta}\epsilon$ $\epsilon\kappa\tau\alpha\psi\kappa\tau\epsilon$ $\rho\epsilon\kappa\mu\omicron\sigma\sigma$ $\epsilon\tau\mu\lambda\bar{\rho}$ $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ $\delta\omicron\rho\gamma\eta\eta$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\epsilon\delta\eta$ $\kappa\lambda\eta\rho\nu\omicron\mu\eta\sigma\iota$, $\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\tau\epsilon\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon\psi\epsilon\nu$ $\upsilon\delta\alpha\tau\alpha$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\mu\eta\nu$. Ausserdem kenne ich $\mu\lambda\bar{\rho}$ noch aus Ps. 106 (107), 34. $\alpha\psi\bar{\rho}$ $\omicron\tau\kappa\alpha\rho$ $\pi\bar{\rho}\epsilon\psi\text{-}\kappa\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma$ $\bar{\mu}\mu\lambda\bar{\rho}$ $\epsilon\tau\eta\epsilon$ $\tau\kappa\alpha\rho\iota\alpha$ $\eta\eta\epsilon\tau\omicron\sigma\tau\eta\rho$ $\pi\bar{\rho}\eta\tau\psi$: $\omicron\tau\kappa\alpha\rho\iota$ $\acute{\mu}\mu\alpha\varsigma\text{-}\omicron\tau\tau\alpha\rho$ $\alpha\psi\chi\alpha\psi$ $\epsilon\omicron\sigma\theta\omicron\mu\omicron\sigma$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\delta\epsilon\kappa$ $\tau\kappa\alpha\rho\iota\alpha$ $\eta\tau\epsilon$ $\eta\eta$ $\epsilon\tau\psi\omicron\pi$ $\rho\iota\omega\tau\acute{\iota}$. $\gamma\eta\eta$ $\kappa\alpha\rho\psi\omicron\phi\omicron\rho\omicron\nu$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\mu\eta\nu$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\kappa\alpha\chi\iota\alpha\varsigma$ $\tau\omega\nu$ $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\nu\tau\omega\nu$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\alpha\upsilon\tau\eta$. Hier entspricht $\mu\lambda\bar{\rho}$ einem 𐤍𐤊𐤁 des Urtextes d. i. «salziges Land». Also an beiden Stellen dient $\mu\lambda\bar{\rho}$ zur Wiedergabe von $\acute{\alpha}\lambda\mu\eta$. Vergl. noch Hiob 39, 6. (boh.) $\eta\psi\alpha\psi\epsilon$ $\delta\epsilon$ $\alpha\iota\chi\alpha\psi$ $\kappa\alpha\psi$ $\acute{\mu}\mu\alpha\eta\psi\omega\pi\iota$ $\omicron\sigma\theta\omicron$ $\rho\epsilon\psi\mu\alpha$ $\eta\omicron\sigma\theta\omicron$ $\eta\omicron\sigma\tau\mu$ $\eta\bar{\rho}\alpha\delta\mu\iota$. $\epsilon\delta\epsilon\mu\eta\nu$ $\delta\epsilon$ $\tau\eta\nu$ $\delta\iota\alpha\iota\tau\alpha\nu$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\epsilon\rho\eta\mu\omicron\nu$, $\kappa\alpha\iota$ $\tau\acute{\alpha}$ $\sigma\kappa\eta\nu\omega\mu\alpha\tau\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\acute{\alpha}\lambda\mu\upsilon\rho\iota\delta\alpha$. In der sahid. Version dieser Stelle fehlt leider die zweite Vershälfte; ich möchte vermuthen, dass dort $\kappa\alpha\rho$ $\bar{\mu}\mu\lambda\bar{\rho}$ gestanden haben wird. Im boh. Texte ist aber $\rho\alpha\delta\mu\iota$ sicher falsch; es muss wohl $\rho\alpha\lambda\mu\iota$ lauten = $\acute{\alpha}\lambda\mu\eta$. Auch an dieser Stelle steht im Urtext 𐤍𐤊𐤁 . Franz Delitzsch⁴⁴⁾ bemerkt zu diesem Worte: «salziges Land d. i. so unfruchtbares und uncultivirbares, wie die Umgebung des paläst. Salzmeers». Und Dillmann⁴⁵⁾ sagt: « 𐤍𐤊𐤁 als Gegensatz von 𐤍𐤊𐤁 𐤍𐤊𐤁 Ps. 107, 34, sofern, wo Salz

44) Biblischer Commentar über das Alte Testament von Keil und Franz Delitzsch. 4. Theil: Poetische Bücher. 2. Bd. Das Buch Iob. 2. Aufl. (Leipz. 1876), pag. 508.

45) Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament. 2. Lieferung: Hiob. 4. Aufl. (Leipz. 1891), pag. 338.

ist nichts wächst». — Jer. 17, 6 (boh.) εφεερ λιφρητ̄ η̄ φαεριομτρην̄
 οη ετχην ρι πωαε ετε λιπεκατ̄ ατσηαν̄ η̄ κε πιδαεοον οτορ
 εφεοτωρ κεν ρηρηαλμη̄ νεμ̄ κεν οτσηαε η̄ κари εμολρ̄ φη̄ ετε
 λιποτσηωπῑ η̄ κητη̄. καῑ ε̄σταῑ ω̄ς η̄ ἀγριομυρική η̄ εν̄ τη̄ ἐρήμω, οῡκ ο̄φεταῑ
 οταν̄ ε̄λθη̄ τὰ ἀγαθά, καῑ κατασκηνώσεῑ εν̄ ἀλίμοις καῑ εν̄ ἐρήμω, εν̄ γη̄ ἀλμυρᾶ
 ἣτις οῡ κατοικε̄ται. — Gen. 14, 3, πιᾱ μμλρ̄ ταῑ τε θαλασσᾱ η̄ περσομ̄:
 †σελλοτ̄ ετμορ̄ φαῑ πε φιομ̄ η̄ τε η̄ ριομ̄. τὴν φάραγγα τὴν ἀλυκὴν
 αὐτὴ η̄ θάλασσα τῶν ἀλῶν. — Num. 34, 3. 12. Deut. 3, 17. τεθαλασσᾱ
 μμλρ̄ η̄ θάλασσα η̄ ἀλυκή.⁴⁶⁾

Wir hätten also:

μλρ̄ (boh. ρμοτ̄)	ἀλμη̄
καρῑ εμολρ̄	γη̄ ἀλμυρά
μᾱ η̄ραλιμ̄	ἀλμυρίς.
πιᾱ μμλρ̄	ἡ φάραγξ η̄ ἀλυκή
τεθαλασσᾱ μμλρ̄	ἡ θάλασσα η̄ ἀλυκή

An fast allen diesen Stellen ist also von «salzigem, d. i. unfruchtbarem Lande» die Rede. Man vergl. noch dazu Virg. Georg. 2, 238 f.:

salsa autem tellus et quae perhibetur amara
 frugibus infelix

Plin. H. N. 36, 23 (55), 176. terra salsuginis. — Xenoph. Oecon. XX, 12.

Ich möchte hier noch die Stelle Jud. 9, 45 etwas näher betrachten. Hier heisst es von Abimelech, dass er die Stadt zerstört und mit Salz bestreut. Der Urtext und die LXX stimmen hier überein, der sahidische Text dagegen weicht von beiden ab. LXX: καῑ τὴν πόλιν̄ καθε̄ιλε̄ καῑ ἐσπειρεν̄ αὐτὴν̄ ἄλας. Der sah. Text hat hier nach Maspero's Edition: ατω̄ τπολῑ αϕω̄ρωρ̄ε̄ αϕμαᾱς η̄ κарӣ μμαρ̄. Der Kopte spricht hier nicht davon, dass Abimelech die Stadt zerstört und dann mit Salz bestreut, sondern einfach: «Und die Stadt zerstörte er und machte sie zu einem Lande μμαρ̄. Die Lesung μμαρ̄ ist aber unbedingt falsch: es ist sicher μμλρ̄ zu lesen; wir hätten hier also καρ̄ μμλρ̄ «salziges Land»; also A. machte die Stadt zu einem salzigem Land, auf dem nichts mehr wachsen sollte⁴⁷⁾.

Kehren wir nun noch einmal zu unserem καλ̄ μμελρ̄ zurück. Ist diese Lesung richtig? Ich glaube kaum: statt καλ̄ μμελρ̄ ist sicher καρ̄ μμελρ̄ zu lesen. Danach können wir übersetzen: «Ein Bruder fragte einen

46) Ciasca ergänzt Deut. 3, 17: τεθα[λασσᾱ ετμ]λρ̄, was unmöglich ist.

47) Ähnliches wird von Attila nach der Zerstörung von Padua und von Friedrich Barbarossa erzählt, der 1162 den Boden des von ihm zerstörten Mailand angeblich mit Salz bestreuen liess. Vergl. Schleiden, Das Salz. Seine Geschichte, seine Symbolik und seine Bedeutung im Menschenleben. (Leipzig, 1875), pag. 95. — Raumer, Geschichte der Hohenstaufen. 4. Aufl. II (1872), pag. 97.

Vater also: Sprich zu mir ein Wort des Heils, Vater! Wenn du es sprichst, so behalten wir es nicht, weil unser Land ein salziges Land ist» d. h. «ein unfruchtbares Land». Dass hier aber nur $\kappa\alpha\delta \bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\bar{\delta}$ stehen kann, geht noch schliesslich aus dem Cod. Gr. Mosquensis 452 der Synodalbibliothek hervor, der unsere Geschichte enthält und dafür liest: ἄλλος ἀδελφός ἠρώτησε γέροντα, λέγων· εἶπε ἡμῖν περὶ σωτηρίας, ἄββα· κἄν εἴπῃς δὲ, οὐ κρατοῦμεν, ὅτι ἄλμυρά ἐστιν ἡ γῆ ἡμῶν⁴⁸).

Wir können nun $\kappa\alpha\lambda \bar{\mu}\mu\epsilon\lambda\bar{\delta}$ aus dem koptischen Lexicon streichen.

XXXVII. Gibt es im Sahidischen ein Verbum $\varrho\bar{\mu}\varrho\bar{\mu}$ mit der Bedeutung «treten?»

In dem koptischen Lexicis finden wir ein Verbum $\varrho\omega\mu$: $\varrho\omega\mu\iota$ mit der Bedeutung «stampfen, treten», gewöhnlich mit $\epsilon\chi\bar{\iota}$ construiert. Davon abgeleitet ist das boh. Nomen $\varrho\omega\mu\iota$ «torcular, Kelter». Ausser der einfachen Grundform finden wir bei Peyron noch ein Verbum $\varrho\bar{\mu}\varrho\bar{\mu}$ mit derselben Bedeutung «calcare» auf Grund der einzigen Stelle Zoëga 591; schliesslich ist noch im Boheirischen ein Status pronominalis $\varrho\epsilon\mu\varrho\omega\mu$ aus Luc. 8, 5 zu belegen.

Ausserdem haben wir ein Verbum $\varrho\bar{\mu}\varrho\bar{\mu}$: $\varrho\epsilon\mu\varrho\epsilon\mu$ «hinnire, rugire, efferre se» und als Nomen $\varrho\mu\varrho\mu \pi$: $\varrho\epsilon\mu\varrho\epsilon\mu \pi$ «rugitus, hinnitus, libido, arrogantia, petulantia».

48) Древний Патерикъ, изложенный по главамъ. Переводъ съ греческаго. [Епископа Виссаріона.] Изд. 2^{оо}. Аѳонскаго Русскаго Пантелеимонова монастыря. (Москва, 1892), pag. 298. Anm. — Diese Schrift des Bischofs Bessarion enthält die russische Übersetzung der griechischen Apophthegmata patrum nach den zwei Handschriften der Moskauer Synodalbibliothek № 452 und 163. — Hier sind die Geschichten nicht nach dem Alphabet geordnet, wie in dem von Cotelerius (Monumenta ecclesiae Graecae I) herausgegebenen und bei Migne (Patrol. Gr. 65) wieder abgedruckten Texte, sondern nach den Materien wie in dem lateinischen Texte der «Vitae patrum» Buch V (Pelagius) und VI (Johannes). Der Moskauer Text ist das verloren geglaubte Original der lateinischen Übersetzung und daraus geht zweifellos hervor, dass Buch V und VI der «Vitae patrum» nur Theile eines Ganzen sind. Auch ist der Moskauer Text derselbe, den Photius (Bibliotheca Cod. CXCVIII) gekannt hat. Während aber Photius nur von 22 Capiteln spricht, enthält der Moskauer Text 23 Capitel, bei Photius fehlt nämlich das 3. Capitel: περὶ κατανύξεως, welches sich aber auch in der lateinischen Übersetzung findet. (Patrol. lat. 73, 800: «De compunctione».)

Es ist zu bedauern, dass dieser höchst wichtige, unschätzbare Text noch immer nicht ediert ist, obgleich die russische Übersetzung desselben vor kurzem schon in 3. Auflage erschienen ist.

Wie selten Handschriften sind, die diesen Text enthalten, geht auch daraus hervor, dass Dom Cuthbert Butler in seinen Untersuchungen über die «Historia Lausiaca» des Palladius (Texts and Studies Vol. VI. No. 1. pag. 209) über den griechischen nach Materien geordneten Text der Apophthegmata patrum sagt: «This form has not hitherto been printed in Greek, nor do I know that a complete copy exists.»

Hoffentlich findet sich recht bald jemand, der diesen werthvollen Text der Wissenschaft zugänglich macht.

In der Liste der veränderlichen Verba bei Stern (pag. 183 u. 203) finden wir:

ϑωμ: ϑωμι	ϑ̄μ-	ϑωμ ^ε :	ϑημ und
[ϑωμϑεμ]	ϑ̄μϑ̄μ-	ϑεμϑωμ ^ε	

mit der Bedeutung «calcare». Ebenso bei Sethe, Verbum I, § 362, 1. Betrachten wir nun die Stelle bei Zoëga 591 (Cod. Borgian. CCXLVI) etwas näher. Dieselbe lautet: $\overline{\mu\alpha\chi\tau\rho\epsilon\tau\overline{\rho\mu\overline{\rho\mu}}}$ ϑωστ̄ η̄ροτο̄ εχ̄η̄ ταπε̄ η̄ρη̄ο-
 νος̄ μ̄η̄σο̄π̄ ε̄τ̄ϑ̄ωτε̄ μ̄μο̄ο̄τ̄ η̄το̄ο̄το̄τ̄. Zoëga bemerkt dazu Nota 28: «ϑωμ calcare, incidere, a ϑωμ M. ϑωμι. Recurrit p. 34. Est aliud ϑωμ libido cod. CXCHX not. 4. Ad ϑωμι calcare refer ϑωμι torcular, cod. M. XXXVI προμι μπιρολαλολ». — Auf pag. 479 (cod. CXCVIII) sagt dann Zoëga noch: «ϑωμ hic petulantia, cod. CCXLII ex Jerem. c. 13 v. 21 χρεμετισμος, hinnitus, libido, a ζμ M. ζεμ calere».

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass ϑωμ: ϑωμι wirklich die Bedeutung «calcare» hat. Wie steht es nun aber mit ϑ̄μϑ̄μ in dieser Bedeutung? Eine Grundform ist in keinem der beiden Hauptdialecte zu belegen und ist auf Grund des ϑ̄μϑ̄μ reconstruiert. Dies ϑ̄μϑ̄μ aber ist doch sehr zweifelhafter Natur; es kann, wie ich glaube, an der genannten Stelle nicht die Bedeutung «treten» haben. Schon allein das eine muss auffallen, dass dort die verkürzte Form ϑ̄μϑ̄μ steht, an die das Object unmittelbar angeknüpft sein müsste; da aber dort das Object durch εχ̄η̄ angeknüpft wird, so könnte dort nur eine Grundform stehen, also etwa die reconstruierte [ϑωμϑ̄μ]. Bei ϑωμ haben wir doch auch die Grundform, wenn es mit εχ̄η̄ construiert wird, dagegen die verkürzte Form ϑ̄μ-, wenn das Object unmittelbar auf das Verbum folgt. Aus diesem Umstande geht nun aber klar hervor, dass an unserer Stelle ϑ̄μϑ̄μ ein unveränderliches Verbum ist und zwar dasselbe Verbum mit der Bedeutung «rugin, hinnie» etc. Es ist an der betreffenden Stelle nicht die Rede vom «Treten auf den Kopf der Völker». Die Stelle geht nämlich mit Sicherheit auf Jer. 38 (31), 7 zurück: $\chi\epsilon$ φαῑ η̄ μ̄φρη̄† ε̄ταϑ̄χο̄ος̄ η̄χε̄ η̄σο̄τ̄ η̄σακω̄β̄ χε̄ ο̄θνοϑ̄ μ̄μω̄τε̄ ο̄τοϑ̄ ϑεμϑεμ̄ εχ̄ε̄η̄ τ̄άφ̄ε̄ η̄η̄ιο̄θνο̄ς̄. ο̄τῑ ο̄ῡτω̄ς̄ ε̄ῑπε̄ κῡριος̄ τῷ̄ Ἰακω̄β̄ Εὐ-
 φράνθητε̄ καὶ̄ χρεμετισ̄ατε̄ ἐπὶ̄ κεφαλήν̄ ἐδ̄ων̄.

Was nun die bis jetzt nur aus der einzigen Stelle Luc. 8, 2 zu belegende boheirische Form ϑεμϑωμ^ε mit der Bedeutung «treten» betrifft, so möchte ich an der Richtigkeit auch dieser Form etwas zweifeln, bis noch weitere Belege vorliegen; ϑεμϑωμ^ε ist vielleicht ein Versehen für ϑωμ εχ̄ω^ε, was gleich darauf folgt, oder für ϑωμ^ε. Das Wahrscheinlichste jedoch ist, dass ϑεμϑωμ^ε ein Schreibfehler ist für ζεμζωμ^ε von ζομζεμ «zerbrechen». Wie dem auch sei, im Sahidischen existiert kein Verbum [ϑωμϑ̄μ] ϑ̄μϑ̄μ ϑ̄μϑωμ^ε mit der Bedeutung «treten», sondern nur ein

unveränderliches Verbum $\rho\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\mu}$ (boh. $\rho\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\mu}$), welches schon im Hieroglyphischen als *hmhm* mit der Bedeutung «brüllen» vorkommt. Dieses Verbum ist ein onomatopoetisches Wort, wie $\kappa\rho\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\mu}$ «murmurare». Es lässt sich im Koptischen in folgenden Bedeutungen belegen: schreien, rufen, vor Freude schreien, jauchzen; wiehern (vom Pferde), besonders vor Geilheit; dazu die entsprechenden Nomina. Vergl. die folgenden Beispiele.

Sir. 36, 6. $\bar{\eta}\bar{o}\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\tau}\bar{o}$ $\epsilon\bar{\gamma}\bar{\rho}\bar{a}$ $\sigma\bar{\tau}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\chi}\bar{\iota}\bar{o}\bar{n}$, $\epsilon\bar{\psi}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\mu}$ $\rho\bar{a}$ $\pi\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{o}\bar{o}\bar{s}$ $\rho\bar{\iota}\bar{\chi}\bar{\omega}\bar{\gamma}$ $\tau\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\gamma}$. $\tau\bar{\alpha}\bar{\iota}$ $\tau\bar{e}$ $\theta\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\rho}$ $\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\zeta}\bar{\omega}\bar{\delta}\bar{e}$. ἵππος εἰς ὄχειαν ὡς φίλος μῶκος, ὑποκάτω παντός ἐπικαθημένου χρεμετίζει. — Jer. 5, 8: $\alpha\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{\omega}\bar{\nu}\bar{e}$ $\tau\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\tau}\bar{o}$ $\bar{\eta}\bar{\lambda}\bar{\lambda}\bar{\eta}\bar{\sigma}\bar{\iota}\bar{r}\bar{i}\bar{m}\bar{e}$ $\epsilon\bar{r}\bar{e}$ $\pi\bar{o}\bar{\tau}\bar{a}$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{a}$ $\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\mu}$ $\epsilon\bar{x}\bar{\eta}$ $\bar{o}\bar{i}\bar{m}\bar{e}$ $\bar{\mu}\bar{\pi}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\gamma}$ ⁴⁹⁾: $\alpha\bar{\tau}\bar{e}\bar{r}$ $\bar{\phi}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\tau}$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\zeta}\bar{o}\bar{w}\bar{r}$ $\epsilon\bar{\tau}\bar{\lambda}\bar{o}\bar{\delta}\bar{i}$ $\acute{\epsilon}\bar{\chi}\bar{e}\bar{n}$ $\bar{\eta}\bar{\iota}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{o}\bar{i}$ $\bar{\mu}\bar{i}\bar{o}\bar{\tau}\bar{a}\bar{i}$ $\bar{\mu}\bar{i}\bar{o}\bar{\tau}\bar{a}\bar{i}$ $\alpha\bar{\zeta}\bar{\rho}\bar{e}\bar{m}\bar{e}\bar{m}$ $\acute{\epsilon}\bar{\chi}\bar{e}\bar{n}$ $\bar{\tau}\bar{e}\bar{\rho}\bar{i}\bar{m}$ $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{e}$ $\bar{\pi}\bar{e}\bar{\zeta}\bar{\psi}\bar{\eta}\bar{\rho}$. ἵπποι θηλυμανεῖς ἐγενήθησαν, ἕκαστος ἐπὶ τὴν γυναῖκα τοῦ πλησίου αὐτοῦ ἐχρεμετίζον. — Jer. 13, 27. $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{i}\bar{a}$ $\alpha\bar{\tau}\bar{w}$ $\bar{\tau}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{k}\bar{o}\bar{e}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\bar{o}\bar{\tau}\bar{r}\bar{o}\bar{\mu}\bar{o}\bar{m}$: $\bar{n}\bar{e}\bar{m}$ $\theta\bar{m}\bar{e}\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{e}\bar{m}\bar{m}\bar{o}$ $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{e}$ $\bar{\tau}\bar{e}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\eta}\bar{n}\bar{i}\bar{a}$ $\bar{n}\bar{e}\bar{m}$ $\bar{\tau}\bar{e}\bar{m}\bar{e}\bar{\tau}\bar{n}\bar{o}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{n}\bar{e}\bar{m}$ $\bar{\pi}\bar{e}\bar{\rho}\bar{e}\bar{m}\bar{e}\bar{r}\bar{e}\bar{m}$ $\bar{k}\bar{a}\bar{i}$ $\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\bar{o}\bar{i}\bar{\chi}\bar{e}\bar{i}\bar{a}$ $\bar{s}\bar{o}\bar{u}$ $\bar{k}\bar{a}\bar{i}$ $\chi\bar{r}\bar{e}\bar{m}\bar{e}\bar{\tau}\bar{i}\bar{s}\bar{i}\bar{m}\bar{o}\bar{s}$ $\bar{s}\bar{o}\bar{u}$ $\bar{k}\bar{a}\bar{i}$ $\bar{\eta}$ $\acute{\alpha}\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\lambda}\bar{\lambda}\bar{o}\bar{\tau}\bar{r}\bar{i}\bar{w}\bar{i}\bar{s}\bar{i}\bar{s}$ $\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{s}$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{r}\bar{n}\bar{e}\bar{i}\bar{a}\bar{s}$ $\bar{s}\bar{o}\bar{u}$.

XXXVIII. — $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\chi}\bar{\iota}\bar{o}\bar{n}$.

Dieses Wort lässt sich an zwei Bibelstellen belegen. Sir. 36, 6.

$\bar{\eta}\bar{o}\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\tau}\bar{o}$ $\epsilon\bar{\gamma}\bar{\rho}\bar{a}$ $\sigma\bar{\tau}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\chi}\bar{\iota}\bar{o}\bar{n}$,
 $\epsilon\bar{\psi}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\mu}$ $\rho\bar{a}$ $\pi\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{o}\bar{o}\bar{s}$ $\rho\bar{\iota}\bar{\chi}\bar{\omega}\bar{\gamma}$ $\tau\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\gamma}$.
 $\tau\bar{\alpha}\bar{\iota}$ $\tau\bar{e}$ $\theta\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\rho}$ $\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\zeta}\bar{\omega}\bar{\delta}\bar{e}$.
 ἵππος εἰς ὄχειαν ὡς φίλος μῶκος,
 ὑποκάτω παντός ἐπικαθημένου χρεμετίζει.

Hier weicht der sahidische Text vom griechischen bedeutend ab und etwas dem $\epsilon\bar{\gamma}\bar{\rho}\bar{a}$ $\sigma\bar{\tau}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\chi}\bar{\iota}\bar{o}\bar{n}$ entsprechendes steht überhaupt nicht im Griechischen. Die andere Stelle ist Jes. 21, 9: $\alpha\bar{\tau}\bar{w}$ $\epsilon\bar{i}\bar{s}$ $\rho\bar{\eta}\bar{n}\bar{i}\bar{t}\bar{e}$ $\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}\bar{w}$ $\bar{\gamma}\bar{\eta}\bar{n}\bar{o}$ $\epsilon\bar{\gamma}\bar{\lambda}\bar{e}$ $\epsilon\bar{\gamma}\bar{r}\bar{a}\bar{i}$ $\epsilon\bar{x}\bar{\eta}$ $\sigma\bar{\tau}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\chi}\bar{\iota}\bar{o}\bar{n}$: $\sigma\bar{o}\bar{\tau}\bar{o}$ $\bar{\eta}\bar{\theta}\bar{o}\zeta$ $\epsilon\bar{\zeta}\bar{\eta}\bar{n}\bar{o}\zeta$ $\epsilon\bar{\gamma}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\lambda}\bar{\eta}\bar{n}\bar{o}\bar{\tau}$ $\acute{\epsilon}\bar{o}\bar{\tau}\bar{r}\bar{a}\bar{r}\bar{m}\bar{a}$. $\bar{k}\bar{a}\bar{i}$ $\bar{i}\bar{\delta}\bar{o}\bar{u}$ $\alpha\bar{\iota}\bar{t}\bar{o}\bar{s}$ $\acute{\epsilon}\bar{r}\bar{\chi}\bar{e}\bar{\tau}\bar{a}\bar{i}$ $\acute{\alpha}\bar{n}\bar{a}\bar{\beta}\bar{a}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{s}$ $\zeta\bar{\nu}\bar{w}\bar{r}\bar{i}\bar{\delta}\bar{o}\bar{s}$. Auch an dieser Stelle findet sich im Griechischen das Wort $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\chi}\bar{i}\bar{o}\bar{n}$ nicht, sondern $\zeta\bar{\nu}\bar{w}\bar{r}\bar{i}\bar{s}$ und im Boheirischen steht dafür $\rho\bar{a}\bar{r}\bar{m}\bar{a}$ ($\acute{\alpha}\bar{r}\bar{m}\bar{a}$). $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\chi}\bar{\iota}\bar{o}\bar{n}$ ist aber insofern besonders interessant, als es im Griechischen sehr selten vorkommt. In der Bibel steht es nur einmal, in der Form $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\chi}\bar{a}$, bei Symmachus nach Procopius Gazaeus in Esaiam, l. 1. p. 761, 33: Ἐν λεκτίσι, $\bar{k}\bar{a}\bar{i}$ $\bar{\epsilon}\bar{n}$ $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\chi}\bar{a}\bar{i}\bar{s}$, $\bar{k}\bar{a}\bar{i}$ $\bar{\epsilon}\bar{n}$ $\bar{\phi}\bar{o}\bar{r}\bar{e}\bar{i}\bar{o}\bar{i}\bar{s}$. Bei Ducange 594 finden wir: $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\chi}\bar{a}$, $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\chi}\bar{a}$ Glossae mss. Reg. Cod. 930 $\kappa\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\chi}\bar{a}$, $\acute{\alpha}\bar{r}\bar{m}\bar{a}$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\lambda}\bar{e}\bar{m}\bar{i}\bar{\chi}\bar{o}\bar{n}$. — Suidas:

49) Als Citat bei Rossi II. 1, 15.

σκιαδείων καρουχίων. Das Wort ist celtischen Ursprungs: «carruca f., ein der reda ähnlicher, vierrädriger wagen, auch zum schlafen eingerichtet. — Corpus Gl. L. 2 p. 338, 62: καρούχιον σκαδα». ⁵⁰⁾

Ich kann jetzt καρουχίον noch an zwei Stellen ausserhalb der Bibel belegen, die bis jetzt ganz unberücksichtigt geblieben sind.

Rossi II. 4, 75. steht:

—————	ΔΜΟΤ	l. l. pag. 125: «Vieni oggi tu
[ϙω]ωρ	μποςτ	pure, o Giu-
[ω] ἰωσφ	ερ	seppe.»
..	λητε περ	
..	ροτχιον	
...	εθῆτιορ μ	
.....		

Es unterliegt keinem Zweifel, dass hier von Joseph und seiner Erhebung die Rede ist. Vergl. dazu Gen. 41, 43. ἀγαλαγοῦ ἐρραῖ ἐξ μ̄ περ-μερσητ̄ η̄νφραμα: ἀγαλαγοῦ ἐξεν ἔθερεσωοτε ἡμαρῆ†. καὶ ἀνεβίβασεν αὐτόν ἐπὶ τὸ ἄρμα τὸ δεύτερον τῶν αὐτοῦ.

Zunächst geht aus dieser Stelle hervor, dass wir oben die 4. Zeile zu [τα]λητ̄ zu ergänzen und das ε zum folgenden περ zu ziehen haben; in der nächsten Zeile können wir .. ροτχιον mit Sicherheit verbessern und ergänzen zu [κα]ροτχιον; den Rest ergänze ich zu [ητ̄]εθῆτιορ μ̄[ημτο εθῆλ̄ μ̄ηχοεῖς].

Wir erhalten dann folgenden Text:

—————	ΔΜΟΤ	«Komme,
[ϙω]ωρ	μποςτ	auch du heute,
[ω] ἰωσφ	ερ	o Joseph,
[τα]λητ̄	επερ	fahrend auf deinem
[κα]ροτχιον		Wagen
[ητ̄]εθῆτιορ μ̄		und demüthige dich
[ημτο εθῆλ̄]		vor
[μ̄ηχοεῖς]		dem Herrn!»

Etwas weiter in demselben Texte (Rossi II. 4, 79) lesen wir:

.. ἰωσφ	l. l. pag. 126: «Giuseppe
.. τμητε	in mezzo
.. καροτ»
.. η .	

Auch diese Stelle können wir jetzt ergänzen zu:

⁵⁰⁾ Alfr. Holder, Alt-celtischer Sprachschatz I. (Lpzg. 1896), 813.

... ἰωσηφ	«Joseph
[ϣη] τμητε	in der Mitte
[μη]καροτ	des Wagens».
[χιο]κ.	

Schliesslich vergleiche man noch Kircher 137: **καροττικ** **المحمل** «ferculum sarcinarum gestatorium».

XXXIX. — Zur koptischen Litteraturgeschichte.

1.

Zoëga beschreibt in seinem Kataloge (pag. 633) sub Num. CCXCI eine sahidische Handschrift folgendermassen: «Folia quatuor contigua, paginarum numeri rescissi, scriptio ut in praecedenti⁵¹). De Moysse et Josua. Pag. 6 post enarratam vitam Moysis, litteris velut cursivis scriptus est titulus: **αψαχε** **εθε** **μωυσης** **πμομοετης**, **μαρευαχε**⁵²) **εθε** **ιησοφ** **πψιρε** **ηνατη** **μη** **ποτα** **ποτα** **ηνεκρητης**. «Diximus de Moysse legumlatore, dicamus nunc de Jesu filio Nave et de Judicibus singulis». Videtur itaque pars esse commentationis in vitas et mores principum virorum, quorum historia continetur in veteri testamento».

Diese Beschreibung passt nun auch auf drei Blätter der Bibliothèque Nationale (Cod. Copt. 128¹⁸. (Apocryphes I) fol. 95—97, pagg. **ρσζ**. **ρση**: **ρπα** — **ρπα**. Nicht nur die Schrift ist ohne Zweifel dieselbe, sondern auch der Inhalt deckt sich mit der Beschreibung. Während aber im Codex Borgianus von alttestamentlichen Personen die Rede ist, spricht die Pariser Handschrift ausschliesslich von Aposteln. Die Unterschriften und Überschriften der einzelnen Abschnitte sind im Pariser Codex ebenso in cursiver Schrift geschrieben wie im Codex Borgianus und tragen den gleichen Charakter. Dieselben lauten:

fol. 95^r **ρσζ**. a. 10—13: **αψαχε** **εθε** **ανδρεα**. **μαρευαχε** **ον** **εθε** **ιακωβος**. «Wir haben von Andreas gesprochen. Lasst uns ferner sprechen von Jacobus».

fol. 95^r **ρσζ**. a. 27. 28. b. 1—3: **αψαχε** **εθε** **ιακωβος**. **μαρευαχε** **ον** **εθε** **ιωρannis** **πεταβελιστης**. «Wir haben von Jacobus gesprochen. Lasst uns ferner sprechen von Johannes, dem Evangelisten».

fol. 96^r **ρπα**. b. 34: **αψαχε** **εθε** **θωμα**. **μαρευαχε** **ον** **εθε** **βαρθολομεος**. «Wir haben von Thomas gesprochen. Lasst uns ferner sprechen von Bartholomäus».

51) D. h. «characteres classis V ad VI transeuntis.»

52) Bei Zoëga steht **μαρευαχε**, was ohne Zweifel nur ein Druckfehler ist.

fol. 96^v ρπθ. a. 28. 29. b. 1—5: ἀκησαμε εἰς ἡραθολομοεοο. μαρεν-
 ψαμε οἱ εἰς μαθαῖοο μη πῆεεεῆε κηαποοτολοο. μη παυλοο πῆλαο
 ἄπεεεεε. «Wir haben von Bartholomäus gesprochen. Lasst uns ferner
 sprechen von Matthäus und den übrigen Aposteln und von Paulus, der
 Zunge des Wohlgeruchs».

fol. 97^v ρπζ. b. 9—12: ἀκησαμε εἰς μαθεοο. μαρενψαμε οἱ
 εἰς ἰοταδοο ηῖυηρε ηῖακωδοο. «Wir haben gesprochen von Matthäus.
 Lasst uns ferner sprechen von Judas, dem Sohne des Jacobus».

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass wir in der Borgianischen und
 in der Pariser Handschrift Bruchstücke eines und desselben Werkes und
 wohl auch derselben Handschrift vor uns haben. Das ganze Werk wird aus
 kurzen Biographien von Personen des Alten und Neuen Testaments bestan-
 den haben.

2.

In Harnack's Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Euse-
 bius I, pagg. 918 ff. hat Carl Schmidt die koptischen Übersetzungen
 altchristlicher Schriften besprochen. Im V Abschnitte: Apokryphe Evang.
 Geschichten zählt er unter № 4) «Tod der Jungfrau Maria» mehrere
 Texte auf, die diese Geschichte behandeln. Dasselbst lesen wir unter d)
 Folgendes: «Cod. Vatic. LXII (Pergam.) Zoëga p. 93, boheirisch. Text bei
 Revillout, p. 75—112 und Lagarde, Aegyptiaca, Göttingen 1883,
 p. 38—63. Dasselbe in sahid. Sprache aus einer Papyrushandschrift
 zu Turin herausgegeben und übersetzt von Rossi: Memorie della R. Accad.
 delle scienze di Torino, Tom. XLII, 1892. S. 107 ff. Anf.: «Eine καθήγησις,
 welche unser heiliger Vater und in jeder Weise geehrte Abba Euchodius
 (sic), der Erzbischof der grossen Stadt Rom (sic), verkündete, welcher war
 der zweite nach dem Apostel Petrus». Schl.: «Durch den aller Ruhm und
 alle Ehre gebührt dem Vater mit ihm und dem Heil. Geiste, dem lebens-
 schaffenden und mit ihm wesensgleichen, jetzt und immerdar und bis in alle
 Ewigkeit. Amen».

Hier liegt nun aber ein Irrthum vor. Es hat wohl seine Richtigkeit,
 dass der von Revillout und Lagarde edierte Text eine dem Euchodius
 zugeschriebene Rede auf den Tod der Maria in boheirischer Sprache ent-
 hält; dagegen enthält der von Rossi nach einer Turiner Papyrushand-
 schrift herausgegebene Text wohl eine Rede des Evodius (εὐροδιουο,
 Ευόδιουο) in sahidischer Sprache, aber nicht auf den Tod der Jungfrau Maria,
 sondern auf die Auferstehung Christi. Die Rede beginnt mit den Worten:
 [οσλοτοοο κηαετατοε ηοῖ ηραεῖοο αἰθα ετροαδιουο ηπατριαρ]χηο
 αεω πα[ρ]χῆεπῆκηοο ηηκοοο μοποιοο ερωμ[η επμερεο]ηαε πε μηκεα

петрос πνοσ̄ на[посто]λος εαφτατου δε ρμ̄ περοοτ̄ πταнас[та]с̄іс̄
 мленсωτηρ̄ іс̄ пеχс̄ πтацта[ου] δε мπεροот̄ πтаццалтїзе̄ нтїдт̄-
 мос̄ πїотд̄аї̄ аτω̄ παρχистватωτος. «Eine Rede, welche verkündete
 der h. Abba Evodius, der Patriarch und Erzbischof der grossen Stadt Rom,
 der zweite nach Petrus, dem grossen Apostel; er verkündete sie aber an
 dem Tage der Auferstehung (ἀνάστασις) unseres Erlösers Jesu Christi, er
 verkündete sie aber an dem Tage, an welchem Didymus der Jude und
 Synagogenvorsteher getauft wurde.»

3.

Ich benutze hier die Gelegenheit noch einige andere Kleinigkeiten bei Schmidt (l. l.) zu berichtigen.

III. Apokryphe Apostelgeschichten und Legenden: 12) Martyrium des Petrus b) und 14) Martyrium des Paulus a)] befinden sich nicht in der Kaiserl. Öffentlichen Bibliothek, sondern in Golenischeff's Privatsammlung (cf. Bull. N. S. III. (XXX. 1892), pag. 233 = Mém. asiat. X, pag. 293). — 13) Apokryphes Evangelium des Petrus. Cod. Bodleianus. (Clar. Press. Perg.), sahidisch. Text bei Guidi, Nota II p. 34 v. 65. Übersetzung fehlt]. Dieses Stück gehört zu V. Apokryphe Evang. Geschichten: 2) Leben Jesu: a) Codd. Borg. CXI. CXII und ein Fragment der Bodleiana zu Oxford. Vergl. dazu unten № XLII. — 15) Enkomium auf Paulus. Cod. Borg. CXXXI Guidi, Nota III p. 67/72] bildet mit Cod. Borg. CCLV ein Ganzes und ist nicht ein Enkomium auf Paulus, sondern ein Bruchstück aus Epiphanius' Schrift über die zwölf Edelsteine. Vergl. Kl. kopt. Studien XXIV.

XL. — Eine Wundergeschichte in der Vita des h. Apa
 Abraham:

In der von Amélineau herausgegebenen Vita dieses Heiligen⁵³⁾ lesen wir unter anderem Folgendes:

ατω̄ ανηατ̄ ρη̄ κηβδ̄αλ̄ ετεψηπρε̄ мпараδοxon̄ етмаτ̄ ρωсте̄
 нте̄ пеонсиастрион̄ тирῡ етотаδ̄б̄ пωδс̄ нцтаѳе̄ рмеӣ еβол̄ ρη̄
 (нн̄) οτλαος(?) м μαρων етτωσн̄ ерра̄ῑ ρᾱ
 τραѳιᾱ нтраπεζа̄ ρωсте̄ нте̄ πμοот̄ етсων̄ еβол̄ ρη̄ нест̄λλоc̄
 етрпме̄ ρаате̄ ρη̄ κηβλαз̄ ное̄ нот̄моот̄.

Amélineau übersetzt das folgendermassen:

«Et nous avons vu de nos yeux cette merveille paradoxale, de sorte que tout le sanctuaire suinta, qu'il laissa couler des larmes... qui

53) Mém. Miss. au Caire IV, 758. (nach dem Cod. Borg. CCXXII).

supportaient la table sainte, de sorte que l'eau qui coulait des colonnes pleurantes courait sur les tables comme une eau».

Und zu «courait» bemerkt noch Amélineau: «Toute cette phrase est embrouillée, il n'y a pas de verbe et le scribe pressé de finir a dû l'oublier.»

Amélineau behauptet also: 1) dass das Sanctuarum schwitzte (suinta), in der Weise, dass es Thränen fliessen liess, 2) dass das Wasser auf die Tische (les tables) floss, und 3) dass in dem Satze das Verbum fehlt.

Ich bin nun ganz anderer Meinung. Es kommt mir sehr unwahrscheinlich vor, dass das Heiligthum «Thränen schwitzte»; ferner möchte ich gern wissen, auf welche Tische das Wasser floss, und schliesslich fehlt meiner Ansicht nach auch das Verbum keineswegs und der Satz ist ganz in Ordnung.

Der Text lässt sich mit Leichtigkeit emendieren und ganz sicher ergänzen und ist dann auch richtig zu verstehen. Vergl. zunächst Cant. 5, 15. *πεποιητε ρεκτολλος νε μαρμα[ρον] εστα[χρησ] εχπ ρεηδαιε ηκοσθ. κτημαι αυτου στυλοι μαρμαρινοι τεθεμελιωμενοι επι βασεις χρυσας.* — Und bei Guidi (Cod. Borg. CLXVIII)⁵⁴) lesen wir: *ηκοσθ κιασ ηετολλος μαρμαρον εσταχρησ ερατοσ εατχιωσνε ησι κτεχνητικε επορεσ ηεεταροσ ερατοσ ηπροερατιον ηκκατεελος ηπεσσειαστηριον.* «Die zwei grossen Säulen (στύλος) von Marmor (μάρμαρος), welche fest aufgestellt waren . . . , welche die Künstler (τεχνητης) beschlossen hatten loszulösen und sie aufzustellen im Sanctuarium (ιερατειον) am Gitter (κάγκελλος) des Altars (θυσιαστήριον).»

Wenn nun ferner Amélineau vom Schwitzen des Sanctuariums spricht, so beruht das auf seiner Lesung *πωσς*, was er offenbar mit *πασςε* «sputum» zusammengebracht und davon dann ein neues Verbum *πωσς* mit der Bedeutung «suinter» abgeleitet hat. Doch werden weder Thränen noch Sputum geschwitzt, also könnte ein *πωσς*, selbst wenn es mit *πασςε* zusammenhänge, schwerlich «schwitzen» bedeuten. Es ist aber *πωσς* sicher falsch und verlesen für *πωσςε* (boh. *φωσςε*), mit der Bedeutung «zerreißen (intr.), sich spalten, bersten, brechen», z. B. Cod. Borg. CXXXII (Zoëga 232): *ηηπωσςε ησι ηκκαρ μη ηκοσθη* «und dass sich spalte die Erde und der Abgrund». — Cod. Borg. CLXXII (Z. 369): *ηπεφωταμ ενεφθαλ ηπειρομη ηροσσ. φιακτοπηωσςε ηεετοσθ σπογ εθολ εχ.η ηκκαρ.* «Er schloss nicht seine Augen während jener funzig Tage, bis sie brachen (sich spalteten) und Blut auf die Erde fliessen liessen». Schweiss heisst im Koptischen *λωτε*, *φωτε*

54) Di alcune pergamene saidiche della Collezione Borgiana, Roma, 1893. [Reale Accademia dei Lincei. Rendiconti 525—529 (15—19)]. Vgl. Kl. kopt. Studien № IX, pag. 28 (430).

und schwitzen †-γωτε vergl. Gen. 3, 19. ατω ερεστωμ ἄπεροειν ῥη τῆωτε ἄπερο. ἐν ἰδρωτί τοῦ προσώπου σου φαγή τὸν ἄρτον σου. — Cod. Borg. CCLXXVIII (Zoëga 628): ερῡδαν πρῶμε †-ῆωτε. «wenn der Mensch schwitzt.» . . . οσῡλαος(?) des Textes ist natürlich zu emendieren und zu ergänzen zu: [νεσ]τῡλλος; μ. . . . μαρων ist zu ergänzen zu ἄ[μαρ]-μαρων; πῡλαξ, was Amélineau mit «table» übersetzt, bedeutet die «Steinplatte», κηπῡλαξ sind hier «die Steinplatten, die den Fussboden bedecken, die Pflastersteine, die Steinfiesen».

Wir erhalten nun folgenden Text: ατω ἀηατ ρη κηπῡλα ετε-
 ψηρη μαραζοζον ετ.ματ ρωστε κτε πεθηςιασθηριον τηρη
 ετοσααδ ῡωσε κητατε-ρμειν εῡολ ρη [ἡη] [νεσ]τῡλλος μ[μαρ]μα-
 ρων [ηαι] ετῡωση ερραι ρα τραγια κητραπεζα ρωστε κτε κμοοσ
 ετςων εῡολ ρη κηστῡλλος ετρημε ραατε ρη κηπῡλαξ κῡε κησμοοσ.
 d. h. «Und wir haben mit unseren Augen jenes aussergewöhnliche (παρά-
 δοξος) Wunder gesehen, nämlich, dass (ῡωστε) der ganze heilige Altar (θυσια-
 στήριον) sich spaltete und Thränen fliessen liess aus den Marmorsäulen
 (στῡλος, μάρμαρος), welche unterstützten (trugen) den heiligen Tisch (ἄγιος,
 τραπέζα), so dass (ῡωστε) das Wasser, welches hervorquoll aus den weinenden
 Säulen (στῡλος) wie Wasser auf den Fussboden (πῡλαξ) floss.».

XLI. — Zur Topographie Alexandriens.

1.

Schon mehrfach ist die Frage aufgeworfen worden, ob das einige Male überlieferte Bendideion (Βενδιδειον) in Alexandrien ein Heiligthum der Göttin Bendis (Βενδις) oder des ägyptischen Gottes Mendes gewesen sei. Die Meisten entschieden sich für erstere Ansicht, so noch in neuerer Zeit Puchstein in Pauly-Wissowa, Realencyclopädie s. v. Alexandria⁵⁵). Nur Wiedemann⁵⁶) und Drexler⁵⁷) waren entgegengesetzter Meinung und zwar auf Grund einer Stelle des Pseudo-Callisthenes (I, 31), wo die älteste Handschrift Μενδίου und Μενδησιού⁵⁸) statt Βενδιδειου liest. In neuester Zeit

55) L. I, 1386. «Unmittelbar am Hafen muss auch ein Tempel der Bendis seinen Platz gehabt haben, vielleicht im Bezirk der ehemaligen Kirche des H. Athanasius». — Ebenso spricht Néroutsos-Bey, L'ancienne Alexandrie (Paris 1888) pag. 66 von einem Βενδιδειον oder Mendidium. Vergl. auch den Plan daselbst.

56) Herodots zweites Buch mit sachlichen Erläuterungen. Lpzg. 1890, pag. 218.

57) Aegyptiaca 3. Das Bendideion in Alexandria nicht ein Heiligthum der Bendis. Berliner philolog. Wochenschrift XI (1894), 1244 ff.

58) Cod. Gr. № 1711 der Bibliothèque Nationale. X. Jahrhundert.

hat sich, wie es scheint, auch Knaack, wenn auch zögernd, letzterer Ansicht angeschlossen⁵⁹⁾.

Ich möchte hier aber noch auf eine Quelle hinweisen, die bis jetzt in dieser Frage noch gar nicht herangezogen worden ist, nämlich das griechische «Martyrium des Evangelisten Marcus». Zwei von einander nur sehr wenig abweichende Texte desselben sind bekannt geworden, der eine nach einer Handschrift des Vaticanus⁶⁰⁾, der andere nach einer Handschrift der Bibliothèque Nationale⁶¹⁾.

Die Stelle, die uns hier interessiert, und wo von der Ankunft des Apostels Marcus in Alexandrien die Rede ist, lautet nach beiden Codices folgendermassen:

‘Ο δὲ μακάριος Μάρκος τῇ δευτέρᾳ ἡμέρᾳ εἰς τὴν Ἀλεξάνδρειαν παρεγένετο καὶ τοῦ πλοίου ἀποβάς ἦλθεν εἰς τινὰ τόπον καλούμενον Βεννιδιον.

Das letzte Wort so nach dem Vaticanus, während der Parisinus dafür Μένδιον liest, ebenso wie die älteste Handschrift des Pseudo-Callisthenes.

Nun findet sich aber in der Golenischeff'schen Sammlung ein Blatt aus dem koptischen Martyrium des h. Marcus, wo der entsprechende Passus lautet: πμακαριος δε απα μαρκος αχει εροση ερακοτε μπεμερω-
 ςωμνητ η̅ροσο. ατω κτερεφεζραι (lies κτερεφει εφραι) ρ̅η̅ π̅χοι. α̅φ̅ω̅κ
 ε̅τ̅μα̅ ε̅τ̅μο̅τ̅τε̅ ε̅ρο̅ϕ̅ ρ̅ε̅ με̅να̅ζ̅ιο̅κ. «Der glückselige Apa Marcus aber kam in Alexandrien am dritten (sic) Tage an, und als er aus dem Schiffe gestiegen war, gieng er an einen Platz, genannt Mendion». Hier haben wir zum ersten Male diesen Namen in einem koptischen Texte. Der Umstand aber, dass im Koptischen gerade diese Namensform auftritt, die mit der ältesten Handschrift des Pseudo-Callisthenes übereinstimmt, spricht wohl für die Ursprünglichkeit derselben.

Wir können nun, glaube ich, die Frage als endgültig entschieden betrachten, dass von einem Heiligthum der Bendis, d. h. einem Βενδίδειον in Alexandrien nicht die Rede sein kann, sondern nur von einem solchen des Mendes.

Neben der Form Μένδιον und Μενδύσιον können wir aber auf Grund des Namens Ἐσβενηδῆτις = hierogl. *Ns-bi-nb-ddt* und des assyrischen Binṭiti

59) Pauly-Wissowa, s. v. Bendideion. «Unmittelbar am Hafen von Alexandria scheint nach Synes. epist. 4 ein Bendideion gestanden zu haben. Doch wird die Sache etwas zweifelhaft durch Pseudo-Kallisthenes I, 31, wo die älteste Handschrift Μενδίου und Μενδησίου bietet, so dass Drexler (l. l.) an ein Heiligtum des Mendes gedacht hat».

60) Cod. Vaticanus Gr. 866. Herausg. in den AA. SS. XII. Aprilis III, p. XLVI seq.

61) Cod. Parisin. 881, saec. XI. Herausg. in Migne, P. Gr. 115, 164 ff. — Es ist sehr zu bedauern, dass Bonnet in der von ihm und Lipsius veranstalteten Ausgabe der «Acta apostolorum apocrypha» keinen Text des Martyriums des h. Marcus gegeben hat.

ἡΛΙΜΗΝ ἸΦΑΡΟΣ. «Als aber (δέ) die Jünger (μαθητῆς) des Simon diesen Brief (ἐπιστολή) erhalten hatten und ihn lasen, nämlich Philemon und Clementius, giengen sie und bestellten (τάσσειν) die Säufte (ἑκστερνα, basterna, βαστέρνιον) des Sosipatros und legten den Leib (σῶμα) des Apostels (ἀπόστολος) hinein. Sie wandten sich mit ihm nach Pharos und brachten ihn bis Ampos, den Hafen (λίμην) von Pharos.

Was unter Pharos zu verstehen sei, kann wohl keinem Zweifel unterliegen; es ist die bekannte Insel Pharos (ἡ Φάρος) mit dem berühmten Leuchthturme (ὁ Φάρος), in der Nähe von Alexandrien. Der Hafen der Insel wird bei Diodor I, 81. XVII, 52 λίμην τοῦ Φάρου, τοῦ Φάρου λίμην genannt. In Ampos hätten wir nun einen neuen Namen für den Hafen der Insel, der—wie es scheint—sonst nirgends vorkommt. Der Name ist natürlich nicht ägyptisch, sondern griechisch und vielleicht haben wir denselben Namen bei Herodot (6, 20) in der Form ἸΑμπη, als Namen einer Hafenstadt am Ausfluss des Tigris in den Persischen Meerbusen, wozu man übrigens vergl. was Andreas bei Pauly-Wissowa s. v. Ampe sagt, wonach diese Namensform auf einem alten Schreibfehler beruhen soll: ΑΜΠΗ für ΑΓΙΝΗ (ἸΑγίνη).

4.

Die Gegend in Alexandrien, wo der Evangelist Marcus sein Martyrium erlitten haben soll, wird in dem Martyrium des Patriarchen Petrus, «des letzten Märtyrers», ταῖστοκολοῦ⁶⁶⁾ genannt. In einer dem Athanasius zugeschriebenen Rede⁶⁷⁾ findet sich eine etwas abweichende Form dieses Namens, nämlich πμα ἡἡῖστοκολοῦ, welche bis jetzt unberücksichtigt geblieben ist. Ausser Marcus sind an dieser Stelle auch andere Märtyrer bestattet worden. Der koptische Text sagt hier ausdrücklich: ἡμαρτυροῦ εἰρη πμα ἡἡῖστοκολοῦ «die Märtyrer, welche an dem «Orte der Bukolu» sich befinden». In demselben Texte ist auch vom Märtyrer Petrus und von Marcus die Rede und daher kann es nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, dass

$$\pi\mu\alpha \eta\eta\iota\sigma\tau\omicron\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon = \tau\alpha\iota\sigma\tau\omicron\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon$$

ist. Die Stelle in der Rede des Athanasius⁶⁸⁾ lautet nach meiner Herstellung folgendermassen:

66) Hyvernat, Actes des martyrs I, pag. 273. Hier wird ταῖστοκολοῦ bezeichnet als πμα εἰρη πιατος μαρτος πετατελιετις πωρη ἡνεαρπομος εβολ ἡματ. «der Ort, an welchem der heilige Marcus, der Evangelist, seinen Lauf vollendet». Vergl. Amélineau, La géographie de l'Égypte à l'époque copte, pag. 36. 42 und meine «Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens» pag. 35.

67) Rossi II. 1, pag. 5—54.

ἤροτο δε ἡτ[οπος] ἡν[εῖ]ο[τε] ετοτααῖ ἡπιουτε ἡν ἡμαρ-
 ττρος ετῶμ πμα ἡἡβοτοκολοτ ἡν ημεραατ ἡἡαῖκαῖος τηροτ ετρα
 τεκρη ετῶανκωρ εροοτ ἡματε ῶαρε ῶωνε ημ αναχωρι κατ
 ἡτενηοτ. ἤροτο δε πμαρτῶριον ἡπρατιος πετρος παρχιεπισκοπος
 αῶω πμαρτῶρος ἡπεχῆ. κα[ῖ] ἡταῖη]εῖτ [πε]χνοφ εῖολ ῶἡ τε-
 πολις ῶανῡῡτοσῶος εῖολ ῶμ πκοσ ἡροτοπ παλαβολος ἡπ ηερααι-
 μοι. ἤροτο δε οη πκοσ ετρα εοοτ αῶω ετῶοε παρα μαρτῶρος
 ημ πρατιος μαρνος πεταεεελιςτις [πμαρτῶρος μ]πεχ[ῆ. παῖ
 ἡ]τασκηρα ἡμοφ ῶἡ τῡλατια ἡτενηολις ῶαντε ηερααρῶ ρ-πωρ
 πωρ. καῖ δε εεφειρε ἡμοοτ εῶῶων ἡνεῖφισε τηροτ ῶανῡῡῡῡῡῡ ῶἡ
 ταῖχμαλωεα ἡπῶαξε ἡῶαη ἡελεσθερος εῖολ ῶἡ τῡἡτρεῶῶμ-
 [ῶε-]εῖα.ω[λοη].

«Besonders aber die Stätten (τόπος) der heiligen Väter Gottes und der Märtyrer, welche sich an dem «Orte der Bukolu» befinden und die Gräber aller Gerechten (δίκαιος), welche vor uns waren. Wenn man sie nur berührt, so weicht (ἀναχωρεῖν) jede Krankheit sofort; besonders aber (δέ) das Martyrium (μαρτύριον) des heiligen (ἅγιος) Petrus, des Erzbischofs (ἀρχιεπίσκοπος) und Märtyrers (μάρτυς, μάρτυρ) Christi, dessen Blut vergossen wurde in unserer Stadt (πόλις), bis er uns errettete von dem grossen Verderben, dem Teufel (διάβολος) und seinen Dämonen (δαίμων). Ferner aber (δέ) besonders der grosse, herrliche und über (παρα) alle Märtyrer erhabene, der heilige (ἅγιος) Marcus, der Evangelist (εὐαγγελιστής), der Märtyrer (μάρτυς, μάρτυρ) Christi, welcher geschleift (σύρειν) wurde durch die Strassen (πλατεῖα) unserer Stadt (πόλις), bis sein Fleisch (σάρξ) in Stücke zerfiel. Dieses aber (δέ) that er und nahm alle diese Leiden (auf sich), bis er uns fortführte aus der Gefangenschaft (αἰχμαλωσία) des Feindes und uns frei (ἐλεύθερος) machte von dem Götzendienst (-εἰδωλον)».

Ein Theil des mitgetheilten Textes enthält aber einen Auszug aus dem Martyrium des Evangelisten Marcus, wie das zweifellos aus folgender Stelle hervorgeht: ἐβαλον σχοῖνιον εἰς τὸν τράχηλον αὐτοῦ, καὶ ἔσυρον αὐτὸν, λέγοντες· Σύρωμεν τὸν βούβαλον ἐν τοῖς βουκόλου. Ὁ δὲ ἅγιος Μάρκος συρῶμενος, εὐχαριστίας ἀνέπεμπεν τῷ δεσπότη Χριστῷ λέγων· etc. καὶ ἦσαν αἱ σάρκες αὐτοῦ πίπτουσαι ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ πέτραι ἐφρῖνίσσοντο ἀπὸ τοῦ αἵματος αὐτοῦ⁶⁸⁾.

68) Dieser Text ist hergestellt auf Grund von Rossi II. 1, pag. 41, fol. 43^v b. 5—19. + R. II, 4, pag. 87. Fr. XIII^v a. + R. II, 1, pag. 39, fol. 42^a a. + R. II, 4, pag. 87. Fr. XIII^v b. + R. II, 1, pag. 40. fol. 42^b b. + R. II, 4, pag. 87. Fr. XIII^v a. — Rossi hat den Text nicht verstanden und die Zusammengehörigkeit aller dieser Stücke überhaupt nicht erkannt; daher konnte er auch nicht sehen, dass hier von den beiden Märtyrern Petrus und Marcus die Rede ist. Vergl. unten № XLIII.

69) Acta SS. XII. pag. XXXIX b. 7.

XLII. — Eine neutestamentliche apokryphe Geschichte.

In seinen «Frammenti Copti» hat Guidi⁷⁰⁾ unter anderem auch eine neutestamentliche apokryphe Geschichte herausgegeben, die hauptsächlich von der Auferweckung des Lazarus handelt. Übersetzt ist dieselbe von Forbes Robinson⁷¹⁾.

Unter den Pariser Handschriften finden sich nun sechs unmittelbar auf einander folgende Blätter eines Codex (Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ (Apocryphes I.) foll. 53—58, pagg. $\overline{\lambda\epsilon}$ — $\overline{\mu\epsilon}$, welche dieselbe Geschichte enthalten, aber nicht derselben Handschrift angehören, da sich nur ein Theil des Guidi'schen Textes darin wiederfindet. Auch ist im Pariser Codex manches erhalten, was bei Guidi fehlt und umgekehrt. Auf diese Weise ergänzen sich diese Texte gegenseitig und wir gewinnen ein recht umfangreiches zusammenhängendes Stück.

Ausser diesen sechs Blättern enthalten noch winzige Theilchen unserer Geschichte die zwei Fragmente Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apocryphes II), foll. 158 und 151; der Text des ersten Blattes, welches sicher zu Cod. Parisin. 129¹⁷ gehört und unmittelbar vor fol. 53 zu stehen kommt und folglich die Seiten $\overline{\lambda\epsilon}$, $\overline{\lambda\zeta}$. gehabt haben muss, findet sich auch im Cod. Borgianus; der Text des zweiten Blattes findet sich mit geringen Abweichungen sowohl in Guidi's Text, wie auch im Cod. Parisin. 129¹⁷ foll. 53—58 wieder.

Der ganze Text setzt sich nun folgendermassen zusammen. Zuerst kommt der Guidi'sche Text von pag. 373 (89)—378 (94). Der Pariser Text setzt bei $\overline{\text{COT}\Delta\text{PION}}$ (pag. 378 (94) l. 3. v. u.) ein und Guidi's Text bricht dann auf pag. 380 (96) mit $\overline{\text{E}\overline{\text{R}}\overline{\text{E}}}$ $\overline{\text{I}\overline{\text{C}}}$ ab, während der Pariser Text noch auf mehr als sechs Seiten fortgeht. Auf die Erzählung von der Auferweckung des Lazarus folgt hier erst die Geschichte, wie die Beamten des Herodes vorschlugen Christus zum Könige von Judäa zu machen, und zuletzt die ausführliche Geschichte von der Ernennung des Petrus zum Oberhaupt der Kirche Christi. So geht denn der Text bis pag. $\overline{\mu\tau}$ b., l. 17 fort bis $\overline{\text{N}\overline{\text{E}}\overline{\text{T}}\overline{\text{A}}\overline{\text{L}}\overline{\text{L}}\overline{\text{H}}}$ und hierauf folgt ein Abschnitt, der bereits früher aus einem Fragment der Bodleiana bekannt war; letzteres ist ebenfalls von Guidi herausgegeben⁷²⁾ und als «Frammento relativo alla leggenda di S. Pietro»

70) Nota VI. pagg. 373 (89) — 380 (96). Herausgegeben nach den Codd. Borgg. CXI und CXII und einem Fragment der Bodleiana.

71) Coptic apocryphal Gospels. (Texts & studies IV № 2.) pagg. 168—176.

72) L. l. pag. 34 (34)/65/35. $\overline{\mu\tau}$, $\overline{\mu\mu}$.

bezeichnet. Dies Fragment gehört vermuthlich zu Cod. Borgian. CXII. (10 — 12); dasselbe bricht mit $\overline{\pi\tau\epsilon\rho\epsilon\chi\alpha\iota} \ \alpha\epsilon \ \overline{\mu\pi\epsilon\iota}$ ab, worauf der Pariser Codex von $\overline{\kappa\omicron\varsigma} \ \overline{\pi\tau\alpha\epsilon\iota\omicron} \ \overline{\eta\varsigma\iota} \ \overline{\pi\epsilon\tau\rho\omicron\varsigma}$ bis $\overline{\pi\epsilon\tau\rho\eta\tau}$ $\overline{\sigma\eta\eta\epsilon}$ $\overline{\epsilon\rho\omicron\omicron\tau}$ fortgeht und damit schliesst.

Die Texte weichen ganz unbedeutend von einander ab. Die Lücke auf pag. 380 (96) l. 5 v. o. bei Guidi: $\alpha \ \overline{\iota\varsigma} \ \overline{\rho\pi} \dots \overline{\mu\pi\epsilon\alpha\theta\eta\delta\alpha\tau\omicron\kappa}$ lässt sich auf Grund des Parisinus 129¹⁷ f. 54^r a. 19—21 zu: $\alpha \ \overline{\iota\varsigma} \ \overline{\rho} \ \overline{\eta}[\epsilon\iota\mu\alpha\epsilon\iota\tau \ \overline{\mu\alpha\iota} \ \overline{\rho\epsilon}] \ \overline{\mu} \ \overline{\pi\epsilon\alpha\theta\eta\delta\alpha\tau\omicron\kappa}$ ergänzen, d. h. «Jesus that dieses Zeichen am Sabbat». Robinson hatte dafür: $\alpha \ \overline{\iota\varsigma} \ \overline{\rho} \ \overline{\eta}[\rho\omega\theta]$ vorgeschlagen. Auf pag. 379 (95) l. 9 v. o. hat Guidi das Richtige vermuthet; ergänzt hatte er wohl: $[\epsilon\theta\omicron]\lambda \ \overline{\rho\eta}$, aber am Rande noch: $\overline{\rho\omicron\iota\eta\epsilon} \ \epsilon\theta?$ hinzugefügt; der Pariser Codex fol. 53^r b. 18. liest hier: $\overline{\epsilon\rho\epsilon} \ \overline{\rho\omicron\iota\eta\epsilon} \ \overline{\rho\epsilon\kappa}$.

Von bedeutenderen Abweichungen der Texte unter einander sind noch folgende hervorzuheben: Pag. 378 (94) l. 10 v. u. Für $\overline{\pi\epsilon\tau\alpha\kappa\tau\eta\kappa\omicron\omicron\sigma\tau}$ $\overline{\epsilon\pi\epsilon\rho\omega\theta}$ steht Paris 129¹⁸ f. 158: $\overline{\pi\epsilon\tau\alpha\kappa\tau\eta\kappa\omicron\omicron\sigma\tau}$ $\overline{\epsilon\chi\epsilon\kappa}$ $[\overline{\mu\pi\epsilon\iota}]\overline{\psi\alpha\chi\epsilon}$ $\overline{\epsilon\theta\omicron\lambda}$ «der du mich gesandt hast zu vollenden dieses Werk» (wörtlich «Rede»); darauf folgt bei Guidi unmittelbar: $\overline{\pi\epsilon\omicron\omicron\tau}$ $\overline{\kappa\alpha\kappa}$ $\overline{\psi\alpha}$ $\overline{\epsilon\pi\epsilon\rho}$ $\overline{\eta\pi\epsilon\rho}$ $\overline{\rho\alpha\mu\eta\eta}$, während Paris. 129¹⁸ f. 158 noch steht: $\overline{\eta}[\tau\omicron\kappa \ \overline{\mu\pi\epsilon\tau\epsilon}] \ \overline{\rho\epsilon}$ $\overline{\eta\eta\iota}[\tau\epsilon \ \overline{\eta\omicron}]\overline{\tau\omicron\kappa}$ $\overline{\eta\iota\mu}$ $[\overline{\rho\eta} \ \overline{\tau\epsilon}]\overline{\kappa\iota\varsigma\chi}$: ~ $\overline{\mu\alpha\epsilon\iota}[\omega\tau \ \overline{\epsilon\tau\omicron}]\overline{\theta\alpha\delta\theta}$. «Du, in dessen Hand sich der Odem von Jedermann befindet; mein heiliger Vater»; damit bricht Paris. 129⁸ f. 158 ab, doch wird dort sicher auch $\overline{\pi\epsilon\omicron\omicron\tau}$ $\overline{\kappa\alpha\kappa}$ etc. gestanden haben. — Pag. 379 (95) l. 2. v. u.] Auf $\overline{\mu\pi\epsilon\psi\tau\alpha\kappa}$ (resp. $\overline{\mu\pi\epsilon\psi\tau\alpha\kappa}$) vor $\overline{\chi\epsilon}$ $\overline{\lambda\alpha\zeta\alpha\rho\omicron\varsigma}$ ($\overline{\lambda\alpha\zeta\alpha\rho\epsilon}$) $\overline{\alpha\mu\omicron\tau}$ $\overline{\epsilon\theta\omicron\lambda}$ folgt im Parisin. 129¹⁷ f. 54^r b. 11—16, noch: $\overline{\eta\iota\mu}$ $\overline{\mu\epsilon}$ $\overline{\mu\epsilon\psi\omega\theta\eta\rho}$ $\overline{\epsilon\tau\eta\alpha\omicron\sigma\tau\epsilon}$. $\overline{\epsilon\rho\epsilon}$ $\overline{\mu\alpha\rho\epsilon\psi\omega\eta\iota\tau}$ $\overline{\mu\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\epsilon\rho\omicron\psi}$ $\overline{\epsilon\pi\epsilon\psi\tau\alpha\kappa}$. «Wer ist dieser gute Freund, den mein Schöpfer bei seinem Namen ruft?» — Pag. 380 (96) l. 17. Auf $\overline{\alpha\tau\omega}$ $\overline{\alpha\psi\chi\omega}$ $\overline{\eta\rho\epsilon\eta\eta\omicron\sigma}$ $\overline{\eta\kappa\alpha\tau\eta\kappa\omicron\rho\iota\alpha}$ $\overline{\epsilon\rho\omicron\eta}$ $\overline{\epsilon\iota\varsigma}$ (resp. $\overline{\rho\iota\eta\alpha\rho\omicron\sigma}$ $\overline{\eta\iota\varsigma}$.) folgt noch im Parisin. 129¹⁷ f. 55^r a. 25—28 $\overline{\chi\epsilon}$ $\overline{\eta\kappa\epsilon\eta\omicron\tau\epsilon\psi}$ $\overline{\mu\alpha\iota}$ $\overline{\alpha\eta}$ $\overline{\epsilon\tau\epsilon\psi\epsilon\tau\epsilon\rho}$ $\overline{\rho\eta\omicron}$ $\overline{\epsilon\rho\tau\alpha\iota}$ $\overline{\rho\iota\chi\eta}$ $\overline{\tau\omicron\tau}$ $\overline{\delta\alpha\iota\alpha}$. «denn wir wollen diesen nicht, dass er König sei über Judäa». — Weitere Varianten s. weiter unten.

Ich gebe hier vorläufig die Übersetzung des neu hinzugekommenen Abschnittes, eine Edition des Ganzen mir für spätere Gelegenheit vorbehaltend.

Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ foll. 55—58 ($\overline{\mu}$, b. 17 — $\overline{\mu\epsilon}$).

«Als Herodes das von Joseph und Nikodemus hörte, beabsichtigte er sie in den Kerker zu werfen, um sie zu tödten, denn sie hatten nicht ihren bösen Irrthum ($\overline{\mu\lambda\acute{\alpha}\nu\eta}$) ausgeführt, ausser dass * sie dem Karios die List des f. 56^r a Herodes gemeldet hatten. Und er versammelte die Grossen der Juden und schwur vor ihnen, indem er sprach: Bei dem Heile des Königs Tiberius!

- Wenn etwas Böses über Joseph und Nikodemus kommt, so soll das Schwert des Königs euch verderben und eure Stadt soll verbrannt werden. Als dies aber (δέ) geschehen war, verführte (ἀπατεῖν) er einen jeden einzelnen der f.56^b Juden* mit einem Pfund (λίτρα) Gold (für jeden). Und er sammelte viel Geld (χρῆμα) und gab es dem Karios, damit er das Gerücht von Christus nicht bringe vor den König Tiberius, Karios aber (δέ) nahm das Geld (χρῆμα) von Herodes und nicht verdrehte er die Rede (nach der anderen Seite). Als Joseph aber (δέ) sah, dass die Juden ihn verfolgten, entfloh er aus Jerusalem und gieng nach Arimathaia (ἀριμαθαία, Ἀριμαθαία).
- f.56^a Karios aber (δέ) führte * Johannes den Apostel (ἀπόστολος) zum Könige und er sagte ihm Alles über Jesus. Und der König Tiberius verlieh (χαρίζεσθαι) grosse Ehren dem Johannes. Und er schrieb über Jesus, dass man ihn greifen und zum Könige machen solle, nach (κατά) dem, was geschrieben steht in den Evangelien (εὐαγγέλιον): «Unser Herr Jesus aber (δέ), als er erkannte, dass sie kommen wollten und ihn entführen, um ihn zum Könige f.56^b zu machen, zog sich * zurück, allein. Als die Tage seiner Erhebung (ἀνάληψις) sich erfüllten, rief er die Apostel (ἀπόστολος) und sprach zu ihnen: Siehe, die Tage meines Wegganges aus dieser Welt (κόσμος) sind nahe in Erfüllung zu gehen. Was aber (δέ) mein Vater mir verliehen (χαρίζεσθαι) hat, habe ich euch verliehen (χαρίζεσθαι). Ich habe euch nicht entlassen, ohne euch mitzuthemen Alles was ihr begehret (ἐπιθυμεῖν).
- f.57^a Petrus, du bist der Anfang (ἀρχή) der Berufung deiner Brüder. Komm zu mir auf diesen Felsen (πέτρα), damit ich dich segne und dich berühmt (ὀνομαστός) mache vor der ganzen Welt (οἰκουμένη).

Nie soll dir der Kopf schmerzen, noch sollen deine Augen des Lichtes ermangeln bei deinem Heimgange.

Nicht sollen deine Nägel zusammenschrumpfen.

Nicht sollen deine Haare ausfallen.

Nicht soll der Eiter des Grabes (τάφος) deinen Leib verderben bis in Ewigkeit.

- f.57^b Nicht soll eine Hautrunzel sich bilden auf deiner Haut*, bis in Ewigkeit.
 Lege dein Haupt zu mir nieder, o Petrus!
 Die Rechte meines Vaters legt sich auf dich, damit ich dich zum Erzbischof (ἀρχιεπίσκοπος) weihe (χειροτονεῖν).
 Mögen die vierundzwanzig Ältesten (πρεσβύτερος) ihre Schalen (φιάλη) mit Wohlgerüchen füllen und sie über dich heute ausgiessen, o Petrus, um dich zum Erzbischof (ἀρχιεπίσκοπος) zu weihen (χειροτονεῖν).
 Mögen die vier Thiere (ζῶον) mich preisen heute und meinen Vater f.57^a und * singen das «Dreimal heilig» (τρισάγιον), denn man wird heute meinen auserwählten Petrus zum Erzbischof (ἀρχιεπίσκοπος) weihen (χειροτονεῖν).

Ihr sieben Lichtäonen (αἰών), öffnet euch nach einander, denn die Macht (ἐξουσία) meines Vaters wird herunterkommen aus ihnen und sich niederlassen im Munde meines auserwählten * Petrus. f. 57^b

Ihr Schatzkammern des Himmels und ihr Wohnstätten meines Reiches, freuet euch heute, denn man wird eure Schlüssel meinem auserwählten Petrus geben.

Ihr Herrschaften (ἀρχή) und Mächte (ἐξουσία) des Himmels, freuet euch, denn wir werden eine unwandelbare Macht (ἐξουσία) bis in Ewigkeit geben der Zunge des Petrus!.

Ihr Throne (θρόνος) und ihr Hoheiten, freuet euch heute, denn ich werde eine Vaterschaft meinem auserwählten Petrus geben und Zehntausende Volkes (λαός) bis in Ewigkeit!

O ganze Erde, freuet (sic) euch heute, denn ich habe die Macht (ἐξουσία) zu binden und zu lösen einem barmherzigen Manne gegeben! ⁷³).

O Paradies (παράδεισος), freue dich * heute und lass ausströmen einen f. 58^a Wohlgeruch, denn ich werde dem Petrus anlegen ein unverwesliches Kleid bis in Ewigkeit!

O Hölle (ἀμεντε), sei traurig heute mit deinen Mächten (ἐξουσία), denn ich habe meinem Auserwählten Petrus einen Bund (διαθήκη) versprochen bis in Ewigkeit; denn ich werde meine Kirche (ἐκκλησία) bauen und die Pforten (πύλη) der Hölle werden sie nicht überwältigen!)

Als aber (δέ) Jesus dieses zu Petrus gesprochen hatte auf dem Berge, sprach er zu ihm: «Simon * Petrus, sage mir: Wer bin ich?» Und sofort f. 58^b blickte Petrus gen Himmel und sah die sieben Himmel nach einander geöffnet ⁷⁴); er sah die Herrlichkeit des Vaters und alle Heerscharen (τάξεις) der Himmel herunterkommen auf den Berg wegen der Bischofsweihe (χειροτονία); er sah die Rechte des guten Vaters herunterkommen auf sein Haupt von einerlei Gestalt ⁷⁵) mit * dem Sohne, angethan mit dem heiligen Geiste. Und f. 58^a als er sie schaute (θεωρεῖν), fiel er sofort nieder und rief aus, indem er da lag und sprach: «Du bist der Christ, der Sohn des lebendigen Gottes!»

Spricht Jesus zu ihm: «Selig bist du, Simon, Bar Iona, denn nicht Fleisch (σάρξ) und Blut hat dir das enthüllt, sondern (ἀλλά) mein Vater,

73) Dieser Absatz ist im Bodl. mit dem nächsten in eins zusammengezogen: «Ihr Schatzkammern des Himmels und ihr Wohnstätten meines Reiches freuet euch, denn man wird eine unwandelbare Macht etc». Offenbar ist hier das Plus des Parisinus einfach durch ein Versehen ausgefallen, denn in dieser Fassung hat die Stelle keinen rechten Sinn, S. unten die Varianten.

74) Bodl. «sich nach einander öffnens».

75) Paris. ἡ ὅμοια ἡ ὄμοια, Bodl. εἰς ἡ ὄμοια ἡ ὄμοια, «indem sie war dieselbe mit dem Sohne». Wenn das auf «die Hand» zu beziehen ist, wie es ohne Zweifel der Bodl. thut (εἰς), so ist meiner Ansicht nach ἡ ὄμοια in beiden Texten in ἡ ὄμοια d. h. «mit der des Sohnes» zu verbessern.

Cod. Borgianus CXI. CXII. *Cod. Parisinus* 129¹⁸ f. 158.

наг	п[аг]
лазарε	лазарос
п̄өε	п̄өн
шалоот	шалаτ
т̄ωσ̄тн а̄т̄εи ε̄βол	ρ̄ωн ε̄ε̄и ε̄βол
лазарε	[ла]зарос
а̄т̄εи ε̄βол	[а̄т̄ω]σ̄тн

Cod. Parisinus 129¹⁷ f. 53 ff.

кереа	к̄т̄р̄ӣа̄
β[о]λϭ	βαλϭ
п̄тет̄нӣа̄а̄ϭ	п̄тет̄ен̄ка̄а̄ϭ
а̄ε	fehlt

(Guidi 379/95).

ϩ̄р̄м̄	ϩ̄̄р̄ε̄м̄
м̄п̄м̄ρ̄а̄а̄τ	м̄п̄ε̄ϭ̄μ̄ρ̄а̄а̄τ
петере	пете шарε
ам̄ите bis	ам̄енте bis
fehlt	т̄н̄ρ̄о̄τ
ε̄на̄τ	п̄на̄τ

επεοοτ	ε̄п̄ο̄т̄ο̄ε̄ӣ
м̄н̄т̄н̄о̄т̄ε	м̄ент̄н̄о̄т̄ε
ε̄с	fehlt

Parisinus 129¹⁸ f. 151.

па̄περ̄ро̄о̄τ	па̄περ̄ро̄о̄τ	па̄περ̄ро̄о̄τ
п̄с	ε̄с	

м̄нӣше	п̄нӣше
м̄нӣше	а̄ нем̄н̄ӣше
ρ̄о̄ж̄ρ̄ε̄ж̄	ρ̄а̄ж̄ρ̄ε̄ж̄
fehlt nach ρ̄о̄ж̄ρ̄ε̄ж̄	ε̄на̄τ ε̄ρ̄о̄ϭ

м̄мо̄ϭ	
м̄п̄	мен
ε̄ре [ρ̄о̄ӣε ε̄βо]λ ϩ̄п̄	ε̄ре ϩ̄о̄ӣε ϩ̄εп̄
†-ρ̄а̄мир	ε̄р̄-ρ̄а̄мир

те̄с̄ω̄не
†-п̄ε̄ӣ
ε̄те
fehlt

те̄с̄ω̄не с̄ε̄н̄те
†п̄ε̄ӣ
н̄ε̄ре
fehlt

те̄с̄ω̄не с̄п̄̄те
†-п̄ӣ
н̄ε̄ре
ш̄о̄о̄п̄

Cod. Borgianus
CXI. CXII.

ετηυλοτλαγ
ρεηкооτє
ρομολωτєг
fehlt

п̄өе
м̄паг
р̄м̄
т̄п̄п̄стєтє
епи
от̄ана̄стас̄ис̄ пе
р̄м̄ *bis*
та̄фос̄
ере̄ п̄ем̄нӣше
п̄өе
п̄рена̄с̄ п̄ев̄ӣω
ετ̄μοτ̄λ̄ρ̄
λᾱζαρος̄ ρ̄ε̄ м̄п̄εϗ̄
с̄п̄ по̄тєр̄н̄тє
†п̄εг̄
р̄м̄н̄т̄ре
п̄м̄н̄ӣше
м̄п̄
от̄ те
ρω̄λωс̄
п̄па̄ρρ̄п̄
αμ̄п̄тє
εβ̄ολ̄ ρ̄м̄
про̄ м̄п̄μ̄ρ̄αᾱτ̄
н̄н̄т̄п̄
ετ̄м̄ма̄τ̄
со̄т̄п̄
ρωс̄ εϗ̄ж̄ε
εϗ̄ρ̄п̄
м̄п̄τ̄λ̄п̄
м̄п̄μοτ̄
ε̄ροϗ̄

Cod. Parisinus 129¹⁷.

ετηυλοτλαγ f. 53^v.
ροηε
ρωμωλωτєг
ετ̄ϗ̄ω̄ м̄μ̄οс̄

п̄өн
м̄п̄ε̄ῑρω̄ме
ρεμ
тєн̄п̄і̄стєтє̄
ε̄па̄г̄
от̄п̄̄ а̄на̄стас̄іс̄
рем̄ *bis*
та̄фωс̄
н̄εре̄ п̄м̄н̄ӣше
п̄өн
но̄та̄β̄ η̄εϗ̄і̄ω. ρ̄εп̄
от̄μοτ̄λ̄ρ̄
λᾱζαρος̄ с̄εп̄τ̄
не̄от̄ε̄р̄н̄тєг̄
†п̄и
ερ̄м̄εн̄т̄ре
м̄п̄м̄н̄ӣше
м̄εп̄
от̄ п̄ε
ρω̄λωс̄
на̄ρ̄ρεп̄
αμ̄εн̄тє
ρεμ
пра̄ м̄па̄εμ̄ρ̄αᾱτ̄
fehlt
εт̄εμ̄ма̄τ̄
со̄т̄εп̄
ρωс̄ ϗ̄ε
εϗ̄ρ̄εп̄ f. 54^r.
н̄εм̄п̄τ̄λ̄п̄
на̄м̄п̄т̄ε
ε̄ροг̄

Cod. Parisinus
129¹⁸ f. 151.

ετηυλοτλαγ
ροηε
ρομολωτєг
ετ̄.....

Cod. Borgianus CXI. CXII.

Cod. Parisinus 129¹⁷.

аџр̄
 алрнте
 роне
 fehlt vor аџр̄м̄итре
 р̄м̄итре
 ѳ̄ммннше
 ѳ̄таіс̄ωт̄м̄
 папареџс̄ωнт̄
 ѳ̄таіс̄ωт̄м̄
 тапареџш̄ѳ̄т̄оре
 ет̄м̄маѳ̄
 ешаџеі
 пешнре
 пареџс̄ωнт̄
 м̄пеуран
 fehlt vor же лазарос
 амос̄ еѳ̄ол̄

 пант̄ократ̄ωр̄

аџер
 алрнтег
 раве
 аѳ̄ω̄
 р̄ментре
 м̄п̄мннше
 ѳ̄таіс̄ωт̄ем̄
 папреџз̄ωнт̄
 таі̄ ѳ̄таіс̄ωт̄ем̄
 тапареџшент̄ωреі̄
 fehlt
 ѳ̄шаџеі̄
 пшнре
 пареџс̄ωонт̄
 епеуран
 н̄ім̄ пе пеі̄ш̄внр̄
 ет̄наноѳ̄џ̄. ере па
 реџс̄ωнт̄ моѳ̄те
 е̄роџ̄ е̄пеуран
 пант̄ократ̄ωр̄

(Guidi 380/96).

м̄моџ̄
 fehlt
 м̄пареџс̄ωнт̄
 м̄мергт̄
 ѳ̄ωнџ̄
 fehlt
 м̄п̄мннше
 ноѳ̄ернте
 нноѳ̄ ѳ̄ноѳ̄ѳ̄аі̄
 р̄п̄.....
 м̄п̄саѳ̄ѳ̄аѳ̄тон̄
 енаѳ̄
 ет̄м̄маѳ̄
 нере
 т̄галаі̄лаі̄а
 џаџт̄н̄

ш̄ароџ̄
 же амос̄ еѳ̄ол̄
 м̄пареџз̄ωнт̄
 fehlt f. 54^r.
 ѳ̄ωнаџ̄
 џω еџ̄моѳ̄те ероі̄
 еп̄мннше
 неѳ̄ѳ̄ернте
 неноѳ̄ ѳ̄н̄іѳ̄ѳ̄аі̄
 ер̄ пеі̄маеі̄п̄ паі̄
 рем̄ п̄саѳ̄ѳ̄аѳ̄тон̄.
 аѳ̄еі̄ енаѳ̄
 етеммаѳ̄
 е̄нере
 т̄наі̄і̄лаі̄а
 џаѳ̄т̄н̄

Cod. Borgianus CXI. CXII.

τῆβῆριας
 βολ
 μη
 μητμητρε
 ε̄χιη
 εβολ ρεν
 ροιη
 σαββατον
 μη
 νικωδτωμοσ
 ατени μμοοτ
 епє
 етнетΔоиєт
 н̄маат
 катиѿоріа
 ῆβολ
 ρенцахе

Cod. Parisinus 129¹⁷.

Δῆβῆριας f. 55^r.
 βολ
 мен
 ментментре
 χηη μ̄
 ρен
 ρенноот̄ε
 σαββατων
 мен
 н̄νωδτμωс
 fehlt
 не
 сєнетΔоиєт̄
 неммаτ
 катиѿоріа
 ῆβολ
 ρ̄нцахе

Cod. Bodleianus.
 (Guidi 34/65).

ῆсѿноτϥє
 ῆсѿ ερραг ραχων
 мпоот
 же етєχίρωΔоиєт

 ῆζω[он] смот еροι
 Daraus folgt, dass im
 Bodl. ῆζω[он †]
 смот еροι zu er-
 gänzen ist; Guidi
 hat: ῆζω[он] смот
 μη
 етχω
 χίρωΔоиєт
 ατων
 ρен

Cod. Parisinus 129¹⁷
 f. 57—58.

ῆсѿноτϥє
 мпоот ῆсѿ ερραг
 ραχων
 етнаχίρωΔоиєт
 ohne же
 ῆζωон ^{sic}тсмот еροι

 мен
 ῆсєχω
 χίρωΔоиєт f. 57^r.
 отων
 ρн

Cod. Bodleianus
(*Guidi* 34/65).

̄м̄ман̄щ̄опе
̄м̄н̄тер̄о
н̄н̄тн̄

fehlt, sicher durch ein
Versehen ausgefal-
len, da die Stelle
sonst keinen Sinn
gibt.

̄п̄те̄го̄т̄с̄я
̄ш̄а̄ е̄не̄р̄
̄м̄п̄
̄м̄м̄п̄т̄ж̄о̄е̄т̄с̄
н̄н̄тн̄
е̄т̄н̄а̄ †
̄п̄ро̄кт̄ѣ̄а
fehlt
те̄го̄т̄с̄я
fehlt
е̄мо̄т̄р̄
е̄ѣ̄ω̄л̄ е̄ѣ̄ω̄л̄
п̄п̄ара̄д̄ис̄ос̄
fehlt
̄п̄т̄а̄а̄те̄ ̄п̄не̄н̄-
е̄т̄но̄т̄ѣ̄
fehlt
б̄е̄е̄л̄е̄
п̄е̄т̄ро̄с̄
с̄т̄ω̄л̄н̄
а̄м̄п̄те̄
̄р̄р̄н̄ѣ̄
̄м̄п̄
е̄р̄н̄т̄
̄п̄о̄т̄а̄г̄а̄ѣ̄н̄н̄ ̄ш̄а̄
е̄не̄р̄ ̄м̄п̄ас̄ω̄т̄н̄
п̄е̄т̄ро̄с̄

Cod. Parisinus 129¹⁷
f. 57—58.

н̄ем̄ман̄щ̄опе
м̄ент̄р̄ро̄
н̄н̄тн̄
zwischen е̄т̄н̄а̄ † und
̄п̄о̄те̄го̄т̄с̄я̄ steht
hier noch: ̄п̄не̄т̄ен̄-
щ̄о̄ш̄т̄ ̄м̄п̄ас̄ω̄п̄т̄
п̄е̄т̄ро̄с̄. н̄ар̄х̄н̄.
м̄ен̄ н̄е̄е̄го̄т̄с̄я̄
̄п̄т̄е̄. р̄а̄щ̄е̄ н̄н̄-
т̄ен̄. ж̄е̄ н̄н̄а̄ †

̄п̄о̄те̄го̄т̄с̄я̄
̄п̄ш̄а̄ е̄не̄р̄
м̄ен̄
н̄е̄м̄ет̄ж̄о̄е̄т̄с̄
н̄н̄тн̄
е̄н̄а̄ †
м̄ен̄ р̄ен̄т̄ѣ̄а
н̄н̄тн̄
̄п̄те̄го̄т̄с̄я̄
̄п̄ш̄е̄не̄р̄т̄н̄ѣ̄
fehlt
̄п̄ѣ̄ω̄л̄ е̄ѣ̄ω̄л̄
⁶¹⁰
т̄п̄ара̄д̄ис̄ос̄
н̄н̄
̄п̄т̄ер̄то̄о̄те̄ ̄п̄о̄т̄- f. 58^r.
е̄т̄но̄т̄ѣ̄
ж̄е̄
б̄о̄о̄л̄е̄
е̄п̄е̄т̄ро̄с̄
с̄т̄ω̄л̄н̄
а̄м̄ен̄те̄
е̄р̄р̄н̄ѣ̄ н̄ан̄
м̄ен̄
е̄р̄р̄н̄т̄
̄м̄п̄ас̄ω̄п̄т̄ п̄е̄т̄ро̄с̄
̄п̄о̄т̄а̄г̄а̄ѣ̄н̄н̄ ̄п̄
̄ш̄а̄ е̄не̄р̄

Cod. Bodleianus.
(*Guidi* 34/65).

Cod. Parisinus 129¹⁷
f. 57—58.

ⲁⲉ
fehlt
ⲉⲩⲃⲙⲃⲟⲙ
ⲣⲓⲗⲙ
ⲉⲩⲟⲩⲱⲛ
ⲛⲧⲁⲫⲓⲥ
ⲛⲙⲛⲧⲉ
ⲉⲗⲙ
ⲧⲉⲭⲓⲣⲟⲗⲟⲛⲓⲁ
ⲉⲗⲛ
ⲉⲥⲟ
ⲛⲟⲩⲉⲓ ⲉⲛⲟⲩⲱⲧ
fehlt
ⲙⲙⲟⲟⲩ
fehlt
ⲁⲩⲱⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ

ⲗⲉ ⲛⲧⲟⲛ
ⲉⲧⲟⲛⲁⲣ
ⲗⲉ ⲥⲁⲣⲫⲁⲛ
ⲁⲗⲗⲁ ⲛⲁⲉⲓⲱⲧ ⲉⲧⲣⲛ
ⲙⲛⲧⲉ ⲛⲉ.
ⲛⲧⲉⲧⲛⲟⲩ
ⲉⲗⲛ

ⲧⲉⲩⲁⲛⲉ
ⲛⲧⲁⲫⲓⲥ
ⲛⲙⲛⲧⲉ
ⲙⲛⲧⲣⲓⲥⲁⲧⲓⲟⲥ
ⲣⲱⲥⲧⲉ
ⲛⲱⲛⲉ
ⲉⲧⲣⲙ
ⲗⲓⲩⲩⲛⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ
ⲛⲙⲙⲁⲧ
ⲁⲣⲭⲛⲉⲓⲥⲛⲟⲩⲛⲟⲥ

ⲁⲉ
ⲁⲧⲱ ⲛⲛⲉ
ⲉⲩⲃⲉⲙⲃⲟⲙ
ⲣⲓⲗⲉⲙ
ⲉⲩⲟⲩⲱⲛ
ⲛⲉⲧⲁⲫⲓⲥ
ⲛⲛⲉⲙⲛⲧⲉ
ⲣⲓⲗⲉⲙ
ⲧⲉⲩⲭⲓⲣⲱⲗⲟⲛⲓⲁ
ⲣⲓⲗⲉⲛ
fehlt
ⲛⲟⲩⲉⲓⲛⲉ ⲛⲟⲩⲱⲧ
ⲁⲧⲱ f. 58^v.
ⲙⲙⲁⲧ
ⲁⲧⲱ *bis*
ⲁⲩⲭⲓⲩⲩⲛⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ.
ⲉⲩⲩⲛⲗⲉ ⲉⲃⲟⲗ.
ⲗⲓⲩⲧⲟⲛ
fehlt
ⲗⲛ ⲥⲁⲣⲫⲁⲛ
fehlt

ⲛⲧⲉⲧⲛⲟⲩ ⲁⲉ
ⲣⲓⲗⲉⲛ
^{ⲉⲓⲟ}
ⲛⲉⲩⲁⲛⲉ
ⲛⲉⲧⲁⲫⲓⲥ
ⲛⲛⲉⲙⲛⲧⲉ
ⲙⲛⲧⲣⲓⲥⲁⲧⲓⲟⲥ
ⲣⲱⲥⲁⲉ
ⲛⲉⲱⲛⲉ
ⲉⲧⲣⲉⲙ
ⲱⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ
ⲛⲉⲙⲙⲁⲧ
ⲁⲣⲭⲓⲉⲣⲉⲧⲥ

Während des Druckes dieser Arbeit erschien Lacau, *Fragments d'apocryphes coptes*⁷⁷⁾. Hier sind mehrere Texte mit Übersetzung aus den Codd. Paris. 129¹⁷ und 129¹⁸ (Apocryphes I u. II)⁷⁸⁾ ediert, darunter auch der Text, dessen Übersetzung oben mitgeteilt ist, wie auch die Bartholomäus-Apokalypse⁷⁹⁾. Da die Texte gut ediert sind, so stehe ich jetzt von meinem Vorhaben, sie herauszugeben ab; ich gedenke aber nächstens auf einige derselben zurückzukommen. Nur einige Bemerkungen möchte ich schon jetzt geben.

In der Ansprache Christi an Petrus heisst es unter anderem:

Ⲡⲟⲗⲉ ⲛⲛⲉ ⲛⲉⲕⲃⲁⲗ ⲡⲱⲱⲟⲧ ⲛⲟⲩⲟⲉⲛ ⲓⲙ ⲛⲉⲕⲓⲛⲟⲧⲓ «noch sollen deine Augen des Lichtes ermangeln bei deinem Heimgange». Lacau übersetzt hier ⲛⲓⲟⲧⲓ mit «sommeil»; ich habe hier jedoch «Heimgang» vorgezogen: ⲛⲓⲟⲧⲓ wechselt mit ⲙⲟⲩ ab. So heisst es in einer Rede des Schenute⁸⁰⁾: ⲛⲓⲩⲏⲧ ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲓⲙⲟⲩ wozu man vergl. Rossi II, 1, 71. ⲛⲓⲩⲏⲧ ⲛⲁⲧⲏⲛⲟⲧⲓ «der Wurm, welcher nicht stirbt».

Die Worte: ⲛⲛⲉ ⲟⲩⲱⲉⲗⲧⲏⲙ ⲛⲱⲱⲁⲣ ⲟⲩⲗ ⲓⲙ ⲛⲉⲕⲱⲱⲁⲣ ⲛⲱⲱ ⲉⲛⲉⲓ übersetzt Lacau (l. l. pag. 106) folgendermassen «pas un poil (?) de ta peau ne s'envolera de ta peau pendant l'éternité». Und zu dem Worte ⲱⲉⲗⲧⲏⲙ, das durch poil (?) wiedergegeben ist, bemerkt Lacau noch: «peut-être = سلمتم: «aucune chose, rien de ce qui est sur ta peau, etc». Die Gleichsetzung von ⲱⲉⲗⲧⲏⲙ und arab. سلمتم halte ich für ganz unmöglich, weil diese Apokryphen sicher schon zu einer Zeit geschrieben worden sind, wo von arabischen Lehnwörtern im Koptischen überhaupt noch keine Rede sein konnte. Ich habe an der betreffenden Stelle ⲱⲉⲗⲧⲏⲙ mit «Hautrunzel» übersetzt und denke annähernd das Richtige getroffen zu haben. Aus dem Zusammenhange geht hervor, dass hier auch von einem Übel die Rede sein muss, von welchem Petrus verschont bleiben soll. Wir kennen im Koptischen bereits ein Wort ⲱⲗⲧⲏⲙ aus Matth. 13, 31. 17, 20. Luc. 13, 19. in der Bedeutung, von «Senf, Senfkorn». Vermuthlich ist in dem Texte dasselbe Wort und vielleicht führt irgend eine Hautentzündung oder Ähnliches auch den Namen ⲱⲗⲧⲏⲙ; ich vermute, dass es Hautpustel oder Hautrunzel bedeutet. Es wäre gar nichts Auffallendes, wenn eine entzündete Hautstelle den Namen «Senf» oder «Senfkorn» führen würde; etwas ganz analoges haben wir in hordeum «Gerste», das in seiner Diminutivform «hordeolum» das Gerstenkorn am Auge bezeichnet, wie ja auch im Deutschen «Gerstenkorn»

77) Mémoires publiés par les Membres de l'Institut français d'archéologie orientale du Caire. Tome IX. — Le Caire, 1904. [Avec 6 planches].

78) Diese zwei Bände habe ich vor Jahren fast vollständig copiert.

79) S. unten № XLIV.

80) Rossi II, 3, 66.

und im Russischen «ЯЧМЕНЬ» zur Bezeichnung einer bekannten Augenerkrankung dient. Man vergl. auch das Wort «Flechte» zur Bezeichnung eines Ausschlags. Ferner möchte ich hier nicht $\sigma\omega\lambda \rho\acute{\upsilon} \text{ πεκψααρ}$, sondern $\sigma\omega\lambda\rho \acute{\mu}\text{πεκψααρ}$ trennen; dies $\sigma\omega\lambda\rho$ halte ich für identisch mit $\psi\omega\lambda\rho$ ⁸¹⁾ «mit einem Zeichen versehen, ein Zeichen machen, bezeichnen; mit einem Malzeichen versehen, stempeln, brandmarken». Der Sinn der Stelle ist etwa folgender: «Nicht eine Hautpustel soll deine Haut zeichnen bis in Ewigkeit».

An einer Stelle (pag. 107) übersetzt Lacau das dreifache $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ durch «saint, saint, saint»; hier hat also Lacau $\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\varsigma$ und $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma$ verwechselt, oder er hält dies dreifache $\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\varsigma$ für eine Verschreibung von $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma$. Freilich wird man leicht zu einer solchen Annahme verleitet, weil im Texte gesagt ist: «Alle Ordnungen der Himmel sangen das «Dreimal heilig», so dass die Steine, die auf dem Berge waren, mit ihnen schriehen: $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$, $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$, $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ (ist) Apa Petrus, der Erzbischof». Im Griechischen wäre eine Verwechslung von $\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\varsigma$ und $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma$ schon möglich, im Sahidischen ist dies unwahrscheinlich wegen der äusseren Form von $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ und $\rho\alpha\tau\iota\omicron\varsigma$. Auch ist es kaum anzunehmen, dass ein «Trishagion» auf Petrus bezogen worden wäre. Die Stelle ist so zu verstehen, dass während die himmlischen Ordnungen, wie an einer früheren Stelle die vier Thiere, zur Ehre Gottes das «Trishagion» singen, die Steine zu Ehren des Petrus ausrufen: «Würdig, würdig, würdig ist Petrus der Erzbischof!» $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ ist sicher richtig: es ist hier eben nicht von dem «Trishagion» die Rede, sondern von der Würdigkeit des Petrus. Vergl. meine «Kopt. Fragm. z. Patriarchengesch.»⁸²⁾, wo nach der Wahl des Athanasius zum Erzbischof die Menge ausruft: $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$, $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$, $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$, ebenso wie in unserem Apokryphon.

XLIII. Zu einer Rede des Athanasius.

Der Turiner Papyrus VI enthält unter anderem eine dem Athanasius zugeschriebene Rede⁸³⁾ unter folgender Überschrift:

Ⲫ ⲁ̅ ⲟ[ⲩⲗ]ⲟⲩⲟⲥ [ⲉⲁ]ϥⲧⲁⲩⲟϥ ⲛ̅ⲟⲓ ϣⲣⲁⲧⲓⲟⲥ ἀπⲁ ἀϑⲁⲛⲁⲥⲓⲟⲥ παⲣϣⲓ-
 ⲉⲛⲓⲕⲟⲛⲟⲥ ⲛ̅ⲣⲁⲕⲟⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥⲛⲧⲟϥ ϣ̅ⲛ ⲧⲙⲉⲣϥ̅ⲛⲧⲉ ⲛ̅ⲉϥϣⲟⲣⲓⲉⲧⲓⲁ ⲉⲧⲏⲉ ⲛⲓⲁⲣ-
 ⲉⲛⲟⲥ ⲉⲩⲟⲩⲁⲁⲏ ⲑⲉⲟⲗⲟⲛⲟⲥ ⲙⲁⲣⲓⲁ ⲧⲉⲛⲧⲁϥⲛⲉ ⲛⲓⲟⲩⲧⲉ ⲙ̅ⲛ ⲉⲓⲕⲁⲑⲉⲧ

1) Ein Wechsel von σ und ψ ist gar nicht so selten, vergl. $\sigma\lambda\omicron\lambda$ und $\psi\lambda\omicron\lambda$, $\sigma\omicron\lambda\mu\epsilon\epsilon$ und $\psi\omicron\lambda\mu\epsilon\epsilon$.

82) Fragm. P. 4. Recto a 5. 6. — Vergl. auch Hyvernat, Les actes des martyrs, I, 256.

83) Rossi, I papiri copti del Museo Egizio di Torino II, 1. pagg. 5—54. Übersetzung, I. 1. pagg. 77—98. — Es ist mir nicht möglich gewesen diese Rede mit einer der Reden bei Migne, Patrol. Gr. 25—28 zu identifizieren.

τμαδτ̄ η̄νωραννης εφελε[τ]χε̄ ατω̄ εϋχπιο̄ η̄αριος̄ ατω̄ ετ̄ηε̄
 ηετερε̄ η̄τ̄ηοτε̄ η̄η̄ρωενο̄ς ετε̄ †η̄ρωοο̄νε̄ τε̄ ατω̄ ετ̄ηε̄ μαναςσ̄η̄ η̄ρρο̄
 η̄ιοτ̄αδ̄ ατω̄ ετ̄ηε̄ η̄†ρε̄ μ̄η̄ τ̄πορνιᾱ⁸⁴).

«Eine Rede (λόγος), welche verkündete der heilige (ἅγιος) Apa Athanasius, der Erzbischof (ἀρχιεπίσκοπος) von Alexandrien, als er zurückgekehrt war aus seiner zweiten Verbannung (ἐξοριστία), — von der heiligen (ἅγιος) Jungfrau (παρθένος), der Gottesgebälerin (θεοτόκος)⁸⁵ Maria, welche gebar Gott, und (von) Elisabeth, der Mutter des Johannes, indem er zurechtwies (ἐλέγγειν) und überführte den Arius, und von denen, welche thun den Greuel der Heiden (ἔθνος), das ist die Zauberei⁸⁶), und von Manasse dem Könige von Juda, und von der Trunkenheit und der Hurerei (πορνεία)».

Bruchstücke derselben Rede finden sich mit ganz geringen Abweichungen in der Leydener Pergamenthandschrift Insinger № 82⁸⁷. (3 Blätter). Die beiden Texte ergänzen sich gegenseitig, so dass sich mehrere Abschnitte fast vollständig herstellen lassen. Die drei Blätter der Leydener Handschrift sind nicht in der richtigen Reihenfolge veröffentlicht; auf das erste Blatt muss Blatt 3 folgen und zuletzt kommt Blatt 2. Die zwei ersten Blätter folgen unmittelbar auf einander, während zwischen dem 2 (3) und 3 (2) Blatte eine grosse Lücke ist, die aber zum grössten Theile durch den Turiner Text ausgefüllt wird. Das 3 (2) Blatt enthält den Schluss der Rede mit der gewöhnlichen Schlussformel: η̄ᾱτ̄ η̄εοο̄τ̄ μ̄η̄ειω̄τ̄ ε̄β̄ολ̄
 ρ̄ιτοο̄τ̄ μ̄η̄ η̄επ̄η̄ ε̄τοτ̄αδ̄ η̄ᾱ ε̄νεϋ̄ η̄ετ̄ε̄ ρ̄αμ̄νη̄.

Ausserdem enthält noch der Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apocryphes II) fol. 123 ein winziges Bruchstück unserer Rede, welches sich auch im Turiner Texte findet, aber im Leydener fehlt; ich glaube, dass dies Fragment zur Leydener Handschrift gehört, da es gerade ein Stück von fol. 2 (3)^v col. 2. und 2 (3)^v col. 1. ergänzt.

84) Die lückenhafte Überschrift bei Rossi konnte auf Grund eines winzigen Fragments, welches ich in Turin fand, ergänzt werden. Das Fragment ist folgendes:

†	
R. ο[τ]α]ο̄νος [εα]η̄	ε̄τε̄ †η̄ρωοο̄νε̄
	. . . ατω̄ ετ̄ηε̄
	. . . ασση̄ . . .
V. η̄	
η̄ε̄ ε̄ῑω̄η̄	ε̄νεπ̄τατ̄
ε̄ω̄η̄ ετ̄ . . .	
. . ε̄η̄	

Wichtig ist, dass hier die Pagination erhalten ist; vergl. dazu weiter unten.

85) Rossi, l. I. pag. 77. Anm. 2 stellt ε̄εοο̄τ̄αδ̄η̄ mit θεοβ̄όγος̄ zusammen und übersetzt es mit «l'ostello di Dio».

86) †η̄ρωοο̄νε̄ = τειρ̄ηοο̄νε̄

87) Pleyte et Boeser, Manuscrits coptes du Musée des antiquités des Pays-Bas, pag. 378 ff.

Durch dass erste Blatt der Leydener Hds. lässt sich ein recht grosser Abschnitt der Rede herstellen und zwar von fol. 9' a bis fol. 11' b. der Turiner Handschrift. (pagg. 12—14).

Ich gebe hier den nach beiden Handschriften hergestellten Text:

πεχας же а таψϣϣηи жисе ρ̄м̄ п̄хоεис. αλη[ως τε]χοσε] 1
 ω̄ π̄παροεнос еттаεӣт̄ еροτο ежисе ним. аш̄ в̄ар̄ пет̄ш̄иш̄ м̄ӣ пот̄-
 жисе ω̄ п̄ма̄ ἡ̄σο̄ιλε̄ м̄π̄но̄т̄те̄ ἡ̄λο̄с̄. ε̄ῑνᾱт̄ῑт̄ω̄не̄ се̄ е̄о̄т̄ ω̄ π̄παρ-
 оенос ρ̄м̄ п̄со̄ӣт̄ т̄ир̄ϣ̄ ἡ̄тет̄м̄б̄ӣте̄ ер̄хо̄се̄ ероо̄т̄ т̄ир̄о̄т̄. ω̄ т̄н̄ӣво̄т̄-
 т̄ос̄ ἡ̄т̄ᾱῑδ̄о̄н̄нӣ ἡ̄β̄р̄ре̄ тет̄σο̄о̄ле̄ м̄π̄т̄ḡ̄о̄ ἡ̄са̄ са̄ ним̄ м̄мос̄. ε̄п̄ма̄ 5
 м̄π̄но̄т̄ḡ̄. т̄ет̄ере̄ п̄с̄л̄ма̄ḡ̄ ἡ̄но̄т̄ḡ̄ ἡ̄р̄ӣт̄с̄. ере̄ п̄ма̄нна̄ ἡ̄р̄ӣт̄ḡ̄ ἡ̄ᾱл̄н̄о̄-
 нон. ете̄ п̄а̄ḡ̄ п̄е̄ т̄сар̄ϣ̄ м̄л̄ш̄ӣре̄ е̄тере̄ т̄м̄ӣт̄но̄т̄те̄ ρ̄ӣп̄ ἡ̄р̄ӣт̄с̄. ε̄ӣна̄-
 т̄ӣт̄ω̄не̄ еп̄ка̄ρ̄ ет̄т̄-п̄ар̄нос̄ м̄п̄ п̄е̄ϣ̄ε̄нӣма̄. т̄еж̄о̄се̄ ерото̄ ероϣ̄.
 еϣ̄ӣρ̄ в̄ар̄ же̄ п̄ка̄ρ̄ п̄е̄ пр̄от̄по̄п̄о̄з̄ӣон̄ ἡ̄на̄о̄тер̄н̄те̄. ἡ̄то̄ в̄ар̄ т̄ε̄ϣ̄ḡ̄ ρ̄а̄
 н̄о̄т̄ер̄н̄те̄ м̄п̄ т̄а̄п̄е̄ м̄п̄ п̄с̄ω̄ма̄ т̄ир̄ϣ̄ м̄π̄но̄т̄те̄ ет̄ж̄н̄ӣ е̄во̄л̄ ρ̄ра̄ḡ̄ 10
 ἡ̄р̄ӣт̄е̄ ε̄ἷ̄ш̄ан̄хо̄ос̄. же̄ т̄п̄е̄ ж̄о̄се̄' а̄л̄ла̄ ἡ̄с̄ш̄ӣш̄ а̄н̄ ἡ̄ӣме̄' еϣ̄е̄н̄ρ̄
 в̄ар̄' же̄ т̄п̄е̄ п̄е̄ п̄а̄ε̄ронос̄' ἡ̄то̄ ж̄е̄ п̄е̄ п̄ма̄ ἡ̄п̄тон̄ м̄π̄но̄т̄те̄' е̄ш̄ан̄
 ж̄о̄с̄' а̄л̄ла̄ ἡ̄а̄в̄ε̄ε̄лос̄ м̄π̄но̄т̄те̄ м̄п̄ н̄ар̄χ̄а̄в̄ε̄ε̄лос̄ ж̄о̄с̄е̄' а̄л̄ла̄ е̄р̄ж̄исе̄
 ерото̄' ероо̄т̄ т̄ир̄о̄т̄' ἡ̄а̄в̄ε̄ε̄лос̄ в̄ар̄ м̄п̄ ἡ̄а̄р̄χ̄а̄в̄ε̄ε̄лос̄ е̄ρ̄ε̄т̄п̄о̄т̄р̄ε̄ӣ
 ρ̄ӣ о̄т̄с̄т̄ω̄т̄ е̄п̄ε̄т̄о̄т̄н̄ρ̄ ρ̄ӣ т̄о̄т̄ка̄ла̄ρ̄ӣ' е̄ме̄т̄ш̄-т̄о̄л̄ма̄ ε̄ш̄а̄ж̄е̄ м̄п̄ε̄м̄то 15
 е̄во̄л̄ м̄π̄но̄т̄те̄. а̄т̄ω̄ [а̄т̄ḡ̄ω̄л̄ ε̄ḡ̄]о̄л̄ ἡ̄то̄ ж̄е̄ т̄е̄ш̄а̄ж̄е̄ ἡ̄ӣма̄ϣ̄ ρ̄ӣ
 о̄т̄п̄ар̄н̄н̄с̄ӣа̄' е̄ш̄ан̄ж̄о̄ос̄ же̄ п̄е̄χ̄ер̄о̄т̄ḡ̄ӣн̄ ж̄о̄се̄ т̄еж̄о̄се̄ ерото̄'
 ероо̄т̄ т̄ир̄о̄т̄' п̄е̄χ̄ер̄о̄т̄ḡ̄ӣн̄ в̄ар̄ е̄т̄ω̄о̄т̄ӣ ρ̄а̄ п̄ε̄ρ̄о̄нос̄ м̄π̄но̄т̄те̄
 ἡ̄то̄' ж̄е̄ е̄р̄т̄ω̄о̄т̄ӣ ρ̄а̄ п̄но̄т̄те̄ ρ̄ӣж̄ӣ п̄о̄т̄б̄ӣж̄' е̄ш̄ан̄ж̄о̄ос̄' же̄ ἡ̄с̄е̄-
 ра̄фӣн̄ ж̄о̄с̄е̄' т̄еж̄о̄се̄ ерото̄' ероо̄т̄ т̄ир̄о̄т̄' ἡ̄с̄е̄ра̄фӣн̄ в̄ар̄ е̄т̄ρ̄ω̄ḡ̄с̄ 20
 м̄п̄ε̄т̄ρ̄о̄ ρ̄ӣ п̄ε̄т̄т̄ӣρ̄' же̄ м̄ε̄т̄ε̄ш̄ḡ̄м̄б̄о̄м̄ е̄б̄ω̄ш̄т̄ е̄п̄ε̄о̄о̄т̄ е̄т̄ж̄н̄ӣ е̄во̄л̄'
 ἡ̄то̄' ж̄е̄ о̄т̄ м̄о̄но̄н̄ же̄ т̄ε̄б̄ω̄ш̄т̄ е̄р̄о̄т̄ӣ ρ̄м̄ п̄ε̄ρ̄о̄' а̄л̄ла̄ т̄ε̄ρ̄ω̄λ̄ḡ̄ о̄н̄

1 αλη[ως τε]χοσε] dem Sinne nach ergänzt. — 3 Abgesehen von einigen halben Wörtern setzt L. bei ω̄ п̄ма̄ ἡ̄σο̄ἰλε̄ ein. — се̄ fehlt in T. — 4 In T. steht für т̄н̄ӣво̄т̄-т̄ос̄ ἡ̄т̄ᾱῑδ̄о̄н̄нӣ ἡ̄β̄р̄ре̄ nur т̄ᾱῑδ̄о̄н̄нӣ. — 5 т̄ε̄т̄со̄о̄ле̄ м̄π̄т̄ḡ̄о̄ ergänzt nach L. T. hat hier nur т̄ε̄т̄со̄о̄ . . . — ним̄ ergänzt nach L. — 6 T. е̄тере̄. — T. ἡ̄р̄ӣт̄ḡ̄. — 7 T. е̄те̄ т̄а̄ḡ̄ т̄е̄ — м̄л̄ш̄ӣре̄ nur in L. — ρ̄ӣп̄ nur in L. — 8. 9 Von ероϣ̄ bis п̄ка̄ρ̄ не̄ ergänzt nach folgendem unedierten Fragmente zu Turin:

$\frac{\lambda\zeta}{\text{R. [p]oq .}} \quad \frac{\lambda\zeta}{\text{e}\zeta}$ [e]ӣρ̄ в̄ар̄ же̄ [п̄и]а̄ρ̄ п̄е̄	$\frac{\lambda\eta}{\text{V. п̄ε̄м̄то̄ ε[ḡ]о̄л̄ м̄}} \quad \frac{\lambda\eta}{\text{п̄но̄т̄те̄.}}$ [а̄]т̄ω̄
---	--

9 L. а̄р̄ḡḡ — 11 L. е̄ш̄ан̄ж̄о̄ос̄ — а̄л̄ла̄ nur in T. — T. е̄ш̄ӣш̄ а̄н̄ — L. ϣ̄ε̄ӣρ̄ — 12 ж̄е̄ fehlt in T. — п̄ма̄ ἡ̄п̄тон̄ м̄π̄но̄т̄те̄. е̄ш̄ан̄ ergänzt nach L., in T. nicht erhalten. — 15 T. е̄ме̄т̄ε̄ш̄-
 — 15. 16 [ḡ]п̄ε̄м̄то̄ ε[ḡ]о̄л̄ м̄]п̄но̄т̄те̄. [а̄]т̄ω̄ [а̄т̄ḡ̄ω̄л̄ ε̄ḡ̄]о̄л̄ erg. nach obigem Fragmente V, in L. nur м̄п̄ε̄ḡ̄ḡ̄то̄ е̄во̄л̄ — 17 L. ἡ̄ρ̄о̄т̄о̄; т̄ир̄о̄т̄ nur in T. — 19. 20 L. е̄с̄е̄ра̄фӣн̄, е̄с̄е̄ра̄[φ̄ӣн̄] ergänzt nach Rossi II, 4. pag. 94 Fr. IV. — 20 L. ἡ̄ρ̄о̄т̄о̄. — Für ероо̄т̄ т̄ир̄о̄т̄ hat L. е̄н̄с̄е̄с̄е̄ра̄-
 φ̄е̄ӣ — L. ἡ̄с̄е̄ра̄φ̄е̄ӣ. — 21 ἡ̄ε̄т̄ρ̄о̄. — L. м̄ε̄т̄ε̄ш̄ḡ̄м̄б̄о̄м̄. — 22 Für ρ̄м̄ п̄ε̄ρ̄о̄ hat L. е̄ρ̄ра̄ϣ̄.
 — L. т̄ε̄ρ̄ω̄λ̄ḡ̄. — о̄н̄ nur in L.

εροτη ερωϋ ατω τε† ἡνοσηνε εροτη ετευταπρο ετοτααδ' αλνωϋ
 α τοψτηχη ρεϋε ρμ πχοεϋε. ατω α ποτηπα τεληλ εϋμ πνοττε
 25 πασωτηρ: α ταψτηχη πεχασ ρεϋε ρμ πχοεϋε ατω α παληα ραϋε
 εϋμ πνοττε πασωτηρ. ρε α[ϋ]βωϋτ εϋμ πεϋββιο ηετρα' αρηα
 ηασ ριτοοτε' ητο εαρ πε τμαατ ηηετοηρ τηροτ' ρε αρηηαα[κε]
 μπωηρ μπκομοϋ τηρϋ' ετρα' δε πε τμαατ ηηετμοοτ' επειαν
 ετμοτ τηροτ ρη αδαμ ταϊ τε ϋε ρμ πεχϋε σεναωηρ τηροτ'

«Sie sprach: Meine Seele (ψυχή) ist erhöht im Herrn»⁸⁸). Wahrlich (ἀληθῶς), du bist erhaben, o (ὦ) geehrte Jungfrau (παρθένος), über alle Erhabenheiten. Denn (γάρ) was kommt deiner Erhabenheit gleich, o (ὦ) du Herberge Gottes, des Wortes (λόγος)? Womit denn soll ich dich vergleichen, o (ὦ) Jungfrau (παρθένος), unter allen Geschöpfen? Wirst du dich nicht erhabener finden als sie alle? O (ὦ) du Lade (κιβωτός) des Neuen Bundes (διαθήκη), überzogen von allen Seiten mit der Heiligung statt mit Gold, — in welcher der goldne Krug ist mit dem wahrhaftigen (ἀληθινός) Manna (μάννα) darin, welches ist das Fleisch (σάρξ) des Sohnes, in welchem die Göttlichkeit verborgen ist. Soll ich dich vergleichen mit der fruchttragenden (-καρπός) Erde und ihren Erzeugnissen (γέννημα)? Du bist erhaben über sie. Es steht geschrieben: «Die Erde ist der Schemel (ὑποπόδιον) meiner Füße», denn (γάρ) du trägst die Füße und das Haupt und den ganzen Leib (σῶμα) des vollkommenen Gottes in dir. Wenn ich sage: «Der Himmel ist hoch», aber (ἀλλά) er kommt dir nicht gleich, denn (γάρ) es steht geschrieben: «Der Himmel ist mein Thron (θρόνος)», du aber (δέ) bist der Ruheort Gottes. Wenn wir sagen: «Die Engel (ἄγγελοι) Gottes und die Erzengel (ἀρχάγγελος, sind erhaben); aber du bist erhabener, viel mehr, als sie alle, denn (γάρ) die Engel (ἄγγελος) und die Erzengel (ἀρχάγγελος) dienen (ὑπουργεῖν) mit Zittern dem, welcher wohnt in deinem Mutterleibe, indem sie nicht wagen (τολμᾶν) zu sprechen vor Gott und sich auflösen; du aber (δέ) sprichst mit ihm in Freimütigkeit (παρρησία). Wenn wir sagen: «Die Cherubim sind erhaben», so bist du viel erhabener, als sie alle; denn die Cherubim tragen den Thron (θρόνος) Gottes, du dagegen (δέ) trägst Gott auf deinen Händen. Wenn wir sagen: «Die Seraphim sind erhaben», so bist du viel erhabener als sie alle; denn (γάρ) die Seraphim bedecken ihr Angesicht mit ihren Flügeln, denn sie können nicht schauen die vollkommene Herrlichkeit, du aber (δέ), nicht nur (οὐ

23 L. ετευταπρο. — ετοτααδ' fehlt in T. — 24. 25 ρμ πχοεϋε bis πασωτηρ fehlt in T. — 25. 26 α ταψτηχη πεχασ bis πασωτηρ nur in L. — 27. 28 τηροτ' δε αρηηααε μπωηρ ergänzt nach Rossi II, 4. pag. 94. Fr. IV.

88) Abweichend von Luc. I, 46: ταψτηχη ρεϋε μπχοεϋε' μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν Κύριον steht hier und noch weiter zweimal in T., übereinstimmend mit L.: α ταψτηχη ρεϋε ρμ πχοεϋε. «meine Seele ist erhöht im Herrn».

μόνον), dass du in sein Antlitz schaust, sondern du umarmst ihn und gibst deine Brüste hinein in seinen heiligen Mund. Wahrlich (ἀληθῶς), deine Seele (ψυχή) ist erhöht im Herrn und dein Geist jubelt über Gott, meinen Erlöser. «Meine Seele, sagt sie, ist erhöht im Herrn und mein Geist freuet sich über Gott, meinen Erlöser», denn er hat angesehen die Niedrigkeit Eva's und sich ihrer erbarmt durch dich, denn (γάρ) du bist die Mutter aller Lebenden, denn du hast Geburtsschmerzen ertragen um das Leben der ganzen Welt (κόσμος), Eva dagegen (δέ) ist die Mutter der Todten, denn wie (ἐπειδή) sie alle sterben in Adam, so werden sie alle leben in Christo.»

In L. bricht fol. 1^va mit $\alpha\zeta\sigma\omega\overline{\psi\tau}$ $\epsilon\rho\rho\alpha\overline{\iota}$ $\epsilon\chi\overline{\mu}$ ne ab. Was sich von 1^vb erhalten hat folgt aber in T. nicht unmittelbar auf den obigen Text, sondern bedeutend weiter und zwar findet sich der Text von 1^vb erst wieder auf fol. 15^va von T.; folglich hat der ganze Abschnitt fol. 11^va 8. $\epsilon\pi\epsilon\iota\delta\eta\ \epsilon\tau\mu\omicron\tau\ \tau\eta\rho\omicron\tau$ bis ungefähr fol. 15^vb. $\alpha\tau\omega\ \omicron\eta\ .\ .\ .$ in L. überhaupt nicht gestanden oder vielleicht an anderer Stelle.

Von fol. 15^va — 16^va. 11 gestaltet sich nun der Text nach beiden Handschriften folgendermassen:

$\overline{\mu\eta\kappa\alpha\tau}$ $\tau\alpha\rho$ $\overline{\eta\tau\alpha\rho\epsilon\omega\kappa}$ $\overline{\psi\alpha}$ $\overline{\epsilon\lambda\iota\sigma\alpha\beta\epsilon\tau}$ $\overline{\alpha\rho\alpha\pi\alpha\kappa\tau\alpha}$ $\epsilon\rho\omicron\tau$ α $\overline{\delta\alpha\tau\epsilon\iota\delta}$ 1
 $\epsilon\iota$ $\epsilon\tau\mu\iota\tau\epsilon$ $\overline{\mu\eta}$ $\overline{\tau\epsilon\tau\eta\kappa\iota\theta\alpha\rho\alpha}$ $\overline{\mu\eta\eta\alpha}$ $\overline{\alpha\zeta\sigma\eta\sigma\eta}$ $\overline{\epsilon\zeta\chi\omega}$ $\overline{\mu\mu\omicron\tau}$ $\chi\epsilon$ α $\overline{\eta\eta\alpha}$ $\overline{\mu\eta}$
 $\tau\mu\epsilon$ $\overline{\tau\omega\mu\eta\tau}$ $\epsilon\eta\epsilon\tau\epsilon\rho\eta\tau$ $\overline{\eta\eta\alpha}$ $\sigma\epsilon$ $\eta\epsilon$ $\overline{\psi\upsilon\eta\iota\epsilon}$ $\overline{\mu\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\epsilon\tau\rho\eta$ $\tau\omicron\tau\eta\kappa\alpha\lambda\alpha\rho\eta$
 $\epsilon\zeta\eta\alpha\overline{\eta\epsilon\rho\psi}$ $\overline{\eta\epsilon\zeta\eta\alpha}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\epsilon\chi\overline{\mu}$ $\overline{\eta\psi\omega\eta\tau}$ $\overline{\tau\eta\rho\zeta}$ $\tau\mu\epsilon$ $\overline{\rho\omega\omega\zeta}$ $\eta\epsilon$ $\overline{\iota\omega\rho\alpha\eta\eta\iota\varsigma}$
 $\overline{\eta\epsilon\tau\alpha\zeta\upsilon\rho}$ $\overline{\mu\eta\tau\eta\epsilon}$ $\overline{\eta\tau\mu\epsilon}$ $\overline{\epsilon\zeta\chi\omega}$ $\overline{\mu\mu\omicron\tau}$ $\chi\epsilon$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\overline{\eta\psi\omega\eta\tau}$ $\overline{\eta\psi\upsilon\eta\iota\epsilon}$ $\overline{\eta\tau\epsilon}$ $\overline{\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ 5
 α $\overline{\tau\alpha\kappa\iota\alpha\omicron\sigma\tau\eta\eta}$ $\overline{\mu\eta}$ $\overline{\tau\eta\eta\eta\eta}$ $\overline{\tau}$ $\overline{\eta\eta}$ $\epsilon\rho\eta$ $\overline{\eta\epsilon\tau\epsilon\rho\eta\tau}$ α $\tau\mu\epsilon$ $\overline{\tau}$ $\overline{\tau\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$
 $\overline{\rho\mu}$ $\overline{\eta\eta\alpha\rho}$ $\overline{\tau\alpha\kappa\iota\alpha\omicron\sigma\tau\eta\eta}$ $\tau\epsilon$ $\overline{\epsilon\lambda\iota\sigma\alpha\beta\epsilon\tau}$ $\tau\alpha\overline{\iota}$ $\epsilon\tau\epsilon$ $\overline{\eta\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\epsilon\lambda\iota\sigma\tau\eta\varsigma}$ $\overline{\rho}$
 $\overline{\mu\eta\tau\eta\epsilon}$ $\overline{\rho\alpha\rho\omicron\sigma}$ $\chi\epsilon$ $\overline{\eta\epsilon\sigma\psi\omicron\eta\eta}$ $\overline{\eta\alpha\kappa\iota\alpha\omicron\sigma}$ $\overline{\mu\eta\eta\epsilon\mu\tau\omicron}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\overline{\mu\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\tau\eta\eta\eta\eta}$
 $\overline{\rho\omega\omega\sigma}$ $\tau\epsilon$ $\overline{\mu\alpha\rho\iota\alpha}$ $\tau\alpha\overline{\iota}$ $\overline{\eta\tau\alpha}$ $\overline{\eta\kappa\alpha\rho\eta\omicron\sigma}$ $\overline{\eta\rho\eta\tau\epsilon}$ $\overline{\zeta\eta}$ $\overline{\mu\mu\alpha\tau}$ $\overline{\eta\tau\mu\eta\tau\chi\alpha\chi\epsilon}$
 $\overline{\epsilon\tau\omicron\tau\tau\omega\eta}$ $\overline{\mu\eta}$ $\overline{\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\epsilon\alpha\zeta\rho\omicron\tau\eta\eta}$ $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\omicron\tau\omega\mu\alpha}$ $\overline{\eta\omicron\tau\omega\tau}$ $\overline{\mu\eta}$ $\overline{\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\rho\eta\tau}$ 10
 $\overline{\eta\epsilon\zeta\omega\mu\alpha}$ $\tau\mu\epsilon$ $\overline{\overline{\eta\tau\alpha\zeta\tau}$ $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\overline{\rho\mu}$ $\overline{\eta\eta\alpha\rho}$ $\eta\epsilon$ $\overline{\iota\omega\rho\alpha\eta\eta\iota\varsigma}$ $\overline{\eta\alpha\overline{\iota}}$ $\overline{\eta\eta\alpha\zeta\tau}$
 $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\overline{\eta\tau\alpha\zeta\tau}$ $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$; in L. muss $\zeta[\overline{\tau}$ $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda]$ gestanden haben,
 $\epsilon\tau\epsilon$ $\overline{\eta\alpha\overline{\iota}}$ $\overline{\epsilon\zeta\chi\omega\omicron\sigma}$ $\chi\epsilon$ α $\tau\mu\epsilon$ $\overline{\tau}$ $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\overline{\rho\mu}$ $\overline{\eta\eta\alpha\rho}$ $\epsilon\tau\epsilon$ $\overline{\iota\omega\rho\alpha\eta\eta\iota\varsigma}$
 $\eta\epsilon$ $\overline{\eta\alpha\overline{\iota}}$ $\overline{\eta\eta\alpha\zeta\upsilon\rho\mu\eta\tau\eta\epsilon}$ $\overline{\eta\tau\mu\epsilon}$ $\overline{\rho\alpha\rho\omicron\zeta}$ $\overline{\epsilon\zeta\chi\omega}$ $\overline{\mu\mu\omicron\tau}$ $\delta\epsilon$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\overline{\eta\epsilon\rho\iota\epsilon\iota\delta}$ $\overline{\mu\eta}$
 $\overline{\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\eta\alpha\overline{\iota}}$ $\overline{\epsilon\tau\eta\alpha\zeta\eta}$ $\overline{\mu\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\mu\eta\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\tau}$ 15

2 Was von $\alpha\zeta\sigma\eta\sigma\eta$ steht ist in L. nicht erhalten; auf $\alpha\zeta\sigma\eta\sigma\eta$ folgen in L. noch einige sehr lückenhafte Zeilen. — 5 $\overline{\eta\tau\mu\epsilon}$ fehlt in L. — 6 L. $\overline{\tau}$ $\overline{\eta\eta}$. — 7 Von $\overline{\rho\mu}$ $\overline{\eta\eta\alpha\rho}$ bis $\tau\alpha\overline{\iota}$ $\epsilon\tau\epsilon$ ergänzt nach Rossi II. 4, pag. 94 Fr. VI. — Das η vor $\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\epsilon\lambda\iota\sigma\tau\eta\varsigma$ ergänzt nach L. ($\eta\epsilon$), womit fol. 1^vb abbricht; der Text geht in L. auf fol. 3 (2), wenn auch sehr lückenhaft, fort. — 8 L. $\overline{\epsilon\eta\epsilon\sigma\psi\omicron\eta\eta}$. — Für $\overline{\alpha\kappa\iota\alpha\omicron\sigma}$ steht in L. $\overline{\tau\theta\iota\omicron\sigma}$, sicher verlesen für $[\alpha\kappa\iota\alpha\omicron\sigma]$. — 9 Für $\overline{\rho\omega\omega\sigma}$ in L. $\overline{\rho\omega\zeta}$, verlesen für $\overline{\rho\omega\omega\zeta}$. — 10 Von $\overline{\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ $\overline{\epsilon\alpha\zeta\rho\omicron\tau\eta\eta}$ bis $\overline{\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon}$ ergänzt nach Rossi II. 4, pag. 94. Fr. VI. — 11 $\overline{\eta\tau\alpha\zeta\tau}$ $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$; in L. muss $\zeta[\overline{\tau}$ $\overline{\omicron\tau\omega}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda]$ gestanden haben, da nach $\overline{\eta\alpha\overline{\iota}}$ ein ζ erhalten ist — 13 Von $\overline{\rho\mu}$ $\overline{\eta\eta\alpha\rho}$ an nur in T. erhalten. — 13. 14 Von $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\overline{\rho\mu}$ $\overline{\eta\eta\alpha\rho}$ bis $\overline{\eta\tau\alpha\zeta\upsilon\rho\mu\eta\tau\eta\epsilon}$ ergänzt nach Rossi II. 4, pag. 94. Fr. VI.

«In der Stunde aber (γάρ), als du giengst zu Elisabeth, begegnetest (ἀπαντᾷς) du ihr. David kam in die Mitte mit seiner geistigen (πνεῦμα) Cithar (κithάρα) und spielte (sang), indem er sprach: «Die Gnade und die Wahrheit begegneten einander.» Die Gnade ist nun (ἔτι) der Sohn Gottes, welcher in deinem Mutterleibe ist, welcher seine Gnade ausbreiten wird über die ganze Schöpfung. Die Wahrheit aber ist Johannes, welcher gezeugt hat von der Wahrheit, indem er sprach: «Siehe, das ist der auserwählte Sohn Gottes.» «Die Gerechtigkeit (δικαιοσύνη) und der Friede küsst sich Die Wahrheit sprossste aus der Erde hervor.» Die Gerechtigkeit (δικαιοσύνη) ist Elisabeth, von welcher die Evangelisten (εὐαγγελιστής) zeugen, also: «Sie war gerecht (δίκαιος) vor Gott». Der Friede (εἰρήνη) aber ist Maria, deren Leibesfrucht (καρπός) entfernte die Feindschaft zwischen uns und Gott, indem sie uns vereinigte in einem einzigen Leibe (σῶμα) mit Gott durch seinen Leib (σῶμα). Die Wahrheit, welche hervorsprossste aus der Erde, ist Johannes, welcher hervorsprossste von einem irdischen Vater und einer Mutter, welche geschaffen war aus Erde. Darum sagte er: «Die Wahrheit sprossste hervor aus der Erde». Das ist Johannes, welcher bezeugt hat die Wahrheit über ihn, indem er sprach: «Siehe, das ist Gottes Lamm, welches trägt die Sünde der Welt (κόσμος).»

Weiter lässt sich der Text herstellen nach dem Turiner Codex, fol. 26—27', der Leydener Handschrift und dem Pariser Fragment 129¹⁸ f. 123 folgendermassen:

1 αςωπε δε ρη νεροοτ ετμματ αττοσμα ει εβολ ρητμ ηρρο'
 αττοστος ετρε τοκοσμενι ηηρς ραϊ ησα νεσμε' ταϊ τε τωρη
 ηαπογραφι ηταςωπε ερε κτηνος ο' ηρητεμων ετστρια' ατω ηε-
 5 ηνη ηηροτ πε ποτα ποτα εραγ ησα [τεγ]ηολις μμη μμογ' αρβων
 ρωωγ ησι ιωνηφ εβολ ρη ηγαλιλαια εηολις ηφοταδαια' εηολις
 ηδασεια τετεσατμοττε ερος ηε ηηολεεμ' ηε ενε οτεβολ πε ρη
 ηατρια ηδασεια [ετρετααγ εροτη μη μαρια τετερε τοοτε] ηηη
 ηαγ εσεετ' ηεινοβ ηηηηρε εσμοοηε ηημαγ μψητε μμονη ηηη ηα-
 7 ζαρεω ηα ηηολεεμ εηηατ ερος εσεετ ερε ηηηε ηοορε εβολ ερορη

1 Der Anfang wörtlich nach Luc. 2, 1—5. — 2 Bis τοκοσμενι mit kleinen Lücken in Paris. 129¹⁸ 123'. (Im Codex sind Recto u. Verso verwechselt.); vor αςωπε ist in Par. noch erhalten: ηηηααε. — 3. 4 Von (ηε)ηνη bis εραγ ergänzt nach Luc. 2, 3. — 7 Von ετρετ-
 τααγ bis τετερε τοοτε ergänzt nach Luc. 2, 5. — 8 P. liest hier:

... ηοσ ηηη
 . . . ε εςμοοηε ηη
 μαε etc.

was zu ergänzen ist: [ηε]ηοσ ηηη[η]ε εςμοοηε ηημαε, was wohl auf einer Verwechslung von ηηηηρε und ηηηηρε beruht; etwas sonderbar wäre die Bezeichnung «Jüngling» für Joseph, der gewöhnlich als ηηηηηο ηηηηηηηη «der einfältige (biedere) Greis» bezeichnet wird.

ⲙⲡⲄⲛⲟⲩⲥ ⲙⲛⲓⲥⲁ ⲛⲉⲓⲛⲟⲥ ⲛⲁⲗⲁⲓⲈ ⲛⲧⲁⲥⲡⲁ[ⲣⲉⲗⲟⲉⲓ] ⲙⲙⲟⲟⲥ ⲛⲙ[ⲙⲁⲥ] 10
 ⲉⲙⲓ ⲣⲱⲙⲉ ϩⲏⲛ ⲉⲣⲟⲟⲥ' ⲗⲉ ⲉⲣⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲓⲙ' ⲟⲩⲗⲉ ⲙⲡⲉ ⲙⲉⲉⲧⲉ
 ⲛⲧⲉⲓⲙⲓⲛⲉ ⲁⲗⲉ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲗⲙⲓ ⲡⲉϥⲣⲏⲧ ⲁⲩⲱ ⲁⲧⲉⲓ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲃⲛⲟⲗⲉⲉⲙ' ⲁⲩⲟⲩⲛ
 ⲧⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲏ ⲙⲛ ⲛⲉⲧⲟⲩⲧⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲏ ⲙⲙⲟⲟⲥ' ⲁϥⲧⲥ ⲡⲉϥⲣⲁⲛ ϩⲱⲱϥ ⲉⲣⲟⲩⲛ
 ⲙⲛ [ⲡⲁⲧ]ⲡⲁⲣⲟⲉⲛⲟⲥ [ⲉ]ⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲏ ⲙⲙⲟ[ⲟⲩ ⲉϥϣⲟⲟ]ⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲛⲓ
 ⲛⲁⲗⲁⲧⲉⲓⲗ ⲙⲛ ⲙⲁⲣⲓⲁ ⲧⲉϥϩⲣⲓⲙⲉ ⲙⲛ ⲡⲉⲧⲥⲉⲧ ⲙⲙⲟϥ ⲛⲧⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲟⲩⲛⲟ- 15
 ⲛⲟⲙⲉ' ⲉⲧⲣⲉ ⲧⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲏ ϣⲱⲡⲉ ⲉⲣⲉ ⲧⲡⲁⲣⲟⲉⲛⲟⲥ ⲉⲧ ⲗⲉ ⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲣⲁⲙ-
 ⲙⲁⲧⲉⲧⲥ ⲙⲛ ⲛⲛⲟⲥ' ⲧⲓⲣⲟⲩⲥ' ⲙⲡⲣⲣⲟ' ⲉⲧⲁ[ϩⲣⲁⲧⲟⲩⲥ] ⲉⲛⲧⲟϣ ⲧⲓⲣⲟⲩⲥ' ⲙⲡⲏⲛⲓⲗ
 ⲉⲧⲛⲁⲣⲙⲓⲧⲣⲉ ⲙⲡⲛⲟⲩⲥ ⲛⲧⲉⲥⲛⲁⲗⲁⲣⲏ ⲉⲣⲉ ⲧⲡⲁⲣⲟⲉⲛⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩⲧⲁⲗⲓ ⲧⲱⲟⲩⲛ
 ϩⲁ ⲡⲩⲛⲣⲉ ϣⲏⲙ'

«Es geschah aber (δέ), in jenen Tagen gieng ein Gebot (δόγμα) aus von Kaiser Augustus, dass die ganze Welt (οἰκουμένη) registriert werde nach ihren Ortschaften. Diese Volkszählung (ἀπογραφή) ist die erste, welche geschah, da Kyrinus Statthalter (ἡγεμῶν) von Syrien war. Und sie zogen alle aus, ein jeder, um sich eintragen zu lassen entsprechend seiner eigenen Stadt (πόλις). Es gieng auch Joseph von Galiläa nach der Stadt (πόλις) Judäas, nach der Stadt (πόλις) Davids, genannt Bethlehem, weil er aus dem Hause (πατρία) Davids war, um sich eintragen zu lassen mit Maria, die mit ihm verlobt war und schwanger war.

Dieses grosse Wunder (?) gieng mit ihm durch neun Stationen (μονή), von Nazareth bis Bethlehem; er sah sie schwanger und ihren aufgetriebenen Leib und ihren schweren Gang und fragte sie nicht, nach diesen grossen Wüsten, welche er mit ihr durchwandert hatte (παρελθεῖν), während kein Mensch in ihrer Nähe war, also: «Von wem bist du schwanger?»⁸⁹⁾, noch (οὐδέ) kam ein solcher Gedanke in sein Herz. Und sie kamen nach Bethlehem und fanden die Volkszählung (ἀπογραφή) und diejenigen die sie eintrugen (ἀπογράφειν). Und er gab auch seinen Namen auf und den der Jungfrau, um sie eintragen zu lassen (ἀπογράφειν), stammend aus dem Hause Davids mit Maria, seinem Weibe und dem, mit welchem sie schwanger gieng. Gott hatte angeordnet (οἰκονομεῖν), dass die Volkszählung (ἀπογραφή) stattfand, während die Jungfrau (παρθένης) schwanger war, damit der Schriftgelehrte (γραμματεὺς) und alle Grossen des Königs, welche allen Gebieten Israels vorgesetzt waren, Zeugnis ablegen sollten von dem Umfange (ὄγκος) ihres

10—16 L. fol. 3 (2) setzt mit ⲛⲉϥⲗⲛⲟⲩⲥ (l. [ⲙ]ⲛⲉϥⲗⲛⲟⲩⲥ) ein und geht dann äusserst lückenhaft bis etwa ⲉⲣⲉ ⲧⲡⲁⲣⲟⲉⲛⲟⲥ ⲉⲧ fort. — 10 ⲛⲧⲁⲥⲡⲁ[ⲣⲉⲗⲟⲉⲓ] ⲙⲙⲟⲟⲥ ⲛⲙ[ⲙⲁⲥ] ⲉⲙⲓ nur in L. erhalten, ergänzt dem Sinne nach. — 13 Für ⲧⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲏ liest L. ⲛⲉ[ⲁⲛ]ⲟⲩⲣⲁⲫⲉ ⲧⲓⲣⲟⲩⲥ und in der nächstfolgenden Zeile .ⲟⲩⲗⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲛ, wo ich mit ⲟⲩⲗⲉ nichts anzufangen weiss. — 13 Für ⲛⲉⲧⲟⲩⲧⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲏ muss L. ⲛⲉⲛ[ⲧⲟⲩ]ⲁⲡⲟⲩⲣⲁⲫⲉ gelesen haben. — 14 L. ⲁⲛⲟⲩⲣⲁⲫⲉ. Der Rest von L. ist zu lückenhaft, um in Betracht gezogen zu werden. — 14 Ergänzt dem Sinne nach.

89) Rossi theilt hier ab ⲉⲣⲉ ⲉⲧⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲓⲙ und übersetzt: «d'onde sono?»

Leibes, indem die heilige Jungfrau (παρθένος) mit dem kleinen Knaben schwanger war⁹⁰⁾.

Aus dem sehr fragmentarisch erhaltenen dritten (zweiten) Blatte von L. und fol. 35 von T. + Rossi II. 4, pag. 95 Fr. VIII lässt sich folgender Text herstellen. Bei Rossi pag. 34 sind Recto und Verso vertauscht. Der Text lautet:

- 1 μαρῖνοῦτε εβολ ἄμον ἄμονμεν νημ ἦτε παββολος ἦτε
 ἡραϊρετικος ἦτηχπο καη ἦτησις ετσοῦτων ἦε ἡμματος ἡη
 ἦσοος καὶ ετε ἡποῦτεχνολοει ἦτησις. ἀλλὰ ἀπροσίτηει
 ἡψυρη-ψυημ ετην ῶμ ποτομῆ εῖπτεεε' χε ἦτοῦ πε πτελιον
 5 ετηνικ εβολ. εψυηηχοος χε ἦτα καττελος οῦωῆρ κατ εβολ ἀηνατ
 επεεοοτ ἀθεωρει ἦοτηος ἦψυρη ἀτησιεεε' ἀλλὰ ἀποη ρωωη
 ἡποοτ οῦῆταν ἡματ ἡρητοπαγμα εγο ἦηος επακαττελος' ἀτω
 οῦῆταν ἡματ ἦτεψυρη ρα ηεῆβαλ' εῖθεωρι ἡμος εσο' ἦηος
 10 εαχχῆ-μοειτ ρητοῦ [ψα ημα] ενερε [ψυρη-]ψυημ [ἦρητῆ] ἀτω
 ἦσοος ρεκαττελος ηεταῆηατ εροοτ εῖρημνεε ἀτω εῖταεῖο
 εῖταψοειψ κατ ἦοτηος ἦραψε καὶ εῖηαψοηε κατ ἀη ματαατ
 ἀλλὰ εῖηαψοηε ἡπλοος τηῖρ.

«Lasst uns von uns werfen alle bösen teuflischen (διάβολος) Gedanken der Häretiker (αἱρετικός) und erwerben den rechten Glauben (πίστις), wie die Magier (μάγος) und die Hirten, welche nicht grübelten (τεχνολογεῖν) über den Glauben, sondern (ἀλλά) sich niederwarfen (προσκύβειν) vor dem kleinen Kinde, gelegt in eine Krippe, indem sie glaubten (πιστεύειν), dass er das Vollkommene (τέλειος) sei. Wenn du sagst, dass die Engel (ἄγγελος) ihnen erschienen und sie die Herrlichkeit schauten und das grosse Wunder sahen (θεωρεῖν) und glaubten (πιστεύειν), so (ἀλλά) haben wir heute ein Beispiel (ὑπόδειγμα), welches grösser ist als das der Engel (ἄγγελος). Und wir haben vor unseren Augen das grosse Wunder, wir sehen (θεωρεῖν) es, dass es grösser ist als das der Magier (μάγος) und Hirten. Denn (γάρ) es ist ein Stern, den die Magier (μάγος) sahen, welcher sie führte bis zu der Stelle,

3 T. liest ἡποῦτεχνολοει ἦτησις. L. hat die bessere Lesung χηλολοει ἦτησις. Auf ησις folgt in T. noch ἦε ἡησοος ετ[σοῦ]των, was wohl überflüssig ist und aus Versehen in den Text gekommen ist. — 4 L. ητελιος. — 5 L. εψυηηχοος. — 6 L. ἀθεωρε. — ρωωη fehlt in L. — 7 ἡποοτ ergänzt nach L. — 8 Für εῖθεωρι ἡμος liest L. ηη τεθεωρια. — 9 L. bricht mit ἡματος ἡη ἦ ab in der 1. Col. ab. — σοος ergänzt dem Sinne nach. — 10 In L. erhalten: ενερε

ψυημ
 was ich dem Sinne nach ergänzt habe; in T. hat ψα ημα bis ἦρητῆ überhaupt nicht ge-
 standen. — 12 L. εῖηαψοηε. — 12. 13 Von κατ bis εῖηαψοηε nur in L.

90) Wörtlich: «den kleinen Knaben trug».

жи тепот
 ато ното
 еш нм ша
 енер непер
 рамни.

носенис ншн
 ре ис неХс
 паи неоот мперот
 евол ритоттц ми
 пепна етотдав
 ша енер непер
 рамни.

T. «dein Sohn Jesus Christus, von jetzt an und zu allen Zeiten bis in Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen».

L. die Gnade (*χάρις*) und die Menschenliebe deines eingeborenen (*μονογενής*) Sohnes Jesu Christi, dem die Ehre des Vaters (zukommt) durch ihn und den heiligen Geist (*πνεῦμα*) bis in Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen».

Zu dieser Rede gehören noch viele andere Turiner Fragmente, die an verschiedenen Stellen veröffentlicht sind. Rossi hatte ihre Zugehörigkeit zu unserer Rede nicht erkannt, sich aber dadurch ein wichtiges Mittel entzogen, den Text der Rede einigermaßen in Ordnung zu bringen. Die Anordnung bei Rossi ist daher zum grössten Theile falsch.

Diese, zum Theil winzigen, aber oft sehr wichtigen Fragmente sind herausgegeben Rossi II, 4 in mehreren verschiedenen Gruppen:

- 1) 9 Fragmente (l. l. pagg. 56—62, Übersetzung pagg. 119—121), unter dem Titel: «Frammenti relativi alla natività di Nostro Signore G. C.»
- 2) 16 Fragmente (l. l. pagg. 75—81. Übersetzung p. 125—127), u. d. T.: «Frammenti diversi. Parte seconda».
- 3) 26 Fragmente (l. l. pagg. 81—92 Übersetzung p. 127—130), u. d. T.: «Frammenti diversi. Parte terza».
- 4) 17 Fragmente (l. l. pagg. 93—100. Übersetzung pag. 131 f.), u. d. T.: «Frammenti diversi. Parte quarta» und dazu noch
- 5) 9 Fragmente (R. II, 1. pagg. 70—77. Übersetzung: 104—107).

Als Beweis, dass der grösste Theil dieser Fragmente mit unserer Rede zusammen ein Ganzes gebildet hat, mögen die folgenden Proben und Bemerkungen dienen.

Schon der allgemeine Inhalt der Fragmente, die sich hauptsächlich mit der Geburt Christi, so wie auch mit den in der Überschrift genannten Gegenständen beschäftigen, stimmt zum Inhalt unserer Rede. Doch auch in vielen Details stimmen diese Fragmente mit unserer Rede überein. Schliesslich

giebt es darunter auch solche, die sich ohne weiteres mit Fragmenten unseres Textes zu ganzen Blättern zusammensetzen lassen.

Betrachten wir nun näher die einzelnen Gruppen.

1. Gruppe. (R. II, 4, pagg. 56—62.)—Hier vergleiche man mit einander die folgenden Fragmente:

R. II, 4. Pag. 57. Fr. III. R. II, 1. Pag. 27. Fol. 27.

ре ѿ <u>μαρια</u>	пта пноѿте
еис ρните тер	онономег'
еет· еис	етре тало
посѿс ѿ	ѿрафи ѿѿ
тоѿналарн	не ере тпар
отѿнѿ <u>мм[оу]</u>	ѿнос еет
ебол· еис	хе ере пе
посениѿе	ѿрамма
[т]ис ѿерѿ	теѿс <u>мн ѿ</u>
[те]· нм пе	нос тирот
[т]ереет ѿрнтѿ	<u>мнрро'</u> ета
«O Maria! Siehe, du	[ѿратот е]
bist schwanger, siehe,	нтоѿ ти
der Umfang (<u>ὄγκος</u>)	рот <u>мннл</u>
deines Leibes ist offen-	етнармнт
bar; siehe, deine Brü-	ре <u>мнпн</u>
ste sind starrend von	ѿс ѿтес
Milch. Wer ist es, von	наларн
dem du schwanger	Vergl. oben pag. 095.
bist?»	

R. II, 4. Pag. 58. Fr. III. R. II, 1. Pag. 27. Fol. 26.

	ал	
ла <u>мпе ѿахе</u>	теѿнос ѿ	
ѿтеѿмне а	ѿпнре ес	
ле еѿраѿ <u>ехм</u>	мооѿе <u>нм</u>	
рнт <u>мнлг</u>	маѿ <u>мѿѿ</u>	
каѿс· †	те <u>ммо</u>	
меете мен	ни хлн на	
аѿѿ †соот[н]	ѿареѿ ѿа	
пехаѿ хе· е[р]	ѿнѿлеем	
еет аѿѿ хе	еѿнат ерос	
петерее[т]	есеет ере	
<u>мм[оу] оѿеѿ[ол]</u>	рнтс ѿоо	

ρη οὐρανῶν [ετ]
 οὐρανῶν ne
 «sondern (ἀλλά) kein
 Gedanke dieser Art
 kam in das Herz des
 Gerechten (δικαιός).
 «Ich denke wohl (μέν)
 und ich weiss, sprach
 er, dass du schwanger
 bist und dass der-
 jenige, mit dem du
 schwanger gehst, vom
 Heiligen Geiste ist.»

pe ehoł ec
 ρορῶν εсмо
 οὐϛε μῆϛ
 χηοτс μῆ
 ἦσα ηείνοσ
 ἦχαῖε ἦ
 [ταϛπαρελ]
 [θεῖ μμοοτ]
 [ημμαс емῆ]
 ρωμε ρηη
 εροοτ χε ер
 еет ehoł
 ρη ηη.

Vergl. oben pag. 095.

R. II. 4. pag. 56. Fr. I'.

[ηερρωοτ]
 [μῆκαρ οτ]
 [ωρ ρη ηεῖπαλ]
 λατιον ἦρ[ρο·]
 ἦρρο ρωωϛ
 ἦηερρωοτ
 ρη οῦμα ἦβοι
 λε· ἦαρχων
 е[τα]ρρχει епкаρ
 μτον μμοοτ
 ρη ηεῖη μ
 μαρμαρον
 μῆ ρεηπρο
 астион·
 ηχοεис ρωωϛ
 ἦηατпе μῆ
 ηαηκαρ ἦηο
 τῆ ρη οτομϛ
 ητῆηη·

«Die Könige der Erde wohnen in ihren Königspalästen (παλάτιον), der König der Könige aber in einer Herberge. Die Für-

R. II. 1. pag. 28. fol. 28.

ηετρωμοос
 ρηηη ηεχε
 ρορῆη аτ
 χτοϛ ρη οτ
 ομϛ·
 ηετe ηωϛ
 ηе ηκαρ тη
 ρϛ ηεχαϛ
 χе аτω μῆ μα
 шоол ηаτ ρμ
 ηма ἦβοῖηε·
 ηχοεис ἦ
 οαλαсса
 μῆ ηερω
 οτ ηεχαϛ
 χе ϛηη οτ
 ма ἦβοῖηε·

«Der, welcher sitzt auf den Cherubim, wurde gelegt in eine Krippe; dessen die ganze Erde ist, von dem ist gesagt: «Und es war für

sten (ἀρχῶν), welche herrschen (ἄρχειν) über die Erde, ruhen in ihren Häusern von Marmor (μάρμαρον) und in Villen (προάστειον), der Herr des Himmels und der Erden dagegen schläft in einer Viehkrippe.»

sie kein Platz in der Herberge». Der Herr des Meeres (θάλασσα) und der Flüsse, sagte man, ist in einer Herberge.»

Mehrere Fragmente dieser Gruppe gehören vielleicht zu einer anderen Rede des Athanasius, die von der Geburt Christi handelt (herausg. Rossi II. 3, 49—77).

2. Gruppe (R. II. 4, pagg. 75—81). Vergl. hier die folgenden Fragmente:

R. II. 4, 78. Fr. VII'.

.....
 ммат н[сі п̄]
 таεμα т[нрот̄]
 п̄п̄п̄н̄т̄: [αλ]
 λα ερε ἰωσиф
 нат̄ ε̄т̄нар̄о̄е
 нос̄ мм̄ате' [εс]
 еет' ε̄р̄[ψп̄н̄]
 ре н̄.....
 ена.....

...[es waren dort alle Heerscharen (τάγμα) des Himmels; aber (ἀλλά) Joseph sah nur eine schwangere Jungfrau (παρθένος) und verwunderte sich.»...

Zu diesem Fragmente vergl. wiederum R. II, 1. pag. 26. Fol. 26. (S. oben pag. 095).

Auch von den Fragmenten dieser Gruppe könnten einige zur anderen Rede des Athanasius gehören.

3. Gruppe. (R. II. 4, pagg. 81—92).

Unter den Fragmenten dieser Gruppe giebt es mehrere, die sich mit Blättern unserer Rede zusammensetzen liessen. Einige von ihnen gehören, so Fr. I—III, zu Rossi II. 2, 76. fragm. 31 u. 32. Fragm. I schliesst sich unmittelbar an Fgt. 31 an⁹²).

92) Fr. 31. С̄ӯо̄п̄е̄ д̄е̄
 о̄та̄ п̄е̄ е̄г̄
 ̄п̄ т̄та̄г̄і̄е̄
 ̄п̄т̄м̄п̄т̄
 ̄п̄л̄ӣр̄ӣо̄с̄
 с̄а̄ т̄ε̄г̄ε̄г̄ӣ

Fr. I. ме̄ д̄е̄ ̄ϕ̄м̄ п̄ε̄с̄
 ̄п̄л̄н̄м̄а̄ . е̄г̄
 ̄ӯа̄п̄о̄т̄о̄ӯ
 е̄с̄о̄ ̄п̄м̄а̄с̄
 ма̄ро̄т̄на̄о̄а̄ӣ
 ро̄т̄ м̄мо̄г̄ ̄ϕ̄п̄

т̄ε̄г̄т̄а̄г̄і̄е̄.
 а̄т̄о̄ п̄с̄ε̄п̄о̄
 ̄ϕ̄г̄ ε̄β̄о̄λ̄ . ̄п̄
 [̄п̄]ε̄с̄п̄о̄п̄ε̄г̄
 [̄ϕ̄]п̄ т̄ε̄г̄т̄а̄
 [̄г̄і̄е̄] ̄ӯа̄п̄т̄г̄

Fr. XVIII u. XIX gehören zu einem Enkomium auf den h. Athanasius⁹³⁾. Die übrigen Fragmente dieser Gruppe gehören wohl alle zu unserer Rede. Mit Sicherheit konnte ich Folgendes zusammensetzen:

Fragm. XVI (bei Rossi Recto u. Verso vertauscht) liess sich mit Fol. 44 zusammensetzen, Fragn. IV, welches unmittelbar auf Fol. 44 folgt, mit Fol. 3 der 5 Gruppe («Frammenti diversi» Rossi II. 1, pag. 71), Fr. XXVI — mit fol. 57 und Fragn. XIII (R. u. V. vertauscht) — mit fol. 42. Fragn. XVII liess sich mit Fol. 30 zusammensetzen und bildet Fol. XXXII⁹⁴⁾; da sich aber Fragn. XVII unmittelbar an Fol. 29 anschliesst, so ist dieses = Fol. XXXI und muss die Seitenzahlen $\overline{\xi\alpha} \cdot \overline{\xi\beta}$ gehabt haben. Fol. XXXI folgt dem Zusammenhange nach auf Fol. 28, das sich durch L. herstellen lässt und, durch L. gesichert, unmittelbar auf Foll. 26 und 27 folgt. Daraus geht hervor, dass Foll. 26, 27 und 28 = Foll. XXVIII, XXIX und XXX sind und die Seitenzahlen $\overline{\eta\epsilon} \cdot \overline{\eta\zeta} : \overline{\eta\gamma} \cdot \overline{\eta\delta} : \overline{\eta\theta} \cdot \overline{\zeta}$ getragen haben müssen.

4. Gruppe. (R. II. 4, pagg. 93—100).

Die Fragmente dieser Gruppe sind die weitaus wichtigsten, da sie die obersten Theile von Blättern bilden und auf ihnen die Zahlen der Paginierung erhalten sind. Manche von ihnen liessen sich sofort mit Fragmenten unserer Rede zu einem Ganzen verbinden und auf diese Weise konnte nicht nur eine ganze Reihe von Blättern vollständig ergänzt, sondern auch die richtige Reihenfolge derselben festgestellt werden, umsomehr, da aus einem Fragmente, welches ich das Glück hatte aufzufinden, deutlich hervorgeht, dass das erste Blatt die Seitenzahlen $\overline{\delta} \cdot \overline{\epsilon}$ trägt. Vergl. oben pag. 090.

Mit Hilfe dieser Fragmente ist es mir gelungen Folgendes herzustellen.

Fragm. I. $\overline{\epsilon} \cdot \overline{\zeta}$ gehört zu Fol. 20 bei Rossi, in Wirklichkeit Fol. III. — Fol. IV setzt sich zusammen aus einem unedierten Fragmente mit den Seitenzahlen $\overline{\gamma} \cdot \overline{\eta}$ und Fol. 19. — Fol. VI besteht aus einem unedierten Fragmente $\overline{\iota\alpha} \cdot \overline{\iota\beta}$ und Fol. 23; da sich aber Fol. VI (= Fol. 23) unmittelbar anschliesst an Fol. 22, so muss letzteres Fol. V sein und die Seitenzahlen $\overline{\theta} \cdot \overline{\iota}$ gehabt haben.

Fragm. II. $\overline{\iota\gamma} \cdot \overline{\iota\delta}$ = Fol. IX. Den unteren Theil dieses Blattes habe ich vorläufig noch nicht auffinden können.

⁹³⁾ Vgl. die Nachträge zu meinen «Kopt. Fragmenten zur Patriarchengeschichte» Bull. IV (1896), pag. 238 ff.

⁹⁴⁾ S. weiter unten unter Gr. 4. Fragn. VII.

Fragm. III. $\overline{\lambda\epsilon} \cdot \overline{\lambda\delta}$ bildet mit Fol. 7 zusammen Fol. XVII; da sich aber Fol. XVII unmittelbar an Fol. 6 anschliesst, so muss letzteres Fol. XVI sein und die Seitenzahlen $\overline{\lambda\delta} \cdot \overline{\lambda\epsilon}$ gehabt haben.

Fragm. IV. $\overline{\lambda\epsilon} \cdot \overline{\mu}$ bildet mit Fol. 11 zusammen Fol. XX; da aber, durch den Leydener Codex gesichert, foll. 9 und 10 unmittelbar vor Fol. XX zu stehen kommen, so müssen diese beiden Blätter = Foll. XVIII und XIX sein und die Seitenzahlen $\overline{\lambda\epsilon} \cdot \overline{\lambda\epsilon}$ und $\overline{\lambda\gamma} \cdot \overline{\lambda\mu}$ gehabt haben.

Fragm. V. $\overline{\mu\epsilon} \cdot \overline{\mu\epsilon}$ ist der obere Theil von Fol. XXIII; der untere Theil ist noch nicht aufgefunden.

Fragm. VI. $\overline{\mu\epsilon} \cdot \overline{\eta}$ bildet mit Fol. 16 zusammen Fol. XXV; da aber, durch L. gesichert, Fol. 15 unmittelbar vor Fol. 16 zu stehen kommt, so ist ersteres = Fol. XXIV und muss die Seitenzahlen $\overline{\mu\gamma} \cdot \overline{\mu\eta}$ getragen haben.

Fragm. VII. $\overline{\omicron\delta} \cdot \overline{\omicron\delta}$ bildet mit Fol. 34 zusammen Fol. XXXVI. Da sich aber *Fragm. VII* unmittelbar an Fol. 33 anschliesst, so muss letzteres = Fol. XXXV sein und die Seitenzahlen $\overline{\zeta\epsilon} \cdot \overline{\omicron}$ gehabt haben. Vor Fol. 33 kommt unmittelbar zu stehen Fol. 32, auf Grund von Luc. 2, 12; folglich ist letzteres = Fol. XXXIV und muss die Seitenzahlen $\overline{\zeta\gamma} \cdot \overline{\zeta\eta}$ getragen haben. Ferner kommt unmittelbar vor Fol. XXXIV zu stehen Fol. 31, auf Grund von Matth. 2, 11; folglich ist letzteres = Fol. XXXIII und muss mit den Seitenzahlen $\overline{\zeta\epsilon} \cdot \overline{\zeta\epsilon}$ bezeichnet gewesen sein. Dem Sinne nach folgt aber Fol. XXXIII auf Fol. 30, welches sich mit Gr. 3. Fr. XVII zusammensetzen lässt; letzteres muss also = Fol. XXXII sein und die Seitenzahlen $\overline{\zeta\epsilon} \cdot \overline{\zeta\delta}$ gehabt haben.

Fragm. VIII. $\overline{\omicron\epsilon} \cdot \overline{\omicron\delta}$ bildet mit Fol. 35 zusammen Fol. XXXVII.

Fragm. IX. $\overline{\omicron\epsilon} \cdot \overline{\omicron\epsilon}$ bildet mit Fol. 36 zusammen Fol. XXXVIII.

Fragm. X. $\overline{\omicron\gamma} \cdot \overline{\omicron\eta}$ bildet mit Fol. 5 der 5. Gruppe (L. I. II, 1, pag. 73) — Fol. XXXIX.

Fragm. XI. $\overline{\omicron\epsilon} \cdot \overline{\eta}$ bildet mit Fol. 38 zusammen Fol. XL.

Fragm. XII. $\overline{\eta\delta} \cdot \overline{\eta}$ ⁹⁵⁾ bildet mit Fol. 39 zusammen Fol. XLI.

Fragm. XIII. $\overline{\eta\delta} \cdot \overline{\eta\delta}$ bildet mit Fol. 40 zusammen Fol. XLII.

Fragm. XIV. $\overline{\eta\epsilon} \cdot \overline{\eta\delta}$ bildet mit Fol. 41 zusammen Fol. XLIII.

Fragm. XV. $\overline{\eta\epsilon} \cdot \overline{\eta\epsilon}$ bildet mit Fol. 8 der 5. Gruppe (L. I. II, 1, pag. 75 f.) — Fol. XLIV. (Bei Rossi R. u. V. vertauscht).

95) Hier hat der Schreiber aus Versehen die Zahlen $\overline{\eta\delta}$ (82) bis $\overline{\eta\epsilon}$ (89) übersprungen; dem Inhalte nach folgen unmittelbar aufeinander die Seiten $\overline{\eta\delta} \cdot \overline{\eta\delta}$ (80. 81. 90).

Fragm. XVI. $\overline{q\gamma} \cdot \overline{q\eta}$ bildet mit Fol. 6 der 5 Gruppe (L. I. II. 1, pag. 73 f.) — Fol. XLV.

Fragm. XVII. $\overline{p\alpha} \cdot \overline{p\beta}$ bildet mit Fol. 7 der 5 Gruppe (L. I. II. 1, pag. 74 f.) — Fol. XLVII.

5. Gruppe s. 3. Gruppe Fr. IV und 4. Gruppe Fr. X. XV bis XVII. — Fol. 9 dieser Gruppe ist = Fol. XLVI.

Folgenden Blättern konnte die richtige Stelle in der Anordnung angewiesen werden.⁹⁶⁾

- Fol. I. $\overline{\alpha} \cdot \overline{\beta} =$ Uned. Frg. + Fol. 1.
 » III. $\overline{\epsilon} \cdot \overline{\epsilon} =$ Gr. 4. Frg. I + Fol. 20.
 » IV. $\overline{\gamma} \cdot \overline{\eta} =$ Uned. Frg. + Fol. 19.
 » V. $[\overline{\theta} \cdot \overline{1}] =$ x + Fol. 22.
 » VI. $\overline{\iota\alpha} \cdot \overline{\iota\beta} =$ Uned. Frg. + Fol. 23.
 » IX. $\overline{\iota\gamma} \cdot \overline{\iota\eta} =$ Gr. 4. Fr. II. + x.
 » XVI. $[\overline{\lambda\alpha} \cdot \overline{\lambda\beta}] =$ x + Fol. 6.
 » XVII. $[\overline{\lambda\epsilon} \cdot \overline{\lambda\zeta}] =$ Gr. 4. Fr. III + Fol. 7.
 » XVIII. $[\overline{\lambda\epsilon} \cdot \overline{\lambda\epsilon}] =$ x + Fol. 9.
 » XIX. $[\overline{\lambda\gamma} \cdot \overline{\lambda\eta}] =$ x + Fol. 10.
 » XX. $\overline{\lambda\theta} \cdot \overline{\mu} =$ Gr. 4. Fr. IV + Fol. 11.
 » XXI. $[\overline{\mu\alpha} \cdot \overline{\mu\beta}] =$ L. + Fol. 12.
 » XXII. $[\overline{\mu\epsilon} \cdot \overline{\mu\zeta}] =$ x + Fol. 13.
 » XXIII. $\overline{\mu\epsilon} \cdot \overline{\mu\epsilon} =$ Gr. 4. Fr. V + x.
 » XXIV. $[\overline{\mu\gamma} \cdot \overline{\mu\eta}] =$ x + Fol. 15.
 » XXV. $\overline{\mu\theta} \cdot \overline{\eta} =$ Gr. 4. Fr. VI + Fol. 16.
 » XXVIII. $[\overline{\eta\epsilon} \cdot \overline{\eta\epsilon}] =$ L. + Fol. 26.
 » XXIX. $[\overline{\eta\gamma} \cdot \overline{\eta\eta}] =$ L. + Fol. 27.
 » XXX. $[\overline{\eta\theta} \cdot \overline{\zeta}] =$ L. + Fol. 28.
 » XXXI. $[\overline{\zeta\alpha} \cdot \overline{\zeta\beta}] =$ x + Fol. 29.
 » XXXII. $[\overline{\zeta\epsilon} \cdot \overline{\zeta\zeta}] =$ Gr. 3. Fr. XVII + Fol. 30.

⁹⁶⁾ In der folgenden Übersicht bezeichnet x den fehlenden Theil eines Blattes; an erster Stelle bezeichnet es den oberen Theil, an zweiter — den unteren Theil eines Blattes.

- Fol. XXXIII. $\left[\overline{\overline{\zeta\epsilon}} \cdot \overline{\overline{\zeta\epsilon}} \right] = x + \text{Fol. 31.}$
 » XXXIV. $\left[\overline{\overline{\zeta\gamma}} \cdot \overline{\overline{\zeta\eta}} \right] = x + \text{Fol. 32.}$
 » XXXV. $\left[\overline{\overline{\zeta\phi}} \cdot \overline{\overline{\phi}} \right] = x + \text{Fol. 33.}$
 » XXXVI. $\overline{\overline{\phi\alpha}} \cdot \overline{\overline{\phi\eta}} = \text{Gr. 4. Fr. VII} + \text{Fol. 34.}$
 » XXXVII. $\overline{\overline{\phi\tau}} \cdot \overline{\overline{\phi\alpha}} = \text{Gr. 4. Fr. VIII} + \text{Fol. 35.}$
 » XXXVIII. $\overline{\overline{\phi\epsilon}} \cdot \overline{\overline{\phi\epsilon}} = \text{Gr. 4. Fr. IX} + \text{Fol. 36.}$
 » XXXIX. $\overline{\overline{\phi\gamma}} \cdot \overline{\overline{\phi\eta}} = \text{Gr. 4. Fr. X} + \text{Gr. 5. fol. 5.}$
 » XL. $\overline{\overline{\phi\phi}} \cdot \overline{\overline{\eta}} = \text{Gr. 4. Fr. XI} + \text{Fol. 38.}$
 » XLI. $\overline{\overline{\eta\alpha}} \cdot \overline{\overline{\eta}} = \text{Gr. 4. Fr. XII} + \text{Fol. 39.}$
 » XLII. $\overline{\overline{\eta\alpha}} \cdot \overline{\overline{\eta\beta}} = \text{Gr. 4. Fr. XIII} + \text{Fol. 40.}$
 » XLIII. $\overline{\overline{\eta\tau}} \cdot \overline{\overline{\eta\alpha}} = \text{Gr. 4. Fr. XIV} + \text{Fol. 41.}$
 » XLIV. $\overline{\overline{\eta\epsilon}} \cdot \overline{\overline{\eta\epsilon}} = \text{Gr. 4. Fr. XV.} + \text{Gr. 5. fol. 8.}$
 » XLV. $\overline{\overline{\eta\gamma}} \cdot \overline{\overline{\eta\eta}} = \text{Gr. 4. Fr. XVI.} + \text{Gr. 5. fol. 6.}$
 » XLVI. $\left[\overline{\overline{\eta\phi}} \cdot \overline{\overline{\rho}} \right] = x + \text{Gr. 5. fol. 9.}$
 » XLVII. $\left[\overline{\overline{\rho\alpha}} \cdot \overline{\overline{\rho\beta}} \right] = \text{Gr. 4. Fr. XVII} + \text{Gr. 5. fol. 7.}$
 » XLVIII. $\left[\overline{\overline{\rho\tau}} \cdot \overline{\overline{\rho\alpha}} \right] = x + \text{Fol. 1 (20) (R. II. 1, pag. 90).}$
 » XLIX. $\left[\overline{\overline{\rho\epsilon}} \cdot \overline{\overline{\rho\epsilon}} \right] = x + \text{Fol. 2 (R. II. 1, pag. 90).}$

Soweit war es möglich wenigstens für eine gewisse Anzahl von Blättern die richtige Stelle zu bestimmen. Ausserdem liessen sich noch mehrere Fragmente zu vollständigen oder fast vollständigen Blättern zusammensetzen, ohne dass es gelungen wäre für sie einen sicheren Platz in der Reihenfolge zu bestimmen. Es sind die folgenden:

3 Gr. Fr. XIII + Fol. 42 bilden zusammen ein ganzes Blatt; Fr. XIII schliesst sich aber unmittelbar an Fol. 43 an, folglich ist die Reihenfolge Fol. 43. 42.

3. Gr. Fr. XVI + Fol. 44 bilden ein ganzes Blatt; Fr. IV aber folgt unmittelbar auf Fol. 44 und konnte mit 5 Gr. fol. 3 zu einem ganzen Blatte hergestellt werden.

3. Gr. Fr. XXVI liess sich mit Fol. 57 zusammensetzen.

Ich lasse hier einige Proben der hergestellten Texte folgen und schliesslich noch verschiedene textkritische und andere Bemerkungen zu verschiedenen Stellen unserer Rede.

Fol. XXXVII^r b. 17-28. оѡ (fol. 35+4 Gr. Fr. VII).

анон
 ρωων не
 Χριστια
 нос етρεѡ
 пѣз етпар
 роѡсѡ м
 пшире м
 пноѡте

Fol. XXXVIII. (4 Gr. Fr. IX + Fol. 36).

Recto.

оѡ

Fr. IX. 1 оѡнѡтан м
 маѡ нѡмнѡт
 мнѡтре еѡ
 ѡш еѡол н
 5 соп снаѡ е
 ѡраї еѡм
 Fol. 36. пѡц | шире
 еѡѡѡ м
 мос же паї
 10 пе пашире
 памерит
 пѡнта па
 ѡѡш ѡш
 пе ѡраї е
 15 ѡѡѡ.
 ммаѡс он
 мн нѡѡс
 нѡтерѡѡѡ
 ѡраї епнї
 20 нѡѡѡѡѡ е
 пшире
 шнм еѡнн
 ѡм пѡѡѡѡѡ.
анон ρωων

Fr. IX. 1 оѡнѡтан
 ммаѡ м
 пѡѡѡѡѡ
 еѡѡнн
 5 епѡѡѡѡѡ
 ммоѡ
 нѡнѡѡѡѡ
 нн ѡѡѡн
 Fol. 36. те трапн
 10 ѡа епма м
 пѡѡѡѡѡ е
 тнмаѡ
 †меѡѡѡ ѡѡѡ
 же паї пе
 15 пѡѡѡѡѡ е
 тѡѡ нѡѡї
 ас ѡѡѡѡ е
 роѡ аѡѡ
 аѡѡѡѡѡ
 20 ммоѡ еѡ
 ѡѡ ммоѡ
 же аѡѡѡѡ
соѡн нес

Fol. XXXVIII.

Verso.

οε

1	χοεις ατω	1	αλλα πνοτ
	αφειω σοτη		τε πενταϷ
	ποτομϷ μ		σοτων ηχιη
	πεϷχοεις		ηϷορη · ετ
5	ετε ανοη	5	εε παϊ πεη
	πε πλαος		σαρ πατ'λος
	<u>ηηρεθνος</u>		<u>παπο[στο]</u>
	ετσορη ετο'		λος χιϷηηη
	ηεη ηηηη		εβολ εϷχω
10	ηοοτε ηα	10	μμοc γε μ
	λοτοη.		ηειοτοεηϷ
	<u>ηηησοοτη</u>		μεη ητε
	αη μηηοτ		<u>ηηησοοτη</u>
	τε ηηαϷτα		αη μηηοτ
15	μιοη εηο' η	15	τε · ατεηη
	<u>ρηραλ φϷε</u>		<u>ρημραλ φϷ</u>
	ηηεηη η		εη ηηεηη η
	ρηηηοττε		ρηηηοττε
	αη ηε. τε		αη ηε · τε
20	ηοτ δε οτμο	20	ηοτ δε α
	ηοη γε α		ηηοττε
	ηοη αησοτ		σοτη-ηηη
	<u>ηη ηηοττε</u>		<u>ηη · α ηλο</u>
			<u>εοc εαρ μ</u>

Fol. XL. (Gr. 4. Fr. XI + Fol. 38).

Recto.

		ϞϞ	
Fr. XI.	1 не м̄м̄пт	1 ωϣ̄ н̄р̄нт е	Fr. XI.
	реϣ̄ш̄м̄ше	ϞοοϞ̄ м̄мин̄ м̄	
	ειδ̄ωλον̄ е	μον̄ · καῑ τ̄αρ	
	Ϟнп̄ · тетοϞ̄	ετ̄η̄ε̄ н̄енано̄	
	5 <u>Ϟн̄ρ̄ ρ̄ е εβολ̄</u>	5 <u>μᾱ м̄мин̄ м̄</u>	
Fol. 38.	т̄ε̄ та̄ї̄ е[т̄]	[.м̄]он̄ ϣ̄н̄ н̄	Fol. 38.
	прос̄к̄т̄н̄е̄	ϣ̄ορ̄п̄ н̄та̄	
	н̄н̄δ̄ᾱῑμον̄ῑ	π̄νο̄τ̄τε̄ н̄ο̄τ̄	
	он̄ е̄το̄τ̄н̄ρ̄	σ̄ς̄ ε̄ϣ̄м̄ π̄νᾱρ̄.	
	10 Ϟ̄н̄ на̄γᾱλ̄μᾱ	10 ᾱρ̄ε̄н̄ε̄ м̄	
	м̄н̄ не̄τ̄ш̄м̄	π̄νᾱτᾱκ̄λ̄τ̄ε̄	
	ше̄ м̄п̄рӣ м̄н̄	μο̄с̄ ε̄ϣ̄ω̄ϣ̄.	
	по̄ο̄ρ̄. м̄н̄ те̄	ᾱρ̄ϣ̄ω̄τε̄ е̄	
	στ̄ρᾱτιᾱ тӣ	ῥ̄ο̄λ̄ м̄п̄τω̄	
	15 Ϟ̄ς̄ н̄т̄п̄ε̄.	15 ο̄τ̄н̄ т̄н̄ρ̄ϣ̄	
	ε̄ρε̄ на̄ї̄ бе̄ ο̄τ̄ ο̄Ϟ̄	н̄та̄ϣ̄та̄мӣ	
	ο̄το̄н̄ρ̄ на̄н̄	ο̄ϣ̄ ρ̄ῑϣ̄ω̄ϣ̄	
	ε̄βολ̄ на̄με̄ρᾱ	ϣ̄ῡᾱт̄ῑ н̄ω̄	
	те̄ м̄п̄ρ̄т̄рен̄	ρ̄ε̄ ма̄τ̄ᾱᾱϣ̄	
	20 ᾱᾱн̄ м̄мин̄ м̄	20 м̄н̄ не̄т̄н̄м̄	
	мон̄ н̄ш̄м̄	μᾱϣ̄ Ϟ̄н̄ т̄н̄ῑ	
	мо'̄ е̄т̄м̄п̄те̄	ῥ̄ω̄το̄с̄.	
	ро'̄ н̄м̄п̄н̄т̄ε̄	ᾱτ̄ω̄ н̄т̄ε̄ρε̄ϣ̄	
	<u>ρ̄ῑт̄ӣ не̄но̄τ̄</u>	<u>ϣ̄ῡῥ̄ο̄т̄ӣϣ̄ он̄</u>	

Fol. XL.

Verso.

	<u>π</u>				
Fr. XI.	1	αϑεινη π̄οτ	1	π̄ρεθ̄ιнос	Fr. XI.
		<u>π̄να</u> ερραϊ ε		<u>ρ̄μ</u> π̄ναρ̄ π̄χα	
		жм п̄нар̄ аϑ		наан̄ аϑ† п̄ετ̄	
		т̄реϑ̄шоо̄те		нар̄ м̄пин̄л	
	5	<u>π̄несон.</u>	5	<u>π̄εптаϑ†</u>	
Fol. 38.		παλιν̄ он̄ [π̄]		[на]ϑ̄ м̄π̄но	Fol. 38.
		теротот̄ωρ		мос. παλιν̄	
		етоотот̄ еετ̄		он̄ π̄терот̄	
		ре̄ м̄пей̄па		ε̄ιρε он̄ ρ̄ι πᾱϊ	
	10	ραντω̄μα	10	π̄σ̄ῑ π̄ψ̄нре	
		<u>π̄несон</u> аϑ		<u>м̄пин̄л</u> аϑ	
		ρ̄ωот̄ π̄οτ̄		нохот̄ е̄βол̄	
		κω̄ρ̄т̄ ε̄ж̄н̄		ра̄ п̄εϑ̄ρο̄ʹ.	
		εοᾱома̄ м̄π̄		ᾱτω̄ аϑο̄ж̄	
	15	τομορρα	15	ποτ̄ ρ̄μ̄ π̄μοτ̄	
		аϑ̄та̄ноот̄.		<u>м̄π̄</u> п̄ре̄β̄ω	
		εаϑ̄наа̄т̄ м̄		ωп̄ м̄π̄ та̄ι	
		маεӣ π̄нет̄		χ̄μαλ̄ω̄σια	
		на̄тол̄ма̄ е		<u>м̄π̄</u> т̄ен̄ϑ̄е	
	20	ρ̄̄ не̄ῑμ̄п̄т̄	20	ᾱτω̄ аϑ̄та̄	
		ша̄ϑ̄те.		ᾱт̄ е̄тоотот̄	
		аϑ̄ϑ̄ω̄те̄ е		<u>π̄неχ̄αᾱᾱᾱι</u>	
		<u>β̄ол̄ π̄са̄ψ̄ϑ̄</u>		ос̄ а̄τ̄ρ̄ар̄на̄	
				<u>ζε̄ м̄π̄ε̄т̄н̄</u>	

Fol. XLI.

Verso.

Fr. XII. 1 ч
 1 же асѣре м̄
 ппонирон
 м̄пемто евол
 м̄пжоеис асѣ†
 Fol. 39. 5 потѣс | нас
 пара нер
 рωот ти
 рот н̄таѣ
 шопе ра
 10 теѣри ас
 ш̄мше- еиѡ
 лон асотω
 ш̄т н̄тѡм
 тирс н̄тпе
 15 аснω м̄
 палсос р̄м
 пни м̄пжѡ
 еис. асн̄ω
 м̄лма н̄ш
 20 не н̄реѣш
 не асѣта
 шоч асѣне
 н̄неѣшнре

Fr. XII. 1 евол ρитн
 откωрт еѣ
 жерѣооне
 наг̄ тирот
 5 асѣаѣ н̄си
 манасси Fol. 39.
 н̄рро еас
 жек ρωѣ
 ним евол
 10 м̄н̄еωѣ
 же он а не
 ота шопе
 же йωсгас
 асѣре м̄
 15 петсѡт
 тωн м̄пем
 то евол м̄
 пжоеис м̄н
 ѡкагѡт
 20 ни ним.
 асѣшорш̄р
 н̄лма н̄шнн
 м̄н м̄ма н̄
 реѣш̄мше

Fol. XLII. (Gr. 4. Fr. XIII + Fol. 40).

Recto.

		<u>ϥα</u>	
Fr. XIII.	1 εις ωλον αϥτῆβο̄ μ̄ πρ̄πε αϥνι ρῥεσε̄ μ̄ππασ	1 ϥιτς̄ μ̄ματ̄ ρα παρο̄ · οτ̄ με ταρ̄ пе п[ш]αξε̄ η̄	Fr. XIII.
	5 <u>χᾱ μ̄πχοεис</u>	5 τ[α]ϥχοос̄	
Fol. 40.	αϥρ̄ пет̄ наποτϥ ⁹⁸⁾ ним αϥши не η̄σᾱ пхо̄	хе̄ ᾱ|ноκ̄ [пе̄] пнот̄те̄ ет̄ τωωθε̄ η̄η̄ ноθε̄ η̄η̄еио̄	Fol. 40.
	10 εις ρ̄μ̄ πεϥ ρηт̄ т̄ηρ̄ϥ̄. μ̄η̄η̄σᾱ η̄ᾱῑ тирот̄ пе̄ жаϥ̄ же̄ μ̄πε̄	10 те̄ еж̄η̄ н̄ет̄ шнре̄ ша̄ рра̄т̄ ет̄мер̄ шомте̄ μ̄η̄ т̄мерϥто̄' η̄	
	15 пхоεис λο' ρ̄μ̄ пσω̄ η̄т̄ η̄теϥ̄ ор̄гн̄ ет̄η̄е̄ η̄ноθε̄ η̄та̄	15 те̄η̄еа̄' η̄нет̄ мо̄сте̄ μ̄ мо̄ι. па̄з̄ та̄р̄ αϥααϥ̄ μ̄πε̄ῑ μᾱ μ̄η̄η̄σᾱ	
	20 мапассн †η̄от̄σ̄ε̄ паϥ̄ п̄ритот̄. αϥχοос̄ же̄ т̄нег̄ӣерот̄	20 †η̄т̄е̄η̄еа̄ ж̄η̄η̄та̄ ма̄ п̄ассн̄ ш̄ω̄ не̄ αϥ̄мо̄т̄ η̄та̄ϥ̄ж̄ω̄η̄	
	25 сал̄ним̄ †η̄а̄	25 ε̄β̄ο̄λ̄ μ̄π̄σω̄	

98) Bei Rossi steht η̄нет̄наποτϥ

Fol. XLII.

Verso.

	<u>ϥϣ</u>		
Fr. XIII	1 <u>ⲛⲧ̅ ⲛⲧⲉϥⲟⲣ</u>	1 етере ϩⲟⲓ	Fr. XIII.
	ϥⲛ <u>ⲉϣ̅ⲛ̅ ⲉⲓⲉ</u>	не ⲛⲣⲏⲧⲏ	
	ⲣⲟⲧϥⲁⲗⲛⲙ.	<u>ⲙⲣⲟⲟⲧ̅ ⲩⲩ̅ⲙ</u>	
	<u>ⲙⲁⲣ̅ⲛ̅ⲟ̅ⲩⲩ̅ⲧ̅</u>	ⲩⲩⲉ ⲛⲏⲉ	
Fol. 40.	5 <u>ⲩⲉ ϩⲱⲟ̅|ⲛ</u>	5 <u>ⲩⲟⲟⲧ̅ ⲛ̅ⲙ</u>	
	ⲉⲛⲉⲙⲟⲟⲩⲩⲉ	[ⲛ]ⲟⲓⲛⲧⲏⲩⲥ	Fol. 40.
	<u>ⲛ̅ⲁⲩⲩ̅ ⲛ̅ⲣⲉ.</u>	<u>ⲛ̅ⲁⲗⲁⲙⲟⲛ.</u>	
	<u>ⲙ̅ⲛ̅ⲣ̅ⲧⲣⲉⲛ</u>	ⲛⲁⲓ̅ ⲛ̅ⲧⲁⲩⲉ	
	ϩⲉ ⲉⲣⲟⲥ ⲉⲛ	ⲛⲏⲟⲉⲓ̅ ⲙ̅	
10	<u>ⲙⲟⲟⲩⲩⲉ ϩⲱⲥ</u>	10 <u>ⲙⲟⲟⲧ̅ ⲩⲏⲛ̅ ⲛ̅</u>	
	ⲉⲥⲟⲟⲧ̅ ⲉⲛⲟ'	<u>ⲩⲱⲣ̅ⲛ̅ ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲧ̅</u>	
	<u>ⲙ̅ⲛ̅ⲧⲟⲥ ϩⲓ</u>	ⲛⲣⲟϥ̅ ⲉⲧⲁⲗⲁ	
	<u>ⲁⲟⲗ. ⲛ̅ⲧⲏ</u>	ⲧⲁ' ⲛ̅ⲛ̅ⲣⲱ	
	<u>ⲩ̅ⲏ̅ⲉ ϩⲓϩⲟⲧⲏ</u>	ⲙⲉ ϩⲱⲥ ⲉ	
15	<u>ⲉⲧ̅ⲏⲉ ⲟⲧ̅ⲛⲉⲓ̅</u>	15 <u>ϩⲉⲛⲟⲉⲣⲁ</u>	
	ⲣⲁⲥⲙⲟⲥ. ⲛ̅	ⲛⲓⲁ ⲛⲁⲧ̅ ⲛⲉ.	
	<u>ⲉⲧ̅ⲏⲉ ⲟⲧ̅ⲩⲱ</u>	ⲛⲁⲓ̅ ⲟⲛ ⲉⲧ̅	
	ⲛⲉ ⲛ̅ⲥⲱⲙⲁ	ⲙⲏⲓ ⲉⲁⲟⲗ	
	ⲧⲏⲕⲟⲛ · ⲛ̅	<u>ⲩⲱⲁ ⲉⲛⲉϩ̅ ϩ̅ⲛ̅</u>	
20	<u>ⲉⲧ̅ⲏⲉ ⲟⲧ̅ⲧⲏⲁⲥ</u>	20 <u>ⲛ̅ⲩⲏⲣⲉ ⲛ̅</u>	
	<u>ⲛ̅ⲥⲉⲩ̅ⲛ̅ⲧⲏ</u>	<u>ⲧ̅ⲙ̅ⲛ̅ⲧⲁⲧ̅</u>	
	<u>ⲉⲛ̅ⲩ̅ⲛ̅ ⲛ̅ⲥⲱ</u>	ⲛⲁⲣ̅ⲧⲉ.	
	<u>ⲱϥ̅ ⲙ̅ⲙⲁ</u>	ⲛⲁⲓ̅ ⲉⲧ̅ⲧ̅ ⲙ̅	
	<u>ⲛⲁⲥⲥⲏ · ⲛ̅ⲟⲉ</u>	ⲛⲉⲁⲧⲁⲛⲁⲥ	
		25 <u>ⲙⲁⲧ̅ⲁⲁⲧ̅ ϩⲓ</u>	

Fol. XLIII. (Gr. 4. Fr. XIV + Fol. 41.)

Recto.

ϥϥ

Fr. IV. 1 тн пѣтѡт
ѡщ пѣнт
ѣѡѡт · тн
сѡтм џе ѡе

Fol. 41. 5 отн рѡ[ї] не .
пѣнттнѣ
тн мпоѡт
ѣтѡ ммос
ѡе анѡн рѣ

10 Христѡнос
ѡтѡ еннп
ѣпѡре мпе
Хс · ѣтѣре
џе пѣн

15 рѣнтѣ ѣт
рѡѡт ѣна
манасн
мн рѣн
анѡмѡ ѣтѣ

20 не пнѡтѣ·
ѡїне ѣтѡ
ѣрѡѡне пѣ
нѣтѡнре
ѣтѣне ммо

25 от ѣѡл рѡ

1 тм пнѡрт Fr. XIV.
пѣѣ пѣта ма
насн ѡѡс
їѣрнмѡс ѡн

5 ар не ѣнпо Fol. 41.
ѣѣ ѡн пѡѡ
рп ѣтѡ м
мос ѡе ѡт
нѡт пѣ

10 тѡнѣ пѣ
тафѣт рѡм
пѣїа мпѡн
ре пѣнѡм·
рѡм пѣре пѣ

15 рѡме ѣне
ѣѡл мпѣт
ѡнре мн
тѣтѡѣре
рѡтн ѡтѡ

20 рѡт ѣтѡнре
ѣѡне·
ѣтѣ пѣї нѣї
нѣтере пѡѡ
ѣс пѣнѡтѡ

Fol. XLIII.

Verso.

ϣϥ

Fr. IV. 1 нратωρ
 ϣω ммооѳ
 же ннеѳ
моѳте ѡн
 Fol. 41. 5 [т]еноѳ же
 пеѳа' нта
 фет · алла
 етнамоѳ
 те же пеѳа
 10 нѳаѳѳес ·
 аѳω сена
 томсоѳ ϣн
 тафет ·
 еѳѳе теѳ
 15 нос' нано
 ма ере ϣаϣ
 моѳ еѳо' н
 шараре ·
 Веншнре
 20 носѳ ρм
 прамир н
 неѳмааѳ ·
ѳоине аѳха

Fr. XIV.
 1 те нѳѳ Fr. XIV.
 носѳ ере
 неѳмааѳ
нѳаѳнт о' н
 5 ѳ[е] еѳѳже н Fol. 41.
 тоѳ еѳρω
ρт ммооѳ
ммн мм
 оѳ ϣн неѳ
 10 ѳѳ · сеѳре
 сар нтеѳа
 номѳа мн
 теѳооѳ е
 таѳ ната
 15 ѳе нтаѳта
 мон нѳѳ
 несннѳ
 нѳѳско
 нос нтаѳ
 20 еѳ нмман
 етеѳωρѳ
 та еѳмо
нѳ нѳнт е
маѳе же оѳ

Fol. XLIV. (Gr. 4. Fr. XV+ Gr. 5. Fol. 8.)

Recto.

ϗε

Fr. XV. 1	ἡ ροῖνε εἶρε	1	ῥοονε.	Fol. XV.
	ἡνεῖϗοτε		ῥοῖνε εἶρ	
	ῥῆ ἡπολις		μοτρ ἡρεν	
	ἡἡ ἡϑμε.		ϑῥλαγτη	
	5 σεχω ϑαρ ἡ	5	ριον ενεῥ	
Gr. 5. Fol. 8.	[μο]ς ϗε οἱ[ἡ]		<u>ϑυρε [ἡταῖτα]</u>	Gr. 5. Fol. 8.
	ροῖνε εἶρ		μοοῥ ρῆἡ	
	ϗωἡἡ ἡ		ττεχἡἡ ἡ	
	νεῥϑυρε		ἡρωμε ναῖ ετο'	
10	ῥῆ ἡμοοῥ	10	ἡἡα ἡοῥωρ	
	εἶροἡς.		ἡἡαἡἡωἡ	
	ἡἡ ἡμοοῥ		ῥεἡκοοτε	
	ἡπαῖωἡ ἡ		εῥτωῥς ἡ	
	πεῥεαῥῥῥ.		μοοῥ ἡνερ	
15	αῥω οἡ εἶρ	15	εῥροοῥ ἡἡ	
	πωῥῥ ε		ρεἡμοῥτε	
	ϗωοῥ ἡρε		ἡἡ ρεἡκεεἡ	
	μοοῥ ἡμοῥ		αος εῥμοῥρ	
	τε εῥοῥω		ἡμοοῥ εῥἡ	
20	οἡ ἡνεῥσκεῥἡ	20	νεῥαἡἡτε	
	ος ^{εἰς} ἡῥἡϗε εἶρ		ἡἡ νεῥμα	
	ϗω ἡμος		ἡρ· εῥἡε	
	ϗε εἡνοῥ		παῖ ρἡ πῥε	
	ϗε εῥολ ἡϑρ		παῖρελος	

Fol. XLIV.

Verso.

ϣϵ

Fr. XV.	1	ⲙⲡⲁⲟⲓϥ	1	ⲣⲟⲙⲉ	ⲱⲁ	ⲉ	Fr. XV.
		ⲛⲁⲩ		ⲛⲉⲗ	ⲗⲉ	ⲗⲉⲛ	
		ⲣⲏⲛⲧⲉ		ⲥⲁⲣ̅ϫ̅	ⲛⲉ·		
		ⲧⲉ		ⲁⲧⲱ	ⲁϥϥⲓ	ⲏ̅	
	5	ⲙⲟⲟⲧ̅		5	ⲧⲟⲟⲧⲟⲧ̅	ⲙ̅	
Gr. B. Fol. 8.		<u>ⲱⲛⲣⲉ</u>		<u>ⲛⲏⲟⲥ</u>	<u>|</u>	<u>ⲏ̅ⲁⲗⲉ</u>	
		ⲱⲁϥⲱⲛⲧ		ⲙ̅ϣⲓϥ	ⲏ̅ⲱⲩⲉ		
		ⲏ̅ϥⲛⲁⲧⲁⲥⲥⲉ		ⲏ̅ⲣⲟⲙⲡⲉ			
		ⲙ̅ⲙⲟⲟⲧ̅·		ⲁϥⲧⲥⲏ̅ⲛⲉ			
	10	ⲗⲉⲛⲏⲟⲟⲧⲉ		10	ⲡⲉⲧⲁⲗⲉ	ⲉϥ	
		ⲉⲧ̅ⲙ̅ⲙⲟⲧ̅		ⲗⲱ̅	ⲙ̅ⲙⲟⲥ		
		ⲱⲣⲁⲣⲉ		ⲗⲉ	ⲉⲣⲉ	ⲛⲉⲧ̅	
		ⲛ̅ⲛⲁ		ⲗⲟⲟⲧ̅	ⲱⲱ		
		ⲧⲉ		ⲛⲉ	ⲏ̅ⲱⲩⲉ		
	15	ⲏ̅ⲟⲗ̅		15	ⲗⲟⲧⲱⲧⲉ		
		ⲏ̅ϥⲧⲁⲁⲧ̅		ⲏ̅ⲣⲟⲙⲡⲉ·			
		ⲧⲟⲟⲧⲟⲧ̅		ⲁⲛⲟⲛ	ⲁⲛⲉ	ⲧⲏ̅	
		ⲛⲉⲛⲏⲁ		ⲁⲓϥⲁⲛⲉ	ⲁⲛ		
		ⲛⲏⲣⲟⲛ		ⲧⲉⲛⲟⲧ̅	ⲗⲉ	ⲏ̅	
	20	ⲉⲗⲓⲏⲉ		20	ⲧⲁ	ⲡⲉⲛⲁⲗⲉ	
		ⲟⲧ̅		ⲥⲱⲛ	ⲉⲧ̅ⲏⲉ		
		ⲙⲟⲥ		ⲛⲉⲛⲁⲛⲟ			
		ⲗⲉ		ⲙⲓⲁ·	ⲉⲛⲓⲟⲧ̅		
		ⲡⲁⲛⲏⲁ		ⲙⲓⲁ	ⲛⲓⲙ		
		ⲟⲧ̅		25	ⲙ̅ⲛ̅	ⲟⲧ̅ⲱⲩⲱ	
		ⲱⲗ̅					
		ⲗⲉⲛ̅					

Fol. XLV.

Verbo.

ϥн

Fr. XVI. 1 ω̄ϣн̄ м̄мон.
 н̄ н̄та̄ п̄но̄т̄
 те̄ ρ̄-р̄не̄ е̄ϥ
 ϥн̄ м̄мон̄ ме̄
 5 те̄но̄го̄.
αλλα [ненно]
 Gr. 5. Fol. 6. βε̄ не̄п̄та̄т̄
 т̄с̄не̄ п̄ен̄
 а̄ре̄ е̄ре̄
 10 п̄но̄т̄те̄
 вар̄ со̄от̄н̄
 же̄ е̄ϥш̄ан̄
 на̄ан̄ т̄на̄
 мета̄но̄е̄
 15 ан̄. н̄ н̄т̄н̄
 е̄ї̄ е̄ п̄те̄ (?)
 ї̄езе̄кӣл̄ вар̄
 ж̄ї̄ш̄ка̄н̄ е̄
 во̄л̄ е̄ϥ̄ж̄ω̄
 20 м̄мос̄ же̄ н̄
 ф̄о̄т̄еш̄ п̄мо̄т̄
 ан̄ м̄пре̄ϥ̄р̄
 но̄ве̄ н̄о̄е̄
ε̄т̄ре̄ϥ̄н̄то̄ϥ̄

Fr. XVI. 1 ε̄во̄л̄ ϣ̄н̄ те̄ϥ̄
 ϣ̄н̄ ε̄о̄о̄о̄т̄
 н̄ϥ̄ω̄п̄ϣ̄
 е̄ϥ̄же̄ м̄п̄ϥ̄ᾱ
 5 не̄хе̄ вар̄
ρ̄. . . .
 Gr. 5. Fol. 6. ε̄ϥ̄ш̄[ω̄ω̄т̄]
 н̄т̄б̄ω̄ н̄н̄н̄
 те̄ ε̄ῑμν̄т̄ῑ
 10 н̄ϥ̄ᾱο̄ν̄ῑμᾱ
 зе̄ м̄мос̄ н̄
 не̄ро̄м̄пе̄
 же̄ спа̄†
 на̄р̄пос̄ ж̄н̄
 15 м̄мон̄.
 н̄ᾱϥ̄ н̄ре̄ н̄
 то̄ϥ̄ п̄ρω̄ме̄
 на̄ан̄е̄хе̄
 ета̄но̄ϥ̄ е̄
 20 п̄ᾱν̄ῑν̄ῑ ϣ̄ᾱ
 он̄ м̄п̄е̄ϥ̄
 ото̄е̄ϥ̄ш̄ ε̄ῑ
 м̄ν̄т̄ῑ ε̄ϥ̄σο̄
ο̄т̄н̄ же̄ е̄ϥ̄

Fol. XLVI. (x + Gr. 5. Fol. 9.)

Recto.

[ϥϥ]

1	1
.
.
ϥο πτεϥ . . .	. . . . .
5 βε· καλ	5 ψα
Γαρ η̄σαειη	πρεϥρ̄ηο
η̄σοφοc ετ̄	η̄ε η̄ε μ̄η λ̄α
ψαηηατ̄ ετ̄	ατ̄ η̄ροτε η̄
ψωηε εϥ	ρη̄τ̄ϥ ετ̄
10 η̄αψ̄τ̄ ρ̄μ̄	10 ρεϥητοϥ ε
πσωμα ψατ̄	πηοτ̄τε
βειη η̄σε	ψαϥβειη
ϥη̄τ̄ϥ μ̄ματ̄	η̄ϥϥη̄τ̄ϥ μ̄
ρη̄τ̄μ̄ η̄ψω	ματ̄ η̄ε η̄
15 ωτ̄ ε̄βολ̄ μ̄	15 η̄εϥμοτ̄η
πτοκ μ̄η	ε̄βολ̄ ρ̄μ̄
ρη̄ηπαρη̄ε ετ̄	ππεθooτ̄
η̄αψ̄τ̄ η̄σε	η̄ηε ρ̄ηηο
ε̄ρ̄χ̄ μ̄μα ετ̄	οτ̄ε ταηο'
20 τοτοϥ ρ̄μ̄	20 η̄μ̄μαϥ.
πσωμα ρ̄η	μαλλοη
η̄ηη μ̄παρη̄ε	η̄ηηηψαη
η̄ρη̄ετοτ̄ηο'	ρη̄ηηϥ μ̄ηηοτ̄

Fol. XLVI.

Verso.

[P]

1 [те]	1
.
.
.
5	5 поc нтец
нцѣω ρω	ре · таї он
ωц ецмни е	те ѳе мпноѳ
ѳол ρн тецмри	те ецшан
сис мн рен	наѳ епрω
10 кемнише	10 ме ецрноѳе
нммач ·	ρн отмпт
каї тар поѳ	атроте шач
оѳе ецшан	ѳепн ецг
наѳ епшл̄ѳ	тц ммаѳ
15 ρн тѳω н̄	15 ѳе нне пет
ѳлооле ец	ритоѳωц
ош н̄ѳωѳе	мн нец
ецѳварпос	шѳр̄ нωр е
ан шачсол	роц нсемо
20 пц ѳенас	20 оше ρн нец
нне ташн	ривоѳе нсе
ннѳωѳе р̄	тано' нтец
<u>раїѳес ехн</u>	<u>ре · шаре</u>

Fol. XLVII. (Gr. 4. Fr. XVII—Gr. 5. Fol. 7.)

Recto.

†

3pa

Fr. XVII. 1	прецр̄ноѣ	1	шццтаво ꙗ̄	Fr. XVII.
	таво ꙗ̄нец		тецре·	
	ргооте р̄н		аре пенн[ли]	
	нецр̄ѣнѣ [м̄н]		састне со	
5	[нец]шццже	5	отн мп[дї]	
Gr. 5. Fol. 7.	ꙗ̄шлос м̄н		жн ꙗ̄шо[р̄н]	Gr. 5. Fol. 7.
	нецж̄ ꙗ̄		ацр̄шор̄н е	
	ацшц̄т м̄н		р̄он етоо	
	ꙗ̄бнскоп		тн ецж̄ω м̄	
10	теї · м̄н	10	мос же ꙗ̄шц	
	пвгм ꙗ̄нец		же тирот е	
	ѡдл · м̄н		тере ꙗ̄со	
	тецм̄нт		фос наж̄оот	
	рецмооше		м̄п̄р̄† м̄	
15	р̄н отж̄нр	15	пенрнт е	
	м̄н отспа		роот · ацω	
	таля·		он цж̄ω м̄	
	Ершан ота		мос р̄н м̄	
	же р̄н ꙗ̄а		паррогма	
20	онт наѣ е	20	же м̄п̄р̄нωр	
	роц ꙗ̄теї		епеоот м̄	
	ре ꙗ̄цкωр		прецр̄но	
	епецр̄гооте		ѡе · ꙗ̄соотн	

Fol. XLVII.

Verso.

рѣ

Fr. XVII. 1 ан же ащ пе
 петшоршр
 аѡ он пе
 профитис
 5 ѡ ммос е
 Gr. 5. Fol. 7. [т]ѣ прецр
 ноѣ же аѡ
 ꙗкоти рп
 оѡмтон
 10 рп амте.
 Пекклис
 астис ѡ
 ммос еѣе
 тбншаже
 15 ꙗшире
 ꙗрѡме
 же ꙗотте
 накрне.
 аѡ етамо
 20 от же рентѣ
 ни не аѡ
 он же тмнт
 ширешнм

Fr. XVII.
 1 мн тмпта
 онт ꙗот
 те накрне
 ммоот.
 5 ещже
 [м]моот. . .
 [е]щже нотѡщ
 де еегме же
 ере ꙗотте
 10 цг ммат м
 петрѣоѣ
 рп отбепи
 же ꙗне ꙗне
 сеене тако'
 15 ꙗтѡре анон
 ꙗнаꙗе м
 мон.
 а ѡтѡас пшн
 ре ꙗаѡѣ
 20 ѡ ꙗотсг
 ме ꙗнр пѣ
 шрп ммисе.
 а нр шѡпе
 мꙗоннрон
 25 ммемто' еѡл

Bemerkungen.

Sermone di Sant' Atanasio.

(Rossi II. 1, pagg. 5—54. Übersetzung 77—78).

Fol. 1^r b 14. 15 und der Anfang von 1^v a ist zu ergänzen und zu verbinden auf Grund von Ps. 137 (138), 7: **πριεροψαλτικῆς δαπειδ** [**χε ειψαληθικον ετ**]μιντ[ε **ἡ**]τεολιψις **κκαταηροϊ** · **ακσοοτῆ** **ἡ**τεκσιχ **ετορτη** **ἡ**νεκχαχε, cf. *ἐάν πορευθῶ ἐν μέσῳ θλίψεως, ζήσεις με· ἐπ' ὀργὴν ἐχθρῶν μου ἐξέτεινας χεῖράς σου*. Bei Rossi steht nur: «..... nelle affezioni mi vivificherai.»

Fol. 1^v a 11 ist **ακω** in **ατω** zu verbessern.

Fol. 2^r b 12 ff.] ist zu ergänzen nach Luc. 1, 37: **τασ[ρηη] χε ενε** [**λ**]αατ [**ἡ**]ψαχε **ρα[τ]**σὸμ **ἡ[κα]**ρημ [**ἡ**κοτ]τε; infolgedessen wird Rossi's Übersetzung: «la sterile, ha concepito» unhaltbar.

Fol. 2^v a 9/10] lies **ἡ**πεῖσοτῆ **ροοττ**, nicht **ἡ**πεῖσοτ **ἡ**ροοττ; ebenso Fol. 2^r a 6.

Fol. 3^v a. 1/2.] Für **ηικε** ist wohl **ηικιθε** oder **ηεικιθε** zu lesen, da darauf **ετσοτωοτ ετμερ ἡερωτε** folgt.

Fol. 3^v b. 4] lies: **αχῆ** **ροοττ** statt **εχῆ** **ροοττ**.

Fol. 4^r a. 19] ergänze zu [**ατ**]απαζε.

Fol. 4^v a. 21—b 1] zu ergänzen: **κατα πετ[σιρ ρῆ** **πετ]αττελι[ον]**.

Fol. 6^r b. 16—20] zu ergänzen nach Luc. 1, 41. **ασωοπε** **χε ἡ**τερε **ελισαθετ** **σωτῆ** **επασπασμοσ** **ἡ[μαρια** **α** **πυνηρηνημ** **ηικ** **ρηαι** **ρηητε.]**

Fol. 7^r b. 16—20] **ατεῖηεῖμε** **χε ἰωραηηησ** **ηετψαχε** **εβολ** **ρη** **ρωε** **ἡε**..... Hier ist zu emendieren und zu ergänzen: **εβολ** **ρη** **ρωε** **ἡ[ελισαθετ]** d. h. «Ihr wusstet, dass Johannes sprach durch den Mund der Elisabeth».

Fol. 7 a. 19.] Nach **τοϋ ἡτα** ist eine Lücke von mehreren Zeilen, mit **πεταττελιτικῆς** beginnt Col. b. Bei Rossi steht: **ἡ ἡτοϋ ἡτα πεταττελιτικῆς τατε** **ἡαῖ** **χε** **ασωοπε**. «per contro l'evangelista disse queste cose, perchè sono accadute?». Die Lücke hat Rossi unberücksichtigt gelassen. Der richtige Text lautet hier aber folgendermassen, auf Grund von R. II, 4. pag. 93. Fr. III:

	н̄ н̄	λα πεπ̄να
	τοϋ н̄та	μ̄ρωφι
b.	ниот̄те жо	τινον ет
	ос нас м̄пе	ϙ̄н̄ теска
Fr. III.	περατ̄τε	λαρη̄ пен
	λῑстис таτ̄	таϋ̄же на̄ї
	е на̄ї же аτ̄	εβολ̄ ϙ̄н̄
	ϣωπε · αλ	ρωс·

d. h. «Oder aber hat Gott zu ihr gesprochen? Nicht sagt der Evangelist dieses, dass es geschehen sei, sondern der prophetische Geist der in ihrem Mutterleibe war es, welcher das sprach durch ihren Mund.»

Fol. 14^r a. 17—22. b. 1—6]:

п̄т̄н̄о' сар	ϣωτ̄ пе (н̄)
пе о̄н̄с̄ω	нех̄ероτ̄
н̄па̄т̄те	н̄н̄· (п̄)ен̄'
лос̄· пе	ᾱн̄μα пе
κ̄λομ пе н̄	н̄н̄с̄ера
н̄ар̄ха̄т̄те	φ̄н̄·

Rossi übersetzt: «Imperochè la purità è la veste degli angeli, la corona dei cherubini, la collana dei serafini.»

Ich ergänze hier folgendermassen:

п̄т̄н̄о' сар	[лос̄ н̄ωτ̄]
пе о̄н̄с̄ω	ϣωτ̄ пе [н̄]
н̄па̄т̄те	нех̄ероτ̄
лос̄· пе	н̄н̄· [п̄]ен̄
κ̄λομ пе н̄	ᾱн̄μα пе
н̄ар̄ха̄т̄те	н̄н̄с̄ера
	φ̄н̄·

«Die Reinheit ist das Kleid der Engel,
Der Kranz der Erzengel,
Der Ruhm der Cherubin,
Der Halsschmuck (ένδεμα) der Seraphim⁹⁹).

н̄ар̄ха̄т̄те und ϣωτ̄ sind von Rossi unberücksichtigt geblieben.

Fol. 15^r a. 1. 2] ergänze zu ται τ[ε τρι]ήωτο[с].

99) Es bleibt hier zweifelhaft, ob unter ενδεμα — ένδυμα oder ένδεμα zu verstehen ist.

Fol. 22^r b und ^v a] lassen sich verbinden auf Grund von Fol. 36

παῖ πε πα	[xī] an n̄
шре па	тшорп
мерит пен	ммит
та паот	мнтре еис
[ωψ ψω]	тμερσн
[пе ерраī]	те·
[εχωψ н̄ε]	

Fol. 24^r und ^v] sind zu verbinden:

παῖ πε ψατ	ε[е·пнотε]е
[σθαρμεψ]	н̄мман·

Fol. 42 u. 43] s. o. pag. 075.

Fol. 43^r a. b.] sind zu verbinden auf Grund von Jac. 5, 15.

a. Θατταρσψ н̄	[тоτхе пет]
отнеρ ρ̄м	[ψωне д̄ω]
пран м̄п̄хо	[п̄хоeis па]
еис· д̄ω пе	[тотносψ]
b. [ψηηη м̄п̄]	нан ешопе
[тисгис па]	αψ̄ ρенно
	he сеналаат
	наψ ехол·

Jac. 5, 14. 15. ἀλείψαντες αὐτὸν ἐλαίῳ ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ Κυρίου· ¹⁵ καὶ ἢ εὐχῇ τῆς πίστεως σώσει τὸν κάμνοντα, καὶ ἐγερεῖ αὐτὸν ὁ Κύριος· κἀν ἁμαρτίας ἢ πεποικῶς ἀφεθήσεται αὐτῷ.

Fol. 47^v b. 8–10.

χε η̄ пет	«O ihr Trun-
ταρε εχн	kenen von
нрп·	Wein!»

Dies ist ein Citat aus Joël 1, 5; sahidisch sonst nicht erhalten. Boh.: ἄρνηφι, η̄нетαδ̄и ε̄хол жен потири· ἐκνήψατε οἱ μεθύοντες ἐξ οἴνου αὐτῶν.

Fol. 47^v b. 12–15.

петирп от	«Ihr Wein
σωпт н̄	ist ein
дракон	Drachengeifer
пе· д̄ω от	und ein Schlan-
[матот н̄роψ]	gengift, das
[η̄аттаλс̄о·]	unheilbar ist.»

Dies geht auf Deut. 32, 33 zurück, sahidisch sonst nicht erhalten.
 Boh.: $\sigma\tau\mu\alpha\theta\sigma\tau\acute{\iota}$ $\eta\bar{\nu}\rho\alpha\nu\omega\eta$ $\pi\epsilon$ $\pi\sigma\tau\eta\rho$ $\nu\epsilon\mu$ $\sigma\tau\mu\alpha\theta\sigma\tau\acute{\iota}$ $\eta\rho\sigma\upsilon$ $\eta\bar{\alpha}\tau\text{-}$
 $\tau\alpha\lambda\beta\sigma$. θυμός δρακόντων ὁ οἶνος αὐτῶν, καὶ θυμός ἀσπίδων ἀνάτοϋς.

Fol. 48r.

$\kappa\alpha(\iota$ $\tau\alpha\rho$ $\nu\epsilon\zeta)$	ноб·
$\psi\eta\rho\epsilon$	$\nu\epsilon\zeta\alpha\zeta$ $\chi\epsilon$
$\mu\eta$ $\nu\epsilon\zeta\psi\epsilon$	$\alpha\tau\eta\tau$ $\epsilon\iota$ ϵ
$\epsilon\rho\epsilon$ $\eta\bar{\tau}\alpha\tau$	$\epsilon\theta\lambda$ $\rho\iota$ $\nu\epsilon\chi\alpha\epsilon\iota$
$\mu\sigma\tau$ $\rho\eta$ $\sigma\tau$	$\alpha\zeta\chi\omega\rho$ ϵ
$\rho\sigma\sigma\tau$ $\eta\sigma\tau$	$\nu\epsilon\zeta\tau\sigma\sigma\tau$
$\omega\tau$ $\chi\epsilon$ $\nu\epsilon\tau$	$\eta\eta\sigma\sigma\sigma\tau$ μ
$\epsilon\bar{\omega}$ $\nu\epsilon$ $\eta\sigma\tau$	$\nu\eta\eta$ $\alpha\zeta\rho\epsilon$ ϵ
$\eta\rho\eta$ $\rho\mu$ $\nu\eta\eta$	$\chi\omega\sigma\tau$ $\alpha\tau\mu\sigma\tau$
$\mu\bar{\nu}\epsilon\tau\sigma\eta$	

«denn seine Söhne und seine Töchter sind an demselben Tage gestorben, denn sie tranken Wein in dem Hause ihres grossen Bruders. Man sagt also: Ein Wind kam aus der Wüste und fasste die vier Ecken des Hauses; es fiel auf sie und sie starben».

Diese Stelle geht auf Hiob 1, 18. 19 zurück. $\epsilon\tau\epsilon\acute{\iota}$ $\epsilon\rho\epsilon$ $\nu\alpha\acute{\iota}$ $\psi\alpha\chi\epsilon$ $\bar{\alpha}$
 $\nu\epsilon\theta\alpha\delta\psi\eta\mu\epsilon$ $\epsilon\acute{\iota}$ $\nu\epsilon\zeta\alpha\zeta$ $\eta\eta\omega\beta$ · $\chi\epsilon$ $\epsilon\rho\epsilon$ $\nu\epsilon\chi\psi\eta\rho\epsilon$ · $\mu\eta$ $\nu\epsilon\chi\psi\eta\epsilon\rho\epsilon$ · $\sigma\tau\omega\mu$ ·
 $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\tau\epsilon\bar{\omega}$ $\rho\mu$ $\nu\eta\eta$ $\mu\bar{\nu}\epsilon\tau\sigma\eta$ $\nu\sigma\tau$ · ¹⁹ $\rho\eta$ $\sigma\tau\epsilon\psi\eta\mu\epsilon$ · $\alpha\tau\eta\sigma\tau$ $\eta\rho\alpha\tau\eta\tau$ $\epsilon\acute{\iota}$
 $\epsilon\theta\lambda$ $\rho\iota$ $\nu\epsilon\chi\alpha\epsilon\iota\eta$. $\alpha\tau\omega$ $\alpha\zeta\chi\omega\rho$ $\epsilon\bar{\nu}\epsilon\zeta\tau\sigma\sigma\tau$ $\eta\eta\sigma\sigma\sigma\tau$ · $\mu\eta\eta\eta$. $\alpha\tau\omega$ α $\nu\eta\eta$ $\rho\epsilon$ ·
 $\epsilon\chi\eta$ $\nu\epsilon\chi\psi\eta\rho\epsilon$ $\alpha\tau\mu\sigma\tau$ ·

Fol. 48r b v a. — Hier ist von Belsazar die Rede. Dieser Passus ist um so werthvoller, als im Sahidischen von der Geschichte Belsazars (Dan. V) nur v. 30 erhalten ist. Wir haben hier in vielen Theilen eine wörtliche, zum Theil gekürzte Wiedergabe von Dan. 5, 2. 3–5. 28.

Mit einigen Ergänzungen gestaltet sich der Text dieser zwei Columnen folgendermassen:

^{r b. 1} [$\rho\omicron\mu\omicron\iota\omega\varsigma$]	^{v a. 1} [$\alpha\zeta\eta\alpha\tau$]
[$\epsilon\beta\alpha\lambda\tau\alpha\varsigma\alpha\rho$]	$\rho\eta$ $\nu\epsilon\zeta\beta\alpha\lambda$
$\nu\bar{\rho}\rho\delta$ $\eta\eta\epsilon$	$\epsilon\tau\epsilon\zeta\alpha\pi\sigma$
$\chi\alpha\lambda\alpha\lambda\iota\sigma$	$\phi\alpha\varsigma\iota\varsigma$ $\epsilon\rho\epsilon$ $\tau\epsilon$
⁵ $\alpha\zeta\tau\zeta\epsilon$ $\alpha\zeta$	⁵ $\rho\iota\omega\mu\epsilon$ $\eta\sigma\tau\chi$
$\chi\sigma\sigma$ $\epsilon\zeta\bar{\omega}$	$\eta\rho\omega\mu\epsilon$ $\sigma\rho\alpha\acute{\iota}$
$\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\eta\eta\epsilon$	$\mu\mu\sigma\sigma$ · $\epsilon\tau\sigma\tau\chi$
$\eta\eta\kappa\epsilon\kappa\epsilon\tau\eta\eta$ ·	$\eta\rho\omega\mu\epsilon$ $\alpha\eta$
$\eta\eta\sigma\tau\beta$ $\mu\eta$	$\tau\epsilon$ $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\sigma\tau$
¹⁰ $\eta\rho\alpha\tau$ $\eta\tau\alpha$	¹⁰ $\sigma\tau\chi$ $\eta\eta\sigma\tau\chi\epsilon$

πεγειωτ	τε τε ¹⁰ εκ
ἦτοσ εβολ	εραϊ ἦτεϊ
ῶμ πῤπε μ	ρε · χε α πνοσ
πχοεις·	τε ςι ἦτοσ
15 αϑω ἦρη	15 τῖ ἦτενμῖ
τοσ μῖ πεϑ	τερο αϑτ̄ μ
παλλακῖ	μοσ ἦμπερ
μῖ πετῖνο	εοσ μῖ μῖν
[τῖ ἦμμαϑ·]	[αοσ·]

d. h. «Desgleichen (*ὁμοίως*) Belsazar, der König der Chaldäer; er betrank sich und sagte, indem er trank, dass man bringe die goldnen und silbernen Gefässe (*σκεύος*), welche sein Vater aus dem Tempel des Herrn gebracht hatte. Er trank aus ihnen mit seinen Kebsweibern (*παλλαγή*) und seinen Beischläferinnen. Er sah mit seinen Augen sein Urtheil (*ἀπόφασις*), indem eine menschliche Handfläche dasselbe schrieb. Es war nicht eine Menschenhand, sondern eine Hand Gottes, welche schrieb in dieser Weise: Gott hat von dir genommen dein Reich und es gegeben den Persern und Medern».

Vergl. dazu den boheirischen Text von Dan. 5, 2. 3—5. 28. εϑω ἦχε βαλδασαρ αϑχοσ ρεν πῤεμτῖ ἦτε πῤρη εοροτῖνι ἦνῖκετοσ ἦνοτῖ νεμ νῖρατ ἦνῖεταϑῖνοσ ἦχε ναβοτχοαονοσορ πεϑιωτ εβολ ρεν πῤερφεϊ ρετ ἦλῖμ εοροτω ἦνῖτοσ ἦχε ποτρω νεμ πεϑνῖϑτ̄ νεμ πεϑπαλλακῖ πεϑπαραιοτῶν. — ³ οτορ ατῖνι ἦνῖκετοσ ἦνοτῖ νεμ νῖρατ ἦνῖεταϑῖνοσ εβολ ϑεν πῤερφεϊ ἦτε φτ̄ ετρεν ἦλῖμ ναϑω ἦνῖτοσ ἦχε ποτρο νεμ πεϑπαραιοτῶν. — ⁵ ρεν φοτηοσ ετεμματ̄ ατῖ εβολ ἦχε ϑαντῖνῖ ἦχιχ ἦρωμῖ οτορ νατ̄ςδαῖ μπεμθο μῖπῖλαμπασ εορῖνι ϑι φῖνοῖα ἦτε φχοῖ ἦτε πῖνι μῖποτρο οτορ αϑνατ̄ ἦχε ποτρο ετ̄ωρι ἦτε φχιχ οἠενασ̄ςδαῖ. — ²⁸ φαρес χε ασφωρх ἦχε τεκμετοτρο οτορ αϑτῖνῖ ἦνῖμῖτοσ νεμ ἦπερϑε·

Fol. 48^r b. — Hier ist von Holofernes die Rede. Es heisst hier zuletzt:

πεῖνοσ ἦδατ	ἦνε ϑηπο
κατοσ ἦτεϊ	τασσε ναϑ
σοτ ερε ϑε	ετ̄ετωτ ϑῖ
χοττεαϑ	τῖ χῖν τεπ
ϑε ἦεατρα	.....

«Dieser so grosse Machthaber (*δυνατός*), dem 127 Satrapen (*σατράπης*) unterworfen waren (*ὑποτάσσειν*) und vor ihm zitterten». Die Zahl der Satrapen ist hier aus Dan. 6, 1 herübergenommen. Vergl. *καὶ κατέστησε σατράπας ἑκατὸν εἴκοσι ἐπτὰ ἐπὶ πάσης τῆς βασιλείας αὐτοῦ* nach der LXX,

während in den beiden koptischen Versionen nach Theodotion nur von 120 Satrapen die Rede ist. Dan. 6, 1. $\alpha\chi\kappa\alpha\theta\iota\sigma\tau\alpha \epsilon\upsilon\rho\alpha\iota \epsilon\chi\eta\tau\iota \tau\epsilon\upsilon\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$
 $\bar{\eta}\psi\epsilon\chi\omicron\tau\omega\tau \bar{\eta}\sigma\alpha\tau\rho\alpha\pi\iota\varsigma \cdot \epsilon\tau\rho\epsilon\psi\omega\pi\epsilon \epsilon\upsilon\rho\alpha\iota \epsilon\chi\eta\tau\iota \tau\epsilon\upsilon\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron \tau\iota\rho\epsilon$:
 $\alpha\chi\chi\omega \epsilon\delta\rho\iota\eta \epsilon\chi\epsilon\eta\tau\iota \bar{\eta}\mu\epsilon\tau\omicron\tau\rho\omicron \bar{\eta}\rho\iota\bar{\eta} \bar{\eta}\sigma\alpha\tau\rho\alpha\pi\iota\varsigma \epsilon\omicron\rho\omicron\tau\psi\omega\pi\iota \bar{\delta}\epsilon\eta\tau\iota \tau\epsilon\upsilon$
 $\mu\epsilon\tau\omicron\tau\rho\omicron \tau\iota\rho\epsilon$. (*σατράπας ἑκατὸν εἴκοσι.*) Vergl. auch Esth. I, 1. οὗτος ὁ
 $\bar{\Lambda}\rho\tau\alpha\zeta\acute{\epsilon}\rho\epsilon\chi\eta\varsigma \bar{\alpha}\pi\omicron \tau\eta\varsigma \bar{\iota}\nu\delta\iota\chi\eta\varsigma \bar{\epsilon}\kappa\alpha\tau\omicron\upsilon\eta\tau\iota \epsilon\iota\kappa\omicron\sigma\iota \epsilon\pi\tau\alpha \chi\omega\rho\omega\upsilon\eta\eta\tau\iota \bar{\epsilon}\chi\rho\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\epsilon\upsilon\eta$.

Fol. 56.]

<i>Recto.</i>	<i>Verso.</i>
περοτο π . . .	. . . $\bar{\sigma}\mu\pi\epsilon\theta\omicron$
ρα πχιου . . .	($\sigma\tau$) $\bar{m}\bar{\eta}$ $\sigma\tau\zeta(\omega)$
σολομων	(τ) ϵ εβολ πε
χω μμ . . .	. . . $\bar{\rho}\omicron\rho\eta\eta\alpha$
οτψιπε δ . . .	. . . $\bar{n}\iota(?) \bar{m}\bar{\eta}$ $\psi\eta$
πε ετψαν . . .	. . . $\bar{o}\pi$ $\bar{m}\pi\epsilon\zeta$
βε ποτα . . .	(η) $\omicron\beta\epsilon$ · $\alpha\chi\zeta\omega$
χιουτε · εφ . . .	. . . $\bar{o}\tau\omicron\tau \bar{\eta}$
οτε γαρ χ . . .	($\bar{\eta}\psi$) $\eta\rho\epsilon \bar{m}$
εφετσιο . . .	($\bar{\eta}$) $\bar{n}\bar{\iota}\bar{\lambda}$ $\chi\epsilon \bar{\eta}$
τεψψτχι . . .	. . . $\bar{\rho}\omicron\rho\eta\eta$
εφραειτ . . .	. . . $\omega\pi\epsilon \bar{\rho}\eta \bar{\eta}$
ετψανσο . . .	(ψ) $\eta\rho\epsilon \bar{m}\bar{\eta}\bar{n}\bar{\iota}\bar{\lambda}$
δε φνατ . . .	. . . $\epsilon\epsilon$ $\bar{n}\epsilon\zeta\chi\omega$
ησαψφ . . .	($\bar{\rho}$) \bar{m} $\bar{\eta}\sigma\iota$ πε
κωβ · ατω	σπερμα ε
κφτ ηη . . .	τογααβ
ρηταρχον	(\omicron) $\tau\eta\omicron\beta\eta\epsilon\sigma$
ψαντφ . . .	(τ) $\alpha\rho$ τε $\bar{\eta}\rho\omicron\rho$
χοφ · ηνο . . .	(η) $\eta\alpha$ · $\alpha\tau\omega \sigma\tau$
δε ητοφ	(\bar{m}) $\eta\tau\alpha$
. . . τεγα . . .	

Zu diesem Texte bemerkt Rossi (pag. 96): «Di questo foglio è rimasto un solo frammento con due colonne di testo, una nel diritto, l'altra nel rovescio, e queste ancora con lacune, come si vede dalla trascrizione, in quasi tutte le linee, cosicchè non sono leggibili che queste poche parole:

Salomone dice . . . sazierà la sua anima famelica . . . di mali e di rovine è causa la fornicazione . . . il suo peccato . . . comandò ai figli d'Israele . . . nei figli d'Israele, il seme santo non si profani, imperochè una profanazione è la fornicazione.»

Wenn wir aber den Text etwas näher betrachten, so steht es mit demselben nicht so schlimm, wie es Rossi schildert, denn er lässt sich beinahe vollständig herstellen und übersetzen. Ich ergänze den Text folgendermassen:

<i>Recto.</i>	<i>Verso.</i>
1 περοσο η ρα ηχιος[ε] σολομων χω μμ[ος· χε]	1 [οτηνο]σ̄ μπεθο [οτ] μ̄η̄ οτγ[ω] [τ]ε εβολ̄ πε [τ]πορηια
5 οτψιπε α[η] πε ετψαν σεν οτα [εγ] χιοτε· εγ[χι]	5 [μ̄η̄] η[πε] μ̄η̄ ψι [ψο]οη̄ μ̄πεγ [η]οβε· αγγρων [ετο]οτοτ̄ η̄ [η̄ψ]ηρε μ̄
10 εγετσιο [η̄] τεγψτχη εγρηαιετ· Ετψανσο[η̄]	10 [η̄]η̄λ̄· χε η̄ [ηε] πορηι [ψ]ωπε ρ̄η̄ η̄ [ψ]ηρε μ̄η̄η̄λ̄ [χε] η̄πεγχω
15 η̄σαμ̄γ̄ [η̄] ηωδ̄· ατω ηγτ̄ ηη[εγ] ρηπαρχον[τα] ψαντγ̄[τοτ]	15 [ρ̄]μ̄ η̄σῑ πε σπερμα ε τοτααδ̄ [ο]τηνοδ̄ηεσ̄ [εαρ] τε τηορ
20 χογ̄· ηηο[ηε] δε ητογ̄ τεγα	20 [η̄]ια· ατω οτ [μ̄]η̄τα

Dieser Passus ist aber daher von Interesse, weil er mehrere Bibeltellen enthält, die anderweitig nicht erhalten sind, nämlich Prov. 6, 30. 31 und Deut. 23, 18.

Die erste dieser Stellen, welche nicht einmal boheirisch erhalten ist, lautet:

Prov. 6, 30. 31. οτψιπε α[η] πε ετψανσεν οτα [εγ]χιοτε· εγ[χι]οτε εαρ χ[ε] εγετσιο [η̄]τεγψτχη εγρηαιετ· 31. ετψανσο[η̄] δε η̄ηατ[ωωδ̄] η̄σαμ̄γ̄ η̄ηωδ̄· ατω ηγτ̄ ηη[εγ]ρηπαρχον[τα] ψαντγ̄[τοτ]·χογ̄· ου θαυμαστον̄ εαν̄ αλω̄ τις κλεπτων, κλεπτει γαρ̄ ενα εμπληση̄ την̄ ψυχην̄ πεινων̄ ³¹ εαν̄ δε αλω̄, αποτισεῑ επταπλασια, καῑ παντα τᾱ υπαρχοντᾱ αυτοῡ δοῡς ρυσεταῑ εαυτον̄.

Die andere Stelle ist folgende:

Deut. 23, 17. $\bar{\eta}[\eta\epsilon]$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\rho}\bar{\eta}$ $[\psi]\omega\bar{\rho}\eta$ $\bar{\rho}\bar{\eta}$ $\bar{\eta}[\psi]$ $\bar{\epsilon}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\lambda}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\delta}\bar{\delta}$.
οὐκ ἔσται πόρνη ἀπὸ θυγατέρων Ἰσραὴλ.

Hier habe ich das unverständliche $\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\chi}\bar{o}\bar{\eta}$ emendiert und ergänzt zu $\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\chi}\bar{o}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}$ ($\bar{\upsilon}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\chi}\bar{o}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}$).

Für $\bar{\eta}[\psi]$ $\bar{\eta}[\eta\epsilon]$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\lambda}$ lese ich $\bar{\eta}[\psi]$ $\bar{\epsilon}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\lambda}$, $\bar{\theta}\bar{\upsilon}\bar{\gamma}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\nu}$ Ἰσραὴλ.

Fol. 58^v a 20—21 u. b 1—3]:

ερ
ψαν τσεερε
 =====
 εтрессωϥ
 етеронϥс
 есонϥ.

Hierzu vergl. man: Lev. 21, 9. $\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\omega}$ $\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{\epsilon}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\mu}\bar{\epsilon}$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\delta}$.
 $\bar{\epsilon}\bar{\psi}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\rho}$ $\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ $\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\nu}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}\bar{\epsilon}\bar{\omega}\bar{\tau}$ $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{o}\varsigma$ $\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\mu}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\rho}$.
 $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{\rho}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{o}\varsigma$ $\bar{\rho}\bar{\eta}$ $\bar{o}\bar{\tau}\bar{k}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\tau}$. und Schenute in der Revue égyptol. X, 159: $\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\psi}\bar{\alpha}\bar{\nu}$ $\bar{\tau}\bar{\psi}\bar{\epsilon}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\delta}$ $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{\rho}\varsigma$ $\bar{\rho}\bar{\eta}$ $\bar{o}\bar{\tau}\bar{k}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\tau}$.

Fol. 60^r b 1—18]: $\bar{o}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\bar{o}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{o}\bar{\tau}$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\tau}$ $\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{o}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\bar{\mu}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}$.
 $\bar{\phi}\bar{o}\varsigma$ $\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\mu}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\psi}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\mu}\bar{\epsilon}$ $\bar{\eta}\bar{\varsigma}\bar{\epsilon}\bar{\tau}$ $\bar{\epsilon}\bar{\delta}\bar{o}\bar{\lambda}$. $\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$
 $\bar{\eta}\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\rho}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}$ $\bar{\eta}\bar{\omega}\bar{\eta}\bar{\rho}$. $\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\delta}\bar{\epsilon}$ $\bar{\eta}\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\theta}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}$ [$\bar{\epsilon}\bar{\tau}$.
 $\bar{\alpha}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}$] $\bar{\tau}\bar{\alpha}$ [$\bar{\varsigma}\bar{\iota}\bar{\varsigma}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{\varsigma}\bar{\iota}\bar{\varsigma}$]. Dies ist ein wörtliches Citat von Joh. 5, 28. 29. Diese Verse sind in den Bibeltexten nicht erhalten und daher ist diese Stelle um so werthvoller. Rossi hat nicht gesehen, dass hier ein Bibelcitat steht und daher den Schluss des Satzes unergänzt und unübersetzt gelassen: «.... tutti quelli, che sono nelle tombe, udranno la voce del figliulo dell' uomo, ed usciranno fuori; quelle che hanno operato bene, ad una risurrezione di vita, ma quelli che hanno operato male.....».

Zu vergleichen ist zu dieser Stelle noch Rossi II, 4, 46. 47 (116):
 $\bar{\epsilon}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\omega}\bar{\psi}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}$ $\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\tau}$ $\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\tau}$. $\bar{\tau}\bar{\alpha}$
 $\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\psi}\bar{\rho}$ $\bar{\rho}\bar{\mu}$ $\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\tau}$. $\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\omega}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\tau}$ - $\bar{\rho}\bar{o}\bar{\tau}\bar{o}$. $\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ $\bar{\delta}\bar{\epsilon}$
 $\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\varsigma}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{\varsigma}\bar{\iota}\bar{\varsigma}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\tau}$ $\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\tau}$ $\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\varsigma}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$
 $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\rho}$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{k}\bar{\epsilon}\bar{\lambda}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$ $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\psi}$. «quelli che hanno fatto la sua volontà ad una risurrezione e darà loro in quel giorno secondo quello che ama (?), e farà di più; ma quelli che hanno fatto le cose che Egli odia, ad una risurrezione e darà loro secondo quello che odia, ed altere molte tribolazione». Und zum zweiten «risurrezione» findet sich die Bemerkung: «Il testo copto dice: $\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{\varsigma}\bar{\iota}\bar{\varsigma}$, che tradotto letteralmente suona: *ad una risurrezione giudiziale*, ossia per essere giudicato, volendo cioè dire che tutti risusciteranno per essere giudicati, i giusti delle loro buone opere, i peccatori dei loro peccati». Diese Anmerkung ist aber ganz

ρομοιωσ οη οσγασ π̄ρρο' αχτολμα εβωκ εροτη επ̄ρη μπ̄χοεις εταλε
ψοσρηνε εσραϊ.

Dass zwischen dem Schluss von Fol. XLVII und Fol. XLVIII¹ ein Zusammenhang besteht, geht aus folgendem hervor.

Es ist nicht schwer zu erkennen, dass dieser Abschnitt von Judas und seinen drei Söhnen Ger ("Hr), Onan (Αὐνάν) und Sela (Σηλώμ) und von der Thamar (Θάμαρ) handelt, über die uns Gen. 38 berichtet wird. Dies Capitel ist sahidisch nicht erhalten, wir können hier aber auf Grund des boheirischen Textes und aus dem Zusammenhange einiges ergänzen. Vergl. Gen. 38, 6. $\alpha \iota \sigma \tau \alpha \delta \alpha \varsigma \sigma \iota \kappa \omicron \tau \epsilon \rho \iota \mu \epsilon \eta \eta \rho \nu \epsilon \psi \omega \rho \eta \mu \iota \mu \iota \varsigma \epsilon \nu \epsilon \rho \alpha \nu \nu \epsilon \theta \alpha \mu \alpha \rho \cdot \kappa \alpha \iota \epsilon \lambda \alpha \beta \epsilon \nu \text{'Ioudas} \gamma \upsilon \nu \alpha \iota \kappa \alpha \text{'Hr} \tau \tilde{\omega} \pi \rho \omega \tau \omicron \tau \omicron \kappa \alpha \upsilon \tau \omicron \upsilon, \eta \delta \nu \omicron \mu \alpha \Theta \acute{\alpha} \mu \alpha \rho.$

Der Schluss von Fol. XLVII geht auf diesen Vers zurück und wir können denselben sahidisch herstellen: $\alpha \iota \sigma \tau \alpha \delta \alpha \varsigma \chi \iota \kappa \omicron \tau \epsilon \rho \iota \mu \epsilon \eta \eta \rho \nu \epsilon \psi \omega \rho \eta \mu \iota \mu \iota \varsigma \epsilon \nu \epsilon \rho \alpha \nu \nu \epsilon \theta \alpha \mu \alpha \rho.$ Das Weitere: $\alpha \eta \rho \psi \omega \nu \epsilon \mu \pi \omicron \nu \eta \rho \eta \nu \mu \pi \mu \tau \omicron \epsilon \beta \omicron \lambda$ geht auf Gen. 38, 7 zurück. Dieser Vers lautet: (boh.) $\alpha \chi \psi \omega \nu \iota \delta \epsilon \eta \chi \epsilon \eta \rho \nu \psi \omega \rho \eta \mu \iota \mu \iota \varsigma \eta \iota \sigma \tau \alpha \delta \alpha \varsigma \epsilon \psi \rho \omega \sigma \mu \pi \epsilon \mu \theta \omicron \mu \pi \sigma \omega \iota \varsigma \omicron \tau \omicron \rho \alpha \chi \psi \omicron \theta \epsilon \beta \epsilon \gamma \eta \chi \epsilon \phi \eta \sigma \tau \ddot{\alpha}.$ ἐγένετο δὲ Ἡρ πρωτότοκος Ἰούδα πονηρός ἐναντι κυρίου, καὶ ἀπέκτεινεν αὐτὸν ὁ θεός.

Auf Grund dieses Verses und aus dem Zusammenhange können wir die Lücke zwischen Fol. XLVII und XLVIII ergänzen folgendermassen: $\alpha \eta \rho \psi \omega \nu \epsilon \mu \pi \omicron \nu \eta \rho \eta \nu \mu \pi \mu \tau \omicron \epsilon \beta \omicron \lambda$ [μπ̄χοεις ατω α π̄νοτε πατασσε μ̄μοϋ αμ̄μοϋ χε ἦνε π̄μερσνατ] $\mu \omicron \tau \rho \omega \varsigma \epsilon \psi \rho \omicron \beta \eta \eta \nu \epsilon \tau \epsilon \rho \epsilon.$ λοιπον ἦτερε π̄μερσνατ κωρ ε̄νε̄ρῑσοτε ἦ̄ο̄τωτ α π̄νοτε πατασσε μ̄μοϋ ρωωϋ αμ̄μοϋ χε ἦνε π̄μερσ̄ωμ̄η̄τ κωρ ε̄νε̄ρῑσοτε ἦ̄τ̄ᾱνο ἦ̄τε̄ρε ἦ̄τε̄ρε̄νατ δ̄ε ἦ̄σι πετ.

Zwischen diesem Fragment und Recto b lässt sich kein directer Zusammenhang herstellen, obgleich hier noch die Fortsetzung desselben Geschichte folgt. Bei Rossi steht hier: $\alpha \tau \omega \sigma \tau \bar{\nu}$ $\nu \epsilon \eta \tau \alpha \nu \epsilon \tau \mu \mu \alpha \tau \alpha \alpha \chi \cdot$ «*quello che egli fece.*» Hier ist doch $\sigma \tau \bar{\nu}$ sicher Abkürzung für $\sigma \tau \eta$ (οὐν) und $\nu \epsilon \eta \tau \alpha$ ist in $\nu \epsilon \tau \alpha$ zu verbinden; am Schluss von *Recto* b steht: $\chi \epsilon \eta \eta \nu \epsilon \lambda \alpha \delta \tau \bar{\rho}$ $\tau \epsilon \iota \sigma \eta \mu \omicron \tau \chi \eta \mu \pi \alpha \rho \alpha \nu \omicron$ «*acciochè nessuno facesse questa morte.*» $\chi \eta \mu \pi \alpha \rho \alpha \nu \omicron$ sind unberücksichtigt geblieben, $\chi \eta$ ist aber in $\chi \tau$ zu verbessern und zu $\sigma \eta \mu \omicron \tau$ zu ziehen; wir haben hier $\sigma \eta \mu \omicron \tau \chi \tau$; das letzte Wort ist zu $\mu \pi \alpha \rho \alpha \nu \omicron$ [μον] (παράνομος, zu ergänzen. $\sigma \eta \mu \omicron \tau \chi \tau$ bedeutet «Vereinigung, Vermischung, Verkehr». Es ist hier eben von der gesetzwidrigen Verbindung des Ger und des Onan mit der Thamar in der Rede. Vergl. noch dazu Cod. Borgianus CXXLI, pag. 17 col. b. 3 — ἦ̄ν̄ a. 1—10:

$\epsilon \psi \chi \epsilon \delta \nu \chi \omicron \epsilon \iota \varsigma \rho \omega \tau \bar{\eta} \eta \eta \rho \cdot \mu \eta \delta \tau \eta \alpha \nu \cdot \epsilon \tau \bar{\eta} \epsilon \chi \epsilon \epsilon \tau \psi \alpha \nu \eta \bar{\epsilon} \epsilon \tau \eta \alpha \ddot{\alpha} \sigma \pi \epsilon \rho \mu \alpha \eta \tau \epsilon \tau \epsilon \rho \iota \mu \epsilon \cdot \psi \alpha \tau \pi \omega \rho \tau \mu \pi \epsilon \tau \epsilon \sigma \pi \epsilon \rho \mu \alpha \epsilon \sigma \rho \alpha \iota \epsilon \chi \mu$

ἡναρ· ἐτῶϛ ἡπερσπερμα ἡτερσρῖμε· ἃ ἡνοττε πατασσε ἡἡσρη
 ἄρμωσ· ἄτῶ ἡμερσνατ ἃ ἡνοττε πατασσε ἡμοϛ ἄρμωσ: ~ Καὶ
 ταρ сон снаτ не · ἄτῶ ἡσρηре ἡπατριάρχης ἰουδα не · ἄτῶ
 ἡτατρ παῖ δι ρωσ παθωσ παρα φρσιν· ἄλλα же ἡσεωωϛ δι εϛ
 ἡπερσπερμα ἡτερσρῖμε ἐτοτνωσ ἡἡραν ἡπενταρμωσ· ἄτῶ ἡπε
 ἡνοττε φσο ἔρωσ· ἄλλα ἃ ἡσша же шωпе ἡπонирос ἡπερμῶτο ἔβωλ
 ἄρρωτῆ ἡμοσ: ~ Siehe, der Herr tödtete den Ger und Onan, weil,
 als sie hingiengen, dass sie Samen (σπέρμα) geben sollten ihrem Weibe, sie
 ihren Samen (σπέρμα) fallen liessen auf die Erde, um nicht zu geben ihren
 Samen (σπέρμα) ihrem Weibe. Gott schlug (πατάσσειν) den ersten und er
 starb. Und den zweiten schlug (πατάσσειν) Gott und er starb; denn (καὶ γάρ)
 sie waren zwei Brüder und die Söhne des Patriarchen (πατριάρχης) Juda.
 Und sie haben das gethan nicht als (ὡς) eine widernatürliche (παρὰ φύσιν)
 Leidenschaft (πάθος), sondern (ἀλλά), weil sie nicht wollten ihren Samen
 ihrem Weibe geben, um aufzurichten den Namen dessen, welcher gestorben
 war. Und Gott schonte ihrer nicht, sondern (ἀλλά) das Wort wurde miss-
 fällig (πονηρός) vor ihm und er tödtete sie.»

Am Anfang von Verso a ist erhalten: καὶ ἡοτρωρτ ἡἡμμο'
 ερωτη ἡπεμο εβωλ ἡἡνοττε. Diese Worte beziehen sich ohne Zweifel
 auf Nadab und Abihu, die beiden Söhne Aarons, wozu man vergl. Lev.
 10, 1. ἄτῶ ἡσρηре снаτ наарων ἄααβ· ἡἡ ἄβῖουα ἃ ποα ποα
 καὶ ἡτερσρη· ἄρταλε шотрне ехωωσ· ἄρκαῖ ἔρωτη ἡοτρωρτ
 ἡἡμμο ἡπεмо εβωλ ἡἡοεῖс· εἡπε ἡοεῖс отерсарне паτ
 εἡἡἡтϛ. Καὶ λάβοντες οἱ δύο υἱοὶ Ἄαρῶν Ναδάβ καὶ Ἀβιούδ ἕκαστος τὸ
 πυρεῖον αὐτοῦ ἐπέθηκαν ἐπ' αὐτὸ πῦρ καὶ ἐπέβαλον ἐπ' αὐτὸ θυμιάμα, καὶ
 προσήνεγκαν ἔναντι κυρίου πῦρ ἀλλότριον ὃ οὐ προσέταξε κύριος αὐτοῖς. Wir
 können zu Anfang ergänzen: [ρομοιωс ἡσρηре снаτ наарων ἄααβ ἡἡ
 ἄβῖουа ἡτερωτ]. Weiter ist von Ussa ('Oζά) die Rede, wozu man vergl.
 II Reg. 6, 8: (boh.) οτορ ἄρσοττε τερρηε εβωλ ἡἡε οα εἡἡἡωτοс
 ἡτε φΊ εταρνο ἡμοс· οτορ ἄρμωни ἡμοс· же не ἄρτлаρ нас
 ἡἡе пмаси· καὶ ἐξέτεινεν Ὁζά τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπὶ τὴν κιβωτῶν τοῦ θεοῦ
 κατασχεῖν αὐτήν, καὶ ἐκράτησεν αὐτήν ὅτι περιέσπασεν αὐτήν ὁ μόσχος.

Der Bericht über Ussa geht noch auf Verso b weiter. Dann wird noch
 von dem Könige Ussia ('Oζίας=Ἀζαρίας) erzählt, wozu man vergl. II Chron.
 26, 16 ff. — LXX. 26, 16. καὶ ὡс κατίсхуsен, ὑψώθη ἡ καρδία αὐτοῦ τοῦ κα-
 ταρθεῖραι· καὶ ἡδίκησεν ἐν κυρίῳ θεῷ αὐτοῦ, καὶ εἰσῆλθεν εἰс τὸν ναὸν κυρίου
 θυμιάσαι ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον τῶν θυμιαμάτων. Von den Büchern der Chro-
 nica ist im Sahidischen nichts erhalten; wir können aber auf Grund der
 LXX den Schluss von Verso b ergänzen zu: [εἡμ ποτсιαстρῖон]. Der
 Bericht geht dann noch auf Fol. XLIX über bis παρα περμῆσша.

Fol. XLIX *Recto b* lesen wir unter anderem: καὶ γαρ μῶθςнс
 πνομοετнс ρων етоотот̄ һншнре мпнл̄ еϑω̄ ммос же һнεтρε
 ереϑмотте һнттн̄тн̄' от̄ε е ρεϑмотте ρи ρεϑεӣρбооне

 was auf Deut. 18, 10 zurückgeht.

Der Text von foll. XLVIII und XLIX verbunden mit dem Schluss von
 Fol. XLVII lässt sich nun folgendermassen herstellen: а іот̄ас пшнре
 һанωһ ж̄ һотернме һнр пецур̄п̄ммисе' а нр шωпе мпонирон
 мпемто' евол̄ * [мпхоеис̄ аτω̄ а пнотте патассе ммоч̄ аϑмот̄ же
 һне пмерснат̄] мот̄ ρωс еϑсовн̄ һтеϑре' лопон̄ һтере пмерснат̄
 һωρ енеіρооте һотωт̄ а пнотте патассе ммоч̄ ρωωϑ̄ аϑмот̄ же
 һне пмершомп̄т̄ һωρ енеϑрооте һϑтано̄ һтеϑре' һтереϑнат̄ де
 һб̄и пет̄*

Fol. XLVII.
 V. b.

Fol. XLVIII.
 R. a.

R. b.

(п)рнт̄ һіот̄ас̄ вн̄ етρεϑтааϑ̄ һоамар̄ же һнеϑмот̄ һе̄е һнеϑснн̄т̄
 аτω̄ отн̄ пента̄ нет̄ммат̄ ааϑ̄ аϑната̄ хωρн̄ε ммоч̄ ρн̄ от̄εра̄і
 ет̄рпмеете̄ ш̄а енеϑ̄ же һне лаат̄ ρ̄ теібн̄мот̄х̄т̄ мп̄арано [мон̄]

V. a.

[ρомоіωс̄ пшнре снат̄ наарωн̄ ааав̄ мп̄ авіот̄ε̄ һтерот̄] ж̄і һот̄
 һωρт̄ һш̄mmo' еротн̄ мпемто' евол̄ мпнотте' ρомоіωс̄ он̄ оза̄ һте
 ρεϑсоот̄тн̄ евол̄ һтеϑεіх̄ еамарте̄ һтн̄іωтос̄ мпнотте̄ же не а
 пмасе пош̄сϑ̄ евол̄ ρн̄ терн̄ ена*

V. b.

ρн̄ тн̄нте мп̄лаос̄ же һне лаат̄ еме' һ̄ етолма̄ ежωρ̄ етн̄іωтос̄
 мп̄хоеис̄ евол̄ ρм̄ п̄лаос̄ пара̄ пец̄мп̄ш̄а' ρомоіωс̄ он̄ оз̄ас̄ пр̄ро'
 аϑтолма̄ еѡн̄ еротн̄ епр̄не мп̄хоеис̄ етаде̄ шот̄ρнне̄ ерра̄і
 * [ε̄х̄м̄ неѡт̄εіастн̄р̄іон̄]

Fol. XLIX.
 R. a.

[от̄]он̄ нн̄м' м̄пе пнотте̄ †со̄ еρωϑ̄ же һне кеот̄ε̄ толма̄ мп̄п̄сωϑ̄ е†
 пецот̄оі̄ еротн̄ еп̄ма̄ етотаав̄ пара̄ пец̄мп̄ш̄а' ате̄т̄неіме̄ бе̄ ѡ̄
 һамерате̄ же ненноѡе̄ нента̄т̄тре̄ пенаде̄ еѡн̄' ма̄р̄п̄п̄ωт̄ евол̄
 *

R. b.

т̄п̄р̄ш̄mmō етеκлн̄рономіа̄ һнеіеіоте̄ ка̄і γар̄ μῶθςнс̄ πνομοεтнс̄
 ρων̄ етоотот̄ һншнре̄ мпнл̄ еϑω̄ ммос̄ же һнεтρε̄ ереϑмотте̄
 һнттн̄тн̄' от̄ε е ρεϑмотте̄ ρи ρεϑεӣρбооне*

V. a.

һ̄та̄т̄моош̄е [γар̄] ρн̄ ка̄і һ̄б̄ӣ һ̄реѡнос̄ ка̄і етере̄ п̄хоеис̄ һ̄ϑтот̄
 евол̄ ρат̄εт̄н̄р̄н̄' аτω̄ п̄һар̄ аϑω̄ρ̄м̄ мм̄оот̄' аτω̄ а п̄һар̄ м̄естωот̄
 м̄п̄реіре̄ бе̄ ка̄тароот̄' анон̄ ρωон̄*

V. b.

ἤνατολμα ἡταχοος ἡτερε γε ρωμε ημ εγγι ἡνεψυρε νοτῖ ερα-
 τος ἡπρεζμοττε ἡψυοθε λαατ αν επετπροσενεττε ἡμοοτ ἡηα δι-
 μωλ' επμα δε ετρεν[χι] ἡνεψυρε ερα[τος ἡπρεζμοττε]

«Judas, der Sohn des Jakob nahm ein Weib für Ger, seinen Erstge-
 borenen. Ger ward missfällig (πονηρός) vor dem Herrn und Gott schlug
 (πατάσσειν) ihn und er starb, damit nicht der zweite sterbe als (ὡς) ein
 geringer wie jener. Nun (λοιπόν), als der zweite denselben Wegen nachei-
 fert, schlug (πατάσσειν) Gott ihn selbst und er starb, damit nicht der dritte
 nacheifere seinen Wegen und verderbe wie er. Als (er) aber (δέ) sah

im Herzen des Judas war es beschlossen, ihn zu geben der Thamar, damit
 er nicht sterbe wie seine Brüder. Und was jene gethan hatten zeichnete er
 auf (καταχωρίζειν) in einer Schrift zu einem Gedächtniss bis in Ewigkeit,
 damit niemand eingehe diese gesetzwidrige (παράνομος) Verbindung

Desgleichen (ὁμοίως) die zwei Söhne des Aaron, Nadab und Abihu, als sie
 ein fremdes Feuer hineinbrachten vor Gott. Desgleichen (ὁμοίως) ferner
 Ussa, als er ausstreckte seine Hand, um zu erfassen die Lade (κιβωτός)
 Gottes, weil das Rind vom Wege abwich

in der Mitte des Volkes (λαός), damit niemand es wisse, oder wage (τολμᾶν)
 zu berühren die Lade (κιβωτός) des Herrn aus dem Volke gegen (παρά)
 seine Würdigkeit. Desgleichen (ὁμοίως) ferner Ussia, der König, wagte es
 (τολμᾶν) hineinzugehen in den Tempel des Herrn und Weihrauch darzubrin-
 gen auf den Räucheraltar (θυσιαστήριον)

jedermann; nicht verschonte ihn Gott, damit nicht ein anderer wage (τολμᾶν)
 nach ihm sich dem heiligen Orte zu nähern gegen (παρά) seine Würdigkeit.
 Ihr habt erfahren nun, o meine Lieben, dass es unsere Sünden sind, welche
 unsere Lebenszeit abnehmen machen. Lasst uns fliehen vor ihnen

und wir entfremden uns der Erbschaft (κληρονομία) unserer Väter, denn
 (καὶ γάρ) Moses befiehlt den Kindern Israel, indem er spricht also: Dass
 nicht gefunden werde ein Wahrsager und Zauberer

denn (γάρ) auf ihnen sind gewandelt die Heiden (ἔθνος) welche der Herr
 ausrotten wollte vor euch; und die Erde befleckte sie und die Erde hasste
 sie. Thut nun nicht wie (κατά-) sie. Wir stellt

ich werde es wagen (τολμᾶν) zu sprechen in dieser Weise: «Jeder Mensch, welcher bringt seine kleinen Kinder zu den Wahrsagern, unterscheidet sich in nichts von denen, welche sie darbringen (προσενέγκαι) den Dämonen (δαίμων); anstatt aber (δέ), dass du bringst deine Söhne zu den Wahrsagern

Frammenti relativi alla natività di nostro Signore G. C.

Rossi II. 4, pagg. 56—62. Übersetzung pagg. 119—121.

Frgt. I' 7—18].	πψωμ . ᾠν	. . . . . ε . νε
	неар . те	. . . . .
	χιων . ᾠν	ἡραλατε
	неκλѣста	ᾠν ἡνεζῶ
	. ос . нrio	(ων) етῆн ᾠ
	. . . . . нтѣ	(м)оот.

(pag. 119). «L'estate e la primavera, la neve e armenti gli uccelli e gli altri animali che sono nelle acque».

Hier ist der Text mit Sicherheit zu emendieren und zu ergänzen zu:

πψωμ ᾠν	[ноот]ε . νε
неар . пе	[хатче ᾠн]
χιων ᾠν	ἡραλατε
неκлѣста	ᾠн ἡнеζῶ
[λλ]ос . ἡρω	[он] етῆн ᾠ
[ме ᾠн] нтѣ	[м]оот.

«Der Sommer und der Frühling (ἔαρ), der Schnee (χιών) und das Eis (κρύσταλλος), die Menschen und das Vieh und die Vögel und die anderen Thiere (ζῶον), die in den Wassern sind».

Statt τεχιων ist sicher νεχιων zu lesen, vergl. Ps. 148, 8 s. unten.

Zu нрѣстаλλос allein vergl. Hiob 38, 29. ере некрѣстаλλос' џе ннѣ еѣол рн нм. — Ps. 147, 6(17). ечнотѣе мпнекрѣстаλλос ἡе нотψωμος.

Zu нрѣстаλλос zusammen mit χιων vergl. Hiob 6, 16. ἡе нот-χιῶн' ἡ онкрѣстаλλос еаѣωср. — Ps. 148, 8 (s. unten).

Statt нrio ist sicher ἡρω[ме] zu lesen und weiter ist zu [ᾠн] нтѣ[ноот]ε zu ergänzen, ebenso не [хатче ᾠн] ἡραλατε s. weiter unten Ps. 148, 8 ff. Für ζω(ων) lese ich ζω[он] (ζῶον). — Zur ganzen Stelle 1—21 ff.: [нто]от' ᾠн ἡсѣт' ᾠн прн ᾠн ποоз' ᾠн ἡсѣот' ᾠн ἡщнн ἡтсωше' πψωμ мн неар' неχιων' ᾠн неκλѣста[λλ]ос' ἡρω [ме ᾠн] нтѣноот]ε. не[хатче ᾠн ἡралаτε' ᾠн ἡнеζῶ[он] етῆн

μοῦσ' ἦτον [πα]χοεῖς ἀν[τ]αμῖουσ' τῆροσ' «Die Berge und die Hügel und die Sonne und der Mond und die Sterne, und die Bäume des Feldes, der Sommer und der Frühling (ἔαρ), der Schnee (χιών) und das Eis (κρύσταλλος), die Menchen und das Vieh, das Gewürm und die Vögel und auch die Thiere (ζῶον), die in den Wassern sind; Du, mein Herr, hast sie alle geschaffen». Vergl. Ps. 148, 8 ff. **ἠνωρτ̄ τεχάλαζα πεχίων μῆ πενρ-σταλλος' πεπνα ἠεατιτ̄ ετεῖρε ἠπεψυαζε** ⁹ ἠτοσεν μῆ ἠσιβτ̄ τῆροσ' ἠσνιη ετ̄-καρπος μῆ ἠκεζρος' ¹⁰ ἠεονριον μῆ ἠτῆκοοσε τῆροσ' ἠχαττε μῆ ἠραλατε etc. **πῦρ, χάλαζα, χιών, κρύσταλλος, πνεῦμα καταγίδος, τὰ ποιῶντα τὸν λόγον αὐτοῦ** ⁹ τὰ ὄρη καὶ πάντες βουνοί, ξύλα καρποφόρα καὶ πᾶσαι κέδροι' ¹⁰ τὰ θηρία καὶ πάντα τὰ κτήνη, ἐρεπετὰ καὶ πετεινὰ πτερωτά.

Fr. I' 48. 44. (pag. 56).

... ωσ ...
... α τωρ

ist zu ergänzen zu [η]ωσ[μοκρ]ατωρ (κοσμοκράτωρ).

Fr. I' 1. — **λατιον ἠρ** .. ergänze zu [παλ]λατιον ἠρ[ρο] «Königspalast». Vergl. oben pag. 0100.

Fr. I' 33. 34. (pag. 56).

ω κε(ῖ)τοεῖς
ἠρεψα(πο)

(pag. 119): «Oh! queste fascie rigeneratrici!» Diese Ergänzung scheint mir doch recht zweifelhaft, eher könnte man hier **ἠρεψα[ρο]** ergänzen und übersetzen: «O ihr siegreichen Windeln!» Nach Rossi's Ergänzung könnte man nur übersetzen: «O, ihr gebärenden Windeln!»

Fr. II' 20—31. (pag. 57).

20 ὦ ἰωσηφ̄ πα	ρη ὀτμε
κατος προλ̄	πετῆπ[ψα]
λο ἠβαλρηт.	ἠτεῖαга[но]
πραμше ет	ниа ἠτε[ἰμι]
смамаат	30 не . α τω ἠ
25 πετῆμος	ψηпpe.

Hier habe ich 29—30 ergänzt zu: **ἠτε[ἰμι]не** «dieser Art, solcher» und das Ganze ist zu übersetzen: «O Joseph, du gerechter (δικαιος), du biederer Greis, du gesegneter Zimmermann, du ehrwürdiger (σεμνός) in Wahrheit, der würdig ist eines solchen und wunderbaren Dienstes (διακονία).

Fr. II' 1. 2. (pag. 57).

εις α τω πα
ηοττε

ist zu ergänzen zu: [παχο]εις α τω παηοττε. «Mein Herr und mein Gott».

Fr. II^v 16—22. (pag. 57).

не	тапро н̄ш(от)
πλατωνιτη[ς]	томс . мн
καὶ εἰχῶ μ	не(τλ)ас н̄ш . .
μος ρ̄н т(ετ)	.....

Hier ist zu ergänzen:

не[τλ]ас н̄ш[от]
[сολπ̄ς]

d. h. «Die Platoniker (Πλατωνίτης), welche sprechen mit ihrem Munde, werth geschlossen zu werden, und mit ihrer Zunge, werth abgeschnitten zu werden».

Fr. II^v 23. 24. (pag. 57) ist für: **ас(н)о(ѕ)неі ас[н]о[п̄но]неі** zu lesen, Z. 30. **εἰσω[τ̄μ]** Z. 32. **χοо[с ъе]**. Das Ganze ist zu übersetzen: «Sie pflog ehelichen Umgang (κοινωνεῖν) mit Joseph. Sie stellten den Satz auf (δογματίζεῖν) mit Hülfe dessen, welcher sie (die Platoniker) sich unterwirft (υποβάλλειν), des Satans, (obgleich) sie hörten, dass das Evangelium gesagt hat: Joseph aber erkannte sie nicht, bis sie ihren Sohn gebar».

Fr. VI^r 24—43 (pag. 60).

тпос̄ м̄п̄а̄ѣεεεіс н̄та п̄но̄тте н̄тс̄ ех̄н̄ м̄п̄оліс̄ ρ̄іт̄н̄ п̄но̄е ето̄ш
ετο̄εіре м̄моо̄т̄ перетос̄ м̄н̄ ара̄тос̄ м̄н̄ (сте)фенн̄ м̄н̄ а̄тринн̄
ροіме мен̄ н̄р̄н̄тот̄ ρ̄н̄ о̄т̄ш̄с̄не а̄ тет̄п̄аш̄е ρ̄е е(х̄н̄) не̄терн̄т̄ ρ̄м̄
пс . . мос̄ н̄
та̄ц̄ш̄оп̄е
роіме ъе а̄ ѡа
ла̄

Rossi hat diese interessante Stelle nicht verstanden, da er sie nur bis «Aurine» übersetzt. Die vier letzten Zeilen sind aber zu ergänzen und das **ѡе** ist in **ѡе** zu verbessern und wir erhalten:

не[іс]мос̄ н̄
та̄ц̄ш̄оп̄е
роіме ѡе а̄ ѡа
ла̄[сс̄а о̄м̄но̄т̄']

Es ist hier also von einem Erdbeben die Rede. Das Ganze ist aber zu übersetzen:

«Die grosse Züchtigung (παιδευσις), welche Gott gebracht hat über die Städte (πόλις) durch ihre zahlreichen Sünden, welche sie thaten: Arados (Ἄραδος, 1178 Ez. 27, s. 11) und Berytos (Βηρυτός) und Stephane (Στεφάνη) und Aurine (᾽Ορεινή). Bei einigen unter ihnen stürzte plötzlich die Hälfte zusammen durch das Erdbeben (σεισμός), welches geschah, andere

dagegen (δέ) wurden vom Meere (θάλασσα) [verschlungen]. Statt [ομμοτ] ist vielleicht einfach (τακοοτ) «sie wurden zerstört» zu ergänzen.

Der Bericht über die Zerstörung wird noch weiter fortgesetzt; an einer Stelle Fr. VI' s ff. (pag. 61) heisst es: α τετ ρ(ι)η μωπε κατ πτετηοτ. Hier ist aber doch sicher ραη statt ριη zu ergänzen und zu übersetzen: «Ihr Ende traf sofort ein».

Fr. VI' 17 ff. (pag. 61) ροειμε ετ̄ρ-ταμοο ετ̄α . . . μελεετ εροτη (ηη)ετ̄μυηρ'. Diese Stelle ist bei Rossi nicht übersetzt; ich ergänze ετ̄α[ι η̄ρη]μελεετ εροτη [εη]ετ̄μυηρ' und übersetze: «sie veranstalteten Hochzeiten (-γάμος) und führten ihren Söhnen Bräute zu».

Das Erdbeben, von dem hier die Rede ist, ist auch sonst bekannt; dasselbe fand im Jahre 340 statt, in welchem fast ganz Berytos zerstört wurde. Georgius Cedrenus (ed. Im. Bekker. Bonn, 1838) I. 523, 22 f. berichtet Folgendes: Τῷ ἔβ' ἔτει σεισμός μέγας ἐγένετο ἐν Βηρυτῶ τῆς Φοινίκης, ὡς τὸ πλεῖον τῆς πόλεως πεσεῖν. Es ist hier das zwölfte Jahr des Constantius gemeint. Dasselbe Erdbeben wird auch bei Theophanes (ed. de Boor) beschrieben. Wir lesen dort (I, 39) Folgendes: Τούτῳ τῷ ἔτει σεισμοῦ γενομένου μεγάλου ἐν Βηρυτῶ τῆς Φοινίκης, τὸ πλεῖστον τῆς πόλεως πέπτωκεν.¹⁰⁰⁾

Die übrigen in unserem Texte genannten Ortschaften lassen sich vielleicht folgendermassen identificieren: ἀρατοο ("Αραδοο) ist ziemlich sicher die Stadt Arvad (Ez. 27, s. 10) — [ετ̄ε]φρηη ist wahrscheinlich Στεφάνη, eine Hafenstadt in Paphlagonien, das heutige Dorf Stephanio. (Pape). — ατ̄ρηηη ist vermuthlich Ὀρεινή, eine Insel bei Aethiopien (Arr. Per. mar. Erythr. 4), jetzt Desset oder Valentia; so hiess nach Plinius H. N. 5, 14, 15 auch eine der zwölf Toparchien, in welche Judäa eingetheilt war. (Pape).

100) J. F. Julius Schmidt, Studien über Erdbeben. Leipz. 1875, pag. 146. Schmidt setzt dieses Erdbeben in das Jahr 340. — K. E. A. von Hoff, Geschichte der durch Überlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. IV. Chronik der Erdbeben und Vulcan-Ausbrüche 1 Theil. (Gotha, 1840), pag. 180. — Hoff setzt dagegen dasselbe Erdbeben ins Jahr 349. — Man vergl. dazu was Schmidt (l. l. pag. 150 f.) bemerkt: «Man darf annehmen, dass damals im Oriente vielfach grosse Erdbeben vorkamen, die man bei ohnehin schwach bestelltem Zeitbewusstsein leicht verwechseln konnte. So lange für diese Jahrhunderte nicht gewisse Ereignisse durch Sonnen- und Mondfinsternisse astronomisch festgestellt sind, wird die historische Kritik allein schwerlich im Stande sein, überall die richtigen Jahreszahlen zu ermitteln. — Den Nachweis der beiden Werke zur Geschichte der Erdbeben verdanke ich Herrn Lic. Dr. C. Steuernagel.

Da die Rede nach Athanasius' Rückkehr aus seiner zweiten Verbannung, also nach dem 21. October 346 (Realencyclop. f. prot. Theol.³ II, 197) gehalten wurde, so würde ja das Jahr 340 dazu vorzüglich passen; also Athanasius spricht hier von einem vor kurzem geschehenen Ereignisse. Vielleicht haben wir es hier mit demselben Erdbeben zu thun, welches in einem Encomium auf Athanasius beschrieben wird und bei welchem der Tempel des Apollo Sarpedonius in der Nähe von Seleukia einstürzte und viele Menschen ums Leben kamen. Vergl. meine «Kopt. Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens» pag. 23 ff. 42.

Fr. VII' (pag. 61).

1	ⲁⲛⲟⲕ	ⲁⲓϥ̄	ⲙ	5	ⲛⲁⲗⲛⲟⲕ	ⲛⲧ
	ⲙⲁⲧ	ⲛⲧⲙⲓⲛⲧ			. ⲟ .	ⲛⲛⲁ
	ⲁⲃⲣⲛⲓⲕ	ⲛⲧⲉⲕ			(ϣⲓⲟ)	ⲟⲧⲉ ϣⲓⲟ(ⲛ)
	ⲙⲁⲁⲧ	ⲗⲉ	ⲉⲥ		(ⲙⲙ)	ⲟⲓ

pag. 121: «Io ho tolta la sterilità di tua madre, perchè generasse te, *chiamato a preparare* le mie vie innanzi a me...».

Hier ist ⲟ . ⲧⲉ doch sicher zu [ϥ]ⲟ[ⲗ]ⲧⲉ zu ergänzen und das Ganze zu übersetzen: «Ich entfernte die Unfruchtbarkeit deiner Mutter, damit sie dich gebären sollte und du bereitetest meine Wege vor mir». Die Worte beziehen sich natürlich auf Johannes den Täufer, wozu man vergl. Jes. 40, 3. Matth. 3, 3. Marc. 3, 1. Joh. 1, 28.

Fr. VII' (pag. 62).

—————ⲁⲛⲧ

ⲛⲓⲙ ⲁⲛⲟⲕ ⲗⲉ

ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲣⲓⲉⲓⲃ

. . . . ⲟⲧⲉ ⲛⲁⲓ

. . . . ϥⲛⲓⲙⲛⲟⲧ

. . . . ⲛⲟⲥ . . .

(pag. 121): «io chi sono perchè l'agnello di Dio».»

Ich glaube, dass der Text hier folgendermassen zu emendieren und zu ergänzen ist:

—————ⲁⲛⲧ	d. h. «Wer bin
ⲛⲓⲙ ⲁⲛⲟⲕ ⲗⲉ	ich, dass das
ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲣⲓⲉⲓⲃ	Lamm Gottes,
[ⲙⲛⲓ]ⲟⲧⲉ ⲛⲁⲓ	welches die Sünde
[ⲛⲉⲧⲛⲁ]ϥⲓ ⲙⲛⲓⲟ	der Welt trägt
[ⲗⲉ ⲙⲛ]ⲛⲟⲥ[ⲙⲟⲥ]	[zu mir kommt?]
[ⲛⲓⲧ ⲗⲁⲣⲟⲓ]	Vergl. Matth. 3, 14.

Fr. IX' (pag. 62).

ⲁⲥⲩⲱⲟⲩⲛ ⲛ̄

ⲥⲓ ⲙⲁⲣⲓⲁ ϣ̄ⲛ

ⲛⲉⲓⲣⲟⲟⲧ . . .

ⲗⲱⲕ ⲉⲧⲟ . . .

ⲛ . ϣ̄ⲛ ⲟⲧ . . .

Das ist folgendermassen zu ergänzen:

ⲁⲥⲩⲱⲟⲩⲛ ⲛ̄	d. h. «Es stand auf
ⲥⲓ ⲙⲁⲣⲓⲁ ϣ̄ⲛ	Maria in
ⲛⲉⲓⲣⲟⲟⲧ [ⲁⲥ]	jenen Tagen
ⲗⲱⲕ ⲉⲧⲟ[ϣ̄ⲓ]	und gieng ins
ⲛ[ⲛ] ϣ̄ⲛ ⲟⲧ[ⲥⲉⲛⲛ]	Gebirge eilig.

Vergl. Luc. 1, 39.

Frammenti diversi. Parte seconda.

(Rossi II. 4, pagg. 75—81. Übersetzung pagg. 125—127.)

Fr. I'.

(pag. 76 b.).	—————ω σολο	(pag. 125)	«O Salomone
	μων . . αναρω		. . . . .
	. . . τηροτ η̄τσο		tutti della Sa-
	φια η̄ητωρ̄μ		πienza. Noi ti in-
	μμον ω η̄ρρο		vitiamo, o re, a ve-
	ετρενε̄η η̄τσοτ		nire ad adorare
	ωυτ η̄μμα		l'Emmanuele».
	η̄οτηλ'		

Vergl. dazu Sir. 1, 24. (bei Ciasca): ο̄η̄ ρη̄παρ̄αβο̄λη η̄σ̄ω ρη̄
 η̄αρ̄ωωρ η̄τσοφιᾱ. ἐν θη̄σαυροῑς σοφιᾱς παραβο̄λη̄ ἐπιστη̄μη̄ς. — Auf Grund
 dieser Stelle können wir oben zunächst den Anfang der 3. Zeile ergänzen
 zu [ωρ] und das α von η̄αρ̄ω trennen, also η̄αρ̄ω[ωρ]; das α ist aber
 sicher zu [η̄]α zu ergänzen und wir erhalten folgenden Text:

—————ω σολο	«O Salomo,
μων [η̄]α-η̄αρ̄ω	du Herr aller
[ωρ] τηροτ η̄τσο	Schätze der Weis-
φια η̄ητωρ̄μ	heit, wir rufen
μμον ω η̄ρρο	dich, o König,
ετρενε̄η η̄τσοτ	dass du kommest
ωυτ η̄μμα	und anbetest
η̄οτηλ'	Emmanuel».

Fr. II' c. vergl. oben pag. 066.

Fr. II' v. (pag. 76).	(η̄ε)χᾱς . .
	υτ' μη̄ . . .
	χι' η̄ηᾱθ . . .
	η̄τοοτ' μη̄ . .
	σ'λη̄λ'

Hier ist sicher zu ergänzen:

—————[ᾱῑε̄ι]	«Ich bin gekom-
[η̄ε]χᾱς [η̄ηᾱοτω]	men, sagte er, anzu-
υτ' μη̄[εη̄τᾱς]	beten den, welcher
χι' η̄ηᾱθ[ε̄ε̄ᾱ]	angenommen hat
η̄τοοτ' μη̄[η̄ η̄ᾱ]	meine Opfer von mir
σ'λη̄λ	und meine Brand-
	opfer».

Fr. IV^r b. (pag. 77).

πενταϥ
 тпє ϩ̄н т . . .
 ωμε' ατω . . .
 ϩ̄н τεϥερ . . .
 μηϥσ̄н σ̄т . . .
 ηαϥ ϩ̄μ η . . .
 μηϥϥηη

Von Rossi nicht
übersetzt.

Die Stelle ist zu ergänzen folgendermassen:

πενταϥ[ψη]
 тпє ϩ̄н т[εϥρη]
 ωμε' ατω [ηηαρη]
 ϩ̄н τεϥερ[τω]
 μηϥσ̄н σ̄т[μα]
 ηαϥ ϩ̄μ η[μα]
 μηϥϥηη[ο]

d. h. «Welcher ge-
messen hat den
Himmel mit seiner
hohlen Hand und
die Erde mit sei-
ner Spanne, fand
für sich keinen
Platz an der Stätte
seiner Geburt».

Vergl. dazu Jes. 40, 12 $\eta\mu\ \pi\epsilon\nu\tau\alpha\psi\eta\ \mu\eta\mu\sigma\sigma\ \rho\eta\ \tau\epsilon\psi\epsilon\rho\psi\eta\ \alpha\tau\omega$
 $\tau\eta\epsilon\ \rho\eta\ \tau\epsilon\psi\eta\tau\omega\ \alpha\tau\omega\ \eta\eta\alpha\rho\ \eta\eta\psi\eta\ \rho\eta\ \tau\epsilon\psi\chi\alpha\mu\eta$ etc. $\tau\acute{\iota}\varsigma\ \acute{\epsilon}\mu\acute{\epsilon}\tau\rho\eta\sigma\epsilon\ \tau\eta\ \chi\epsilon\iota\rho\acute{\iota}\ \tau\acute{o}\ \acute{\upsilon}\delta\omega\rho\ \kappa\alpha\iota\ \tau\acute{o}\nu\ \sigma\acute{\upsilon}\rho\alpha\nu\acute{o}\nu\ \sigma\pi\acute{\iota}\delta\alpha\mu\eta\ \kappa\alpha\iota\ \pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\nu\ \tau\eta\nu\ \gamma\eta\nu\ \delta\rho\alpha\kappa\acute{\iota}$; Zu ϩ̄ωμε
 vergl. Ρρον. 29, 37. (= 31, 19).

Fr. VI^r. (pag. 78).

. . . ηοψ̄ε̄ ηε
 ψωπε
 . . . ηαττε̄λος
 . . . οτ̄μν̄ησε
 . . . στρατ . .

Diese Stelle ist nach Luc. 2, 13 zu ergänzen:

[χε ϩ̄]η οτ̄ψ̄ηε
 [χε αϥ]ψωπε
 [μη] ηαττε̄λος
 [ησι] οτ̄μν̄ησε
 [ητε]στρατ[ηα]

Fr. IX^r a. vergl. oben pag. 66 f.Fr. X^r b. (pag. 79).

ατ̄χοοτ̄ μη . .
 τοτ̄ρεος
 . . οτ̄ρε̄ε̄ η

Hier ist sicher zu ergänzen:

ατχοοτ̄ μ̄π[λει]
τοτρος [ετρεγ]
[λειτ]οτροεῑ μ

d. h. «Sie schickten den Priester (λειτουργός), dass er Gottesdienst halte (λειτουργεῖν)».

Fr. XI^r. (pag. 79).

αγδοειλε' εκ(α)	(pag. 127)... albergò
λημ̄ τπολις	in Salem, la città
π̄πικ(ι)μος	dei Sichimiti; di-
αγοτωρ ρ̄μ̄ πμα	morò in quel luogo.
ε̄τ̄μματ̄ ᾱ ᾱεῑ	Dina poi sua fig-
να' ᾱε τεγψε	lia.».
(ερε...) ετ	
.....	

Wir erfahren hier nicht, von wem die Rede ist, doch vergl. man Gen. 33, 18 und 34, 1. Die Stellen lauten: (33, 18): ᾱγει ᾱε ἡσὶ ἱακωβ̄ ε̄γραῑ εσαλημ̄ τπολις π̄πικισμος.... und (34, 1): ᾱ ᾱινα ᾱε εῑ ε̄βολ̄ τψεερε ἡλια τ[α]ῑ π̄]τασχοπος ἡιακωβ̄. καὶ ἦλθεν Ἰακωβ̄ εις Σαλήμ πόλιν Σηχιμων.... 34, 1: ἐξῆλθε δὲ Δείνα ἡ θυγάτηρ Λείας, ἣν ἔτεκε τῷ Ἰακωβ̄.

Fr. XI^r. (pag. 79).

.. μπορη τε.	(pag. 127) «... era
μ̄π̄π̄ως ᾱε	cortigiana. Poscia
ε̄τε(ρ)επ̄ προῶ	acciochè fosse occul-
ᾱε ἡτοοτ̄ κεν	tata la cosa, perchè
τατρωτῆ ἡ̄	erano essi quelli
ᾱ..ορραιος'	che avevano ucciso
».

Bei Rossi ist das letzte Wort weder ergänzt noch übersetzt, doch kann dasselbe, wenn das ᾱ zu Anfang sicher ist, doch kaum anders als zu ᾱ[μ]ορραιος' ergänzt werden: vergl. Gen. 34, wo von der Ermordung des Hemor und seines Sohnes Sichem die Rede ist. Unter den ᾱ[μ]ορραιος (Ἀμορραῖος), was auf einer Verwechslung mit εμωρ, εμμωρ ('Εμμώρ) beruhen mag, sind hier eben Hemor und Sichem zu verstehen. Zum Anfang des Fragments vergl. Gen 34, 31: (boh.) ᾱτιρῑ ἡτεκωνῑ μ̄φρητ̄ ἡοτ̄πορην' ἀλλ' ὡς̄εῑ πορνῆ̄ χρήσονταῑ τῆ̄ ἀδελφῆ̄ ἡμῶν; Wir können das Fragment übersetzen: «Ist sie (denn) wie eine Hure? Darnach aber sollen sie die Sache geheim halten, denn sie sind diejenigen, welche getödtet haben die Hemoriter». Hier ist von Simeon und Levi die Rede, welche den Hemor und Sichem tödteten.

Fr. XII^r. (pag. 79).

.....	(pag. 127) <i>il figlio di</i>
ⲛⲁⲗⲁⲧⲉⲓⲁ' ⲁϣⲙⲟⲧ	Davide morì. E do-
(ⲁ)ⲧⲱ ⲙⲓⲛⲏⲥⲁ ⲧⲣⲉϥ	po che fu morto,
(ⲙ)ⲟⲧ ⲁⲧⲟⲙⲥϥ	lo si seppellì in una
(ϩ)ⲛ ⲟⲩⲧⲁⲫⲟⲥ ϩⲛ	tomba con onore, ed
(ⲟⲩ)ⲧⲁⲉⲓⲟ ⲁⲧⲱ ⲁⲧ	il figliuolo suo . . .
. . . ⲉϥⲩⲛⲣⲉ ⲛⲣ	.....
. . . ⲉϥⲙⲁⲛⲁ	
. . . ⲉϥⲩⲱⲁⲗⲉ	

Ich ergänze und übersetze hier folgendermassen:

[ⲥⲟⲗⲟⲙⲟⲛ ⲛⲩⲩⲣⲉ]	«Salomo, der Sohn des
ⲛⲁⲗⲁⲧⲉⲓⲁ' ⲁϣⲙⲟⲧ	David starb und nach-
[ⲁ]ⲧⲱ ⲙⲓⲛⲏⲥⲁ ⲧⲣⲉϥ	dem er gestorben war,
[ⲙ]ⲟⲧ ⲁⲧⲟⲙⲥϥ	wurde er begraben in
[ϩ]ⲛ ⲟⲩⲧⲁⲫⲟⲥ ϩⲛ	einem Grabe in Ehren,
[ⲟⲩ]ⲧⲁⲉⲓⲟ ⲁⲧⲱ ⲁⲧ	und man setzte seinen
[ⲛⲁ ⲛ]ⲉϥⲩⲛⲣⲉ ⲛⲣ	Sohn zum Könige an
[ⲣⲟ ⲉⲛ]ⲉϥⲙⲁ ⲛⲁ	seiner Statt nach sei-
[ⲧⲁ ⲛ]ⲉϥⲩⲱⲁⲗⲉ	ner Rede».

Fr. XII^r. (pag. 80).

ⲩⲛⲣⲉ ⲛⲛⲁⲃⲁ . .	ⲛⲓⲛⲟⲩⲃⲁ ⲗⲉ . . .
ⲛⲟⲩⲉ ⲛⲧⲁϥⲗⲟ(ⲟⲥ)	ⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲙ . . .
ϩⲛ ⲧⲉϥⲧⲁⲛⲣⲟ	ⲁⲗⲗⲁ ⲛⲉⲓ . . .
ⲛⲩⲱⲟⲩⲧⲟⲙⲥ	ⲛⲟⲩⲧ
ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲧⲁⲙⲉ	.....
ⲛⲧⲃⲁⲣⲥⲉ' ⲥ . . .	

(pag. 127) «. . . il figlio di Nabal¹⁰ al modo che disse colla sua bocca degna d'essere otturata. Avendo mostrata il vitello d'oro, che Dio ».

Also ein Sohn des Nabal zeigt ein goldenes Kalb, welches Gott.....

Im Texte steht bei Rossi ⲛⲁⲃⲁ. . , was er in der Übersetzung zu Nabal ergänzt. Ein Name Nabal (Νάβαλ) kommt im Alten Testamente vor; so hiess der Mann der Abigail, von dem uns I Reg. 25 berichtet, doch findet sich dort nichts, was mit einem Kalbe zu thun hätte, auch steht da nichts von einem Sohne des Nabal. Die Ergänzung ⲛⲁⲃⲁ[λ] ist also unmöglich. Aus III. Reg. 12, 28 (cf. 11, 43), was im Koptischen leider nicht erhalten ist, erfahren wir aber, dass Jerobeam, der Sohn des Nabat, zwei goldene Kälber macht. (Ἱεροβοᾶμ υἱὸς Ναβάτ) καὶ ἐπορεύθη καὶ ἐποίησε δύο δαμάλεις χρυσᾶς, καὶ εἶπε πρὸς τὸν λαόν' . . . ἰδοὺ θεοὶ σου,

Ἰσραήλ, οἱ ἀναγαγόντες σε ἐκ τῆς Αἰγύπτου). Obgleich, wie bemerkt, diese Stelle im Koptischen nicht erhalten ist, so giebt es doch mehrere andere Stellen, an welchen auf diese Geschichte angespielt wird. Vergl. Sir. 47, 23 (29). $\alpha\tau\omega$ $\rho\iota\epsilon\rho\theta\omicron\alpha\mu$ $\psi\upsilon\eta\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha\tau$ $\pi\epsilon\tau\alpha\zeta\tau\rho\epsilon$ $\pi\iota\sigma\rho\alpha\eta\lambda$ $\bar{\rho}\eta\theta\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ Ἱεροβοάμ υἱὸν Ναβάτ ὃς ἐξήμαρτε τὸν Ἰσραήλ.—Canones ecclesiastici 78. (Lag. pag. 289): $\bar{\kappa}\omicron\tau\eta\eta\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\bar{\kappa}\alpha\beta\alpha\rho\sigma\epsilon$, $\kappa\alpha\iota$ $\eta\tau\alpha$ $\rho\iota\epsilon\rho\theta\omicron\alpha\mu$ $\tau\alpha\mu\iota\sigma\omicron\tau$ «die Priester der Kälber, welche Jerobeam gemacht hatte». — Élog. mart. Victor: $\alpha\eta\alpha\tau$ $\omicron\eta$ $\epsilon\rho\rho\theta\omega\alpha\mu$ ¹⁰¹⁾ $\psi\upsilon\eta\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha\tau$ $\eta\tau\epsilon\rho\epsilon\zeta\eta\kappa\alpha$ $\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\omega\zeta$ $\alpha\zeta\tau\alpha\mu\iota\omicron$ $\bar{\eta}\kappa\alpha\rho\sigma\epsilon$ $\sigma\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\eta$ $\alpha\zeta\tau\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\lambda\alpha\omicron\varsigma$ $\sigma\tau\omega\psi\eta\tau$ $\eta\alpha\tau$ «Siehe ferner auf Jerobeam, den Sohn des Nabat; als er Gott verlassen hatte, machte er zwei goldene Kälber und liess das Volk sie anbeten». — Rossi II. 3. (pag. 37): $\alpha\tau\omega\psi\iota\sigma\tau$ $\epsilon\pi\alpha\kappa\iota\alpha\iota\omicron\eta\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\rho\omega\eta$ $\eta\mu$ $\epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\tau\epsilon$ $\sigma\tau\alpha\psi\iota\sigma\tau$ $\bar{\eta}\theta\epsilon$ $\bar{\eta}\rho\iota\epsilon\rho\theta\omicron\alpha\mu$ $\psi\upsilon\eta\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha\tau$ «Sie vergassen das Gerechte und alles was Gott liebt, wie Jerobeam, der Sohn des Nabat».

Auf Grund dieser Stellen lässt sich unser Fragment emendieren und ergänzen. So ist natürlich $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha$ [τ] zu ergänzen, statt $\tau\alpha\mu\epsilon$ muss es $\tau\alpha\mu\iota\omicron$ lauten, das ϵ . . . in der nächsten Zeile ist zu ϵ [$\bar{\eta}\tau\epsilon$] zu ergänzen. Das Weitere ist fraglich: vielleicht ist nach $\alpha\lambda\lambda\alpha$ zu lesen: $\kappa\alpha\bar{\iota}$ (für $\kappa\epsilon\bar{\iota}$ [$\eta\epsilon$ $\kappa\epsilon\tau\bar{\eta}$] $\kappa\omicron\tau\tau\epsilon$. . . «diese sind eure Götter».

Wir erhalten nun folgenden Text:

$\rho\iota\epsilon\rho\theta\omicron\alpha\mu$ η	$\bar{\eta}\kappa\alpha\rho\sigma\epsilon$ ϵ [$\bar{\eta}\tau\epsilon$]
$\psi\upsilon\eta\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha$ [τ]	$\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\eta$ $\chi\epsilon$ [$\bar{\mu}\bar{\eta}$]?
$\bar{\eta}\theta\epsilon$ $\eta\tau\alpha\zeta\chi\omicron$ [$\omicron\varsigma$]	$\kappa\omicron\tau\tau\epsilon$ $\rho\eta$ [$\tau\eta\epsilon$]?
$\rho\eta$ $\tau\epsilon\zeta\tau\alpha\rho\omicron$	$\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\kappa\alpha\bar{\iota}$ [$\eta\epsilon$ $\kappa\epsilon\tau\bar{\eta}$]
$\eta\psi\omega\tau\tau\omicron\mu\epsilon$	$\kappa\omicron\tau\tau\epsilon$
$\eta\tau\epsilon\rho\epsilon\zeta\eta\kappa\iota\omicron$	. . . . .

d. h. «Jerobeam, der Sohn des Nabat, wie er gesprochen hat mit seinem Munde, werth geschlossen zu werden, nachdem er gemacht hatte die zwei goldenen Kälber, also: [Es ist kein] Gott im [Himmel], sondern diese sind eure Götter».

Frammenti diversi. Parte terza.

(Rossi II. 4, pagg. 81—92. Übersetzung pagg. 127—130.)

Fr. V^r. (pag. 84).

. . . $\alpha\tau\omega$ \dagger	(pag. 128) «. . . e sono
$\psi\upsilon\tau\zeta\tau\omega\rho$ ϵ . .	conturbato a guisa
$\bar{\eta}\theta\epsilon$ $\bar{\eta}\sigma\tau\zeta\bar{\alpha}$	di un vecchio che

101) Hier liegt natürlich eine Verwechslung mit $\rho\iota\epsilon\rho\theta\omicron\alpha\mu$ vor und statt $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha\tau$ ist $\bar{\eta}\kappa\alpha\beta\alpha\tau$ zu lesen; merkwürdigerweise liest dieselbe Handschrift einige Seiten weiter: $\rho\iota\epsilon\rho\theta\omicron\alpha\mu$ $\psi\upsilon\eta\rho\epsilon$ $\bar{\eta}\sigma\omicron\lambda\omega\eta$, wo natürlich $\rho\omega\theta\omega\alpha\mu$ zu lesen ist.

λο εφοτωψ	voglia salire in un
εβωκ ερραϊ	monte di sabbia».
ϋη οτσκε	
λακνρ ηψω	

Die Worte gehn auf Sir. 25, 20. (Lag. 25, 22) zurück. Bei Lagarde lautet die Stelle: $\bar{\eta}\epsilon\epsilon\ \bar{\eta}\sigma[\rho\bar{\lambda}]\lambda\sigma\ \epsilon\phi\omega\lambda\ \epsilon\rho\rho\alpha\iota\ \rho\bar{\eta}\ .\ .\ .\ \bar{\eta}\psi[\sigma]^{sio}$. Hätte Rossi diesen Vers und das Auctarium von Bsciai s. v. $\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$ gekannt, so hätte er gesehen, dass unser Text auf diese Bibelstelle anspielt und dann auch unmöglich $\sigma\tau\kappa\epsilon\lambda\alpha\kappa\iota\rho$ «un monte» übersetzen können. Bsciai führt nach Cod. Paris. 43 f. 126 r. und Cod. Paris. 44 f. 119 r. Folgendes an: $\bar{\eta}\epsilon\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\tau\bar{\rho}\bar{\lambda}\lambda\sigma\ \epsilon\phi\sigma\sigma\lambda\epsilon\ \epsilon\rho\rho\alpha\iota\ \rho\bar{\eta}\ \sigma\tau\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$ (corr. $\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$) $\bar{\eta}\psi\omega\ \alpha\tau\omega\ \epsilon\phi\eta\alpha\rho\mu\sigma\sigma\ \bar{\eta}\eta\alpha\rho\rho\epsilon\eta\ \eta\alpha\epsilon\iota\omega\ \eta\mu\mu$: «Sicut senex arengum declivium ascendens et sedebit apud omnem paxillum». Obgleich der Vers bei Lagarde nicht vollständig erhalten ist, so muss ihn Tattam noch ganz unversehrt gesehen haben, da in seinem Lexicon auf pag. 864 zu lesen ist: « $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho\ \eta\psi\omega$, arenosus, ἀμμώδης Sir. XXV. 26». Wir können jetzt auf Grund dieser Lesung, so wie der Stellen Rossi II. 4, 84 und Codd. Paris 43 u. 44 diese Stelle in der Lagarde'schen Edition mit Sicherheit ergänzen zu:

$\bar{\eta}\epsilon\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\tau[\rho\bar{\lambda}]\lambda\sigma\ \epsilon\phi\omega\lambda\ \epsilon\rho\rho\alpha\iota\ \rho\bar{\eta}\ [\sigma\tau\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho]\ \bar{\eta}\psi\omega\ \alpha\eta\alpha\beta\alpha\sigma\iota\varsigma\ \alpha\mu\mu\acute{\omega}\delta\eta\varsigma\ \epsilon\eta\ \sigma\alpha\tau\iota\ \pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\tau\epsilon\rho\upsilon$.

Das $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$ der Pariser Codices bedarf wohl kaum der Emendation in $\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$, da Tattam in dem alten Turiner Codex der beiden Sapiientien auch noch $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$ gelesen hat; $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$ muss die bessere, ältere Form sein, $\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$ und $\sigma\kappa\epsilon\lambda\alpha\kappa\iota\rho$ sind wohl jüngere Formen. Im Boheirischen lässt sich nur an einer Stelle, Mich. 1, 4 ein $\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$ belegen und zwar in der Verbindung $\mu\alpha\ \eta\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$. Die Stelle lautet: $\lambda\acute{\epsilon}\phi\rho\eta\eta\ \bar{\eta}\sigma\tau\mu\sigma\sigma\tau\ \epsilon\phi\eta\eta\sigma\tau\ \epsilon\pi\epsilon\sigma\kappa\tau\ \epsilon\beta\omega\lambda\ \xi\epsilon\eta\ \sigma\tau\mu\alpha\ \eta\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$ ὡς ὕδωρ καταφερόμενον ἐν καταβάσει. Sahidisch lautet die Stelle: $\alpha\tau\omega\ \bar{\eta}\epsilon\epsilon\ \eta\sigma\tau\mu\sigma\sigma\tau\ \epsilon\phi\eta\eta\sigma\tau\ \epsilon\pi\epsilon\sigma\kappa\tau\ \rho\bar{\eta}\ \eta\psi\omega\mu\alpha\ \eta\epsilon\iota\ \epsilon\beta\omega\lambda$. Wir haben also:

$\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$ ($\sigma\kappa\epsilon\lambda\alpha\kappa\iota\rho$): $\sigma\kappa\epsilon\rho\alpha\kappa\iota\rho$.

Dies Wort hängt ohne Zweifel mit dem Verbum $\sigma\kappa\sigma\rho\bar{\eta}\rho$: $\sigma\kappa\sigma\rho\eta\rho$ zusammen, das hauptsächlich in der Bedeutung «wälzen, sich wälzen» bekannt ist. Man vergl. besonders Gen. 29, 8. 10. Matth. 28, 2, wo vom Wälzen von Steinen die Rede ist. Die Grundbedeutung dieses Verbums wird wohl aber «rollen» sein, sowohl transitiv wie intransitiv. Das Nomen $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$ bedeutet aber «eine steil abfallende, abschüssige Gegend, von der man leicht herunterrollt, herunterstürzt, ein Abhang» — also ein Synonym von $\psi\omega\mu\eta$, $\psi\omega\mu\epsilon$ Matth. 8, 32; zugleich bedeutet aber $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\kappa\iota\rho$

«eine steil ansteigende Gegend, einen Ort, der schwer zu erklimmen ist». So erklärt es sich auch, dass **καρρακιρ** sowohl zur Wiedergabe von *κατάβασις* (Mich. 1, 4), wie auch von *ἀνάβασις* (Sir. 25, 20) dient.

Der Zusatz in den Pariser Codices: **ατω εφναρμοος η̄ναρρη ναειω η̄ηη** geht, was auch Bsciai nicht gesehen hat, auf Sir. 26, 12 zurück, welche Stelle bei Lagarde lautet: **ατω σναρμοος η̄ηαρρη̄ ναειω η̄ηη** (*κατέναντι παντός πασσάλου καθήσεται*), wo **σναρμοος** sich auf **οτυσεερε η̄ηαστ̄ μ̄με** (*θυγάτηρ ἀδιάτρεπτος*) bezieht.

Fr. VII^r. (pag. 84 b.)
ε̄η̄η ρ(εν)
χ̄η̄ηεε η̄σατε
η̄ητ̄μρωηρ
η̄ηεγ̄οτερη
τε'

Diese Stelle geht auf Prov. 6, 28 zurück, weder boheirisch noch sahidisch erhalten: *ἡ περιπατήσει τις ἐπ' ἀνδράκων πυρός, τοὺς δὲ πόδας οὐ κατακαύσει.*

Fr. VII^r. (pag. 84 c.)
σεηακτο
μεη η̄ηετ̄
μααξε ε̄ηολ
ρη̄ τμε η̄σε
κοτοτ̄ ε̄ηε̄
η̄ηω̄.

Ein wörtliches Citat aus II Tim. 4, 4, sonst nur boheirisch erhalten: **ποτσωτεμ μεη ε̄τε̄φοηρ ραηολ η̄όμηι ε̄τε̄ρακοτ̄ δε η̄σα η̄η̄ηω̄** *καὶ ἀπὸ μὲν τῆς ἀληθείας τὴν ἀκοὴν ἀποστρέψουσιν, ἐπὶ δὲ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται.*

Das sind vorläufig die Resultate meiner Untersuchungen über diese Rede des Athanasius; ich gedenke nach einiger Zeit wieder auf den Text zurückzukommen. Eine neue Edition des ganzen Textes kann aber erst nach einer genauen Collation der Turiner und der Leydener Handschrift vorgenommen werden, da in den Editionen derselben manches zweifelhaft bleibt. Auch ist zu hoffen, dass noch andere Theile der Rede vielleicht im British Museum, in der Sammlung Erzherzog Rainer und der Bibliothèque Nationale auftauchen werden; dann erst wird es möglich sein allmählich den ganzen Text der Rede herzustellen.

XLIV.—Eine neue Bartholomäus-Apokalypse.

Bis jetzt sind Bruchstücke von zwei koptischen Bartholomäus-Apokalypsen bekannt geworden:

1) Ein Blatt (Pergament) der Königl. Bibliothek zu Berlin (Ms. orient. in fol. № 1608, fol. 3). Text noch unediert, übersetzt und erklärt von Ad. Harnack und Carl Schmidt, Ein koptisches Fragment einer Moses-Adam-Apokalypse¹⁰²⁾.

2) Vier Blätter (Pergament) der Bibliothèque Nationale zu Paris. Herausgegeben und übersetzt von Édouard Dulaurier, Fragment des révélations apocryphes de Saint Barthélemy et de l'histoire des communautés religieuses fondées par Saint Pakhome. Traduit sur les textes copte-thébains inédits conservés à la Bibliothèque du Roi. Paris, 1835¹⁰³⁾.

102) Sitzungsber. d. königl. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin, 1891 pagg. 1045—1049. — Dass das Bruchstück einer Bartholomäus-Apokalypse angehört, hat Schmidt erst später erkannt. Vergl. Harnack, Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. I (1893), pag. 919.

103) Die französische Übersetzung ist wieder abgedruckt bei Tischendorf, Apocalypsse apocryphae. Lips., 1866, pagg. XXIV—XXVII. — Der Text, enthalten in Cod. Paris. 78 foll. 5—8, ist soeben wieder ediert und neu übersetzt von Lacau, Fragments d'apocryphes coptes. Le Caire, 1904. (Mém. de l'Institut franç. d'archéologie orient. du Caire Tome IX, pagg. 59—66, 73—77. In der Übersetzung werden mehrere von Dulaurier missverständene Stellen berichtigt Nach Lacau (pag. 39) gehören diese 2 Blätter zu Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ fol. 32 und das Berliner Fragment (fol. № 1608) zu Cod. Paris. 129¹⁷ foll. 63. 31, 33—36 und 66. — Lacau hat gezeigt, dass wir in den von ihm als Ms. A und B bezeichneten Handschriften nur mit zwei verschiedenen Recensionen desselben Werkes zu thun haben.

A besteht nach Lacau aus:

Cod. Parisin. 129 ¹⁷ fol. 63.	$\overline{\text{nc}} \cdot \overline{\text{nc}}$
» » » » 31.	$\overline{\text{ny}} \cdot \overline{\text{nu}}$
» » » » 33.	$\overline{\text{ne}} \cdot \overline{\text{z}}$
» » » » 34.	$\overline{\text{za}} \cdot \overline{\text{z}}$
» » » » 35.	$\overline{\text{ze}} \cdot \overline{\text{za}}$
» » » » 36.	$\overline{\text{ze}} \cdot \overline{\text{ze}}$
» Berolin. or. in fol. 1608 f. 3.	$\overline{\text{oe}} \cdot \overline{\text{n}}$
» Parisin. 129 ¹⁷ fol. 66.	$\overline{\text{ne}} \cdot \overline{\text{q}}$

Zu diesen zwei Bartholomäus-Apokalypsen gesellt sich jetzt noch eine dritte, ebenfalls gnostischen Ursprungs, wie die beiden ersten. Sie befindet sich in der Bibliothèque Nationale zu Paris, im Cod. Copt. 129¹⁷ (Apocryphes I), wo sie foll. 63. 31. 33—36 (pagg. $\overline{\text{кѳ}} \cdot \overline{\text{кѳ}} : \overline{\text{кѳ}} — \overline{\text{ѳѳ}}$) einnimmt, im Ganzen sechs Blätter.

Da der Text in mancher Hinsicht von grösstem Interesse ist, so theile ich, bevor ich Zeit und Gelegenheit finde ihn herauszugeben, schon jetzt eine Übersetzung desselben mit und hoffe, dass sie manchem willkommen sein wird. Auch gebe ich zunächst nur zu einzelnen schwierigen Stellen einige Bemerkungen, eine ausführliche Behandlung mir für die Edition vorbehaltend¹⁰⁴).

Dass unser Text aber wirklich einer Bartholomäus-Apokalypse angehört, geht nicht nur aus den vielen Berührungen mit den bereits bekannten Bartholomäus-Apokalypsen¹⁰⁵ hervor, sondern auch noch aus folgender Stelle, wo Bartholomäus sich selbst als Berichterstatter nennt. Die Stelle lautet: $\overline{\text{пѳтєтє}} \text{ καὶ } \overline{\text{κασινѳ}} \text{ } \overline{\text{καποστολος}} \text{ } \overline{\text{αποκ}} \text{ } \overline{\text{βαρωλομεος}} \text{ } \overline{\text{καποστολος}} \text{ } \overline{\text{μπυριε}} \text{ } \overline{\text{μπνοτε}} \text{ } \overline{\text{χε}} \text{ } \overline{\text{αϊναѳ}} \text{ } \overline{\text{επυριε}} \text{ } \overline{\text{μπνοτε}} \text{ } \overline{\text{εαϋτωσѳѳ}} \text{ } \overline{\text{ϋѳχμ}} \text{ } \overline{\text{πραρμα}} \text{ } \overline{\text{пχєροσѳѳнн}}$. «Glaubet mir, meine Brüder, ihr Apostel, mir, dem Bartholomäus, dem Apostel des Sohnes Gottes, dass ich gesehen habe den Sohn Gottes, wie er stand auf dem Wagen der Cherubim».

Der Inhalt der Fragmente ist in seinen Hauptzügen folgender: Belial und Melchir werden gefesselt. Während der Tod mit dem Leichname Christi

und B besteht aus:

Cod. Parisin. 129 ¹⁷ fol. 32.	$\overline{\text{р1а}}$. $\overline{\text{р1б}}$
» » 78 »	5. $\overline{\text{р1γ}}$. $\overline{\text{р1и}}$
» » 78 »	6. $\overline{\text{р1ѳ}}$. $\overline{\text{рн}}$
» » 78 »	7. $\overline{\text{р1а}}$. $\overline{\text{р1б}}$
» » 78 »	8. $\overline{\text{р1є}}$. $\overline{\text{р1з}}$.

Von den von Lacau herausgegebenen Blättern waren mir nur die zwei folgenden unbekannt geblieben:

Man. A. Par. 129 ¹⁷ fol. 66.	$\overline{\text{пѳ}}$. $\overline{\text{ѳ}}$
» B. » 129 ¹⁷ » 32.	$\overline{\text{р1а}}$. $\overline{\text{р1б}}$.

Es würde zu weit führen und überflüssig sein, wollte ich jetzt noch einmal alles übersetzen; ich gebe die Übersetzung desjenigen Theiles des Textes, der mir bekannt war, so wie ich sie schon vor längerer Zeit niedergeschrieben habe; nur einige kleine Abänderungen habe ich auf Grund der Lacau'schen Bearbeitung getroffen. Vergl. w. u. Die Ansprache Christi an Maria, von welcher in Cod. A 129¹⁷ fol. 36 nur die Überschrift erhalten ist, gebe ich nach Cod. 129¹⁷ fol. 32 $\overline{\text{р1а}}$. $\overline{\text{р1б}}$.

104) Der Text ist soeben von Lacau (l. l. pagg. 43 ff.) ediert und übersetzt worden, so dass nun meine Edition überflüssig wird.

105) So auch mit den griechischen und altrussischen apokryphen Fragen des Bartholomäus. Vergl. N. Bonwetsch, Die apokryphen Fragen des Bartholomäus, in den Nachrichten d. Königl. Ges. der Wiss. zu Göttingen. Philol.-histor. Kl. 1897. Heft 1, pagg. 1—48.

im Grabe spricht, befreit Christus das ganze Menschengeschlecht. Jesus spricht mit Judas Ischariot und fragt ihn, was für einen Nutzen es gehabt habe, ihn zu verrathen. Darauf wird das Loos des Judas beschrieben und die Strafen, die seiner harren. — Als Christus bereits auferstanden ist, sucht Abbadon, der Tod, den Leichnam Jesu, findet ihn aber nicht. Er sieht sich schmähhlich getäuscht und schickt nun seinen Gehülfen in den Hades, um die Thore desselben schliessen zu lassen, worauf er auch selbst mit sechs Dekanen in den Hades hinuntersteigt. Hier findet er nun die grösste Verwüstung: die Thore sind zerschlagen, die Riegel zerbrochen und die glühenden Öfen zugeschüttet. Der Hades ist beinahe ganz leer; nur drei Seelen befinden sich darin: Judas, Herodes und Kain. Nach seiner Auferstehung kommt Christus zu seinem Grabe und trifft dort eine grosse Schar von Engeln an, die einen Hymnus singen. Am frühen Morgen, während es noch dunkel ist, kommen viele heilige Frauen, die alle namentlich aufgeführt werden, zum Grabe. Sie kommen in den Garten des Gärtners Philogés, wo sich Christi Grab befindet. Eine von den heiligen Frauen, Maria, erkundigt sich nach Christi Leichnam. Philogés antwortet ihr, dass Christus in einem Grabe in seinem Garten begraben worden sei. Er sei um Mitternacht zum Grabe gekommen und habe dort die ganze Engelschar versammelt gefunden. Er sieht dort auch einen grossen, feurigen und leuchtenden Wagen, auf dem zwölf Jungfrauen stehn und in der Sprache der Cherubim ein Lied singen; er sieht auch, wie sich die sieben Firmamente nacheinander öffnen und der Vater aus der Höhe herabsteigt und Christus von den Todten auferweckt. Während Philogés noch mit Maria spricht, erscheint der Erlöser und redet die Maria in der Sprache seiner Göttlichkeit an, d. h. in gnostischen Ausdrücken. Maria erkennt den Erlöser und antwortet ihm ebenfalls in derselben Sprache. Dann begrüsst Christus seine Mutter in einem Hymnus, der mit den Worten schliesst: «Ich sage dir, o Maria, meine Mutter: Wer dich liebt, der liebt das Leben». Darauf schickt er die Maria zu den Brüdern mit dem Auftrage, ihnen seine Auferstehung zu verkündigen; diese Aufforderung geht zuletzt wieder in einen Hymnus über. Maria antwortet ihm und bittet, ihren Leib zu segnen, worauf Christus ihr zur Antwort giebt: «Du sollst dich befinden, sitzend zu meiner Rechten, in meinem Reiche».

Hier folgt die Versicherung des Bartholomäus, dass er wirklich den Sohn Gottes in seinem Wagen der Cherubim geschaut habe.

Zuletzt steht hier noch der oben erwähnte Segen, den Christus über den jungfräulichen Leib seiner Mutter spricht.

Ich lasse nun die Übersetzung von Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ foll. 63. 31. 33—36 129¹⁷ fol. 32 folgen, an die ich noch einige Bemerkungen knüpf.

Cod. Copt. Parisin. foll. 63. 31. 33—36. 32 ($\overline{\text{nc}} \cdot \overline{\text{na}}: \overline{\text{nz}} - \overline{\text{ze}}$).

- 53 a [Be]liar, er trat nieder ($\kappa\alpha\tau\alpha\pi\alpha\tau\epsilon\iota\nu$) den Melchir ($\mu\epsilon\lambda\chi\iota\tau\iota\rho$), er fesselte ihn mit einer Fessel ($\acute{\alpha}\lambda\upsilon\sigma\iota\varsigma$) von Eisen und Stahl. Während ($\text{-}\acute{\omicron}\sigma\omicron\nu$) der Tod mit dem Leichname Jesu im Grabe sprach, befreite ($\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\theta\epsilon\rho\omicron\upsilon\nu$) Jesus das ganze Geschlecht ($\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$) der Menschen, er heilte die Kinder Adams, welche der Feind geschlagen ($\pi\lambda\acute{\eta}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$) hatte, er brachte das Schaf, welches sich verirrt hatte, wieder zurück in seine Hürde, er brachte Adam
- 53 b wieder zurück zu seiner Herrschaft ($\acute{\alpha}\rho\chi\acute{\eta}$), * er vergab ihm seine Sünden in Frieden. Amen. ($\acute{\alpha}\mu\acute{\eta}\nu$).

- Da ($\tau\acute{o}\tau\epsilon$) wandte sich Jesus zu dem Menschen, welcher ihn verrathen ($\pi\alpha\rho\alpha\delta\iota\delta\omicron\upsilon\nu$) hatte, das ist Judas Ischariot, und sprach zu ihm: Was hast du für Nutzen gebracht, o Judas, dass du mich auslieferst ($\pi\alpha\rho\alpha\delta\iota\delta\omicron\upsilon\nu$) in die Hände der Hohenpriester ($\acute{\alpha}\rho\chi\iota\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma$)? Doch ($\pi\lambda\acute{\eta}\nu$) ich erduldet alle Leiden, bis ich errettete mein Gebilde ($\pi\lambda\acute{\alpha}\sigma\mu\alpha$), dir aber, wehe dir, in
- 54 a doppeltem Weh und grossem Schimpf und bösem Fluch. * Judas aber ($\delta\acute{\epsilon}$) theilte das Loos ($\mu\epsilon\rho\iota\varsigma$) mit seinem Vater, dem Teufel ($\delta\iota\acute{\alpha}\beta\omicron\lambda\omicron\varsigma$): sein Name wurde getilgt aus dem Buche des Lebens, sein Loos ($\kappa\lambda\acute{\eta}\rho\omicron\varsigma$) wurde entfernt aus der Zahl der Lebenden, seine Tafel ($\pi\iota\nu\alpha\kappa\iota\varsigma$) wurde zerschmettert, seine Säule ($\sigma\tau\omicron\lambda\acute{\eta}$ l. $\sigma\tau\acute{\eta}\lambda\eta$) wurde zerbrochen. Der Satan ($\Sigma\alpha\tau\alpha\nu\acute{\alpha}\varsigma$) rechtete mit ihm und er gieng hervor als verurtheilter, seine Bischofswürde ($\text{-}\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\kappa\omicron\pi\omicron\varsigma$) wurde von ihm genommen, sein Kranz wurde geraubt, Fremde machten sich über
- 54 b seine Leiden lustig ($\acute{\tau}\epsilon\rho\pi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$), * er hüllte sich ein in den Fluch, er trank ihn wie Wasser, das Kleid ($\sigma\tau\omicron\lambda\acute{\eta}$) seines Ruhmes wurde geraubt, er löschte das Licht seines Leuchters aus, sein Haus wurde als Wüste verlassen, seine Tage hatten abgenommen, seine Lebenszeit hatte aufgehört, die Ruhe war von ihm fern, die Sorge kam zu ihm, die Finsterniss ergriff ihn, der Wurm erbte ihn, Motten bedeckten ihn, die Engel ($\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$), welche dem Herrn folgten, warfen ihn hinaus.

Hier fehlt ein Blatt.

- 57 a [Dies sind die Worte, welche sprach der] Erlöser ($\sigma\omega\tau\acute{\eta}\rho$) über Judas, der unten im Hades ($\acute{\delta}\mu\eta\tau\epsilon$) war. Der Erlöser ($\sigma\omega\tau\acute{\eta}\rho$) aber ($\delta\acute{\epsilon}$) stand von den Todten auf am dritten Tage. Abbadon ($\text{A}\beta\beta\alpha\delta\acute{\omega}\nu$) aber ($\delta\acute{\epsilon}$), welcher ist der Tod, richtete sich auf ($\acute{\alpha}\rho\chi\omicron\tau\acute{\epsilon}\bar{\nu}$ $\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\iota$) und fand nicht den Leichnam Jesu, mit welchem er im Grabe gesprochen hatte. Er sprach zu seinem Starken ($\delta\upsilon\nu\alpha\tau\acute{\omicron}\varsigma$), dem Verderber ($\lambda\omicron\upsilon\mu\acute{\omicron}\varsigma$), also: «Steige schnell ($\tau\alpha\chi\acute{\upsilon}$) hinunter in den Hades, trage ordentlich ($\kappa\alpha\lambda\acute{\omega}\varsigma$) Sorge für deine Sicherheit ($\acute{\alpha}\sigma\phi\alpha\lambda\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$),
- 57 b schliesse die Thore des Hades, bis ich sehe, wer dieser ist, der* mich in dieser Weise getäuscht hat, ohne dass ich es wusste. Wir sprachen mit ihm und er ward unsichtbar vor uns und wir wissen nicht, wohin er gegangen ist; vielleicht ist dieser der Sohn Gottes. Bin ich denn nicht derjenige,

welcher jedermann auflöst? Doch nicht habe ich eine Kraft gefunden, die grösser wäre, als er, weder (οὐδέ) ich, noch (οὐδέ) meine Starken (δυνατός). Es eilte aber (δέ) der Tod hinunter in den Hades mit seinen sechs Dekanen (δέκανος, decanus), er fand den Hades wüste und leer (ἐρημος), keine einzige Seele (ψυχή) war * darin; aber (ἀλλά) er war sehr beunruhigt. Seine 58 a Thore waren zerschlagen, seine Thürangeln waren entfernt, seine Riegel (μοχλός) zerbrochen und die glühenden Öfen aus Erz schüttete er zu (ζωα). Sie fanden Niemand an jenem Orte ausser (εἰμήτι) drei Stimmen allein, welche schrien in Furcht und mit einer weinerlichen Stimme und mit Trauer und Unruhe und sich befanden an dem Orte des Weinens und des Zähneknirschens, dem Orte des Seufzens und der Unruhe * und des Zitterns 58 b und des Wurms, welcher nicht schläft. Wehe ihnen, den Unglücklichen (ταλαίπωρος), den Elenden, den Armen in Gott! Das sind die drei, die getilgt worden sind aus dem Buche des Lebens; sie wurden entfernt aus dem Verzeichnisse (βιβλιοθήκη) der Heiligen und der Erkenntniss (γνώσις) des Heils, das sind Judas und Kain und Herodes, welche sich befinden an jenem Orte, dreiköpfig (τρικέφαλος); durch die Unbarmherzigkeit, die über ihnen war, ist ihr Andenken überhaupt nicht vorhanden *. Judas 59 a verrieth (παραδιδόν) den Herrn des Himmels und der Erde, Herodes gab Jesu einen Backenstreich ins Gesicht, Kain erhob sich wider seinen Bruder und schlug ihn todt.

Der Tod aber (δέ) und auch seine Dekane (δέκανος) schrien und sprachen, also: «Das ist der Sohn Gottes, welcher auferstanden ist von den Todten; er errettete Adam und erlöste alle seine Kinder, er vergab ihnen ihre Sünden * im Frieden seines Vaters. Amen (ἀμήν). 59 b

Der Erlöser (σωτήρ) aber (δέ) stand auf von den Todten und brachte herauf die Gefangenschaft (αἰχμαλωσία). Er kam zum Grabe (τάφος) und fand die Engel (ἄγγελος) in der Stunde des Lichts des Sonntags (κυριακή), singen (ὕμνεῖν) den Lobgesang (ὕμνος), welchen die Engel (ἄγγελος) zu singen pflegen in der Stunde des Lichts des Sonntags (κυριακή) über dem Leibe (σῶμα) und dem Blute Christi. Am Morgen aber (δέ), während noch (ἔτι) die Dunkelheit der Augen herrschte, kamen heraus zum Grabe die heiligen * Frauen, deren Namen diese sind: Maria von Magdala und Maria 60 a Jacobi, welche er errettete aus der Hand des Satans (Σατανᾶς), und Salome, die Versucherin (-πειράζειν), und Maria, die Dienerin (-διακονεῖν), und Martha, ihre Schwester, und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters (ἐπίτροπος) des Herodes, und Berenike, welcher er heilte die Quelle (πηγή) ihres Blutes zu Kapernaum, und Lia, die Wittve (χήρα), deren Sohn der Erlöser (σωτήρ) auferweckte zu * Nain, und das sündige Weib, 60 b zu welcher der Erlöser (σωτήρ) sprach: «Deine vielen Sünden sind dir ver-

- geben». Sie standen im Garten des Philogés, des Gärtners (κηπωρός, κηπουρός), dessen Sohn Symeon der Erlöser (σωτήρ) heilte zu der Zeit, als er herabstieg von dem Ölberge mit seinen Aposteln (ἀπόστολος). Spricht Maria zu Philogés: «Wenn du es bist, so kenne ich dich». Spricht Philogés zu
- 61 a ihr: «Du bist * Maria, die Mutter des Thalkamarimath, dessen Deutung ist: die Freude und der Segen und der Jubel. Spricht zu ihm Maria: «Wenn du den Leib (σῶμα) meines Herrn fortgenommen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; vielleicht dass (μήπως) du dich fürchtest, so werde ich ihn holen». Spricht zu ihr Philogés: «Meine Schwester Maria, du Jungfrau (παρθένης), du Mutter Christi! Was sind diese Worte, welche du sprichst? Von der
- 61 b Stunde an, in welcher die Juden ihn kreuzigten (σταυροῦν), * suchten sie beständig ein sicheres Grab, um ihn hineinzulegen, wegen der Jünger (μαθητής), damit sie nicht kommen des Nachts und ihn stehlen. Ich aber (δέ) sprach zu ihnen: Es ist ein Grab (τάφος) in meinem Gemüsegarten; bringet ihn und leget ihn hinein und ich werde es bewachen. Ich dachte bei mir selbst: wenn die Juden kommen, werden sie in ihre Häuser gehen; ich werde gehen zum Grabe
- 62 a (τάφος) meines Herrn, und ihn forttragen und * Spezereien auf ihn legen und eine Menge Wohlgerüche. Sie brachten ihn aber (δέ) und legten ihn hinein, sie versiegelten (σφραγιζέιν) den Stein neben der Wache (κουστωδία) und giengen in ihre Häuser. Um Mitternacht stand ich auf und gieng hinein in das Grab (τάφος) meines Herrn; ich fand das ganze Heer (στρατία) der Engel (ἄγγελος) in Reih' und Glied. Die erste Ordnung (τάξις) der Cherubim betrug 12000; die zweite Ordnung (τάξις) der Seraphim betrug 20000;
- 62 b die dritte Ordnung (τάξις) * der Kräfte (δύναμις) betrug 13000, die vierte Ordnung (τάξις) der Jungfrauen (παρθένης) betrug 30000. Tausende lobten ihn, Zehntausende priesen ihn, während ein grosser Wagen (ἄρμα) dort stand, feurig und leuchtend (-λαμπάς), und zwölf Jungfrauen (παρθένης) auf dem Wagen (ἄρμα) standen und sangen (ἰμνεῖν) in der Sprache der Cherubim und einander antworteten: Amen! Hallelujah! (ἁμήν. ἄλλη-
- 63 a λούια). Ich sah die sieben Firmamente (στερέωμα) sich öffnen * nach einander. Der Vater stieg herab aus der Höhe mit seinem Lichtzelte (-σκηνή) und erweckte ihn von den Todten. Alle diese Herrlichkeiten sah ich, o meine Schwester Maria. Wenn ich den Petrus, den grossen Ausleger (ἐρμηνευτής), dort nicht gefunden hätte, der meine Hand ergriff und mir half, wenn das nicht gewesen wäre, würde ich aufgehört haben (zu leben) und gestorben sein wegen der grossen Herrlichkeit, welche ich geschaut habe. Jetzt nun, o (ὦ) mein Schwester Maria, was soll ich thun, bis dass ich an
- 63 b jenen Ort gelange? Während aber (δέ) * Philogés dieses zu Maria sprach, erschien der Erlöser (σωτήρ) vor ihnen und rief in der Sprache seiner Göttlichkeit also: Maricha. Marima. Thiath., dessen Erklärung (ἐρμηνεία)

ist: «Mariham, die Mutter des Sohnes Gottes». Mariham aber (δὲ) kannte die Erklärung (ἐρμηνεία); sie wandte sich um und sprach: Rabuni. Kathiath. Thamioth, dessen Erklärung ist: «Der Sohn Gottes, * der Allbe- 64 a herrscher (παντοκράτωρ) und mein Herr und mein Sohn». Spricht zu ihr der Erlöser (σωτήρ): «Sei gegrüsst (χαίρει), die getragen hat das Leben der ganzen Welt (κόσμος)! Sei gegrüsst (χαίρει), meine Mutter, meine heilige Lade (κιβωτός)! Sei gegrüsst (χαίρει), meine Mutter, meine Stadt (πόλις), mein Wohnort! Sei gegrüsst (χαίρει), mein Prachtkleid (στολή), das ich anlegte, als ich in die Welt (κόσμος) kam! Sei gegrüsst (χαίρει) mein Wasserkrug (ὕδρια), angefüllt mit heiligem Wasser! Sei gegrüsst (χαίρει), die getragen hat das Leben des Alls in ihrem Leibe! Sei gegrüsst (χαίρει), die * zu sich genom- 64 b men hat die sieben Äonen (αἰών) durch ein einziges Gesetz! Sei gegrüsst (χαίρει), du Tafel (πλάξ), befestigt im Paradiese (παράδεισος) des siebenten Himmels, deren Erklärung ist: Chômthómach, um deretwillen das ganze Paradies (παράδεισος) jubelt. Ich sage dir, o (ὦ) Maria, meine Mutter: Wer dich liebt, der liebt das Leben».

Spricht der Erlöser (σωτήρ) zu ihr: «Geh zu meinen Brüdern und sage ihnen, dass ich von den Todten auferstanden bin. Sage ihnen, dass ich hinaufgehen werde zu meinem Vater, welcher ist euer * Vater und zu meinem 65 a Gott, welcher ist euer Gott. Und gedenke der Worte, welche ich zu euch gesprochen habe: Ich komme zu euch in der Stunde des Lichts morgen, in der Stunde, in welcher ich meine Rechte ausstrecke und die Sonne aufgeht über die ganze Erde, in der Stunde, in welcher ich bewege mein geistiges Kleid (στολή. πνεῦμα), sitzend zur Rechten meines Vaters, — und der Thau des siebenten Himmels und der des Paradieses (παράδεισος) herabkommt auf die Erde und hervorbringt Lebensfrüchte (-καρπός). * Ich komme zu 65 b euch in jener Stunde und gebe euch meinen Frieden (εἰρήνη), welchen ich genommen habe von meinem Vater. Dies ist der Friede (εἰρήνη), welchen mein Vater mir gegeben hat; ich kam in die Welt (κόσμος), ich gab ihn euch, meine Jünger (μαθητής), euch und jedermann, welcher glaubt (πιστεύειν) an meinen Namen und an Maria, meine Mutter, meine wahre Jungfrau (παρθένος), die des geistigen (πνεῦμα) Mutterleibes, mein Schatz an Perlen (μαργαρίτης), die Lade (κιβωτός) des Heils aller Kinder Adams, * welche 66 a getragen hat den Leib (σῶμα) des Sohnes Gottes und sein wahrhaftiges (ἀληθινός) Blut».

Spricht Maria zu ihrem Sohn: «Mein Herr, segne meinen Leib, in dem du dich befandst, bevor du giengst zu deinem Vater».

Da (τότε) antwortete ihr der Erlöser (σωτήρ), unser Leben, unser Heil, unsere Hoffnung (ἐλπίς), indem er sprach: «Du sollst dich befinden, sitzend zu meiner Rechten in meinem Reiche».

Glaubet (πιστεύειν) mir, meine Brüder, ihr Apostel (ἀπόστολος), mir, 66 b dem Bartholomäus, * dem Apostel des Sohnes Gottes, dass ich gesehen habe den Sohn Gottes, stehend in seinem Wagen (ἄρμα) der Cherubim. Es standen auch da Tausende von Engeln (ἄγγελος) und Zehntausende von Erzengeln (ἀρχάγγελος) und zehntausend Cherubim und Seraphim und Kräfte (δύναμις), deren Häupter gebeugt waren nach unten, in Bereitschaft zu antworten: Amen (ἀμήν).

Von dem Segen, welchen der Erlöser (σωτήρ) gesprochen hat zu seiner Mutter über ihren jungfräulichen (παρθένης) Mutterleib.

111 b * Da (τότε) streckte unser Erlöser (σωτήρ) seine rechte Hand aus und segnete die Jungfrau (παρθένης). Ich sah die Himmel sich öffnen und die sieben Firmamente (στερέωμα). Ich sah eine menschliche Handfläche, die leuchtete, sich legen auf das Haupt der heiligen Jungfrau (παρθένης), welches war die Hand des Allbeherrschers (παντοκράτωρ). Er segnete sie, indem er sprach: «Du sollst * gesegnet sein im Himmel und auf Erden. Du sollst von den 112 a Seraphim (Σεραφίμ) genannt werden «die Stadt (πόλις) des grossen Königs». Es antworteten alle Ordnungen (τάξις) der Himmel: «Amen». Und er sprach zu ihr: «Wenn du aus dem Leibe hinausgehst, so komme ich mit Michael und Gabriel zu dir und wir werden dich nicht fürchten lassen den Tod, vor dem sich die ganze Welt (κόσμος) fürchtet, und ich werde dich bringen an die Orte (τόπος) der Unsterblichkeit und du wirst mit mir in meinem Reiche sein. Und ich werde deinen Leib (σῶμα) niederlegen unter dem Baum des Lebens, 112 b den der Cherubim (Χερουβίμ) mit dem * flammenden Schwert bewacht, das er bis zum Tage meines Reiches tragen (φορεῖν) soll». Als aber (δέ) der Erlöser dies zu seiner Mutter gesprochen hatte, gieng sie und meldete den Aposteln also: «Der Herr ist von den Todten auferstanden».

Das Weitere s. bei Lacau pagg. 58 und 72.

53 a. Zu Anfang steht **Ἰἰἰἰἰ**, was ohne Zweifel ein Rest von **[ἕ]Ἰἰἰἰἰ** ist (Beliair = Belial **Ἰἰἰἰἰ**). — **Ἰἰἰἰἰ** Melchir ist sicher auch ein Name der Unterwelt oder des Teufels wie Belial¹⁰⁶; derselbe Name steckt wohl auch in Malkirā, Malkiras (**Ἰἰἰἰἰ**, **Ἰἰἰἰἰ**) in der Ascensio Isaiae 1, 8, 5, 8¹⁰⁷). Dillmann (l. l. pag. 65) erklärt es als **Ἰἰἰἰἰ** «Fürst der Schlechtigkeit»; ebenso auch Basset¹⁰⁸). Die Form Balkirā (**Ἰἰἰἰἰ**)

106) Vergl. Bousset, Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter. Berlin, 1903, pag. 328 ff.

107) Ascensio Isaiae Aethiopice et Latine . . . edita ab Aug. Dillmann. Lips., 1877. — Charles, The Ascension of Isaiah, translated from the Ethiopic version. London, 1900.

108) Les apocryphes éthiopiens traduits en français par René Basset. III. L'ascension d'Isaie. Paris, 1894, pag. 11. Ann. 3.

oder Belkirá (ΒΑΨΛι:) II, 12. III, 1 wird wohl durch Anlehnung an Beliar entstanden sein¹⁰⁹). In dem griechischen Papyrusfragmente lautet der Name Βελιχίαιρ II, 12; Βελχίερά III, 12; Βεχίερά II, 16. III, 1 und Μελχίερά III, 6¹¹⁰). In der griechischen Legende (III, 10) erscheint der Name in der Form Βεχίερας¹¹¹). Daneben kommt dort die Form Μελχίας vor, welche Gebhardt wohl mit Recht für ein corrumptierten Μελχίερας oder Μαλχίερας hält. An einer Stelle (III, 10) werden dort sogar nebeneinander genannt: Μελχίας και Βεχίερας οί ψευδοπροφήται. Hier wird der Bearbeiter der Legende sicher aus den zwei verschiedenen Namensformen auch zwei verschiedene Personen gemacht haben. Μελχίερας und Βεχίερας sind aber sicher ein und dasselbe. Charles sieht von einer Erklärung von Melchirá und Belchirá ab. Gesenius (bei Charles l. l. pag. 14 Anm.) erklärt Belchíra durch מלך עולם = מלך עולם «Herr der Welt». Es scheint, dass die Namen Belial und Malchira sich gegenseitig beeinflusst haben; so steht im «Buche der Jubiläen»¹¹²) I, 20: Bêlchor (ΒΑΒΧΟ:) für Beljár (ΒΑΡΧ:) oder Bêrjál¹¹³) (ΒΑΡΑ:).

54, a. 16.17 ΔΑΠΩΩ ΠΤΕΥΣΤΟΛΗ]. Hier schlägt Lacau vor στήλη (στήλη) statt στολη (στολή) zu lesen, was sicher richtig ist, weil letzteres im Parallelismus besser zum vorhergehenden ΠΗΑΚΙΣ (ΠΗΑΚΙΣ) passt und ausserdem von στολη an einer anderen Stelle (54 b. 35—38) die Rede ist.

54 a. — Δ ΓΕΝΗΜΜΟ ΤΕΡΕΝ ΕΠΕΥΡΙΣΕ]. Lacau übersetzt das: «Les étranges ont ri de ses souffrances» und bemerkt zu ΤΕΡΕΝ: «faute pour ΤΕΡΝΕ = ΤΕΡΠΕΣΘΑΙ. Le ε qui suit le η a été rajouté en plus petit entre le η et le η suivant». Dies wird wohl richtig sein, denn es hat seine Schwierigkeiten ΤΕΡΕΝ für die constructe Form von τωρῆν zu halten, da in diesem Falle die Partikel ε vor πευρισε nicht stehen dürfte.

54 b. — Δ ΠΑΕΚΤ̄ ΚΛΗΡΟΝΟΜΕῙ ΜΜΟϚ. «der Wurm erbte ihn». Zu diesem Ausdrucke vergl. man (Cod. Borg. CCI. Zoëga 492. — Sche-nute): ΠΚΩΩΤ̄ ΜΗ ΠΚΗΤ̄ ΠΕΤΗΑΚΛΗΡΟΝΟΜΕῙ ΜΜΟ. «Das Feuer und der Wurm werden dich erben»; angeredet wird hier die Seele.

57 a. ΔΦΟΗΚϚ ΕΡΡΑΪ «er richtete sich auf». Hierzu vergl. man Peyron s. v. ΟΗΚ: «ΔΦΟΗΚϚ نَهَضَ Cod. Paris. 44. fol. 88, 121. Extulit se, assurexit». Unser ΟΗΚ̄ ist also eine Erweichung für ΟΗΚ̄, wie ΜΟΤῆΚ̄ neben ΜΟΤῆΚ̄ und ΔΠ̄Κ̄ von ΔΠΟΚ u. a. — ΟΗΚ̄ steht noch Rossi II. 1.

109) Ausser diesen Namensformen führt Charles (l. l. pag. 13, Anm.) noch mehrere andere Lesarten an.

110) Charles l. l. pag. 13, Anm.

111) Die Ascensio Isaiae als Heiligenlegende. Aus Cod. Gr. 1534 der Nationalbibliothek zu Paris mitgetheilt von O. v. Gebhardt in Zeitschr. für wissenschaftl. Theologie XXI (1878), pag. 349.

112) Liber Jubilaeorum, Aethiopicæ ed. Dillmann. Kiliae, 1859.

113) Ascensio Isaiae I, 8.

fol. 46^v (pag. 43) (Rede des Athanasius) εἰσπλητατε οὐραγε ἦσα οὐα' ἡτεροσ ὑραονηκῶ εἰραϊ «wenn man ein Wort über ihn (einen Trunkenen) sagt, sofort richtet er sich auf». Als Grundform müssen wir aber ein *ωππ ansetzen.

58 a. «Und er schüttete zu die glühenden Öfen von Erz». αἰρωε ἡνετριῖρ ἡρομητῶ εἰεερο]. Es ist nicht recht klar, auf wen sich diese Worte beziehen, ob auf Christus oder den Hades. Das Wort ρωε ist belegt bei Peyron aus Zoëga 471 nota nach dem Cod. Borgian. CXXVI (Jesaias Anachoreta). Die Stelle lautet nach dem Original folgendermassen: καὶ νε μφῶλιστεειμ ἡταρωε ἡπρωε ἡσααη d. h. «Diese sind die Philister, welche zugeschüttet haben die Brunnen des Isaak». Diese Stelle geht auf Gen 26, 15 zurück: καὶ πάντα τὰ φρέατα ἃ ὤρυσαν οἱ παῖδες τοῦ πατρὸς αὐτοῦ . . . ἐνέφραξαν αὐτὰ οἱ Φυλιστιεῖμ. Die constructe Form ρεε- findet sich Tob. 8, 18. αἰσφραζε ρε εἰεερωε εἰεερωε τῆη. ἐκέλευσε δὲ τοῖς οἰκέταις γῶσαι τὸν τάφον.

Lacau schlägt hier vor statt εἰρωε — εἰρωε zu lesen und das Ganze als Passivum aufzufassen: «die Öfen waren zugeschüttet». Diese Auffassung hat Vieles für sich.

58 b. 4—29. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt, wo von den drei einzigen Insassen der Hölle die Rede ist. Judas, Kain und Herodes sind die Unglücklichen. Unwillkürlich wird man hier an Dante (Inferno XXXIV) erinnert, welcher die drei Verräther Judas, Cassius und Brutus in den untersten Kreis des Höllenrichters versetzt, wo sie von Lucifer aufs schrecklichste gepeinigt werden. Der betreffende Abschnitt lautet im Korthischen folgendermassen: Οἱσι κατῶ μεταλαπωρος νεβῖνη ἡρνε ρῶ ἡποτε: ετε καὶ νε πωομητῶ ἡταρωοηοσ επρωωμε ἡπωηρ· αἰρῖ- τοσ ἔβολ ρῶ τῆεβλοσηηη ἡνετοεαδ· μεν τετηωῖε ἡποεαδ· ετε ἰοεαε νε μεν καεῖν μεν ρηρωεηε: εἰρωοη ρῶ ἡμα εἰεμασ· ετο ἡτῖνεφαλοσ· κελοσ· ἡτμηταηα εἰρωοη ρῖχωωσ· ἡνετερ- μεεε ῶοη αη εἰτηρῶ. Hier ist leider ein Passus schlecht überliefert: ετο ἡτῖνεφαλοσ (τρικέφαλοσ) kann nur «indem sie dreiköpfig waren» übersetzt werden. Das darauf folgende κελοσ ist entweder überflüssig oder es steht für ein zweites κεφαλοσ, resp. τρικεφαλοσ: ετο ἡτῖνεφαλοσ τρικεφαλοσ würde bedeuten: «sie waren je dreiköpfig», doch scheint mir dies noch unwahrscheinlicher. Aller Wahrscheinlichkeit nach muss hier etwas ausgefallen sein und statt ετο ἡτῖνεφαλοσ κελοσ ist hier wohl ετο ἡτῖνεφαλοσ zu lesen und auf Belial zu beziehen. Vergl. wiederum Inferno XXXIV, 37. 38., wo Lucifer drei Gesichter und drei Mäuler hat, mit denen er die drei Verräther Judas, Cassius und Brutus zerfleischt.

O quanto parve a me gran meraviglia

Quando vidi tre facce alla sua testa!

Ist aber κελος richtig, dann giebt es hier noch eine andere Möglichkeit, nämlich die, es für γέλως zu halten; dann wäre κελος mit dem folgenden ἰππῆτατα εἴψωον ῥῆξωον zu verbinden und zu übersetzen «ein Lachen über die Unbarmherzigkeit, welche über ihnen ist»; es würde hier dann von einem spöttischen, höhnlischen Gelächter die Rede sein. Bei der Gleichstellung von κελος mit γέλως ist aber noch eine Deutung möglich: «Lachen durch die Unbarmherzigkeit, die über ihnen ist», d. h. dass nicht über die drei Unglücklichen gelacht wird, sondern, dass sie selbst durch ihre Qualen aus Verzweiflung in ein gezwungenes, krampfhaftes Lachen verfallen. Vergl. das sogenannte sardonische Lachen bei den Alten¹¹⁴).

Es ist zu bedauern, dass diese interessante Stelle so schlecht überliefert ist.

112 b. hier steht ερηαφ . . . ἱ, was Lacau zu ερηαφ[ερε]ἱ emendiert und ergänzt. Die Emendation εφ statt ερ ist sicher richtig, doch das Verbum ist nicht zu φ[ερε]ἱ, sondern zu φ[ορε]ἱ zu ergänzen, welche Form im Sahidischen ohne Ausnahme vorkommt für φέρειν, wohl auf φωρεῖν zurückgehend.

Vor einigen Wochen ist nun auch die 2. Lieferung des II Bandes der «Patrologia orientalis» erschienen, welche den 1. Theil der von E. Revilout bearbeiteten koptischen Apokryphen enthält¹¹⁵).

Hier sind unter anderem mehrere Texte herausgegeben, die sich auch in der Lacau'schen Edition finden, darunter unsere Bartholomäus-Apoka-

114) Mercklin, Die Talos-Sage und das sardonische Lachen. (St. Petersburg, 1851), pag. (45) 81: «Gemeinsam ist allen Erklärungen, dass das sardonische Lachen das Lachen eines Sterbenden ist, und zwar eines gewaltsamen Tode Erlegenden, also ein unfreiwilliges, erzwungenes, kein natürliches Lachen aus dem Grunde des Herzens, sondern ein künstliches, verstelltes nur mit den Lippen».

115) Was die koptischen Apokryphen betrifft, so bin ich der Meinung, dass es noch etwas früh ist, eine zusammenfassende, mehr oder weniger abschliessende Edition derselben zu geben. Nicht, dass ich ein derartiges Unternehmen, wie die «Patrologia orientalis» nicht billigen sollte. Im Gegentheil. Das Unternehmen halte ich für ein ganz vorzügliches, nur dürfen in der Patrologie, die doch ein «standard work» werden soll, zunächst nur solche Texte aufgenommen werden, die entweder in genügender Vollständigkeit erhalten oder wenigstens möglichst genau bestimmt und kritisch durchgearbeitet worden sind. Bei den koptischen Apokryphen, wo das ganze Material so überaus zerstreut ist, finde ich es jetzt noch verfrüht, eine zusammenfassende Edition derselben zu geben. Zunächst müsste das in den verschiedenen Sammlungen zerstreute Material einzeln veröffentlicht werden, aber natürlich mit strengster Akribie, dann müsste das Material, sowohl das veröffentlichte wie das unveröffentlichte, gesammelt und geordnet werden und auf Grund der griechischen, äthiopischen, arabischen und syrischen Texte, so weit überhaupt möglich, bestimmt werden. Bei jedem Stücke muss man erst sehen, ob der Inhalt desselben sich nicht schon irgendwo anders findet und ob es sich nicht mit bereits bekannten Apokryphen identifizieren lässt. Dies sind meiner Meinung nach die Vorbedingungen, ohne die man an eine definitive Edition von koptischen Apokryphen nicht schreiten sollte.

lypse. Revillout bezeichnet dies Werk nicht als eine Apokalypse, sondern er nennt es «Évangile de saint Barthélemy».

Am Schluss der Lieferung giebt Revillout einen Anhang: *Morceaux douteux*. Hier sind zwei Fragmente veröffentlicht, die Revillout zu dem «Évangile de Barthélemy» rechnen möchte, ganz besonders das zweite. Revillout bemerkt dazu: «L'attribution possible à l'Évangile de saint Barthélemy est basée sur la comparaison d'un fragment inédit, tiré des *Actes* de saint Barthélemy qui raconte la vente faite par Saint Pierre de l'apôtre saint Barthélemy, vente analogue à celle que fait ici le Christ; nous publierons, du reste, bientôt ce document avec les autres analogues, relatifs aux apôtres».

Das Stück, von dem Revillout hier spricht, ist mir seit Jahren bekannt; es ist ein Stück der «Acten des Bartholomäus» und findet sich im Cod. 129¹⁸ ff. 106. 166. Der Text zeigt eine grosse Verwandtschaft mit dem von mir herausgegebenen Texte der Bartholomäus-Acten¹¹⁶). Während nun aber in den Bartholomäus-Acten erzählt wird, dass Petrus den Bartholomäus als Sklaven verkauft, so ist derjenige, den Christus in dem 2-ten der «Fragments douteux» als Sklaven verkauft, kein anderer als der Apostel Thomas, wie wir das gleich sehen werden, und die Zugehörigkeit dieses Stückes zu dem Bartholomäus-Evangelium ist eo ipso angeschlossen.

Betrachten wir nun das Fragment etwas näher. Hier heisst es an einer Stelle: κροσον δε ετυαξε μη κετερητ· αφαρατε ησι στευωτ κτεκοντοφορος, was Revillout übersetzt: «Ils parlaient encore ensemble, lorsque passa un marchand *Tekontophore*. Also von einem Kaufmann Tekontophoros soll hier die Rede sein. Ist dies nun wirklich so oder verhält es sich damit anders? Revillout hat hier falsch abgetheilt: es ist nicht στευωτ κτεκοντοφορος zu lesen, sondern στευωτ κτε κοντοφορος, also nicht «ein Kaufmann Tekontophoros», sondern vielmehr «ein Kaufmann des Kontophoros» d. i. Gundaphoros. Und nun vergleiche man κροσον δε ετυαξε μη κετερητ· αφαρατε ησι στευωτ κτε κοντοφορος mit Acta Thomae 2. Καί ταῦτα αὐτοῦ λέγοντος καί ἐνθυμουμένου ἔτυγεν ἔμπορον τινα ἐκεῖ ἀπό τῆς Ἰνδίας ἐλθόντα ὃ ὄνομα Ἀββάνης, ἀπό τοῦ βασιλείως Γουνδαφόρου¹¹⁷).

Gundaforos ist eine bekannte historische Persönlichkeit¹¹⁸) und das Fragment ist ein Stück aus den Acten des Thomas.

116) S. meine «Apokryphe Apostelacten» (Bull. XXXIII (1890), 513 ff. = Mél. Asiat. X, 103 ff.

117) Acta apostolorum apocrypha edd. Lipsius et Bonnet II, 2, pag. 101.

118) A. v. Gutschmid, Die Königsnamen in den apokryphen Apostelgeschichten. (Kleine Schriften II, pag. 332 ff.). — Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden I (1885), pag. 278 ff. — Wirth, Danaë in christlichen Legenden. Wien, 1892, pag. 72 f. — Vincent A. Smith, The early history of India. Oxford, 1904, pag. 203 ff.

Meine Copie dieses Textes weicht an manchen Stellen von Revillout's Edition ab. Die wichtigsten Abweichungen sind folgende.

Vor ετοϣηϩ ηϩη . . . steht noch in meiner Copie in folgender Disposition:

. . . [π]ολι[ς]
 ωρε
 ωη
 με σω
 ετοϣ
 ηϩ ηϩη [τῆ]

Weiter hat meine Copie: α πχοεις αϩχοος für Rev. α πχοεις . . .
 .χοος.

Nach πεχδϩ lese ich noch in folgender Disposition:

. . πεχδϩ
 ηϣ
 τῶ

Vor επ[ειϩ]η lese ich noch:

ϩ . . . μ . . .
 Επ[ειϩ]η . .

Rev. εϩχω ^{no} χιςμη	Meine Copie: εϩχιςμη
» ηϩ[ε]βραιος	» ηϩβραιος
» . . . εϩασιη	» [τ]εϩασπε.

Vor [τ]εϩασπε lese ich noch:

. η
 ϩ

in folgender Disposition mit den nächsten Zeilen:

. η
 ϩ
 τ]εϩασπε· οτδε
 ατ εις· εβολ
 χε ις ερ ηεμοτ ποτ
 εϣωτ· etc.

Hier lässt sich nun mit ziemlicher Sicherheit ergänzen:

[μπε]ϩ
 [σοτη τ]εϩασπε· οτδε
 [μπεϩη]ατ εις· etc.

d. h. «nicht konnte er ihre Sprache, noch sah er Jesum, weil Jesus das Ansehen eines Kaufmanns hatte». Es ist hier von dem indischen Kaufmann Abbanes die Rede, der natürlich kein hebräisch verstehen konnte.

Nach [κ]εϛτεννε· lese ich noch in folgender Disposition:

ατω [κ]εϛτεννε·
... ε]ψωτ νε...

Vor ψωτ lese ich noch:

.να.....
πνο.....
οσα.....
να.....
εβ.....

Πεσωτ δε ατσωψτ

Πεξε ις ναϛ κε † ναι...τε κλιτρα etc. Hier ist das lückenhafte Wort zu [πψωμ]τε zu ergänzen; vergl. Acta Thomae: και συνεφώνησεν μετ' αὐτοῦ τριῶν λιτρῶν ἀσήμου. Zuletzt liest Revillout παρωμε, ich konnte am Schluss des Fragments erkennen:

παρμ.....
ε†.....

was ich zu παρμ[ραλ] «mein Sklave» ergänzt habe, vergl. Act. Thomae: ἐμὸν δούλον.

Auch in dem 1. Fragmente der «Morceaux douteux» weicht meine Copie in manchen Punkten von der Revillout's ab.

πτερε vor παιδαβολοc habe ich nicht in meiner Copie, sondern eine Lücke; hinter παιδαβολοc hat zweifellos βων gestanden.

Rev. παρχιερετε Meine Copie: παρχιερετc

Vor ιωc[ηφ] lese ich noch:

ματ.....
Ιωcηφ.....

Rev. Ιωcηφ^{sio} Meine Copie Ιωc[ηφ]

Rev. Ιωcηφ..... ρη ταρι ητεςιμε

Meine Copie hat dafür:

Ιωc[ηφ].....
πεψη[ρε].....
ρη ταρ.....
ητεςι[με].....
οταδc μ.....

Revillout übersetzt hier: «Joseph vint dans la chambre de la femme . . . Judas». πεϋϣη . . . fehlt bei Revillout.

Ich möchte hier folgendermassen ergänzen:

ματ [ω̄]
 Ιωσ[ηφ χ̄ί μ̄]
 πεϋϣη[ρε ετ]?
 ρ̄η ταρ[χην]
 η̄τεςρη[με η̄ι]
 οτ̄δας μ[ματ:]

«O Joseph! Nimm deinen Sohn fort, welcher unter der Aufsicht (?) des Weibes des Judas ist»:

Weiter liest Revillout:

αϋει ερρα[ι η̄σι] ιωσηφ ματ εϋλᾱπει [εχμ] πεϋϣηρε. «Joseph y vint tout affligé sur son fils».

Meine Copie hat:

αϋεῑ ε̄ρρα[ῑ η̄σῑ]
 ιωσηφ[η̄ μ̄η]
 ματ η[ροτρη]
 εϋλᾱπει[ῑ εχμ̄]
 πεϋϣη[ρε].

«Es kam Joseph in der Abendstunde, betrübt über seinen Sohn».

Ich denke mir den Zusammenhang etwa folgendermassen: Joseph begegnet jemandem, der ihm mittheilt, wie schlecht sein Sohn bei der Frau des Judas behandelt werde, und den Rath giebt, seinen Sohn von dem Weibe des Judas fortzunehmen.

Verso a liest Revillout zu Anfang folgendermassen:

* η̄τερεϋ[σωτμ εηαι] αϋϋη[τϋ η̄σι] πεϋειωτ. αϋ̄ων [ε̄ηολ η̄σι]
 ιοτ̄δας ρ̄ωωϋ αϋϋη . . . ρ̄ηπερε . . . μη ρ̄ηκοοτε η̄τε προ̄.

* Lorsqu'il entendit cela, son père le prit. Judas sortit aussi. Il prit . . . et des autres gens du roi.

Meine Copie hat Folgendes:

. ρ̄ητε
 οτ̄: ~
 [η̄αι ρ̄]ε η̄τερεϋ
 [χ̄οο]τ̄. αϋϋη̄ μ̄
 [μοϋ] η̄σῑ πεϋεῑ
 [ωτ̄ ρ̄]ϋ̄ων ε
 [ρ̄ρα]ῑ. ιοτ̄δας
 [ρ̄ωω]ϋ αϋϋη̄

[ἦρεν] ῥῥπερε
 [τις] ἠν ῥεν
 κοοτε ἠτε πλα
 ος· ἀτῶνε ἠς̄.

«Als er (der Sohn) das gesagt hatte, nahm ihn sein Vater und gieng hinab. Judas dagegen nahm Diener (ὑπηρέτης) und andere aus dem Volke (λαός). Wo Revillout **προ** liest, lese ich **πλαος**. Man vergl. doch dazu Joh. 18, 3. 12. ἰοῦδας σε εδουῖ ἠτεσπρα· ἀτῶ ρενρῥπρηρετις εἶθολ ριῖ ἠαρχιερεῦς· ἠῖ νεφαραισαῖος. ¹² τεσπρα δε ἀτῶ πρξι-
 λιαρχος ἠῖ ἠρῥπερητις ἠιοῦδαῖ ἀτῶνε ἠς̄. Von einem Könige ist da nicht die Rede.

Rev. **μπερηεμων** Meine Copie **ἠῖρηεμων**
 Rev. **ἀτῶαυ καρητ̄** ***[ε]θολ ρη ψοντε**

Mit **ἀτῶαυ καρητ̄** schliesst die letzte Zeile von V^a. In V^b lese ich zu Anfang:

. ἠ
 : ~
ἠ[τῶω]ἠτ κοτ̄
[ἠλομ] εἶθολ
ρη ἠψοντε nach Matth. 27, 29

Da auf **κααυ καρητ̄**, so viel ich weiss, gewöhnlich der Name des Gegenstandes, dessen man sich entledigt, folgt, so können wir auf Grund von Matth. 27, 28 zu Anfang vor V^b ergänzen:

[ἠνευροτε]
 [ἀτ̄ ριωωυ ἠ]
 [οτῥλαμτε] ἠ
 [κοκκος]: ~

«Sie zogen ihm seine Kleider aus und legten ihm ein Purpurgewand an, sie flochten eine Krone aus Dornen». Statt **οτῥλαμτε κοκκος** könnte nach Marc. 15, 17 auch **οτῥτιν κχιῖε** stehen.

Weiter liest Revillout:

ἀτ̄ κοτῥῖωτ ετευσιχ κοτῥαμ.

Nach meiner Copie habe ich an der Stelle, wo R. **ψῖωτ** liest, nichts sehen können, die Lücke jedoch zu **καυ** (**κάλαμος**) ergänzt nach Matth. 27, 29.

Hier breche ich meine Bemerkungen ab. Ich wollte nur zeigen, dass bei der Veröffentlichung von koptischen Apokryphen die grösste Vorsicht und Sorgfalt geboten sind¹¹⁹).

119) Da ich den Druck der vorliegenden Arbeit nicht noch länger aufhalten kann, so ist es mir hier nicht möglich, noch weitere Bemerkungen zu Revillout's Edition zu geben. Vielleicht komme ich bei einer anderen Gelegenheit auf sie zurück. Nur einige Kleinigkeiten möchte ich schon jetzt besprechen.

Pag. 148 [32] f. α $\pi\epsilon\delta\alpha\zeta\iota\epsilon$ $\tau\iota\rho\omicron\tau$ $\pi\iota\epsilon\mu\pi\iota\tau\epsilon$ $\kappa\omega$ $\mu\eta\tau\rho\iota\varsigma\delta\alpha\tau\iota\omicron\varsigma$: — $\rho\omega\epsilon\alpha\epsilon$ $\pi\tau\epsilon$ $\pi\epsilon\omega\eta$ $\epsilon\tau\rho\epsilon\mu$ $\pi\tau\omicron\omicron\tau$ $\omega\psi$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\pi\epsilon\mu\mu\alpha\tau$ $\kappa\epsilon$ $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ $\alpha\lambda\alpha$ $\pi\epsilon\tau\rho\omicron\varsigma$ $\alpha\rho\chi\iota\epsilon\text{-}\rho\epsilon\tau\epsilon$. «(Alors il plaça sa main sur sa tête:) et toutes les armées célestes dirent le trisagion de sorte que les éons qui étaient sur la montagne criaient avec eux «Saint, saint, saint l'apa Pierre grand prêtre». Revillout liest hier $\pi\epsilon\omega\eta$ und übersetzt es mit «les éons», die Handschrift hat aber ganz deutlich $\pi\epsilon\omega\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\rho\epsilon\mu$ «die Steine, welche auf...», wie auch Lacau (l. l. pag. 107) «los pierres» übersetzt. (Vergl. oben pag. 080). Zu $\alpha\zeta\iota\omicron\varsigma$ vergl. oben pag. 089.

In dem Strassburger Evangelienfragment liest Revillout (pag. 159 [43]): $[\pi\psi\psi\eta\eta\eta$ $\mu\pi\alpha\psi\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\tau\text{']}\epsilon\sigma\omicron\tau\omega\eta\zeta$ $\rho\alpha$ $[\rho\tau\mu$ $\pi\alpha$ $\eta\text{']}\psi\mu\mu\omicron$ $\pi\epsilon\sigma\text{']}\text{'}\epsilon$ $[\sigma\tau\omega\eta\zeta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $]\rho\iota\tau\mu$ $\pi\epsilon\zeta\mu\alpha\rho\iota\omicron\varsigma$ $\kappa\epsilon$ $[\zeta\omicron\tau\omicron\tau\text{']}\delta$ $\epsilon\mu\eta\psi\psi\epsilon$ $\pi\tau\epsilon$ η $[\kappa\alpha\lambda\kappa\epsilon]$... «Mon vrai fils, l'arbre de mon jardin, on le connaîtra à côté de celui de l'Étranger: On le fera reconnaître par son fruit; car il est préférable à une multitude de ceux de l'ennemi (?).»

Zunächst ist hier zu bemerken, dass wenn an dieser Stelle von einem Garten die Rede sein soll, im Texte nie und nimmer $\psi\omega\mu\epsilon$ gestanden haben kann, denn dieses bedeutet «Abhang, Abgrund», $\kappa\rho\eta\mu\acute{\nu}\omicron\varsigma$; (vgl. Matth. 8, 29); «Garten» ist dagegen $\sigma\omega\mu$. Auch $\psi\psi\eta\eta$ ist unmöglich, da diese Form nur boheirisch ist; es könnte nur $\psi\eta\eta$ lauten. Für $\pi\psi\psi\eta\eta$ $\mu\pi\alpha\psi\omega\mu\epsilon$ könnte also höchstens $\eta\psi\eta\eta$ $\mu\pi\alpha\sigma\omega\mu$ dastehen. $\pi\epsilon\sigma\text{']}\text{'}\epsilon$ $[\sigma\tau\omega\eta\zeta]$ «On le fera connaître». Diese Ergänzung scheint mir unmöglich, da nach dem $\text{']}\text{'}\epsilon$ noch ein ϵ deutlich zu erkennen ist; hier kann nur zu $\text{']}\text{'}\epsilon$ $[\sigma\omicron\tau$ $\eta\alpha\zeta]$ ergänzt werden, wie es schon Jacoby und Spiegelberg und auch C. Schmidt thun (vergl. Gött. Gel. Anz. 1900, pag. 487, und Hennecke, Neutestamentl. Apokryphen pag. 37: «damit er gepriesen ($\text{']}\text{'}\epsilon\sigma\omicron\tau$) werde»). Ausserdem ist die Construction $\text{']}\text{'}\epsilon$ $\sigma\omicron\tau\omega\eta\zeta$ kaum möglich; es könnte nur $\pi\epsilon\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon\sigma\tau\omega\eta\zeta$ lauten.

Zu der von Jacoby-Spiegelberg gegebenen Ergänzung $[\zeta\omicron\tau\omicron\tau\text{']}\delta$ bemerkte schon C. Schmidt (Gött. Gel. Anz. l. l.), dass sie falsch sei, «denn statt δ sieht man deutlich den Rest eines η »; dessenungeachtet lesen wir bei Revillout $[\zeta\omicron\tau\omicron\tau\text{']}\delta$.

Pag. 163 [47] $\alpha\eta\alpha\tau$ $\epsilon\pi\alpha\psi\chi\alpha\iota$ $\pi\epsilon\eta\alpha\tau\mu\iota\omicron\varsigma$ $\epsilon\tau\kappa\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\rho\iota$ $\epsilon\tau\epsilon\eta\epsilon$ $\mu\mu\omicron\iota$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\sigma\tau\omega\psi$. «j'ai vu la multitude de mes compatriotes m'environnant et me chassant avec mépris». Diese Worte werden Christus in den Mund gelegt. $\pi\epsilon\eta\alpha\tau\mu\iota\omicron\varsigma$ wird durch «de mes compatriotes» wiedergegeben. Dagegen glaube ich das Ganze übersetzen zu müssen: «Ich sah die Menge der Henker, welche mich umgaben, mich hinausführen mit Verachtung». $\pi\epsilon\eta$ ist doch = $\pi\eta$ und $\alpha\tau\mu\iota\omicron\varsigma$ bedeutet «Scharfrichter, Henker» = $\delta\eta\mu\iota\omicron\varsigma$.

Pag. 184 [68] lesen wir: $[\eta\epsilon\zeta\mu\alpha\eta\psi\text{']}\omicron\sigma\eta$ «son lieu de séjour». — Ist das $\omicron\sigma\eta$ wirklich sicher, dann ist diese Ergänzung ganz unmöglich. Bei den mit $\mu\alpha$ η zusammengesetzten Wörtern steht das Verbum stets im Infinitiv, d. h. in der Grundform, aber nie im Qualitativ, vergl. $\mu\alpha\eta\sigma\tau\omega\zeta$, $\mu\alpha\eta\pi\omega\tau$, $\mu\alpha\eta\mu\omega\psi\psi\epsilon$ und ebenso $\mu\alpha\eta\psi\omega\eta\epsilon$, aber nicht $\mu\alpha\eta\psi\omega\sigma\eta$ oder $\mu\alpha\eta\text{-}\sigma\tau\eta\eta$ oder $\mu\alpha\eta\pi\eta\tau$; folglich ist diese Ergänzung ganz unmöglich und von einem «lieu de séjour» ist hier gar nicht die Rede.

XLV. Bemerkungen zu einigen Werken des Schenute.

1.

*Eine Rede über die Nothwendigkeit des Todes und das jüngste Gericht*¹²⁰⁾.

Fol. I (pag. 4 b.).

.. ρ̄ϛ̄
 τωϥ η̄τεκϣ(οτ)
 ω̄ηε . . . πεκ
 ρ̄ητ ε̄
 ε̄β̄ολ̄ ρ̄η̄ οτ̄ρρο
 οτ̄ η̄ροτε. . . .

Bei Rossi nicht übersetzt. Der Text lässt sich folgendermassen ergänzen:

[Ϸτ̄ρροϛ̄] ρ̄ϛ̄ [ρ̄η̄ οτ̄ϣ]	d. h. «Man presst mit einem
τωϥ η̄τεκϣ(οτ)	Mundschloss deine Kehle
ω̄ηε [μ̄η̄] πεκ	und dein Herz zusam-
ρ̄ητ ε̄[η̄ωϣ]	men (und) du schreist mit
ε̄β̄ολ̄ ρ̄η̄ οτ̄ρρο	schrecklicher Stimme».
οτ̄ η̄ροτε.	

Fol. II (pag. 5 b.).

ᾱτ̄τωμ̄ερ̄ . .
 μ̄μοοτ̄ τηρ̄(οτ)
 ρ̄ι οτ̄σοη̄ η̄οτ̄
 ω̄

Bei Rossi nicht übersetzt. Es ist hier aber zu ergänzen und abzutheilen folgendermassen:

ᾱτ̄τωμ̄ ερ̄[η̄]	d. h. «Alle Wasser
μ̄μοοτ̄ τηρ̄(οτ)	wurden auf einmal
ρ̄ι οτ̄σοη̄ η̄οτ̄	verschlossen».
ω̄[τ̄]	

Fol. II (pag. 5 c.).

—————οτ̄ τε
 θε̄ η̄τᾱτ̄τωμ̄
 ερ̄ η̄περ̄ιοοτε.

Hier ist in der letzten Zeile abzutheilen:

ερ̄η̄ περ̄ιοοτε.

120) Rossi II. 3, 4—90. II. 4, 44—55. — Übersetzung: II. 3, 91—121. II. 4, 115—119.

und das Ganze zu übersetzen: «Auf welche Weise wurden deine Wege verschlossen?»

Fol. III (pag. 6 c).

—————**нєк**
ΔΠΟΘΝΗН **єт**
мєρ

pag. 92. «*tuoi granai
pieni*».

Die letzte Zeile ergänze ich:

мєρ [нсоѳо·]

und übersetze: «deine Vorrathskammern, angefüllt mit Getreide».

Fol. III (pag. 7 a).

—————**шѧ**
тн **ѳр** . . .
†тѳн **нѧмак**·

pag. 92. «*per vincere
quelli che conten-
devano con te*».

Die zweite Zeile ist zu ergänzen zu:

тнѳр [енєт]

und der Satz ist zu übersetzen: «bis du besiegest die, welche mit dir streiten». Vergl. Fol. XLV (pag. 48 c): **шантѳѳр**’ **єнєѳѳѳѳє** **єт†тѳн** **нѧмак**. «Bis er besiegt seine Feinde, die mit ihm streiten».

Fol. VIII. IX (pag. 12 a).

нанѳѳ
нѧнаіос **єѳт**
рѧмао **нрєѳѳѳ**
ѳѳл.

pag. 94) « un
povero giusto che
un ricco ingiusto».

Hier ist abzuthemen und zu ergänzen:

нанѳѳ **ѳт[рннє]**
нѧнаіос **єѳт**
рѧмао **нрєѳѳѳ**
ѳѳл·

d. h. «Besser ist ein
gerechter Armer,
als ein lügneri-
scher Reicher».

Wir gewinnen hier einen Theil von Prov. 19, 22, wovon sonst weder boheirisch, noch sahidisch etwas erhalten ist; derselbe entspricht den Worten: *κρείστων δὲ πτωχὸς δίκαιος ἢ πλούσιος ψευδής*.

Fol. IX (pag. 12 b).

нѳє **нѧѳѳѳ**
ѳс **рн** **тєѳ(тѧ)**
прѳ **нѳѳѳ**·
· · **мн** **пєѳ**·
нѳѳѳ·

pag. 94. «quando disse
colla sua bocca
degnu»

Hier ist zu ergänzen:

ⲛⲟⲉ ⲛⲧⲁϥϫⲟ
 ⲟⲥ ϩ̅ⲛⲧⲉϥ[ⲧⲁ]
 ⲛⲣⲟ ⲛ̅ⲣⲟⲩ[ⲧⲱ]
 [ⲙⲥ] ⲙ̅ⲛⲧⲉϥ[ⲗⲁⲥ]
 ⲛ̅ⲣⲟⲩ[ⲥⲟⲗⲛ̅ϥ]

d. h. «wie er gesprochen hat mit seinem Munde, werth geschlossen zu werden und mit seiner Zunge, werth abgeschnitten zu werden».

Vergl. dazu Robinson, Coptic apocryphal gospels (Texts & Studies IV, 2) pag. 2: ϩ̅ⲛⲧⲉϥⲗⲁⲥ ⲛ̅ⲣⲟⲩⲥ[ⲟ]ⲗⲉⲛϥ. ⲙⲛⲧⲉⲧⲧⲁⲛⲣⲟ ⲛ̅ⲣⲟⲩⲧⲟⲙⲥ. Rossi I. 2, 15. II. 3, 12. 4, 57: ⲧⲁⲛⲣⲟ ⲛ̅ⲣⲟⲩⲧⲟⲙⲥ. — Statt [ⲗⲁⲥ] ⲛ̅ⲣⲟⲩ[ⲥⲟⲗⲛ̅ϥ] könnte man auch ergänzen [ⲗⲁⲥ] ⲛ̅ⲣⲟⲩ[ϣⲗⲁⲁⲧϥ] vergl. Rossi I. 2, 15.

Fol. X (pag. 13 c) ⲗⲓⲛⲛⲟⲥ Druckfehler für ⲗⲓⲛⲁⲓⲟⲥ.

Fol. X (pag. 13 c).

————ⲉⲧⲣⲉϥ
 . . ϩ̅ ⲟⲩⲁⲥⲁⲓ
 . . ⲁⲛⲁⲥⲛⲛ
 ⲙ̅ⲛⲙⲟⲩ

pag. 94. «a sopportare tranquillamente la necessità della morte».

Hier muss der Text gelautet haben:

————ⲉⲧⲣⲉϥ
 [ϥ̅ⲓ] ϩ̅[ⲛ] ⲟⲩⲁⲥⲁⲓ
 [ⲛ̅ⲧ]ⲁⲛⲁⲥⲛⲛ
 ⲙ̅ⲛⲙⲟⲩ

d. h. «dass er ertrage mit Leichtigkeit die Nothwendigkeit des Todes».

Fol. XI (pag. 14 c).

————ⲙⲁⲣ̅ⲛ̅
 ⲧⲱⲙⲉⲣ ⲙ̅(ⲛⲣ)ⲟ
 ⲙ̅ⲛⲉⲟⲟⲟⲩ ⲛⲓⲙ

Hier ist abzuthemen: ⲙⲁⲣ̅ⲛ̅ⲧⲱⲙ ⲉⲣ̅ⲙ̅ [ⲛⲣ]ⲟ und zu übersetzen: «Lasst uns verschliessen die Thür vor allem Bösen».

Fol. XII (pag. 16 a).

ⲁⲧ̅ⲛ̅ⲟⲧ̅ⲛ̅ ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲩ̅
 ⲙ̅ⲧⲟⲛ ϩ̅ⲛ̅ ⲁⲙ̅ⲛ̅
 ⲧⲉ.

Diese Worte stehn Hiob 21, 13. ἐν δὲ ἀναπαύσει ἄδου ἐκοιμήθησαν.

Fol. XIV (pag. 17 c).

1	_____ⲙⲡⲉ	ⲛⲉ ⲛⲧⲁ(ⲛⲁⲦ)
	ⲛ(ⲛⲟⲩ)ⲧⲉ ⲧⲱⲩ	ⲕⲛ ⲙⲡ(ⲙⲟ)ⲩ
	(ⲉⲧⲣⲉ) ⲁⲙⲛⲧⲉ	10 ⲁⲙⲛⲧⲉ ⲛⲧⲁⲥ
	. . . . ϣⲟⲙⲉ	ⲥⲉⲧⲱⲧⲥ ⲙ
5	ⲛⲙ ⲛ	ⲛⲉⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ ⲙⲛ
	ⲧⲁⲥⲧⲱⲩ ⲉⲧⲣⲉ	ⲛⲉⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ ⲙⲛ
	ⲣⲟⲙⲉ ⲛⲙ (ⲛⲓ)ⲛ	

Hier ist Zeile 4 und 5 zu ergänzen zu:

[ϣⲟⲙⲉ ⲛ]ⲣⲟⲙⲉ
ⲛⲙ [ⲁⲗⲗⲁ] ⲛ

Das Ganze ist zu übersetzen: «Gott hat nicht bestimmt, dass die Hölle für alle Menschen sei, sondern er hat bestimmt, dass alle Menschen die Nothwendigkeit des Todes schmecken sollen. Die Hölle hat er bereitet für den Satan und seine Dämonen». Man vergl. dazu Matth. 25, 41: $\epsilon\alpha\rho\epsilon\tau\eta\tau\eta\iota \epsilon\beta\omicron\lambda \mu\mu\omicron\iota \nu\epsilon\tau\epsilon\rho\omicron\tau\omicron\rho\tau \epsilon\tau\epsilon\alpha\tau\epsilon \psi\alpha \epsilon\pi\epsilon\rho' \tau\alpha\iota \epsilon\pi\tau\alpha\tau\epsilon\beta\tau\omega\tau\epsilon \mu\pi\alpha\tau\alpha\beta\omicron\lambda\omicron\varsigma \mu\eta \nu\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\epsilon\lambda\omicron\varsigma$.

Fol. XV (pag. 19 a).

ⲙⲙⲉⲗⲟⲥ ⲙ . .
ⲛ . . . ⲛⲟⲩ . .
ⲛⲉ ⲙⲙⲉⲗ . . .
ⲛⲉϣϥ.

Vergl. 1 Cor. 5, 15. 16. Auf Grund dieser Stelle können wir hier wenigstens einiges ergänzen:

ⲙⲙⲉⲗⲟⲥ ⲙ[ⲛⲟⲩ]
ⲛ[ⲛ] . . ⲛⲟⲩ . .
ⲛⲉ ⲙⲙⲉⲗ[ⲟⲥ ⲙ]
ⲛⲉϣϥ.

ⲙⲙⲉⲗⲟⲥ ⲙⲛⲟⲩⲛⲛ = ⲛⲟⲩⲛⲛⲉⲥ ⲙⲉⲗⲛⲉ,
ⲙⲙⲉⲗⲟⲥ ⲙⲛⲉϣϥ = ⲧⲁ ⲙⲉⲗⲛⲉ ⲧⲟϥ ϫⲣⲓⲥⲧⲟϥ.

Fol. XVI (pag. 19 c).

ⲛⲱⲟⲩⲧ ⲛⲧⲉ	pag. 96. «il fuoco
ⲣⲉⲛⲛⲁ ⲛ	della geenna non
ⲛⲁⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ . .	ti lascierà, nè da
ⲁⲧⲱ ⲛⲛⲉⲛ . . .	questo ti libererai
ⲁⲃⲟⲗ ⲛⲣⲛⲧⲥ . .	in eterno. Non hai
ⲉⲛⲉⲣⲥ ⲉⲣⲛ . . .	voluto»
ⲁⲛ ⲉⲃⲱ ⲛ	
ⲧⲥ ⲛⲟⲩⲟⲩ	
ⲛⲟⲩⲱⲧ	

Der Text ist so zu ergänzen:

πρω̄τ̄ η̄ττε
 ρεννα η̄[νεϛ]
 καακ ε̄βολ
 ατω η̄νεκ[ε̄ι ε̄]
 ε̄βολ η̄ρη̄τ̄ϛ [ψα]
 ενεϛ· ε̄ρη̄[ακ]
 ακ ε̄σω η̄[ρη̄]
 τ̄ϛ η̄οτο̄τ[η̄οτ̄]
 η̄οτω̄τ· [κακ]
 etc.

d. h. «Das Feuer der Hölle soll dich nicht loslassen und nicht sollst du aus ihm entfliehen bis in Ewigkeit, obgleich du darin nicht eine einzige Stunde bleiben willst».

Fol. XIX (pag. 21 c).

————— ακψο
 χνε η̄ ακμεε̄τε
 ε̄ρη̄χ̄μ̄σο̄η̄ς
 ρῑχ̄μ̄ περμα

η̄η̄κοτ̄κ̄ ε̄τ
 περχοκοτ̄ ε̄βολ
 η̄θε̄ ε̄τνεϛ·

d. h. «Du plantest oder dachtest Unrechtes auf deinem Lager, damit du es ausführtest, wie geschrieben steht». Vergl. dazu Mich. 2, 1: ο̄το̄ῑ η̄νετμεε̄τε ε̄τ̄χ̄μ̄σο̄η̄ς· ατω̄ ε̄τμεε̄τε ε̄τπεσο̄οτ̄ ρῑχ̄η̄ περμα η̄η̄κοτ̄κ̄· ατω̄ ατ̄χοκοτ̄ ε̄βολ ρῑ ο̄τσο̄π̄ μ̄περο̄οτ̄· Ἐγένοντο λογίζομενοι κόπους καῑ ἐργαζόμενοι κακὰ ἐν ταῖς κοίταις αὐτῶν, καῑ ἅμα τῇ ἡμέρᾳ συνετέλουσιν αὐτά.

Fol. XIX (pag. 22 b).

η̄πο̄ττε̄ κα
 τακο̄' η̄ο̄τον
 η̄μ̄ ε̄τσωω̄ϛ
 μ̄πεϛ̄ρη̄:

Diese Worte stehn 1 Cor. 3, 17.

Fol. XXIII (pag. 26 b).

η̄ᾱωρον̄ ε̄αρ
 η̄θε̄ ε̄τνεϛ
 ψᾱττω̄μ
 η̄η̄βαλ̄ η̄νετ
 κατ̄ ε̄βολ·

Die Worte stehn Exod. 23, 8, wozu man vergl. Sir. 20, 29. Bei Lagarde lautet die Stelle: [η̄τα]ε̄ιο̄ μ̄η̄ η̄ᾱωρον̄ ψᾱ. . . μ̄ η̄βαλ̄ [η̄]η̄-κοφο̄ς, was wir jetzt verbessern und ergänzen können zu:

[η̄τα]ε̄ιο̄ μ̄η̄ η̄ᾱωρον̄ ψᾱ[ττω̄]μ̄ η̄η̄βαλ̄ [η̄]η̄κοφο̄ς·
 ξένια καῑ δῶρα ἀποτυφλοῖ ὀφθαλμοὺς σοφῶν.

Fol. XXV (pag. 28 c).

ми ещанкω (н̄)	ⲙⲙⲏⲧⲥⲱⲃ
сωк ан н̄(не)	εⲧⲭⲓ εϩⲟⲩⲏ
χριμα ρ̄μ(не)	εⲧⲙⲏ(τρ)εϩ
ϩⲟⲟⲧ ⲙⲡ	ⲭⲓⲟⲩⲁ . . ωβια
εκβωϣϣ(н̄)	ⲙⲡⲟⲩⲏ. ⲁⲧ
сωⲟⲧ(ε)н̄(р)и	εσεⲓ н̄ . . ⲙⲏⲧ
εκϣ̄ⲏε . .	ρ̄μⲙⲁ
н̄ρενϣⲁⲭε	

pag. 99: «forse non lascerai le ricchezze nel giorno . . . ».

Der Text ist hier folgendermassen zu ergänzen und zu emendieren:

ми ещанкω [н̄]	ⲙⲙⲏⲧⲥⲱⲃ
сωк ан н̄[не]	εⲧⲭⲓ εϩⲟⲩⲏ
χριμα ρ̄μ [не]	εⲧⲙⲏ[τρ]εϩ
ϩⲟⲟⲧ ⲙⲡ[μοⲧ]	ⲭⲓ-ⲟⲩⲁ[ⲭε] ω βια
εκβωϣϣ [н̄]	ⲙⲡⲟⲩⲏ[ⲁ]ⲁⲧ
сωⲟⲧ [ε]н̄[р]и	εσεⲓ н̄[τα]ⲙⲏⲧ
εκϣ̄ⲏε[сωп]	ρ̄μⲙⲁ[ο]
н̄ρενϣⲁⲭε	

d. h. «Lässt du nicht zurück das Geld (χρῆμα) am Tage des Todes? Du schaut darauf und wankst und auch dieses Mal machst du Worte in Verzagtheit, welche führen zu einer Lästerrrede, nämlich: «O Gewalt! (ὦ βία) Man hat mich meine Reichthümer nicht geniessen lassen».

Der Ausdruck ω βια soll wohl die Verzweiflung und Verwunderung ausdrücken. Im «Martyrium des h. Eusebius» wird uns unter anderem Folgendes erzählt. Als der Gouverneur Markianos den h. Eusebius kommen sieht, nachdem letzterer gemartert worden war, ruft er aus: ω βια ημ πε εταϩταλσοκ он ϣ̄ноⲩ¹²¹). «O Gewalt! Wer hat dich auch jetzt geheilt?» Hyvernat übersetzt ω βια mit: «Par Hercule!» Auch bei Kircher findet sich der Ausdruck, erklärt durch: «salus, العوث», was aber schwerlich richtig ist. Tattam pag. 874 erklärt es «forte clamor pro auxilio».

Fol. XXVI (pag. 29).

ϩεηκοⲟⲧ ϩⲁρ ηεⲧ	ϩεη . . εⲓⲛε
на(τω)ρ̄π̄ н̄	ηεκβⲁλ· н̄
(н̄)ε̄н̄на η̄се	ⲟε η̄ⲁⲙⲏⲧε
. . . . ан ан е	ⲙⲏ ⲡⲧⲁⲛⲟ ε
се̄ η̄некаϩⲁ	η̄μεⲧσεⲓ(?) η̄ⲁⲧⲁ
ⲟⲟⲛ· н̄ η̄ⲁϣ	ηεⲧⲣⲁⲫⲏ·
н̄ре ε̄η̄насе̄ ε	

121) Hyvernat, Les actes des martyrs I, pag. 85.

pag. 99 f. «Imperocchè altri
secondo le scritture».

Der Text ist folgendermassen zu emendieren und zu ergänzen:

ρεηκοοτε ταρ κет	ρεη[ατς]εϊ ηε
ηα[τω]ρη η	ηεθαλ·η
[η]εηηα ησε	θε ηαμητε
[ηα]αν αν ε	μη ητανο ε
σε ηηεατα	μετσει ηατα
θον·η ηαψ	ηεραφη·
ηρε εηηασει ε	

d. h. «Denn andere werden deine Habe rauben und dich nicht satt werden lassen von deinen Gütern (ἀγαθόν). Oder (ἦ), wie sollen sie satt werden, deren Augen unersättlich sind wie die Hölle und das Verderben, welche nicht satt werden nach der Schrift (γραφή)».

Vergl. dazu Prov. 24, 50. 51 (30, 15. 16): οσῆτε τετραελλῆ ψυτ̄
ψεερε' εσμε' μμοοτ̄ ρη̄ οσμε' ατω̄ τεῖψομτε̄ μποττειος· ⁵¹ αμῆτε'
μη̄ πμοοτ̄ μη̄ ημε̄ ηοτσειμε' μη̄ ηταρταρος' μη̄ ηκαρ̄ εμεγσεῑ
μμοοτ̄ μη̄ πμοοτ̄ μη̄ ηκωρτ̄ εμεγχοος̄ χε̄ ρω̄ ατω̄ ημεργτο'
μποτρε̄ ερος̄ εχοος̄ χε̄ ηρωσε· τῆ βδέλλη τρεῖς θυγατέρες ἦσαν ἀγαπήσει
ἀγαπώμεναι, καὶ αἱ τρεῖς αὐταὶ οὐκ ἐνεπιπλασαν αὐτήν. καὶ ἡ τετάρτη οὐκ
ἠρκέσθη εἰπεῖν Ἰκάνον· ⁵¹ ἄθης, καὶ ἔρωσ γυναικός, καὶ τάρταρος, καὶ γῆ οὐκ
ἐμπιπλαμένη ὕδατος, καὶ ὕδωρ καὶ πῦρ οὐ μὴ εἴπωσιν Ἄρχεϊ. — Koh. 5, 9:
ηεημε' μφατ' ηηηασει αν' μφατ'. ἀγαπῶν ἀργύριον οὐ πλησθήσεται
ἀργυρίου. — Prov. 27, 20: μερε αμῆτε μη̄ ητανο' σεῖ· ταῖ τε θε'
ερεηατσει ηεηβαλ ηηρωμε' ηρεγχιησος̄. ἄθης καὶ ἀπώλεια οὐκ ἐμπίμ-
πλανται, ὡσαύτως καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ τῶν ἀνθρώπων ἄπληστοι. — Hab. 2, 5:
(boh.) ηηαταφροηηης̄ χε̄ ηρωμη̄ ηδαισηηη. . . . εταγσοσθεη ηηεγ-
ψηχη ηεβολ̄ ηφρηη̄ ηαμεη̄ οσορ̄ ησορ̄ ηπαρσεῑ ηφρηη̄ ηφμοσ̄.
ὁ δὲ κατοίμενος καὶ καταφρονητής, ἀνὴρ ἀλαζών. . . ὅς ἐπλάτυνε καθὼς ἄθης
τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, καὶ οὗτος ὡς θάνατος οὐκ ἐμπιπλάμενος.

Fol. XXVI (pag. 29 b). ηεησωψ̄ χε̄ ερημμοο̄ σεκαρε̄ ερηαῑ
ερεηηασμοσ̄ μη̄ ρεηδορ̄σε̄ μη̄ ρεηηεησμη̄ εηαηωωτ̄.

Diese Worte stehn I Tim. 6, 9.

Fol. XXVI (pag. 29 c).

τεχωρα ε	pag. 100: «la contrada
τη η. . . ωηε».
ροσ·	

Hier ist zu ergänzen:

τεχώρα ε
 τῦη[αῤῥ]ωῆ ε
 ροc.

d. h. «das Land, welches
 er bearbeiten
 wird».

Fol. XXVI (pag. 29 c).

xe(κας εϕ)
 ψαν(ει) ἦσι ne
 ροοτ εϕεμ. .
 ψε εϕαcωοτ.
 ηϕμτοη ἡμοϕ
 ρη τεχώρα ε
 τῡματ ἡϕσει
 ἡνεϕαγαθοη.

pag. 100. Bei Rossi
 nur der Schluss über-
 setzt:

«

 per riposarsi in
 essa, e saziarsi
 de' suoi beni».

In der dritten Zeile ist zu ergänzen: εϕεμ[οο]ψε und das Ganze zu übersetzen: «damit, wenn der Tag kommt er leicht wandere und zur Ruhe gehe in jenem Lande und sich sättige von seinen Gütern (ἀγαθόν)».

Fol. XXVI (pag. 30 c).

ἡτεῖρε ρωωη
 εϕψε ἡ. . . .
 cαβε ἡ
 ημεερε xe ϕ
 ηητ ἦσι οτῥο
 οτ ετηαωτ
 ἡcωη εβολ ρη
 τῡ ημοτ ε
 οοοτ—

pag. 100. «Parimenti
 anchè tu rivolgendo
 il pensiero al giorno
 in cui sarai incalzato
 da triste morte».

Zeile 2 und 3 sind zu ergänzen:

εϕψε ἡ[τοκοτ]
 cαβε [ηηερε] ἡ

und der Satz zu übersetzen: «Desgleichen auch du, wenn du weise bist, so wirst du bedenken, dass ein Tag kommt, welcher dich verfolgen wird durch den bösen Tod».

Fol. XXVIII (pag. 32 a).

ηη ρωωϕ . .
 ηαϕ ηαη εοτ . .
 ἡ ετωπε ἡ
 ϕη ηεροοτψ
 ρη λαατ ἡ(ηετ)
 ηαηοτϕ ε(ηηη)
 ρϕ

pag. 100. «chi anche
 darà a te da man-
 giare, o da bere
 (sic!), o prenderà
 cura di te . . . ».

Die drei ersten Zeilen sind zu ergänzen:

$\overline{\text{нм}} \overline{\text{ρωωϋ}}$ [πετ]
 $\overline{\text{на†}} \overline{\text{наκ}} \overline{\text{εοτ}}$ [ωм]
 $\overline{\text{н}} \overline{\text{ετωπε}} \overline{\text{н}}$ [петна]

Das Ganze ist zu übersetzen: «Wer aber wird dir geben zu essen oder zu schmecken, oder wer wird für dich Sorge tragen um etwas gutes überhaupt?»

Rossi hat $\overline{\text{τωπε}}$ mit bere «trinken» übersetzt, es bedeutet aber «schmecken». Die gewöhnliche Form dieses Verbums ist $\overline{\text{των}}$, doch kommt daneben eine ältere Form $\overline{\text{τωπε}}$ vor, die sich z. B. aus Sir. 36, 24 (Lag. 36, 27) belegen lässt. Die Stelle lautet: [τ]εψοτωθε τ'εψαετωπε $\overline{\text{η}} \overline{\text{ρηαυ}}$. φάρυγξ γεύεται βρώματα θήρας.

Fol. XXIX (pag. 32 b).

$\overline{\text{н}}$ $\overline{\text{шмн}}$
 $\overline{\text{рро}}$

ist sicher verlesen oder ein Druckfehler statt $\overline{\text{н}} \overline{\text{нм}} \overline{\text{рро}}$ «oder welcher König».

Fol. XXIX (pag. 33 a).

$\overline{\text{ετρεαχιτн}}$	$\overline{\text{прме}} \overline{\text{нашω}}$
$\overline{\text{ερη}} \dots \overline{\text{αη}} \overline{\text{εβολ}}$	$\overline{\text{πε}} \overline{\text{μματ}} \overline{\text{μн}}$
$\overline{\text{ριτм}} \overline{\text{пагге}}$	$\overline{\text{псар}} \overline{\text{ρρ}} \overline{\text{ηноб}}$
$\overline{\text{λос}} \overline{\text{ητορη}}$	$\overline{\text{ρε}}$
$\overline{\text{εпма}} \overline{\text{εтере}}$	

pag. 101. «e sarai cacciato dall' angelo dell' ira nel luogo ove è pianto e stridore di denti».

Hier hat Rossi die zweite Zeile ganz unberücksichtigt gelassen, obgleich sie mit Sicherheit zu $\overline{\text{ερη}}[\overline{\text{ακ}}] \overline{\text{αη}} \overline{\text{εβολ}}$ zu ergänzen ist; $\overline{\text{ερη}}[\overline{\text{ακ}}] \overline{\text{αη}}$ ist hier aber zu übersetzen: «obgleich du nicht willst, gegen deinen Willen».

Fol. XXXII (pag. 35 a).

$\dots \overline{\text{εφοτηρ}}$
 $\dots \overline{\text{οτηн}} \overline{\text{ηατ}}$
 $\dots \overline{\text{ηε}} \overline{\text{ηβια}}$
 $\dots \overline{\text{εтснρ}}$

Das ist zu ergänzen zu:

$\dots \overline{\text{εφοτηρ}}$
 $[\overline{\text{ρη}}] \overline{\text{οτηн}} \overline{\text{ηατ}}$
 $[\overline{\text{μοτ}}] \overline{\text{ηε}} \overline{\text{ηβια}}$
 $[\overline{\text{ηθε}}] \overline{\text{εтснρ}}$

d. h. «welcher wohnt in einem Hause, das nicht von Menschenhand gemacht ist, wie geschrieben steht».

Fol. XLI (pag. 44 a).

οτρ̄μ̄μαο εϋ̄η̄	σπαταλα ρῑχ̄η̄
κοτη (κατ)α πετ	ρεναση μ̄πρηϋ
(ση)ρ̄ εϋ̄η̄ ρεν	μ̄μινε μινε
σ̄λοσ̄ η̄ελεφαν	
τικοη εϋ	

Wir haben hier eine ziemlich wörtliche Wiedergabe von Amos 6, 4; dieser Vers ist sonst sahidisch nicht erhalten. Vergl. *οι καθεύδοντες ἐπὶ κλιβῶν ἐλεφαντίνων καὶ κατασπαταλῶντες ἐπὶ ταῖς στρωματαῖς αὐτῶν.*

Fol. XLV (pag. 49 a).

πετμοστε	οτ̄μ̄νηϋε η̄
χῑτ̄ϋ̄ η̄σ̄ον̄ . .	σ̄ον̄ε ρ̄η̄ ρω̄η̄
τη̄ λαατ̄ εϋ̄με . . .	η̄η̄μ̄
ᾱε ρωωϋ̄ η̄χῑ	

pag. 106. «Chi odia»

Der Text ist hier zu ergänzen:

πετμοστε [μ̄πετ]
 χῑτ̄ϋ̄ η̄σ̄ον̄[ε ρῑ]
 τη̄ λαατ̄ εϋ̄με[ρε]
 ᾱε etc.

d. h. «Der, welcher hasst den, welcher ihm unrecht thut in irgend etwas, liebt dagegen selbst viel Unrecht in allen Dingen».

Fol. XLVI (pag. 49 a, b).

ο(τ)γε θε̄ η̄τατ̄(τωμ)
 ερωη̄ μ̄μοοτ̄
 τιροτ̄ η̄οτ̄σον̄
 η̄οτωτ̄ ε̄βολ̄ ρῑ
 τ̄μ̄ η̄ποτ̄τε.

pag. 106. «Qual è la maniera con cui fu a te chiusa da Dio la via ad essi tutti in una volta?»

Ausser dieser Übersetzung giebt Rossi noch eine andere «wörtliche» (letterale) dieses Satzes, welche lautet: «qual è la maniera con cui hanno chiuso la tua bocca a quelli tutti». Auch dies giebt keinen Sinn. Rossi hat hier μ̄μοοτ̄ falsch aufgefasst und hat daher den Satz nicht verstanden; derselbe ist zu übersetzen: «Auf welche Weise wurden alle Wasser verschlossen vor dir von Gott?» Vergl. oben pag. 0168 zu Fol. II.

ᾱττωμ̄ ερη̄ μ̄μοοτ̄ τιροτ̄.

Fol. XLVI (pag. 50 a).

(ми) $\bar{\eta}$ тoк Δ и пе $\bar{\psi}$ ан	pag. 106. Bei Rossi
† оеи ρи Δϣ $\bar{\eta}$	nur bis $\bar{\psi}$ антoтceи
некoтpooρ	übersetzt.
$\bar{\psi}$ антoтceи $\bar{\eta}$	
ε λε εβoλ	

In der letzten Zeile ist sicher zu emendieren und zu ergänzen: $\epsilon[\epsilon\sigma\tau\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon]\lambda\epsilon\epsilon\beta o\lambda$ und das Ganze zu übersetzen: «Bist du es nicht, welcher deinen Hunden Brot und Fleisch giebst, bis sie satt werden und heulen?»

Dieser wie mehrere der vorhergehenden sind Fragesätze, die mit $\bar{\eta}$ тoк Δ и пе beginnen. Vor dem ersten derselben steht noch ми, welches sich auch auf die nachfolgenden Sätze bezieht.

Fol. XLVIII (pag. 51 c).

†на†
 $\bar{\mu}$ ππoннpoc
 Δτω πρ $\bar{\mu}$ μαo
 επμα $\bar{\mu}$ πεϣ
 μοτ·

Diese Worte stehn Jes. 53, 9.

Fol. XLIX (pag. 53).

— πμοτi	pag. 108. «il leone ed
$\bar{\eta}$ ποτω $\bar{\eta}$ ψ	il lupo che <i>minaccia</i>
ετ . . . ρ $\bar{\eta}$ νε	le pecore».
σοοτ·	

Das lückenhafte Wort ist hier zu $\epsilon\tau[\pi\omega]\rho$ zu ergänzen und das Ganze zu übersetzen: «Der Löwe oder der Wolf, welcher zerreisst die Schafe». Vergl. Jud. 14, 6: $\Delta\chi\pi\epsilon\tau\ \pi\mu\alpha\varsigma\ \bar{\mu}\mu\sigma\tau\acute{\iota}\cdot\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\upsilon\acute{\nu}\epsilon\tau\rho\iota\phi\epsilon\upsilon\ \alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$.

Fol. XLIX (pag. 53).

†на	χ и $\bar{\sigma}$ βo $\bar{\kappa}$ s пе
кpи $\bar{\kappa}$ e $\bar{\eta}$ тми	Δτω $\bar{\eta}$ тми $\bar{\kappa}$ e
те $\bar{\eta}$ oтeсоoт	$\bar{\eta}$ oтeсоoт εϣ
εϣ $\bar{\chi}$ ooρ εте	βoo $\bar{\eta}$ εте πpи
πρ $\bar{\mu}$ μαo' $\bar{\eta}$ ρεϣ	ке пе $\bar{\mu}$ πισтoс·

«Ich werde richten zwischen einem starken Schaf, das ist der ungerichte Reiche, und zwischen einem schwachen Schaf, das ist der gläubige Arme».

Diese Worte gehn auf Jac. 2, 17 zurück. Bei Woide lautet die Stelle: ταῖ οὐκ ἐστὶν ἰσχυρὸς ἡ ψυχή σου ὡς ὁ νεφελὸς ὁ νεφελὸς (var. οὐκ ἔστιν ἡ ψυχή σου ὡς ὁ νεφελὸς).
 ⲛⲏⲣⲉⲛⲏⲧⲉ ⲉⲥⲓⲙⲟⲟⲧⲧ ⲕⲁⲧⲁⲣⲟⲥ.

Fol. LI (pag. 54 c 55 a).

1	ⲡⲉⲛⲧⲁⲥⲩⲭⲟⲟⲥ	ⲛⲟⲩⲣⲉⲥⲩⲧⲣⲉ
	ⲭⲉ ⲡⲉⲧⲟⲩⲱⲩⲩ	ⲁⲛ ⲡⲉ ⲛⲟⲩ
	[ⲉⲣ̄ ⲉⲛⲓⲥ]ⲛⲟⲡⲟⲥ	ⲛⲟⲩⲥⲩⲁⲛ ⲡⲉ·
	[ⲉⲩ]ⲉⲛ[ⲓⲟ]ⲧⲙⲉⲓ	20 ⲉⲛⲟⲩⲣⲉⲥⲩⲙⲓⲩⲉ
5	[ⲉⲧ]ⲣⲱⲏ ⲉⲛⲁ	ⲁⲛ ⲡⲉ· ⲛⲟⲩⲙⲁⲓ
	ⲛⲟⲩⲩ· ⲛⲟⲩⲩ	ⲣⲟⲙⲓⲛⲧ̄ ⲁⲛ ⲡⲉ
	ⲟⲛ ⲡⲉⲛⲧⲁⲥⲩⲭⲟ	ⲉ[ⲛ]ⲟⲩⲙⲁⲓⲣⲏⲧ̄ ⲛ̄
	ⲟⲥ ⲭⲉ ⲩⲩⲩⲉ ⲉ	ⲩⲩⲟⲩⲁⲛ ⲡⲉ·
	ⲡⲉⲛⲓⲕⲛⲟⲡⲟⲥ	25 ⲁⲒⲒⲁ ⲉⲥⲟ' ⲙⲙⲁⲓ
10	ⲙ̄[ⲡⲟⲩⲧⲁ]ⲣ[ⲟ]ⲩ	ⲩⲩⲙⲟ' ⲙⲙⲁⲓ
	ⲣⲏ Ⲓⲁⲁⲧ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲏ ⲣⲱⲥ	ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲩ
	ⲟⲩⲛⲟⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉ	ⲛ̄ⲣⲁⲕ ⲛ̄ⲁⲓⲕⲁⲓ
	ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ·	ⲟⲥ ⲉⲩⲟⲩⲁⲁⲏ·
	ⲉⲛⲟⲩⲭⲁⲥⲓⲣⲏⲧ	30 ⲛ̄ⲉⲧⲣⲁⲧⲓⲥ ⲛ̄
15	ⲁⲛ ⲡⲉ ⲛⲟⲩⲣⲉⲥ	ⲣ̄ⲙⲏⲣⲏⲧ̄ ⲛ̄
	ⲥⲏⲁⲧ̄ ⲁⲛ ⲡⲉ	ⲣⲉⲥⲩⲥⲏⲱ

«Welcher gesprochen hat also: Wer da will Bischof sein, begehrt ein gutes Werk. Er sagt ferner: Es soll der Bischof sein unbescholten in jedem Dinge als Haushalter Gottes, nicht hochmüthig, nicht jähzornig, kein Säufner, kein Schläger, nicht zanksüchtig, nicht geldgierig, kein Wucherer, sondern gastfrei, das Gute liebend, nüchtern, gerecht, heilig, enthaltsam, mässig, ein Lehrmeister».

Diese Worte gehn zum Theil auf 1 Tim. 3, 1—4 zurück, zum Theil auf Tit. 7—9.

Rossi hat das nicht erkannt und übersetzt die lückenhafte Stelle:

ⲩⲩⲩⲉ ⲉ	also: (pag. 108): «è
ⲡⲉⲛⲓⲕⲛⲟⲡⲟⲥ	necessario che il
ⲙ̄ ⲣ. ⲩ	vescovo <i>operi in</i>
ⲣⲏ Ⲓⲁⲁⲧ̄	<i>ogni cosa</i> ».

Auf Grund der genannten Bibelstellen konnte der ganze Passus hergestellt werden.

Z. 1—6 ist eine fast wörtliche Wiedergabe von 1 Tim. 3, 1, nur die Eingangsworte dieses Verses fehlen in unserem Texte. Z. 8—16 gehn auf Tit. 1, 7. zurück, nur der Ausdruck ⲣⲏ Ⲓⲁⲁⲧ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲏ geht auf 1 Tim. 3, 2 zurück. Bei Rossi steht: ⲣⲏ Ⲓⲁⲁⲧ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲏⲥ, was unmöglich ist; es kann nur

entweder: $\zeta\eta\lambda\alpha\alpha\tau\ \eta\rho\omega\eta\ \rho\omega\epsilon$ oder $\zeta\eta\lambda\alpha\alpha\tau\ \rho\omega\epsilon$ lauten, wo $\rho\omega\epsilon$ zum folgenden zu ziehen ist. Z. 17–22 gehn auf 1 Tim. 3, 3. Z. 23–30 schliesst sich wiederum an Tit. 1, 8. an. Z. 31–32 stehn 1 Tim. 3, 2.

Vom «Brieft an Titus» ist im Sahidischen nichts erhalten wir können aber auf Grund unseres Textes und der boheirischen Bibel Cap. 1, Vers 7 und 8 mit ziemlicher Sicherheit folgendermassen herstellen:

Sahidisch.

I. 7 $\psi\upsilon\epsilon\ \tau\alpha\rho\ \epsilon\pi\epsilon\iota\sigma\kappa\omicron\pi\omicron\varsigma$
 $\mu\pi\omicron\tau\alpha\rho\omicron\varsigma\ \rho\omega\epsilon\ \omicron\iota\kappa\omicron\eta\omicron\mu\omicron$
 $\mu\omicron\varsigma\ \eta\tau\epsilon\ \mu\pi\omicron\tau\tau\epsilon\ \cdot\ \eta\tau\omicron\tau$
 $\chi\alpha\varsigma\iota\eta\eta\tau\ \alpha\eta\ \mu\epsilon\ \cdot\ \eta\tau\omicron\tau\epsilon\upsilon$
 $\sigma\eta\alpha\tau\ \mu\epsilon\ \cdot\ \eta\tau\omicron\tau\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\ \rho\alpha\rho$
 $\eta\eta\rho\eta\ \mu\epsilon\ \cdot\ \eta\tau\omicron\tau\eta\omicron\psi\epsilon\varsigma\ \alpha\eta$
 $\mu\epsilon\ \cdot\ \eta\tau\omicron\tau\mu\alpha\iota\text{-}\rho\eta\tau\ \eta\psi\lambda\omicron\upsilon\varsigma$
 8 $\alpha\eta\ \mu\epsilon\ \cdot\ \alpha\lambda\lambda\alpha\ \epsilon\upsilon\theta\prime\ \mu\mu\alpha\iota\text{-}$
 $\psi\mu\mu\omicron\ \cdot\ \mu\mu\alpha\iota\text{-}\mu\epsilon\tau\eta\alpha\text{-}$
 $\mu\omicron\tau\epsilon\upsilon\ \cdot\ \eta\rho\alpha\kappa\ \cdot\ \eta\ \delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma\ \cdot$
 $\epsilon\upsilon\theta\tau\alpha\alpha\delta\ \cdot\ \eta\epsilon\upsilon\kappa\iota\rho\alpha\tau\eta\varsigma\ \cdot$

Boheirisch.

$\zeta\psi\epsilon\ \tau\alpha\rho\ \eta\tau\epsilon\ \mu\epsilon\pi\epsilon\iota\sigma\kappa\omicron\pi\omicron\varsigma$
 $\psi\omega\mu\iota\ \epsilon\upsilon\theta\iota\ \eta\alpha\tau\lambda\omega\iota\chi\iota\ \rho\omega\epsilon$
 $\omicron\tau\omicron\iota\kappa\omicron\eta\omicron\mu\omicron\varsigma\ \eta\tau\epsilon\ \Phi\text{†}$
 $\eta\omicron\tau\alpha\tau\theta\alpha\tau\eta\varsigma\ \alpha\eta\ \mu\epsilon\ \eta\tau\omicron\tau$
 $\epsilon\upsilon\psi\omega\eta\eta\tau\ \alpha\eta\ \mu\epsilon\ \eta\tau\omicron\tau\epsilon\upsilon$
 $\sigma\epsilon\ \rho\omicron\tau\omicron\ \eta\rho\eta\ \alpha\eta\ \mu\epsilon\ \eta\tau\omicron\tau$
 $\epsilon\upsilon\psi\text{†}\tau\eta\eta\psi\ \alpha\eta\ \mu\epsilon\ \eta\tau\omicron\tau$
 $\mu\alpha\iota\text{-}\rho\eta\eta\tau\ \epsilon\upsilon\psi\eta\eta\psi\ \alpha\eta\ \mu\epsilon\ \cdot$
 8 $\alpha\lambda\lambda\alpha\ \epsilon\omicron\tau\mu\alpha\iota\text{-}\psi\epsilon\mu\mu\omicron\ \mu\epsilon$
 $\mu\mu\alpha\iota\text{-}\mu\epsilon\theta\eta\alpha\eta\epsilon\upsilon\ \eta\varsigma\alpha\delta\epsilon$
 $\eta\theta\omicron\mu\eta\eta\ \epsilon\upsilon\theta\tau\alpha\eta\eta\tau\ \epsilon\omicron\tau$
 $\epsilon\upsilon\kappa\iota\rho\alpha\tau\eta\varsigma\ \mu\epsilon\ \cdot$

Fol. LII (pag. 56, b). Hier ist die Lücke zu $\eta\tau\alpha\tau\text{[}\tau\eta\tau\omega\text{]}\eta\psi$ zu ergänzen.

Fol. LII (pag. 56 a).

$\epsilon\tau\epsilon\ \eta\epsilon\upsilon\theta\eta\eta\tau\epsilon$
 $\psi\omega\mu\epsilon\ \epsilon\theta\omicron\tau\eta\tau$
 $\eta\varsigma\omega\upsilon\ \eta\theta\epsilon\ \eta$
 $\eta\epsilon\kappa\eta\alpha\alpha\tau\ \epsilon\tau$
 $\omicron\tau\eta\tau\ \eta\varsigma\alpha\ \mu\epsilon\tau$
 $\omega\tau\epsilon\ \cdot$

pag. 109. «perchè le
 sue opere lo seguano
 al modo che tu avrai
 fatto seguendo il mie-
 titore».

Rossi hat diese Stelle nicht verstanden, weil er $\eta\epsilon\kappa\eta\alpha\alpha\tau$ nicht verstanden hat; da er es mit «tu avrai fatto» übersetzt, muss er es für $\eta\epsilon\kappa\eta\alpha\alpha\alpha\tau$ halten; doch ist das nicht möglich: $\eta\kappa\alpha\alpha\tau$ ist ein Wort und bedeutet «Garbe». Das Ganze ist zu übersetzen: «dass seine Werke ihm nachfolgen wie die Garben dem Schnitter nachfolgen». Vergl. Apoc. 14, 13. (boh.) $\eta\tau\epsilon\ \mu\omicron\tau\tau\eta\eta\eta\tau\iota\ \epsilon\tau\epsilon\mu\omicron\psi\eta\ \eta\varsigma\omega\omicron\tau\ \cdot$

Fol. LIII. LIV (pag. 57 c).

$\eta\alpha\iota\alpha\tau\epsilon\ \mu$
 $\mu\omega\mu\epsilon\ \epsilon\tau$
 $\eta\alpha\text{†}\tau\eta\tau\epsilon\upsilon$
 $\epsilon\tau\tau\eta\eta\epsilon\ \mu\eta$

$\omicron\tau\epsilon\eta\eta\eta\eta\ \cdot\ \mu\chi\omicron$
 $\epsilon\iota\varsigma\ \eta\alpha\tau\omicron\tau\chi\omicron\upsilon\varsigma$
 $\rho\eta\ \omicron\tau\tau\omicron\omicron\tau\ \mu\pi\omicron$
 $\eta\eta\rho\eta\eta\ \cdot$

Die Worte stehn Ps. 40 (41), 2.

Fol. LV. (pag. 59 c).

ατω ἦτοϋ . .	ϣ̄η̄ οτβени ἡ̄οε
κατα πενταϋ	̄μπεχορ(τ)οc
χοοϋ ετ̄β̄νιτ̄ϋ	̄μη̄ περρ̄ρη̄·
ϣ̄η̄ᾱςροϣ̄ρεϋ	

Dazu vergl. ματ Јас. 1, 10. ϣ̄η̄ᾱςε̄νῑε̄ ἡ̄οε̄ ἡ̄οτ̄ρ̄ρη̄ε̄ ἡ̄χο̄ρ̄τοc
 11. ατω̄ πεϣ̄ρ̄ρη̄ε̄ αϣ̄ροϣ̄ρεϋ·

Fol. LVI (pag. 60 a).

ϕ̄ελ̄π̄ιc ἡ̄παcε̄
 ἡ̄νc κᾱτᾱκο

Vergl. Hiob 8, 13. π̄τᾱκο̄ τ̄αρ̄ πε̄ ϕ̄ελ̄π̄ιc̄ ἡ̄παcε̄ἡ̄νc̄· ἐλ̄π̄ιc̄ γ̄αρ̄
 ἀ̄σεῑβο̄υc̄ ἀ̄πο̄λε̄ῑταῑ.

Fol. LVII (pag. 61 b).

ατω ἦτοϋ πε	ἡ̄ ϣ̄̄η̄ π̄cᾱ ἡ̄π̄ε̄μ
τ̄ῡε̄ε̄τερ̄ τετ̄ρᾱφ̄η̄	ϣ̄ιτ̄ π̄μᾱ ε̄τε
φ̄η̄ χ̄ω̄ ἡ̄μ̄οc	ρη̄ π̄ϣ̄ε̄ η̄ᾱϣ̄ω̄
ε̄τ̄β̄νιτ̄ϋ̄ χ̄ε̄	πε̄ ἡ̄ρ̄ιτ̄ϋ̄ ε̄ϣ̄
ε̄ρ̄ϣ̄ᾱη̄ π̄ϣ̄ε̄ ϣ̄ε̄	η̄ᾱϣ̄ω̄πε̄ ϣ̄̄η̄
ϣ̄̄η̄ π̄cᾱ ἡ̄π̄ρη̄c̄	π̄μᾱ ε̄τ̄μ̄μᾱτ̄.

Das übersetzt Rossi (pag. 111) folgendermassen: «Ed è anche di Lui che la Scrittura disse: se il legno cade dalla parte del Sud o dalla parte del Nord, in quel luogo in cui il legno si troverà, Egli (Gesù) sarà».

Dazu noch die Bemerkung:

«La prima linea della seconda pagina del foglio LVII cominciava colle lettere τ̄ῡ, e terminava con un' α; ma poscia fu incollata un striscia di papiro tra la ϣ̄ e α, portante le lettere ε̄ε̄τερ̄τετ̄ρ̄, coll' aggiunta, dopo l' α, delle lettere φ̄η̄, che occupano anche parte del margine, cosicchè abbiamo ora per questa linea il gruppo τ̄ῡε̄ε̄τερ̄ τετ̄ρᾱφ̄η̄, di cui non sono riuscito ad intendere il significato».

Zunächst ist hier die 2. Zeile zu emendieren und dann zu trennen folgendermassen:

π̄ϣ̄ε̄ ε̄τε̄ρη̄ τετ̄ρᾱφ̄η̄·

Wir können dann übersetzen:

«Und jenes ist das Holz, von dem die Schrift also spricht: «Wenn der Baum (Holz) fällt im Süden oder im Norden, an der Stelle, wo der Baum hinfällt, da wird er sein».

Es ist hier durchaus nicht von Christus die Rede, also ist hier ein «Lui» und ein «Egli» nicht am Platze. Wir haben hier nämlich ein Bibelcitat und zwar Koh. 11, s. Unser Text stimmt genau mit dem Borgia-

nischen überein, zu dem Ciasca die Bemerkung macht: « $\kappa\alpha\upsilon\omega\pi\epsilon$ pro $\rho\epsilon = \pi\epsilon\sigma\epsilon\dot{\iota}\tau\alpha\iota$.

Fol. LVIII (pag. 62 c).

$\pi\epsilon\tau\bar{\rho}\omega\acute{\eta}$ $\epsilon\pi\epsilon\zeta$
 $\kappa\alpha\bar{\rho}$ $\zeta\eta\alpha\sigma\epsilon\bar{\iota}$ $\bar{\eta}$
 $\omicron\epsilon\kappa$ $\alpha\tau\omega$ $\zeta\eta\alpha$
 $\chi\eta\alpha\sigma\epsilon$ $\bar{\mu}\pi\epsilon\zeta\chi\eta\alpha$
 $\alpha\tau$ $\bar{\eta}\omicron\epsilon$ $\epsilon\tau\kappa\eta\bar{\rho}$.

pag. 111. «Chi lavora la sua terra,
 si sazierà di pane, e vin-
 cerà la sua ignavia, come
 è scritto».

Rossi hat diese Stelle nicht verstanden. Zu Anfang haben wir hier die erste Hälfte von Prov. 28, 19, das Weitere $\alpha\tau\omega$ etc. ist wohl ein Zusatz des Schenute. Hier übersetzt Rossi $\zeta\eta\alpha\chi\eta\alpha\sigma\epsilon$ mit «vincerà», doch bedeutet es «erhöhen»; ferner übersetzt er $\chi\eta\alpha\alpha\tau$ mit «ignavia». Wohl bedeutet $\chi\eta\alpha\alpha\tau$ «Faulheit» (vergl. die Belege bei Peyron s. v.), doch steht hier $\chi\eta\alpha\alpha\tau$ entweder für $\chi\eta\omicron\omicron\sigma\tau$ «Tenne» oder für $\eta\eta\alpha\alpha\tau$ «Garbe, Getreidehaufen». Wir müssen also übersetzen:

«Wer seinen Acker baut wird sich sättigen von seinem Brote und wird erhöhen seine Tenne (Getreidehaufen), wie geschrieben steht».

Fol. LVII (pag. 61 c).

\dots $\eta\eta\omicron\sigma\tau$ $\alpha\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$
 $\tau\alpha\bar{\eta}\chi\omicron\omicron\sigma\cdot$

ist zu ergänzen zu:

[ϵ] $\tau\eta\eta\omicron\sigma\tau\alpha$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$
 $\tau\alpha\bar{\eta}\chi\omicron\omicron\sigma\cdot$

Fol. LX. (pag. 64 b).

$\psi\lambda\eta\lambda$ $\epsilon\chi\bar{\eta}$ $\omega\chi\bar{\eta}$
 lies ——— $\alpha\chi\bar{\eta}$ $\omega\chi\bar{\eta}$
 «beten ohne Unterlass».

Fol. LX (pag. 64 c).

$\bar{\eta}$ $\tau\alpha\iota$ $\tau\epsilon$ $\theta\epsilon$ $\bar{\eta}\omicron\tau$
 $\theta\epsilon$ $\bar{\eta}\omicron\tau\bar{\rho}$ $\epsilon\zeta$ $\rho\epsilon\zeta\chi\eta\alpha\alpha\tau$ $\rho\iota\chi\bar{\mu}$
 $\kappa\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\chi\bar{\mu}$ $\pi\epsilon\zeta\sigma\lambda\omicron\sigma\cdot$
 $\pi\epsilon\zeta\mu\iota\psi\bar{\iota}\delta\epsilon$

Diese Worte stehn Prov. 26, 14, übereinstimmend mit dem Borgianischen Text.

Weiter folgt hier (pag. 65 a):

————— $\alpha\tau\omega$
 \dots $\epsilon\psi\alpha\tau\bar{\eta}$ $\alpha\tau$
 \dots \dots $\pi\bar{\rho}\epsilon\zeta$
 $\chi\eta\alpha\alpha\tau$ $\epsilon\kappa$ \dots
 \dots $\omicron\tau\bar{\eta}$ ϵ $\rho\alpha$
 \dots \dots $\alpha\tau$

Dies sind die Überreste des Anfangs von Prov. 24, 48 (24, 83) = 6, 9.
Wir können hier mit Sicherheit ergänzen:

————— ⲁⲧⲱ
[ⲟⲛ ⲛ]ⲉ ⲱⲁⲧⲏⲁⲧ
[ⲏⲏⲛⲛ] ⲡⲣⲉϥ
ⲛⲏⲁⲁⲧ· ⲉⲏ[ⲏⲁ]
[ⲧⲱ]ⲟⲧⲏ [ⲁ]ⲉ ϩⲁ
[ⲡⲣⲓⲏⲏⲏⲏ ⲧⲏ]ⲁⲧ·

Weiter folgt hier:

ⲱⲁⲣⲉ ⲡⲣⲉϥ	d. h. «der Faule steckt
(ⲛ)ⲏⲁⲁⲧ ⲏⲕⲛ̅ⲛ̅ ⲏⲉϥ	seine Hände in den
ⲟⲓⲛ̅ ϩⲁ ⲏⲟⲧⲏϥ·	Busen».

Dies ist eine ungenaue Wiedergabe der zweiten Vershälfte von Prov. 24, 48. ⲏⲏⲱⲕⲛ̅ⲛ̅ ⲁⲉ ⲏⲏⲉⲟⲓⲛ̅ ϩⲁ ⲏⲟⲧⲏⲏ̅ ⲏⲟⲧⲁⲡⲣⲏⲧⲉ·

Im Folgenden haben wir wieder ein Citat, nämlich die erste Vershälfte von Prov. 20, 4., was bei Ciasca lautet *μερε προϥⲛⲏⲁⲁⲧ̅ ⲱⲏⲏⲉ ⲉⲧⲱⲱ ⲙ̅ⲙⲟϥ*· *ὀνειδίζόμενος ὀκνηρὸς οὐκ αἰσχύνεται*.

Unser Text liest hier:

ⲙⲉ
ⲣⲉ ⲡⲣⲉϥⲛⲏⲁⲁⲧ̅
ⲱⲏⲏⲉ ⲉⲧⲏⲟⲧ̅
ⲏⲉⲟⲓ ⲙ̅ⲙⲟϥ·

Hier tritt also für *ϩⲱⲱ* — *ⲏⲟⲧⲏⲉⲟⲓ* ein

Fol. LXI (pag. 65 b).

ⲏⲁⲏⲉ ⲟⲧⲣⲁⲏ ⲧⲁⲣ
ⲉⲏⲁⲏⲟⲧϥ ⲉⲣⲟⲧⲟ
ⲉⲟⲧⲙ̅ⲏⲧⲣ̅ⲙ̅ⲁⲟ
ⲉⲏⲁⲱⲱⲟ·

Ein Citat aus Prov. 22, 1. Bei Ciasca steht abweichend *ἔροστε*· *ὁσμη̅ⲧⲣ̅ⲙ̅ⲁⲟ ⲏⲁⲱⲱⲟ*· *αἰρετώτερον ὄνομα καλὸν ἢ πλοῦτος πολὺς*.

Fol. LXV. (pag. 69 c).

ⲡⲉⲧϥⲙ̅(ⲉⲧⲱ)	pag. 114. «quegli che
ⲟⲧⲣⲏⲏⲉ ⲉϥⲧ̅	odia il povero irrita
ⲏⲟⲧⲟⲧ̅ ⲙ̅ⲏⲉⲏ	Dio che l'ha creato».
ⲧⲁϥⲧⲁⲙⲓⲟϥ·	

Dies ist ein Citat aus Prov. 14, 31^a. *ὁ συκοφαντῶν πένητα παροξύνει τὸν ποιήσαντα αὐτόν*.

Von diesem Verse ist im Koptischen nichts erhalten. In der ersten Zeile kann aber unmöglich: *ⲡⲉⲧϥⲙ̅(ⲉⲧⲱ)* stehn. Vor allen Dingen kann

hier vor dem Verbum nur $\eta\epsilon\tau$ stehen, aber nicht $\eta\epsilon\tau\zeta$; ferner kann hier auf Grund der LXX und des voraufgehenden Satzes nie und nimmer $\mu\epsilon\sigma\tau\omega$ (müsste $\mu\epsilon\sigma\tau\epsilon$ lauten) stehn, sondern nur $\omega\delta\epsilon \eta\kappa\alpha$. Wir erhalten dann:

$\eta\epsilon\tau\omega[\delta\epsilon \eta\kappa\alpha]$
 $\sigma\tau\eta\kappa\epsilon \epsilon\zeta\ddagger$
 $\eta\sigma\sigma\tau \mu\eta\epsilon\kappa$
 $\tau\alpha\zeta\tau\alpha\mu\iota\sigma\zeta$

Rossi hat hier sicher für ω falsch $\zeta\mu$ gelesen und dann zu $\mu(\epsilon\sigma\tau\omega)$ ergänzt.

Fol. LXV (pag. 70 a).

$\sigma\tau\alpha\psi\epsilon (\bar{\rho})\eta\epsilon(\zeta)$	pag. 114. «La gioia si raddop-
$\eta\eta\delta \eta\epsilon \eta\eta\eta\mu\epsilon$	pietà, al pensiero del-
$\epsilon\tau\epsilon \mu\eta\mu\sigma\tau \bar{\mu}$	la morte, pel povero
$\rho\eta\eta\kappa\epsilon \eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma$	giusto».

Diese Ergänzung ist unmöglich. Es muss hier einfach lauten:

$\sigma\tau\alpha\psi\epsilon [\sigma] \eta \epsilon[\zeta]$ etc.

Das Ganze ist dann zu übersetzen:

«Eine doppelte Freude ist der Gedanke an den Tod für den gerechten Armen».

Fol. LXV (pag. 70 b).

$\tau\mu\eta\tau$	$\mu\eta\epsilon\eta\eta\tau \bar{\mu}$
$\epsilon\tau\sigma\epsilon\eta\kappa\epsilon \sigma\tau$	$\eta\omega\eta\delta \eta\alpha\eta\eta$
$\eta\sigma\zeta\eta\tau\epsilon \eta$	$\mu\alpha \mu\eta \eta\alpha\eta\eta\epsilon$
$\sigma\tau\sigma\epsilon\eta\zeta \eta\eta\mu$	$\sigma\tau\alpha$
$\epsilon\tau\eta\tau\alpha\sigma \mu\mu\alpha\tau$	

Dies ist genau die zweite Hälfte von 1 Tim. 4, 8. In den Borgianischen Texten fehlt der Schluss und kann nach dieser Stelle ergänzt werden.

Fol. LXVI (pag. 71 b).

$\mu\eta\eta\tau\eta\epsilon \bar{\mu}$
 $\mu\eta\eta\tau\eta\alpha' \eta\alpha\alpha\eta$
 $\mu\eta \tau\eta\epsilon\tau\epsilon\iota\varsigma$
 $\mu\eta \tau\eta\epsilon$

Vergl. Prov. 3, 8. ἐλεημοσύνη καὶ πίστεις μὴ ἐκλείπῃσάν σε.

Fol. LXVII (pag. 71 c).

$\mu\eta\eta\tau\eta\sigma\tau\epsilon \bar{\mu}$
 $\eta\eta\eta\tau\eta\alpha\eta\sigma\zeta$
 $\mu\eta\eta\tau\eta\sigma\tau\eta\omega\zeta$
 $\epsilon\sigma\tau\eta\tau\epsilon \tau\epsilon\kappa\sigma\iota\zeta\eta$
 $\epsilon\delta\eta\sigma\eta\sigma\epsilon\iota$

Diese Worte stehn Prov. 3, 27; sonst nur boheirisch erhalten: $\mu\pi\epsilon\rho\text{-}\tau\alpha\rho\eta\ \eta\tau\omicron\tau\eta\ \epsilon\dot{\iota}\rho\eta\ \mu\pi\pi\epsilon\theta\eta\alpha\kappa\epsilon\tau\ \eta\epsilon\mu\ \phi\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\rho\text{-}\text{ϩ}\alpha\epsilon,\ \epsilon\dot{\iota}\psi\omega\pi\ \epsilon\acute{\omicron}\tau\omicron\kappa\tau\epsilon\ \tau\epsilon\kappa\sigma\iota\text{-}\text{ϩ}\epsilon\ \mu\mu\alpha\tau\ \epsilon\epsilon\rho\theta\eta\acute{\omicron}\eta\theta\eta\iota\eta\cdot\ \mu\eta\ \acute{\alpha}\pi\acute{\omicron}\sigma\chi\eta\ \epsilon\dot{\upsilon}\ \pi\omicron\iota\epsilon\tau\upsilon\ \epsilon\acute{\nu}\delta\epsilon\eta,\ \eta\eta\iota\kappa\alpha\ \acute{\alpha}\nu\ \epsilon\chi\eta\ \eta\ \chi\epsilon\dot{\iota}\rho\ \sigma\upsilon\ \beta\omicron\eta\theta\epsilon\dot{\iota}\nu.$

Fol. LXVII (pag. 71 c).

$\mu\epsilon\tau\eta\alpha'$
 $\mu\pi\omicron\tau\eta\kappa\epsilon\ \epsilon\tau$
 $\text{ϩ}\ \rho\alpha\tau\ \epsilon\mu\eta\epsilon$
 $\mu\pi\eta\omicron\tau\epsilon.$

Diese Worte stehn Prov. 19, 17, wovon sonst im Koptischen nichts erhalten ist; $\delta\alpha\upsilon\epsilon\dot{\iota}\zeta\epsilon\ \theta\epsilon\acute{\omega}\ \acute{\omicron}\ \epsilon\lambda\epsilon\acute{\omega}\nu\ \pi\tau\omega\chi\acute{\omicron}\nu.$

Fol. LXVIII (pag. 73 a).

$\dots\ \tau\omicron\ \text{ϩ}\ \epsilon\ \rho\omega$
 $\omega\tau\ \epsilon\theta\omicron\lambda\ \eta\pi$
 $\psi\alpha\text{-}\text{ϩ}\ \epsilon\ \tau\eta\rho\tau$
 $\eta\eta\epsilon\tau\rho\alpha\phi\eta\ \mu$
 $\mu\eta\omicron\tau\epsilon\ \epsilon\tau\epsilon.$

d. h. «[Du verwirfst]
aber dagegen alle
Worte der Schrif-
ten Gottes».

Hier ist das erste Wort sicher zu ergänzen zu $[\tau\epsilon\tau\sigma]\tau\omicron$, wozu man vergl. Luc. 9, 22.

Fol. LXXIII (pag. 78 c).

$\epsilon\mu\eta\ \omicron\epsilon\iota\kappa\ \rho\eta\ \mu\omicron$
 $\omicron\tau\ \mu\alpha\lambda\iota\sigma\tau\alpha$
 $\rho\epsilon\eta\kappa\epsilon\tau\rho\phi\eta$
 $\epsilon\eta\alpha\psi\epsilon\ \epsilon\omicron\tau\eta$
 $\tau\omicron\tau.$

pag. 118. «nè pane, nè acqua, specialmente molti altri cibi che gli erano».

Es ist doch klar, dass hier $\epsilon\omicron\tau\eta\tau\omicron\tau$ unmöglich stehn kann, da sonst die Stelle keinen Sinn hat; es muss natürlich $\omicron\tau\eta\tau\omicron\tau$ lauten und das Ganze ist dann zu übersetzen:

«Es ist kein Brot, noch Wasser da, besonders auch (keine) kostbaren Speisen». Vergl. z. B. Matth. 26, 7. $\omicron\sigma\alpha\lambda\alpha\beta\alpha\sigma\tau\rho\eta\ \eta\sigma\omicron\sigma\eta\ \dots\ \epsilon\eta\alpha\psi\epsilon\ \omicron\tau\eta\tau\tau\epsilon\cdot\ \acute{\alpha}\lambda\alpha\beta\alpha\sigma\tau\rho\eta\ \mu\acute{\iota}\rho\omicron\upsilon\ \dots\ \beta\alpha\rho\upsilon\tau\iota\mu\omicron\upsilon.$

Fol. LXXIII (pag. 78 c).

$\dots\ \mu\mu\eta\ \omicron\tau$
 $\rho\alpha\iota\beta\epsilon\ \mu\mu\eta\ \omicron\tau$
 $\eta\rho\omicron\ \mu\mu\eta\ \omicron\tau$
 $\mu\alpha\sigma\epsilon\ \rho\eta\ \rho\omega\tau$
 $\mu\mu\eta\ \omicron\tau(\tau\lambda\text{-}\text{ϩ})\lambda\epsilon$
 $\mu\mu\omicron\sigma\tau\ \epsilon\tau\rho\epsilon\tau$
 $\epsilon\dot{\iota}\beta\epsilon\ \mu\epsilon\lambda\alpha\varsigma$
 $\rho\alpha\dot{\iota}\ \rho\mu\ \mu\kappa\omega$
 $\rho\tau.$

pag. 118. «nè ombra, nè saliva nella sua bocca, nè una stilla di acqua, che gli irrori la lingua nel fuoco».

Hier ist $\overline{\mu\mu\eta}$ $\sigma\tau\epsilon\rho\omicron$ nicht übersetzt, es bedeutet: «es ist kein Ufer da». Das kann aber unmöglich richtig sein; $\rho\epsilon\omicron$ ist sicher verlesen für $\kappa\epsilon\omicron$ «Kühlung, Erfrischung». Auch $\epsilon\iota\kappa\epsilon$ kann hier unmöglich richtig sein, denn dieses bedeutet «Durst, Durst haben»; es unterliegt keinem Zweifel, dass hier nur $\kappa\epsilon$ «kühlen» stehen kann. Der Passus ist zu übersetzen: «Es ist kein Schatten da, es ist keine Kühlung da, es ist kein Speichel in seinem Munde; es ist kein Tropfen Wasser da, dass er kühle die Zunge in dem Feuer». Man vergl. Luc. 16, 24 und Fol. LXXVII (pag. 72) unserer Rede: $\mu\alpha\tau\eta\nu\omicron\sigma\tau$ $\lambda\alpha\zeta\alpha\rho\omicron\varsigma$ $\eta\sigma\epsilon\pi\text{-}\rho\tau\eta\varsigma$ $\mu\pi\epsilon\upsilon\tau\eta\nu\kappa\epsilon$ $\overline{\mu\mu\omicron\sigma\tau}$ $\eta\tau\eta\nu\kappa\epsilon$ $\mu\alpha\lambda\alpha\varsigma$. «Sende Lazarus einzutauchen die Spitze seines Fingers in Wasser, dass er kühle meine Zunge».

Fol. LXXIII. LXXIV (pag. 79 a. b).

	— $\mu\kappa$ $\eta\tau\alpha$	τε $\epsilon\upsilon\sigma\omicron\tau$ $\overline{\iota\varsigma}$ $\epsilon\tau$
	$\alpha\beta\rho\alpha\rho\alpha\mu$ $\sigma\tau\omega$	$\eta\eta\eta\tau\overline{\upsilon}$ $\overline{\mu\eta}$ $\mu\epsilon\upsilon$
	$\overline{\eta\upsilon}$ $\mu\alpha\upsilon$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\alpha\eta$	$\sigma\eta\eta\tau$. $\alpha\tau\omega$ $\mu\pi\epsilon$
	$\overline{\rho\eta}$ $\tau\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$	$\alpha\beta\rho\alpha\rho\alpha\mu$ $\chi\epsilon$ $\lambda\alpha$
	$\mu\pi\eta\omicron\sigma\tau\epsilon$	$\alpha\tau$ $\eta\psi\alpha\chi\epsilon$ $\overline{\eta\beta\rho}$
LXXIV.	$\eta\omicron\epsilon$ $\eta\omicron\tau\alpha\tau\tau\epsilon$	$\rho\epsilon$ $\mu\alpha\upsilon$. $\alpha\lambda\lambda\alpha$
	$\lambda\omicron\varsigma$ $\eta\tau\epsilon$ $\mu\omicron\tau\omicron$	$\mu\alpha\iota$ $\mu\epsilon\tau\alpha\upsilon$
	$\epsilon\eta\eta$. $\epsilon\alpha$ $\mu\epsilon\tau\mu$	$\chi\omicron\omicron\upsilon$ $\chi\epsilon$ $\sigma\tau\eta$
	$\mu\alpha\tau$ $\upsilon\eta$ $\mu\epsilon\upsilon\beta\alpha\lambda$	($\tau\alpha\tau$) $\mu\omega\tau\epsilon\eta\varsigma$
	$\epsilon\rho\rho\alpha\iota$ $\alpha\upsilon\eta\kappa\alpha\tau$ $\epsilon\alpha$	($\mu\mu$) $\alpha\tau$ $\overline{\mu\eta}$ $\mu\epsilon$
	$\eta\beta\rho\alpha\rho\alpha\mu$ $\mu\pi\omicron\tau\epsilon$	$\mu\pi\omicron\phi\eta\tau\eta\varsigma$
	$\alpha\tau\omega$ $\lambda\alpha\zeta\alpha\rho\omicron\varsigma$ $\overline{\rho\eta}$	$\mu\alpha\tau\rho\tau\omicron\varsigma\omega\tau\mu$
	$\eta\omicron\sigma\tau\eta\overline{\upsilon}$. $\alpha\upsilon\mu\omicron\tau$	$\eta\sigma\omega\tau$.

pag. 118. «Forse Abramo non comparve a lui nel regno di Dio (LXXIV) come un angelo della luce? Avendo costui levato in alto gli occhi vide Abramo da lungi e Lazaro nel seno di lui. Grido, riconoscendo Gesù per esso ed i suoi fratelli. Ed Abramo non disse a lui alcuna parola nuova. Ma Questi è che disse: avevano Mosè ed i profeti e non li hanno ascoltati».

Da Rossi hinter «nel seno di lui» in der Anmerkung sagt: «Ev. S. Luca XVI, 23.» so sieht man, dass er durch den Namen Lazarus darauf geführt worden ist, hier eine Anspielung auf «die Geschichte von dem reichen Manne und dem armen Lazarus» zu finden. Um so merkwürdiger ist aber das folgende: «Grido, riconoscendo Gesù». Der koptische Text bei Rossi liest freilich: $\epsilon\upsilon\sigma\omicron\tau$ $\overline{\iota\varsigma}$; also nimmt er an, dass $\sigma\tau$ für $\sigma\tau\eta\eta$ (riconoscendo) stehe; dann hätte aber $\epsilon\tau\eta\eta\eta\tau\overline{\upsilon}$ $\overline{\mu\eta}$ $\mu\epsilon\upsilon\sigma\eta\eta\tau$ keinen Sinn. Was heisst: «Er rief, Jesum erkennend, für sich und seine Brüder»? Auch muss es einem sehr

fremdartig vorkommen, dass der reiche Mann Jesum erkennt und ihn anruft, wovon im Evangelium nichts steht.

Die Sache ist aber sehr einfach: Rossi hat hier falsch gelesen; denn was er für $\text{cot } \bar{\iota}\epsilon$ angesehen hat, ist natürlich $\text{cot } \bar{\iota}\epsilon$ (cf. Luc. 16, 24) und $\text{acmote } \text{e}^{\text{c}}\text{ot } \bar{\iota}\epsilon$ $\text{et}^{\text{h}}\text{nt}^{\text{c}} \bar{\mu}\eta$ $\text{ne}^{\text{c}}\text{c}^{\text{h}}\text{nt}$ ist zu übersetzen: «Er schrie, bittend für sich und seine Brüder». Auch das weitere: «avevano Mosè ed i profeti e non hanno ascoltati.» d. h. «sie haben gehabt Moses und die Propheten und haben nicht gehört» ist sehr bedenklich. Der Text bei Rossi bietet hier: $\text{ot}^{\text{h}}(\text{tat})$ $\text{m}^{\text{w}}\text{t}^{\text{c}}\text{nc}$ ($\bar{\mu}\mu$) $\text{at } \bar{\mu}\eta$ $\text{ne}^{\text{c}}\text{p}^{\text{r}}\text{of}^{\text{h}}\text{nt}^{\text{c}}$ $\text{mat}^{\text{r}}\text{ot}$ $\text{cot}^{\text{m}} \bar{\eta}\text{c}^{\text{w}}\text{ot}$. Das $\text{mat}^{\text{r}}\text{ot}$ könnte ein Fehler in der Handschrift für $\text{mar}^{\text{r}}\text{ot}$ sein; doch wie sollte $\text{mar}^{\text{r}}\text{ot}^{\text{c}}\text{ot}^{\text{m}}$ «non avevano ascoltati» bedeuten? Es ist doch da von den Brüdern des reichen Mannes die Rede, für welche letzterer bittet und welchem Abraham den Bescheid giebt: $\text{ot}^{\text{h}}\text{tat}$ $\text{m}^{\text{w}}\text{t}^{\text{c}}\text{nc}$ $\bar{\mu}\mu\text{at } \bar{\mu}\eta$ $\text{ne}^{\text{c}}\text{p}^{\text{r}}\text{of}^{\text{h}}\text{nt}^{\text{c}}$ $\text{mar}^{\text{r}}\text{ot}^{\text{c}}\text{ot}^{\text{m}}$ $\bar{\eta}\text{c}^{\text{w}}\text{ot}$ d. h. «sie haben Moses und die Propheten; mögen sie ihnen gehorchen», ein wörtliches Citat aus Luc. 16, 29 ($\epsilon\chi\upsilon\sigma\iota$ $\text{M}\omega\sigma\acute{\epsilon}\alpha$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\text{p}^{\text{r}}\omicron\phi\eta\tau\alpha\varsigma$ $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\acute{\alpha}\tau\omega\sigma\alpha\text{n}$ $\alpha\upsilon\tau\omega\acute{\nu}$).

Die ganze Stelle ist zu übersetzen: «Ist denn nicht Abraham ihm erschienen im Reiche Gottes wie ein Engel des Lichts? Während jener seine Augen aufhob, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schosse; er schrie, bittend für sich und seine Brüder. Und nicht sagte ihm Abraham ein neues Wort, sondern dieses sprach er: Sie haben Moses und die Propheten; mögen sie ihnen gehorchen».

Fol. LXXV (pag. 81 a).

$\text{tw}^{\text{ot}}\text{h}$ $\bar{\eta}\text{t}^{\text{e}}\text{r}^{\text{i}}$	$\text{p}^{\text{m}}\text{a}$ $\bar{\eta}\text{ot}^{\text{t}}\bar{\eta}$
me $\bar{\epsilon}\bar{\chi}\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\mu\text{o}$	$\bar{\eta}\text{o}$ $\bar{\alpha}\text{t}^{\text{e}}\text{r}^{\text{e}}$
$\text{na}\bar{\chi}\text{oc}$ $\bar{\mu}\eta$ ne^{c}	$\bar{\eta}\text{ot}^{\text{c}}\bar{\chi}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\mu}$
$\text{c}^{\text{t}}\text{na}^{\text{c}}\text{t}^{\text{w}}\text{oc}$	$\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\iota}$ $\bar{\eta}\bar{\rho}$ [$\bar{\eta}\text{t}^{\text{e}}$]

5 $\text{t}^{\text{h}}\text{rot}$ $\bar{\chi}\epsilon$. . .

pag. 118. «sorgi e piangi sui monaci e su tutti i loro compagni, *perche nel luogo della purità ti hanno contaminato*». Den Nebensatz hat Rossi nicht verstanden, es ist hier von keinem Orte der Reinheit die Rede. Die fünfte Zeile ist zu ergänzen: $\text{t}^{\text{h}}\text{rot}$ $\bar{\chi}\epsilon$ [ϵ] und das Ganze hat dann folgende Bedeutung: «Erhebe dich und weine¹²²⁾ über die Mönche und alle ihre Genossen, denn anstatt einer Heiligung verübten sie eine Unreinigkeit (Unzucht) in dir».

122) Angeredet wird die καθολικὴ ἐκκλησία «die katholische Kirche».

Fol. LXXVI (pag. 81).

1	ο̄β̄ σε πε ψαϗ	ϗ̄μ̄κ̄ η̄σωσ̄
	ααϗ η̄σ̄ῑ πρω	ψ̄αντε τ̄μα
	με ερ̄ψ̄αν	15 τ̄οτ̄ τη̄ρ̄ς̄ ε̄ῑω̄
	πρ̄οϗ̄ λ̄ονεϗ̄	ε̄βο̄λ̄ η̄ϗ̄ω̄η̄ρ̄
5	μη̄ ε̄ψ̄αϗ̄ρ̄.	ε̄ψ̄ω̄πε̄ οη̄ η̄
	.. αν̄ ερ̄ρᾱῑ ϗ̄α	τᾱϗ̄η̄ϗ̄ε̄ ε̄νεϗ̄
	ρᾱτ̄ϗ̄ μ̄πετ̄	ε̄ᾱλ̄ ε̄ψ̄ᾱτ̄†
	.....	20 (ρ̄)μοτ̄ η̄σωσ̄
	μοϗ̄ μ̄πτοη̄	ψ̄αντε τ̄μα
10	ε̄τ̄η̄ ρ̄ενκοο̄τε	τοτ̄ ε̄ῑω̄ ε̄βο̄λ̄
	ᾱμαρ̄τε̄ μ̄μοϗ̄	η̄ρ̄.....
	ε̄τ̄† ϗ̄μοτ̄ ρ̄ι	

pag. 119. «Che cosa fa adunque l'uomo se un serpente lo punge? Forse Altri lo prendono e gli lavano *la ferita* con sale ed aceto finchè tutto il veleno sia distrutto (lett. lavato), ed egli viva. Se anche avesse soffiato ne' suoi occhi, gli danno sale per distruggere il veleno. . .».

Die Lücken hat Rossi weder ergänzt noch übersetzt. Ich glaube aber doch, dass sich hier manches ergänzen lässt und ein Zusammenhang herzustellen ist. In Z. 5/6 muss durchaus ein Verbum mit der Bedeutung «gehn, eilen» oder Ähnliches gestanden haben. Ist das ϗ wirklich sicher, dann könnte vielleicht ϗωλ da gestanden haben, am besten würde hier aber σεηη passen. Ferner muss Z. 8 ein Verbum stehn mit der Bedeutung «erretten», also doch wohl τ̄οτ̄ϗ̄ο mit nachfolgendem μ̄μοϗ̄. Wir können also die Zeilen 5—9 mit ziemlicher Sicherheit emendieren und ergänzen zu:

μη̄ ε̄ψ̄αϗ̄[σε]	d. h. Wird er denn
[η̄η̄] αν̄ ερ̄ρᾱῑ ϗ̄α	nicht eilen zu dem,
ρᾱτ̄ϗ̄ μ̄πετ̄	der ihn heilt mit
[τοτ̄ϗ̄ο μ̄]	dem Messer?».
μοϗ̄ μ̄πτοη̄.	

Interessant ist hier die intransitive oder passive Bedeutung von ε̄ῑω̄ ε̄βο̄λ̄ «auswaschen». ψ̄αντε τ̄ματοτ̄ τη̄ρ̄ς̄ ε̄ῑω̄ ε̄βο̄λ̄ bedeutet wörtlich «bis das ganze Gift ausgewaschen ist»; die letzte Zeile ist sicher zu η̄ρ̄[η̄τ̄ϗ̄] d. h. «in ihm» zu ergänzen.

Fol. LXXIX (pag. 84).

ᾱτω	pag. 119. «e come è
η̄θε̄ μ̄πμοτ̄ῑ τᾱῑ	del leone, così è. .
.τε̄ θε̄ η̄η̄ε̄η̄ε̄»
.ψ̄. .ρε	

Hierzu vergl. unten zu Fol. LXXXIV. Der Text ist hier sicher herzustellen:

ατω	d. h. «Und wie der
ἡε̄ ἡμο̄σι ταῖ	Löwe ist so sind auch
τε ε̄ε̄ ἡνε̄νε	seine Jungen».
ψ[η]ρε·	

Fol. LXXXIII (pag. 88 c).

—οσ	ἡμο̄στε ετ
ροτε (η)ε ρε ε	οἱρ·
ρη̄ι εν̄σιϛ	

Die Worte stehn Hebr. 10, 31; sonst sahidisch nicht erhalten.

Fol. LXXXIV (pag. 89 b).

†ηατ εταρη	εε ἡμο̄σι
εσμο̄ψ ἡ	ἡμο̄σι

Diese Worte stehn Hiob 6, 7 und in derselben Fassung noch einmal in der nächsten Columnne. Im Borgianischen Texte steht ἡμο̄σι.

Fol. LXXXIV (pag. 90 a. b).

1 ετι ραρ κενο̄σι	ηαδωλῆ ἐμο̄σ
ηε̄ κατὰ τετρα	τε ἡ(μ)ο̄σ
φι ετρετταρον	(ἡε̄ ρα)ρ ἡε̄α
ερᾱτῑ ετρεν	λασσα τε εε̄ ἡ
5 †λοτο̄σ ἡπε̄χ̄σ	15 ηε̄ψμο̄ψ ἡ
ρα ρω̄η ηη	ηε̄μο̄σ·
εαατ · ατω ἡ	ἡε̄ ἡμο̄σι
εε̄ ετῆο' ἡμο̄(ε)	ταῖ τε εε̄ ἡ
ρη̄ῑ ἡ ηραρ	ηε̄νεψμο̄ψ·
10 ταῖ τε εε̄ ετῆ	

Auf pag. 121 lässt Rossi diese Stelle bis Z. 11—12 unübersetzt; doch sagt er in der Anmerkung: «Il passo che segue è per me tutto oscuro, ne do quindi solo in nota la traduzione letterale: *Inoltre ben poco è secondo la Scrittura che ci stabiliscano a parlare di Christo in ogni cosa a fare(?) ; e come noi siamo sopra la terra, così noi riveleremo Dio(?) . . .*» Das Weitere ist dann folgendermassen übersetzt: «Come è del mare, così del fetore delle sue acque. Come è del leone, così è anche del suo fetore».

Hier scheint der Ausdruck ετρετταρον ἡπε̄χ̄σ Rossi besondere Schwierigkeiten bereitet zu haben, da er denselben durch «a parlare di Christo» übersetzt. Also ist nach Rossi †λοτο̄σ = parlare.

Zu †λοτο̄σ vergl. man jedoch z. B. Hebr. 13, 17. ρωε ετρη†λοτο̄σ ραρωτη· ὡς λόγον ἀποδώσαντες. — Rossi II. 4, 88. †ηα†λοτο̄σ

ⲥⲁⲣ ϩⲁ ⲛⲉⲕⲛⲟϥ ⲉϣⲁⲉ ⲁⲛ̅ⲥ̅ ⲛⲉⲕⲉⲓⲱⲧ. «Denn ich werde Rechenschaft geben über dein Blut, denn ich bin dein Vater». — Vita abbatis Mosis: ⲛ̅ⲧⲟⲛ ⲛⲉ ⲛⲉⲕⲉⲓⲱⲧ ⲁⲓⲛ ⲧⲉⲕⲟⲧ ⲁⲧⲱ ⲛ̅ⲧⲟⲛ ⲛⲉⲧⲕⲁⲧ-ⲗⲟⲥⲟⲥ ϩⲁⲣⲟϥ ⲙ-ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ¹²³⁾. «Du bist sein Vater von jetzt an und du wirst Gott Rechenschaft geben über ihn».

Also ist ⲧ-ⲗⲟⲥⲟⲥ ϩⲁ = ἀποδιδόναι λόγον τινός «Rechenschaft geben über». Der ganze Passus ist aber folgendermassen zu übersetzen: «Noch um ein kleines, nach der Schrift, werden wir hingestellt werden, dass wir Christo Rechenschaft geben über alle Dinge. . . sie zu thun (?). Und wie wir sind auf Erden, so werden wir vor Gott enthüllt werden; denn wie das Meer ist, so ist auch der Geruch seiner Wasser, wie der Löwe ist, so ist auch sein Geruch».

«Rechenschaft fordern von» drückt der Kopte durch ⲁⲓ-ⲗⲟⲥⲟⲥ ⲛⲁϩ aus; vergl. Vita abbatis Mosis¹²⁴⁾.

Rossi II. 4 pagg. 44—55. (115—119).

Fr. I (pag. 44 c).

— ⲗ̅ⲙ ⲛⲓⲱ
 .. ⲗ̅ⲛ ⲟⲩⲛⲟⲥ
 .. ⲙ̅ⲛ ⲟⲩϣⲓ
 .. ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ.

Das ist zu ergänzen zu:

— ⲗ̅ⲙ ⲛⲓⲱ
 [ⲗ̅ⲛ] ⲗ̅ⲛ ⲟⲩⲛⲟⲥ
 [ⲛⲉⲥ] ⲙ̅ⲛ ⲟⲩϣⲓ
 [ⲛⲉ] ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ.

d. h. «im Feuer in Schimpf und Schande bis in Ewigkeit».

Und einige Zeilen weiter steht:

.. ⲩⲛⲁⲣⲣⲓ

was zu ergänzen ist zu

[ⲗ̅ⲛ ⲟ] ⲩⲛⲁⲣⲣⲓ
 [ⲥⲓⲁ] —————,

Fr. I (pagg. 44 c).

ⲛ̅ϣⲁ
 ⲁⲉ ⲧⲓⲣⲟⲧ ⲉⲧⲉ
 ⲣⲉ ⲛ̅ⲁⲥⲉⲃⲛⲥ ⲛⲁ
 ⲁⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲛⲣ̅ⲧ̅ ⲙ̅
 ⲛⲉⲕⲟⲛⲧ ⲉⲣⲟⲟⲩ.

123) Mém. de la Miss. archéol. du Caire IV, 688.

124) L. I. IV, 705.

Diese Worte stehn Eccl. 7, 22. *καὶ γε εἰς πάντας λόγους οὖς λαλήσουσιν ἀσεβεῖς μὴ θῆς καρδίαν σου.*

Fr. I (pag. 45 a). —————ω . .
 παυηρε π̄ . .
 ψωπ ερον . . .
 . . ψαχε
 οη χε παψ . .
 ραρερ επα . .
 χε

Von Rossi nicht übersetzt. Der Text lässt sich mit Sicherheit ergänzen zu:

—————ω[τ̄μ]	d. h. «Höre, mein
παυηρε π̄[τ̄]	Sohn, und nimm
ψωπ ερον [π̄]	an meine Worte.
[να]ψαχε· [ατ̄ω]	Und ferner: Mein
οη χε παψ[ηρε]	Sohn, bewahre
ραρερ επα[ψα]	meine Worte».
χε·	

Wir haben hier zwei halbe Verse aus den Proverbien, die sonst im Sahidischen nicht erhalten sind, nämlich: Prov. 4, 10. *ἀκουε υἱὲ καὶ δέξαι ἐμούς λόγους.* und 7, 1. *υἱέ, φύλασσε ἐμούς λόγους.*

Fr. I (pag. 45 a).	
π̄χωρ̄μ	χαχε. ατ̄ . . .
πορνια π̄κ . .	πεσοοτ η
νια. μ̄μ̄ητ̄ . .	εψατει
ρεψ̄χῑσο . . .	ροτ εροσπ . . .
π̄χῑοτε π̄ . .	ρητ̄ μ̄π
μ̄μοστε μ̄ . .	με—————

pag. 115: «polluzioni, fornicazioni, malizie, ingiustizie, furti, odii, inimicizie nel cuore dell' uomo».

Hier ist zu ergänzen:

π̄χωρ̄μ [π̄]	χαχε. ατ̄[ω]
πορνια π̄κ[α]	πεσοοτ η[ιμ]
νια. μ̄μ̄ητ̄	εψατει [τη]
ρεψ̄χῑ-σο[λ]	ροτ εροσπ [ε]
π̄χῑοτε π̄[κωρ̄]	ρητ̄ μ̄π[ρω]
μ̄μοστε μ̄[μ̄ητ̄]	με—————

d. h. «Unreinigkeiten, Hurereien, Schlechtigkeiten, Trügereien, Diebereien, Neid, Hass, Feindseligkeiten und alle Übel, welche einzudringen pflegen in das Herz des Menschen».

Fr. II (pag. 45 b).

^{sic}
 ..τωκ πα
 ..μα ητα
 ηνοτε τααυ
 ηαι εταμα ηοτ
 οειε χε ειερ
 ημμαο' ηρι
^{sic}
 ρητη.

pag. 115. «. . . . che
 Dio mi diede insieme
 un campo (?) perchè
 io mi facessi ricco con
 esso».

Zeile 1 und 2 sind hier zu emendieren und zu ergänzen: [εγ]τωκ πα [σω]μα etc. und das Ganze zu übersetzen: «Wo ist mein Leib (σωμα), welchen Gott mir gegeben hat als ein Ackerfeld, auf dass ich reich werde in demselben?»

Fr. II (pag. 45 c. 46 a).

οτοϊ ηαι . . .
 .. ηοε ηοτ
 ρεϋχιοτε
 ατ . . . ηοε
 ηοτρεϋρω(τη)
 ατη . . . ριτη οτ
 αγγελος ηατ
 ηα ερραϊ ε
 ημα ετηρη
 τη.

pag. 116. «Guai a
 me! al modo di
 un ladro . . . al modo
 di un omicida sarò
 cacciato da un angelo
 senza pietà.»

Hier ergänze ich folgendermassen:

οτοϊ ηαι [τενοτ]
 [χε] ηοε ηοτ
 ρεϋχιοτε
 ατ[ω] ηοε
 ηοτρεϋρω[τη]
 ατη[τ] ριτη οτ
 αγγελος ηατ
 ηα ερραϊ ε
 ημα ετηρη
 τη.

d. h. «Wehe mir jetzt!
 Denn wie ein Dieb
 und ein Mörder
 wurde ich geführt
 von einem unbarm-
 herzigen Engel
 hinunter an den
 Ort, an welchem
 er sich befindet».

Fr. II (pag. 46 a. b).

1 ημπαραναλει
 ημμετο εβολ
 ημχοειε.
 εμψα αν

5 ετρενηρω
 εψ ηνεημτ
 ασειεε τιροτ
 ηοτωκ ε . . .

пенрит	отащот
10 ерок мн	тирот х(ин) м
щаже	15 (п)оот ебол.
еире пне	пщанотич.

pag. 116. «Preghiamo il Signore che non siano ricordate tutte le nostre empietà. Tu apri il nostro cuore. ed *ottenere* fin da oggi la sua misericordia».

Der Text ist hier folgendermassen zu ergänzen (von Z. 8 an):

п̄со̄т̄ωн̄ е[р̄н̄]	отащот
пенрит [еротн]	тирот х[ин]м
10 ерок мн [нен]	15 [п]оот ебол
щаже [етрен]	пщанотич.
еире пне[тк]	

d. h. «und öffne unser Herz für dich und deine Worte, damit wir alles thun was du willst von heute an, o Barmherziger». щанотич ist misericors, aber nicht misericordia; пщанотич ist Vocativ.

Fr. III (pag. 46 c).

—не
со̄то̄ п̄се̄со̄т̄о̄т̄ꝛꝥ̄
еротн етаа
по̄н̄н̄н̄.

Diese Worte gehn auf
Matth. 13, 30 zurück;
nur steht dort noch
hinter со̄то̄ ein Δ e
und ausserdem п̄те-
т̄н̄со̄т̄ꝛꝥ̄.

Fr. III (pag. 46 c).

—те
к̄р̄ис̄ис̄ о̄та̄т̄
на̄ те̄ м̄п̄ете̄
м̄п̄ѣ̄ире̄ м̄
п̄на̄.

Diese Worte stehn
Jac. 2, 18; sonst sahi-
disch nicht erhalten.
ή γάρ κρίσις ανέλεος.
τῷ μὴ ποιήσαντι ἔλεος.

Fr. III (pag. 46, 47).

н̄та̄т̄е̄ӣ
ре̄ м̄п̄е̄с̄о̄т̄ω̄щ̄
ета̄на̄ста̄с̄ис̄ н̄
. . . . п̄ѣ̄т̄ на̄т̄
. . . . та̄ п̄е̄т̄о̄т̄ꝛꝥ̄
ꝛ̄м̄ п̄е̄ро̄о̄т̄ е̄т̄м̄
ма̄т̄. а̄т̄ω̄ п̄ѣ̄р̄
ꝛ̄о̄т̄о̄. п̄ен̄та̄т̄

еире Δ e п̄нет̄ꝥ̄
мо̄сте̄ м̄мо̄о̄т̄
ета̄на̄ста̄с̄ис̄ н̄
к̄р̄ис̄ис̄ п̄ѣ̄т̄ на̄т̄
. . . . та̄ п̄е̄т̄о̄т̄ꝛꝥ̄
те̄ м̄мо̄ꝥ̄ м̄н̄ ꝛ̄е̄-
к̄е̄л̄т̄п̄е̄і̄ е̄т̄о̄щ̄.

pag. 116. «quelli che hanno fatto la sua volontà ad una risurrezione. . . . e darà loro in quel giorno secondo quello che ama (?), e farà di più; ma quelli

che hanno fatto le cose che Egli odia, ad una risurrezione.
 darà loro secondo quello che odia, ed altre molte tribolazioni». Und zum
 zweiten «resurrezione» bemerkt Rossi noch Folgendes: «Il testo copto dice:
 εθαναστας η̄νριςις, che tradotto letteralmente suona: *ad una risurre-
 zione giudiziale*, ossia per essere giudicato, volendo cioè dire che tutti
 risusciteranno per essere giudicati, i giusti delle loro buone opere, i pecca-
 tori dei loro peccati».

Man sieht, dass Rossi diese Stelle nicht verstanden hat. Die Stelle
 ist ganz sicher zu ergänzen und das Verständniß derselben bietet durchaus
 keine Schwierigkeiten. Dieselbe geht nämlich zurück auf Joh. 5, 29. Leider
 ist dieser Vers im Sahidischen nicht erhalten, doch können wir denselben
 auf Grund des boheirischen und griechischen Textes herstellen.

Der hergestellte Text lautet:

. . . [η]εντατες
 ρε μπερωτωϣ
 εθαναστας η̄
 [ωη̄ϣ] η̄ϣϣ̄ κατ
 [ηατα] πετοταϣϣ̄
 ρμ̄ περοοτ̄ ετ̄μ̄
 ματ̄ . ατω̄ η̄ϣρ̄
 ροτο . ηεντατ̄

ειρε δε η̄νετ̄
 μοστε μμοστ̄
 εθαναστας η̄
 κριςις η̄ϣϣ̄ κατ
 [ηατα] πετοτ̄μοσ
 τε μμοϣ̄ μη̄ ρε̄
 κελ̄τη̄ν̄ ετοϣ̄.

[Er wird auferwecken] welche gethan haben seinen Willen zu einer
 Auferstehung des Lebens und er wird ihnen geben gemäss dem, was sie
 lieben, an jenem Tage; und er wird mehr thun; welche aber gethan haben
 was er hasst — zu einer Auferstehung des Gerichts, und er wird ihnen
 geben entsprechend dem, was sie hassen und anderes zahlreiche Leid».

Die Bibelstelle lautet boheirisch: οτορ̄ ετε̄ῑ ε̄βολ̄ η̄νε̄ η̄ ε̄τᾱτῑρῑ
 η̄νε̄ε̄νη̄κετ̄ ε̄ο̄θαναστας̄ η̄ων̄ς̄ οτορ̄ η̄ ε̄τᾱτῑρῑ η̄νε̄περωωτ̄ ε̄ο̄τ̄
 αναστας̄ η̄νριςις̄ . οτῑ ε̄ρχεταῑ ω̄ρα, εν̄ η̄̄ παντες̄ οῑ εν̄ τοις̄ μνημειοις̄
 ακουσονταῑ τ̄ης̄ φωνης̄ αυτοῡ, καῑ εκπορευουσονταῑ, οῑ τᾱ αγαθᾱ ποιησαντες̄ εις̄
 αναστασιν̄ ζωης̄, οῑ δε̄ τᾱ φαυλᾱ πραξαντες̄ εις̄ αναστασιν̄ κρισεως̄.

Joh. 5, 28—29 lässt sich nun auch sahidisch herstellen: ατω̄ ετε̄εῑ
 ε̄βολ̄ η̄σῑ ηεντατες̄ειρε̄ μπετηνοτωϣ̄ εθαναστας̄ η̄ω̄η̄ . ατω̄ ηεν-
 τατες̄ειρε̄ μπερωοτ̄ εθαναστας̄ η̄νριςις̄ .

Fr. III (pag. 47 a. b).

1 η̄ τ̄αρ̄ η̄τε̄ πρω̄
 με̄ ειρε̄ μππετ̄
 ηανοτωϣ̄ η̄ϣ̄
 ϣωπε̄ η̄ριςατ̄

5 τελος̄ η̄ο̄ ετ̄
 σηρ̄ . ατω̄ η̄ση̄
 ρε̄ η̄τε̄ η̄ποτ̄
 τε̄ (ρη̄ τ̄)εϣ̄μ̄(η̄τε̄)

	ρο' εϑ̄ρ̄ροϑ . . .	των εροοϑ . . .
10	ματε ρ̄μ π . . .	ρ̄η τερρω [η̄]
	μ̄π̄χ̄οεις . η . . .	κω̄ρ̄τ̄ εϑ̄ρ̄ρ̄ . . .
	ειρε μ̄π̄πεϑ̄(οοϑ)	εματε ρ̄η
	η̄ϑ̄ω̄πε ρ̄ . . .	20
	π̄ω̄ω̄ η̄π̄λ̄(ᾱι)	πει μ̄η π̄σ̄(ω̄η̄τ̄)
		μ̄π̄νοϑ̄τε.
15	μονιον ε	

Von Z. 11 an übersetzt Rossi (pag. 116) folgendermassen: «od egli fa il male e diviene.disprezzo dei demoni ai quali somiglia. nella fornace di fuoco ardente. ed in ira a Dio». Z. 9—11 sind nicht übersetzt. Der Text ist aber von Z. 9 zu ergänzen, wie folgt:

	—εϑ̄ρ̄ροϑ[ε]	των εροοϑ . [ᾱτω]
10	ματε ρ̄μ π[εοοϑ]	ρ̄η τερρω [η̄]
	μ̄π̄χ̄οεις . η̄ [η̄ϑ̄]	κω̄ρ̄τ̄ εϑ̄ρ̄ρ̄[οοϑ]
	ειρε μ̄π̄πεϑ̄[οοϑ]	εματε ρ̄η [τ̄λ̄τ̄]
	η̄ϑ̄ω̄πε ρ̄[μ̄]	πει μ̄η π̄σ̄[ω̄η̄τ̄]
	π̄ω̄ω̄ η̄π̄λ̄[ᾱι]	μ̄π̄νοϑ̄τε.
	μονιον ε[τ̄ϑ̄ τ̄η̄]	

d. h. «in reichem Masse theilhabend an der Herrlichkeit des Herrn. Oder er thut das Böse und befindet sich in der Verachtung der Dämonen, welchen er gleicht, und in dem feurigen Ofen, theilhabend an der Trauer und dem Zorne Gottes».

Die Ausdrücke η̄ϑ̄ω̄πε η̄ρισατ̄τελος und ᾱτω η̄σ̄η̄ρε η̄τε π̄νοϑ̄τε gehn zurück auf Luc. 20, 36: οοϑτε τ̄αρ π̄σ̄εκαϑ̄μοϑ̄ αν̄ χ̄η̄ν τενοϑ̄ ρ̄ενο̄ρισατ̄τελος τ̄αρ η̄ε ρ̄ε̄ν̄σ̄η̄ρε μ̄π̄νοϑ̄τε η̄ε· οϑ̄τε γ̄αρ̄ ἀποθαν̄ειν̄ ἐπῑ δ̄ύνανται· ισ̄άγγ̄ελοι γ̄αρ̄ ε̄ισι, καῑ ῡιοῑ ε̄ισι τοῡ Θεοῡ.

Fr. III (pag. 47 b).

η̄ η̄τε π̄ρω(με)	ρο . η̄ η̄ϑ̄
μ̄η̄ρισε	τ̄ϑ̄ ε̄πεατ̄
ρ̄η̄ ρ̄εν̄ μ̄η̄ . . .	ρ̄η̄ η̄οϑ̄ μ̄
ρεϑ̄ρ̄η̄ετ̄(η̄α)	ρεϑ̄ρ̄η̄οϑ̄ε
η̄οϑ̄ϑ̄ χ̄ε ε̄ . . .	χ̄ε εϑ̄ε̄χ̄η̄σε . . .
χ̄η̄εοοϑ̄ οη̄ . . .	οη̄ μ̄η̄ π̄σα . . .
ῑς ρ̄η̄ τεϑ̄μ̄(η̄τε)	η̄ᾱς

pag. 116. «O l'uomo soffre.nel fare il bene, e riceverà anche gloria da Gesù nel suo regno; o segue Satana.soffrirà anche con Satana.»

Der Passus ist zu emendieren und folgendermassen zu ergänzen:

1	н̄ н̄те прω[ме]	ро . н̄ н̄ц[но]
	ш̄п̄р̄се	т̄ц̄ епсат[анас]
	р̄н̄ р̄енм̄н̄[т]	10 р̄н̄ р̄еннос̄ м̄[м̄н̄т]
	ре̄ц̄р̄-пет[на]	ре̄ц̄р̄-но̄е
5	но̄т̄ц̄ же е[ц̄е]	же е̄е̄ж̄г-с[ωш̄]
	ж̄г-еос̄т̄ он̄ [р̄ит̄н̄]	он̄ м̄н̄ пс̄д[та]
	іс̄ р̄н̄ те̄ц̄м̄[н̄те]	нас̄.

d. h. «Oder der Mensch erduldet Leiden in Wohlthaten, damit er wieder verherrlicht werde durch Jesum in seinem Reiche; oder er wendet sich zum Satan in grossen Sündhaftigkeiten, damit er verachtet werde mit dem Satan».

Fr. IV (pag. 47 c).

• о̄т̄ пет̄ . . о̄неі
не .

Von Rossi nicht übersetzt, es ist hier jedoch mit Sicherheit zu ergänzen zu:

о̄т̄ пет̄[с̄д̄]о̄неі
не .

d. h. «Was dünkt dich?» Vergl. dazu Matth. 17, 25. 22, 17. τί σοι δοκεῖ; und passim.

Fr. IV (pag. 48 b).

не . . на̄ш̄σω
ш̄ . . на̄ш̄ н̄
ре̄ е[р̄]о̄т̄н̄ е̄р̄р̄м̄
про . . . енеі
ω

Bei Rossi nicht
übersetzt.

Der Text ist zu ergänzen zu:

н̄ е[ре]на̄ш̄σω
ш̄[т̄] на̄ш̄ н̄
ре̄ е[р̄]о̄т̄н̄ е̄р̄р̄м̄
про [м̄н̄]енеі
ω[т̄].

d. h. «Oder, wie wirst
du schauen können ins
Antlitz unseres Va-
ters?»

Die folgenden Fragmente VI—XVII sind leider in einem trostlosen Zustande, doch lässt sich aus ihnen noch manches Werthvolle holen.

Rossi hat hier nicht gesehen, dass sie Theile von sechs ganzen Blättern sind und je zwei Fragmente zu einem Blatte gehören.

Ich bezeichne die sechs zusammengesetzten Blätter mit A—F.

Fol. A. Fr. XVI + Fr. X. (Bei letzterem sind Recto und Verso verwechselt).

Fol. B. Fr. VII → Fr. XI. (Ebenso wie bei A).

Fol. C und D, die mit Sicherheit unmittelbar aufeinander folgen, bestehen aus Fol. VIII → Fr. IX und Fr. XII (R. und V. verwechselt) → Fr. XIII (Ebenso).

Fol. E. Fol. XIV → Fr. XV und

Fol. F. Fr. VI → Fr. XVII.

Fol. A.

Recto,

Fr. XVI^r
(pag. 55 a). 1 [λαα]ϥ̄ ἡρωμε
 . . . ψϣ . . . ἡϣϣ
 .. ϣρε ἡτε
 .. αϥ̄ εβολ̄ ἡ
 5 [π]οϣ̄ ρ̄μαρ̄αλ
 [ἡοϣ̄] ρ̄μμαο
 .. тенаϣ[те]
 [λη]λ̄ ἡἡοἡἡ
 [ἡἡ κ]οἡκἡκἡς
 10
 Fr. X₁
(pag. 51 c. 52 a) ἡἡεте οἡἡ
 таτ̄ ерооτ̄
 ми тенаβ̄ινε ἡ
 [οἡ]ϣοπ̄ ἡἡαϣ
 15 ἡ̄ οἡтаβ̄се ἡοἡ
 ерите ἡεω
 ϣе ϣραἰ̄ ϣ̄ἡ̄ αἡἡ
 те етрер̄-ρ̄ωἡ
 ерооτ̄ етрет̄
 20 ἡ̄ренерит̄ ἡ̄
 п̄хоеис̄ епсω
 те ἡ̄тоἡ[ψ̄ϣ̄χ̄η]

Fr. XVI^r
(pag. 55 a). 1 [ε]ϣ̄ ερραἰ̄ ϣ̄ἡ̄ те
 ϣρ̄ω̄ ἡἡωρ̄т
 ми тенаϣ̄хоос̄¹
 ἡ̄οἡᾱ ϣе каат
 5 ἡ̄ ϣ . . . κ
 ϣ̄μαρ̄αλ̄ κ . . .
 ат̄ ἡ̄тооἡἡ ἡ̄
 αἡἡте ἡ̄е
 еϣατα . . .
 10 неτ̄ἡ̄ ϣен
 . . . ψ̄ ϣант̄оἡ

 Fr. X₁
(pag. 52 a) ἡ̄ренӣ е[τ̄]
 мер̄ ἡ̄ατα[οон]
 15 ἡ̄теβ̄ω[ψ̄т̄ ε]
 рооτ̄ ἡ̄
 ϣант̄ἡ̄
 β̄ι ποἡ[ω̄ ἡ̄πο]
 ἡ̄ро[с
 20 ϣаре
 ποἡω
 пе

a. 22 Rossi ἡ̄ποἡ[ψ̄ϣ̄χ̄η).

Fol. A.

Verso.

Fr. XVI^v
(pag. 55 b),

1
 ρ̄η τ̄μ̄ιτε [μ̄]
 π̄χαϑ̄ . η̄ κε
 λαατ̄.....
 5 εϑε . . ετ̄.....
 κε ρ̄η
 . . . ετ̄μ̄ματ̄
 η̄[ϕ̄]ε εϑατ̄ααε
 ρ̄.
 10

Fr. XV^v
(pag. 52 a),

ετε μεϑεσι
 . . . η̄ποτ̄ωμ̄η̄τ̄
 [ρεϑ̄]ρ̄-νοη̄ε ρ̄η̄
 [ρε]η̄ρη̄αατ̄ η̄
 15 [η̄οτ̄ α] η̄ κε
 . . . η̄αϑ̄αη̄
 . . . η̄οτ̄ρω
 [με εϑ̄]ο' ρ̄η̄ α
 [μ̄η̄ιτε] χ̄η̄ μ̄
 20 [η̄οοτ̄]

Fr. XVI^v
(pag. 55 b),

1
 αη̄ η̄εη̄
 τ̄. . . αα
 ρ̄οη̄ η̄η̄
 5 . . . μ̄η̄
 ετ̄η̄η̄ϑ̄ ερ̄ο[η̄η̄]
 ρ̄η̄τ̄μ̄ η̄η̄οτ̄τε
 αε ετ̄η̄ατ̄ . . .
 ερ̄ο ρ̄μ̄ η̄ . . . ε
 10

Fr. XV^v
(pag. 52 a, b),

ϑ̄ωτ̄ ρ̄ρ̄ᾱῑ
 ρ̄η̄ αμ̄η̄τε
 χ̄η̄η̄ μ̄η̄οοτ̄
 ϑ̄αη̄τεβ̄η̄ε
 15 η̄οτ̄ω̄η̄ρ̄ η̄η̄ε
 εϑ̄αρη̄ααε ρ̄ωε
 μεταβ̄ολοε
 η̄ρη̄ϑ̄η̄η̄-β̄οδ̄
 ατ̄ω η̄η̄ροϑ̄
 20 ϑ̄αη̄τεβ̄η̄ε
 οτ̄ρη̄η̄ εϑ̄ϑ̄ωτ̄

Fol. B.

Recto.

Fr. VII^r 1
 (pag. 50 a b).

 ⲟⲩ ⲙⲟⲛⲟⲛ
 ⲭⲉ ⲛⲉⲣⲟ
 5 ⲫⲓⲛⲧⲓⲥ ⲛⲟⲩ
 ⲱⲧ ⲛⲉⲧⲣ̄
 ⲙⲓⲛⲧⲣⲉ ⲛⲁⲕ
 [ⲉ]ⲛⲁⲓ̄. ⲁⲗⲗⲁ

 10 ⲙⲙⲟⲟⲩ

 Fr. XI^r
 (pag. 52 c).
 ⲙⲱⲩ
 ⲥⲛⲥ ⲙⲛ̄ ⲥⲁ
 15 ⲙⲟⲩⲛⲓⲗ ⲁⲣⲉ
 ⲣⲁⲧϥ̄ ⲙⲛⲁⲙ̄
 ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲫ̄
 ⲛⲁⲕⲱ ⲛⲁⲩ
 ⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ.
 20 ⲁⲧⲱ ⲛⲟⲉ ⲛ̄
 [ⲧⲁ] ⲛ̄ⲩⲱⲭⲉ ⲙ̄
 ⲛⲭⲟⲉⲓⲥ ϩⲱⲛⲉ ϩⲁ

1 [ⲛⲉⲣⲟⲫⲓⲛⲧⲓⲥ ⲭⲉ]
 [ⲁⲣⲱⲧⲓⲛ̄ ⲧⲉ]
 [ⲫ̄ⲛⲁⲣⲁⲃⲟⲗⲓⲛ]
 ϩⲓⲛ̄ ⲛ̄ⲩⲱⲛⲣⲉ Fr. VII^r
 5 ⲙⲛ̄ⲓⲛⲓⲗ ⲭⲉ (pag. 52 c).
 ⲁ ⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲟⲩ
 ⲉⲙ ⲉⲗⲉⲗⲟⲙⲭ̄
 ⲁ ⲛⲛⲁⲁⲭⲣⲉ
 ⲛ̄ⲛ̄ⲩⲱⲛⲣⲉ
 10 [ⲛⲟⲩⲩⲱ]ⲥ.

 [ⲛ̄ⲟⲉ ⲛ̄ⲧⲁϩⲩⲱⲁ]
 ⲭⲉ ⲫ̄ⲛⲁⲣⲁ Fr. XI^r
 ⲃⲟⲗⲉⲓ ϩⲓⲛ̄ ⲛ̄ (pag. 52 c).
 15 ⲩⲱⲛⲣⲉ ⲙⲛ̄ⲓⲛⲓⲗ.
 ⲧⲁⲓ ⲟⲛ ⲧⲉ ⲟⲉ
 ⲛ̄ⲧⲁϩⲩⲱⲟⲥ
 ϩⲓⲛ̄ ⲓⲉⲣⲛⲙⲓⲁⲥ
 ⲭⲉ ϩⲓⲛ̄ ⲛⲉⲣⲟ
 20 ⲟⲩ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ
 ⲛ̄ⲛⲉⲧⲩⲱⲟⲥ
 ⲭⲉ ⲁ̄ ⲛⲉⲓⲟⲧⲉ

b 10 Rossi: e.

Fol. B.

Verso.

Fr. VII ^r (pag. 52 b).	1	[отем елел] [ρ ^μ α ατω η ^ν α ^κ] ρε η ^ν σι ^ρ ε ποτ ^υ ς.	1	..... ρωμε εε . . ειτε [ρο] οττ ειτε	Fr. XII ^r (pag. 50 c).
	5	αλλα ποτα ποτα ε ^ν αμοτ ρα πε ^ν οβε· ατω πε ^ν α οтем елел	5	с ^ρ ι ^μ ε е ^т на ш ^ω πε ε ^μ η таτ ш ^α же м̄ маτ е ^ж ω· ατω же ^ν α ^ς	
	10	ρ ^μ α ^κ ере не ^κ па ^α κ ^κ ρε па [ноτ ^υ ς·] [п ^χ οε ^ι ς]	10	η ^ν ε οτ ^υ σι ^ρ ε η ^ν α ^ς ε ^ν ι ^ς κα ρ ^τ η ^κ [εο ^τ ε ^ι] [ωτ η ^ν α ^κ α ^ι]	
Fr. XI ^r (pag. 52 b).	15	α ^κ υ ^ρ η ^ν -τα με ο ^τ ον η ^ν μ ρ ^ι τ ^μ πε ^ρ ο φ ^η τι ^ς μωτ ς ^ι ς ^ς ε ^ε η ^ν ε η ^ν σι ^ρ ε μοτ	15	[ο ^ς ·] η ^ν η ^ν τε ο ^τ ε ^ι ωτ η ^ν ρε ^κ ρ- ^ν ο ^β ε κα- ^ρ η ^κ ε ^τ σι ^ρ ε η ^ν α ^ι η ^ν α ^ι ο ^ς ε ^τ ρε ^κ	Fr. XI ^r (pag. 52 b c).
	25	ρα η ^ν εο ^τ ε· ατω η ^ν εο ^τ ε· η ^ν ε ^τ μοτ η ^ν ε ^τ σι ^ρ ε	25	ο ^τ η ^κ α ^ι ε ^η ο ^λ ρ ^ι το ^ο τ ^υ · η ^ν η ^ν τε η ^ε λα ατ η ^ρ ω ^μ ε	

a 3. 4 steht bei R ein unmögliches: ρε η^νσι^ρε ποτ^υς, was bedeuten würde: «Die Söhne eines Hirten». — a 18 ε^ε, η^νε.

Fol. C.

Verso.

Fr. VIII^v 1 [πευσποϋ δε]
(pag. 51 a b). [φνα]ϣι[η]ε η̄
σωϋ εβολ ρι
τοοτ̄η̄.
5 η̄τον δε εν
ϣανταμε
πλιναιος
ετ̄μηρεϋ
ρ̄-[ηο]η̄ε · ατω
10 η̄ϋτ̄μη̄ρ-ηο
η̄ε · η̄τοϋ
πλιναιος ρ̄η̄
οτωη̄ρ̄ ϋνα
ωη̄ρ̄ δε αν
15 ρων ετοο
τ̄ϋ [· η̄τον]
[δε κηαποτρ̄μ̄]
[η̄τηνψ̄τ̄χη̄.]
η̄φ̄η̄λο αν
Fr. IX^v 20 οτ̄δε η̄φ̄η̄
(pag. 51 c). [σει] αν η̄[ϋ]ω̄
η̄η̄ϣαξε
ετ̄ρολ̄σ̄ μ̄

Fr. VII^v 1 [πε προφитис]
(pag. 51 b). [ετ̄μη̄ματ̄.]
η̄η̄ε η̄ταϋ
χοοο · χε ер
5 ϣан π̄λαο[с]
μη̄η̄η̄αρ̄ χη̄ η̄
οτρ̄ωμε η̄
οτωτ̄ η̄σε
η̄ααϋ η̄ατ̄ η̄
10 κποποο ·
ατω η̄ϋη̄ατ̄
ετη̄η̄ε ес
η̄η̄τ̄ еρ̄ρᾱῑ
εχ̄μ̄ η̄η̄αρ̄ ·
15 ατω η̄ϋε[αλ]
[η̄η̄ε ρ̄η̄ τεαλ]
[η̄η̄ε η̄ϋση̄]
η̄η̄η̄η̄ μ̄[η̄η̄α]
ос · ατω η̄ϋ
Fr. IX^v 20 σωτ̄μη̄ η̄β̄ι
(pag. 51 c). η̄η̄η̄αϋσω
τ̄μη̄ еπερ̄ρο
οτ̄ η̄η̄αλ̄η̄η̄

Bei Rossi a 2 ϣι[η]ε; b 5 ϣан π̄λα ε(χ); b 18 μα ηε μ̄ . . .

Fol. D.

Verso.

Fr. XIII^r
(pag. 52 c 59 a).

- 1 пейот
нажг ан м̄
пжинсѡнс̄
[м̄]печшнре
5 теψт̄хн етр̄
п̄ѡѡе п̄тос
етнамот̄
прѡме џе ет
нар̄-џиналос
10 [п̄т]оу пет
[наѡн̄р̄ · пет]
- Fr. XIII^r
(pag. 53 b).
- бѡ р̄н̄ теу
аномга [п̄]
тоу етна
15 мот̄
п̄ѡе п̄[таужо]
ос [же пнаѡ]
етнар̄-но
ѡе еро[у] п̄ӯ
20 [еире н]отп[џ]
[ралт]ѡма [†]
насоот̄тн

- 1 п̄таб̄ѡѡе
ѡѡл ежѡу
п̄таѡтѡ
ш̄ӯ м̄пта
5 жро м̄печ
оен̄
џѡѡ †нажо
от̄ п̄отре
ѡѡон ерраї
10 ежѡу п̄та
[у]ѡте еѡл
п̄п̄рѡме мн̄
[п̄т̄н̄оот̄е·]
-
- 15 ет̄м̄ма̄т̄ р̄н̄
теӯм̄нте
п̄с̄ї п̄ш̄[о]
м̄т̄ п̄рѡме
нѡре м̄п̄
20 џанил̄ м̄п̄
їѡѡ †он̄р̄
анон пехе
п̄жоис̄ же

Fr. XIII^r
(pag. 53 a).Fr. XIII^r
(pag. 53 c).

Fol. E.

Recto.

Fr. XIV^r
(pag. 53 a).

1 [ⲛ]
 ⲉⲉ ⲙⲡ[ⲉⲧⲏⲁ]
 ⲡⲣⲱ-ⲧⲟⲟⲧⲥ
 ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲉⲥⲭⲟ

5 ⲁ ⲡⲣⲟⲥ ⲗⲟⲛⲉⲥⲥ
 ⲟⲩⲟⲓ ⲛⲁⲓ ⲭⲉ ⲁⲓⲁ
 ⲙⲉⲗⲉⲓ ⲱⲁⲛⲧ
 ⲗⲉ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲛⲁⲓ
 ⲧⲏⲣⲟⲧ

10 ⲁⲓⲱⲱⲡⲉ ⲉⲓⲉ' ⲛ
 ⲉⲣⲏⲙⲟⲥ ⲉⲛⲉⲓ
 ⲁⲥⲁⲟⲟⲛ ⲧⲉ
 ⲛⲟⲧ ⲁⲓⲁⲓⲉⲁⲛⲉ
 ⲉⲥⲧⲟⲛ ⲧⲉⲥⲡⲟⲧ

15 ⲁⲛ ⲉⲥⲧⲟⲛ ⲧⲉⲧ

Fr. XV^r
(pag. 54 c).

.....

 ⲙⲡ
 ⲛⲧⲁ.

20 ⲁⲧⲱ ⲟ
ⲛⲛⲉⲧⲣⲓⲧⲟⲧ

1
 ⲗⲁⲣⲟⲥ.....
 ⲡⲉⲟ.....
 ⲉⲧⲧⲟⲛ ⲛⲁⲓ..

5 ⲛⲉ..... ⲟⲧ.
 ⲛⲧ.....
 ... ⲉⲭⲱⲓ..
 ⲉⲧⲧⲟⲛ.....
 ⲧ... ⲙⲡ ⲛ..

10 ⲁⲓⲛⲁⲓⲟⲥ ...
 ⲛⲉⲧ.....
 ⲧⲏⲣⲟⲧ.....
 ⲣⲟⲧⲛⲉ.....
 ⲥⲉ ⲧⲏ.....

15

.....

 ⲙⲁⲣⲟⲧⲉⲓ ⲛⲥⲉ
 ⲱⲡⲉ ⲛⲁⲓ ⲭⲉ
 ⲧⲉⲱⲧⲙ

20 [ⲛⲥⲁ] ⲛⲉⲧⲱⲁ
ⲭⲉ ⲟⲩⲟⲓ ⲛⲁⲓ

Fr. XIV^r
(pag. 54 a b).

Fr. XV^r
(pag. 54 c).

Fol. E.

Verso.

Fr. XIV^v 1
 (pag. 54 b). [т̄м̄нт̄]р̄м̄раш
екего
 ... а҃т̄р̄иос а҃т̄ω
 5 ... ж̄нр̄ р̄н̄ о҃т̄
а҃с҃ е҃т̄ѣ
м̄.....

 10
р̄̄ ба̄л̄
 н̄а҃т̄сѣω
 .. т̄...а҃р̄та..

 Fr. XV^v 15
 (pag. 54 c). р̄ме пе
 а҃е ке̄с̄ω
 пе о҃т̄
 а҃с҃еї̄ н̄с̄ї̄ пе҃ро[о҃т̄]
 20 м̄п̄ж̄оегс е҃с҃
 са҃ше е҃р̄наш̄т̄

1 Fr. XIV^v
о҃т̄ (pag. 54 b).
 роо҃т̄ н̄ор҃сн̄.
 о҃т̄роо҃т̄ н̄ш̄тор[т̄р̄]
 5 р̄и та̄но · о҃т̄ро
 о҃т̄ н̄на̄не р̄и со̄
 см̄ · о҃т̄роо҃т̄ н̄
 н̄лоо̄ле р̄и р̄том̄
 т̄м̄ р̄и н̄р̄мес
 10 о҃т̄роо҃т̄ н̄аш̄
 [н̄]ан̄ р̄и ло̄т̄ла̄ї̄
 о҃т̄р[о]о҃т̄ н̄[н̄ω]
 р̄т̄ р̄и с̄н̄т̄
 о҃т̄роо҃т̄ н̄р̄[но]
 15 р̄и е̄иѣ.....

 Fr. XV^v
 ... а҃с҃еї̄ н̄с̄ї̄ (pag. 54 c).
 пе҃роо҃т̄ м̄п̄ж̄о
 е̄ис̄ н̄ѣ м̄п̄

Fol. F.

Recto.

Fr. VI ^r (pag. 50 a).	<p>1 [λα]ατ̄ η̄ρωβ̄ η̄ τετρε εϋμ̄η̄ εβ̄ολ̄ ρ̄η̄ πεϋ νοβ̄ε εϋρ̄ραλ̄ 5 μ̄μοϋ . . αναδϋ . . [ϫ]ε η̄ταϋ ϫοοϯ ρ̄η̄ нема ϫε μ̄η̄ ο̄τ̄σον ναϣ[σε]τ̄ ο̄τ̄</p>	<p>1 <u>ρ̄μ̄</u> песноϋ η̄ποτον η̄μ̄ ετ̄ο̄ η̄ατ̄σω 5 τ̄μ̄ · η̄ταν ετ̄μ̄β̄οτ̄λετε η̄αν̄ αν̄ η̄ ρ̄εη̄ρωμε </p>	Fr. VI ^r (pag. 50 a).
	<p>10 [сон·] μ̄η̄ ο̄τ̄ [ρωμε η̄ασωτε] [η̄ϣη̄α† αν̄ μ̄] [η̄ποϋτε εη̄] [τεϋϣη̄β̄η̄ω]</p>	<p>10 επαη̄ρ̄ αλ̄ λᾱ εν̄ϫ̄ω̄ η̄ η̄ετ̄σοη̄ ρ̄μ̄ η̄ρωμε ϫε</p>	Fr. XVII ^r (pag. 55 c).
Fr. XVII ^r (pag. 55 b c).	<p>15 [ατω τ]ασοτ̄ μ̄η̄π̄σωτε η̄η̄εϋ Ψ̄τ̄ϫ̄η̄· ετ̄β̄ε η̄ᾱτ̄ ο̄τ̄ μο η̄ον̄ η̄αποστο 20 λοϯ μ̄η̄ η̄ε η̄ροφη̄η̄η̄η̄η̄ μ̄η̄ η̄ετοτ̄ααβ̄ η̄η̄ροτ̄ · αλλᾱ η̄η̄εη̄οτε η̄η̄ροτ̄</p>	<p>15 η̄εοοτ̄η̄ εοτοη̄ η̄η̄μ̄ ετ̄ϣεη̄ η̄ε μ̄μοοτ̄ ατω η̄εοοτ̄η̄ εη̄η̄κολαϯϯ 20 εη̄η̄η̄αϣω η̄ε μ̄μοϋ</p>	

Fol. F.

Verso.

Fr. VI^r
(pag. 49 c).

.....
 1 ἀλλὰ φάρα
 καλεῖ εἰρεν
 ρω τενοῦ
 ψαντῆσῃ
 5 ποτοειῦ ε
 ρενρωμε·
 οτηταῦ μμ
 ατ.....

Fr. XVII^r 10
(pag. 55 c).

.....
 ἰς πεχῶς
 ≡ ≡ ≡

Fr. VI^r
(pag. 49 c. 5a).

1 ρετῦ μῆρ[π]
 με[ερε μῆμοτ]
 μῆμοεῖς
 εἴθε πναῦ
 5 μῆμοτ μῆ
 ἡκολασις ετ
 [ναψωπε]
 [μμοσ].....

10

σινοτοειοῦ
 ≡ ≡ ≡

Fr. XVII^v
(pag. 55 c).

Fol. B^r b 2—10. — [αρρωτη τε φαραβολη] ρη̄ η̄σινρε μῆην̄λ̄ χε
 ᾱ η̄ιοτε ο̄τεμ ελεδρ̄μ̄χ̄ ᾱ η̄ναᾱχ̄ρε η̄η̄σινρε [ποτῦς]. Diese Worte
 stehn Ezech. 18, 2; sie sind weder in den Borgianischen, noch in den Pariser
 Bibelfragmenten erhalten. Boheirisch lautet die Stelle: (ψινρι μ̄φρωμι)
 ἀσωτεν τε ταπαραβολη̄ σεν η̄ενσινρι μ̄πεσ̄λ̄ ε̄τχω̄ μ̄μοσ̄ χε
 η̄ιοτ̄ ᾱτοστωμ μ̄ψηελ̄σιν̄η̄ῑ δ̄ η̄η̄ᾱχ̄ρι η̄η̄σινρι σ̄εωρτερ· τί ὑμ̄ιν
 ἢ παραβολή̄ αὐτη̄ ἐν τοῖς ῡιοῖς Ἰσραήλ, λέγοντες· Οἱ πατέρες̄ ἔφαγον ὄμφακα,
 καὶ οἱ ὀδόντες τῶν τέκνων̄ ἐγομφίασαν;

Fol. B^r b 19—22 + B^r a 1—12. — ρη̄ η̄εροοτ̄ ε̄τμ̄ματ̄ η̄η̄ετ̄χοος
 χε̄ ᾱ η̄ιοτε [ο̄τεμ ελεδρ̄μ̄χ̄ ᾱτω η̄η̄ᾱχ̄]ρε η̄η̄σινρε ποτῦς. ἀλλὰ
 ποτα ποτα ε̄χ̄ναμοτ̄ ρᾱ πεη̄νοθε. ᾱτω πεη̄η̄οτεμ ελεδρ̄μ̄χ̄ ε̄ρε
 η̄εη̄η̄ᾱχ̄ρε η̄α[ποτῦς]. Diese Worte bilden die Parallele zu Ezech.
 18, 2 und stehn Jer. 38 (31), 29, 30; auch diese Verse finden sich weder
 unter den Borgianischen noch unter den Pariser Fragmenten. Boheirisch
 lautet die Stelle: ἡ̄ρη̄ρῑ σεν η̄ε̄ροοτ̄ ε̄τεμ̄ματ̄ η̄η̄οτ̄χοος̄ χε̄ η̄ιοτ̄
 ᾱτοστωμ̄ ψ̄η̄ελ̄σιν̄η̄ῑ ο̄τορ̄ η̄η̄η̄ᾱχ̄ρῑ η̄η̄σινρῑ ᾱτερ̄ε̄λιχ̄.⁸⁰ ἀλλὰ
 ποτᾱῑ ποτᾱῑ ε̄χ̄ε̄μοτ̄ σεν̄ η̄ε̄η̄νο̄θ̄ῑ ο̄τορ̄ φ̄η̄η̄η̄οστωμ̄ η̄η̄η̄ελ̄σιν̄η̄ῑ
 ε̄ρε̄ η̄ε̄η̄η̄ᾱχ̄ρῑ ε̄ρ̄ε̄λιχ̄. ἐν ταῖς ἡ̄μέραις̄ ἐκεῑναις̄ οὐ μ̄η̄ εἶπωσιν̄ Οἱ πατέρες̄
 ἔφαγον ὄμφακα, καὶ οἱ ὀδόντες τῶν τέκνων̄ ἡ̄μ̄ω̄διασαν̄.⁸⁰ ἀλλ' ἢ̄ ἕκαστος̄ ἐν

τῆ̄ ἑαυτοῦ ἁμαρτία ἀποδανεῖται, καὶ τοῦ φραγόντος τὸν ὄμφακα αἰμωδιάσουσιν οἱ ὀδόντες αὐτοῦ. Zu diesen beiden Stellen Ezech. 18, 2 und Jer. 38 (31), 29.30 vergl. man noch: Éloges du martyr Victor und Triadon 700, 2. 8¹²⁵).

Fol. B^v a 18—23. ene ἡψυρε μοτ ρα ἡειοτε. ατω ἡειοτε ἡνεμοτ ρα πεψυρε. Ein Citat aus Deut. 24, 16(16); sonst nicht erhalten. Boheirisch lautet die Stelle: ἡνε ἰωτ μοτ ἐξεν ψυρι οτ ρε ἡνε ψυρι μοτ ἐξεν ἰωτ προται προται εγεμοτ ρα πεψοῆι. οὐκ ἀποδανούνται πατέρες ὑπὲρ τέκνων, καὶ οἱ υἱοὶ οὐκ ἀποδανούνται ὑπὲρ πατέρων· ἕκαστος ἐν τῇ ἑαυτοῦ ἁμαρτία ἀποδανεῖται.

Fol. C. und D. konnten fast vollständig hergestellt werden auf Grund mehrerer Bibelstellen, durch welche auch die unmittelbare Aufeinanderfolge dieser Blätter gesichert ist. Rossi hat hier vieles gänzlich missverstanden.

Fol. C^r a 2—9 ἡ[σοττω]η αν ἡσὶ τεριν ἡπχοεις. μη ταριν σοττων αν. τετηρηη ἡτωτη τετε ἡσοττων αν.

Diese Worte stehn Ezech. 18, 29; sahidisch sonst nicht erhalten. Vergl. boheirisch: οτορ κα-πνι ἡπσῆλ ζω ἡμοσ κε φμωιτ ἡποσ σοττων αν μη σεσοττων αν ἡξε παμωιτ κα-πνι ἡπσῆλ πετεμωιτ ἡωωτεν ἐνετεσοττων αν· καὶ λέγουσιν ὁ οἶκος τοῦ Ἰσραήλ· Οὐ κατορθοῖ ἡ ὁδὸς κυρίου. μὴ ἡ ὁδὸς μου οὐ κατορθοῖ, οἶκος Ἰσραήλ; οὐχὶ ἡ ὁδὸς ὑμῶν οὐ κατορθοῖ; cf. 33, 17. οὐκ εὐθεῖα ἡ ὁδὸς τοῦ κυρίου· καὶ αὕτη ἡ ὁδὸς αὐτῶν οὐκ εὐθεῖα.

Vergl. noch Hos. 14, 9 (boh.) οσνι σεσοττων ἡξε ημωιτ ἡτε ἡσ. ὅτι εὐθεῖα αἱ ὁδοὶ τοῦ κυρίου.

Fol. C^r a 21—25. b 1—25. C^v 1—18. — ἡτοκ ρε εκψανρων ετοοτῷ ἡπανομος ατω ἡτῷλο ρη [πεψανομια ἡπ πεψ]ρη. [πανο]μοσ ετῷμ[ατ] φημοτ ρῷ πεψημοσ. ἡτοι ρε κηανοτῷ ἡτεψτη. — ατω κε ερψα πηκαιοσ λο ρη τεψηκαιοσρη ἡεῖρε ἡοηοβε· φηεῖνε ερραι εκωῷ ἡτεψβασανος· ἡτοῦ φη[αμοτ]· κε ἡπρη[ων] ετοοτῷ· φημοτ ρη πεψοβε ετβε κε ἡ[σε]ηαρ-πμεεεε δ ἡπεψηκαιο[ετ]η[η]. [πεψνοῦ ρε φη]ψη[η]ε ἡσωῷ εβολ ριτοο-τη· ἡτοκ ρε εκψανταμε πηκαιοσ ετῷρεψ-[η]ε· ατω ἡτῷρ-ηοβε· ἡτοῦ πηκαιοσ ρη οτῷρη φηοῖρη κε κρηων ετοοτῷ [·ἡτοκ ρε κηανοτῷ ἡτεψτη]. Diese Worte sind ein Citat aus Ezech. 3, 19—21, was sonst sahidisch nicht erhalten ist.

Fol. C^v b 4 ff. (Rossi. Fr. VIII^v pag. 51 b).

125) Vergl. meinen «Alexanderroman» pag. 82 Anm. 122.

Bei Rossi steht hier Folgendes:

.....	сноπος
κθε ἦταϛ	ατω ἦϛηατ
χοοϛ κε ερ	ετσηϛε εϛ
ϣαη ἦλα ε(χ)	ηητ ερραϊ
μ ἦκαρ ϛι ἦ	εϛμ ἦκαρ
οτρωμε ἦ	ατω ἦϛε. .
οτωτ ἦϛε	.....
κααϛ ἦατ. .	

Die Übersetzung davon lautet (pag. 118): «.....come disse: se la calunnia sulla terra prende un uomo..... e vedrà la spada che verrà sulla terra, e.....» d. h. also: «Wie er gesagt hat: Wenn die Verleumdung (ἦλα, la calunnia) auf der Erde einen Menschen erfasst (ϛι, prende)..... und er wird sehen das Schwert auf die Erde (καρ, terra) herunterkommen (ηητ ερραϊ, verrà)». Aus dieser Übersetzung sieht man: 1) dass Rossi λα als «Verleumdung» auffasst, 2) dass κααϛ und сноπος nicht übersetzt sind und, 3) dass καρ mit «terra» übersetzt ist.

Rossi hat diese Stelle völlig missverstanden. Fr. VIII^v b + Fr. IX^v b + Fr. XII^v a + Fr. XIII^v a gehn auf Ezech. 33, 2–5 zurück. Diese Verse lauten: ἡϣηρε ἠῤῥωμε ϣαϛε μἦ ἡϣηρε ἠῤῥηλαοϛ ἦκχοοϛ εροτη ερρατ κε [ἦκαρ] εῤῥημε ἦταϛηϛε ερραϊ εϛωϛ ατω ἦτε ἦλαοϛ ἠῤῥαρ ϛι ἦοτρωμε ἦοτωτ εῤολ ἦρητοτ ἦϛεααϛ ἦατ ἦκχοοϛ. —³ ατω ἦϛηατ ετσηϛε [εϛη]ητ εϛμ ἦκα[ρ ατ]ω ἦϛεαλιϛε [ρἦ] τεαλλιϛε [ἦϛ]ετμανε [ἠῤῥηλαοϛ]. —⁴ ατω ἦ[ϛεωτμ] ἦσι ετ[ε]ωτμ ἠῤῥηροοτ ἦτ[ε]αλλιϛε [ατω ἦϛ]τ[μ] ϛορϛ εροϛ ατω ἦτε τ[ηϛεϛ] εἰ ἦετ[αροϛ]ϛ' πεϛηνοϛ εϛεϣωπε ϛεϛωϛ' ⁵εῤολ κε περροοτ ἦτεαλλιϛε αϛεωτμ εροϛ ἠῤῥεϛορϛ εροϛ πεϛηνοϛ εϛηαϣωπε ϛεϛωϛ' ατω ἦαἰ κε αϛορϛ εροϛ αϛοτϛε τεϛψοϛη' Ἰῆ ἀνθρώπου, λάλησον τοῖς υἱοῖς τοῦ λαοῦ σου καὶ ἔρεῖς πρὸς αὐτοὺς Γῆ ἐφ' ἣν ἂν ἐπάγω ῥομφαίαν, καὶ λάβῃ ὁ λαὸς τῆς γῆς ἀνθρώπων ἓνα ἐξ αὐτῶν καὶ δώσιν αὐτὸν ἑαυτοῖς εἰς σκοπόν, ³καὶ ἴδῃ τὴν ῥομφαίαν ἐρχομένην ἐπὶ τὴν γῆν καὶ σάλπισσῃ τῇ σάλπιγγι καὶ σημήνη τῷ λαῷ, ⁴καὶ ἀκούσῃ ἡ ἀκούσας τῆς φωνῆς τῆς σάλπιγγος καὶ μὴ φυλάξῃται, καὶ ἐπέλθῃ ἡ ῥομφαία καὶ καταλάβῃ αὐτόν, τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἔσται. ⁵ὅτι τὴν φωνὴν τῆς σάλπιγγος ἀκούσας οὐκ ἐφυλάξατο, τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐπ' αὐτοῦ ἔσται· καὶ οὗτος ὅτι ἐφυλάξατο, τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐξέλιετο.

Auf Grund dieser Stelle kann nun unser Text ergänzt werden. Wo aber Rossi ἦλα ε(χ)μ ἦκαρ «la calunnia sulla terra» liest, ist das e

verlesen für o und die Lücke ist zu c zu ergänzen; wir erhalten dann: $\overline{\mu\lambda\alpha\sigma}[\text{c}] \overline{\mu\pi\eta\alpha\sigma}$ d. i. $\delta \lambda\alpha\sigma\tau\eta\varsigma \gamma\eta\varsigma$ ¹²⁶).

An der angeführten Stelle aus Ezechiel, wie auch in unserem Texte kommt mehrere Mal die Form $\overline{\rho\sigma\tau}$ vor, die bis jetzt nicht genügend erklärt ist. Bei Peyron finden wir ein Verbum $\overline{\rho\sigma\sigma\tau}$ sedare, belegt aus Z. 496: $\overline{\mu\pi\sigma\tau\sigma\sigma\tau}$ $\overline{\epsilon\pi\sigma\sigma\tau}$ non sedarunt se, non quieverunt; dazu vergleicht Peyron boh. $\overline{\rho\sigma\tau}$ und $\overline{\rho\sigma\tau\omega\sigma\tau}$. In der Liste der veränderlichen Verba bei Stern pag. 189 finden wir:

(boh.) $\overline{\rho\sigma\tau}$: (sah.) $\overline{\rho\sigma\tau\epsilon}$ — — $\overline{\rho\sigma\tau\omega\sigma\tau}$ beruhigen
($\overline{\rho\sigma\tau\sigma\tau}$ — $\overline{\rho\sigma\sigma\tau}$)

Meines Erachtens sind hier mehrere verschiedene Verba zusammengestellt worden, die streng auseinanderzuhalten sind. Die bei Peyron aus Z. 496 gegebene Form $\overline{\rho\sigma\sigma\tau}$ lässt sich noch Pistis Sophia 353, 24 belegen: $\overline{\chi\epsilon\tau\alpha\varsigma \epsilon\tau\eta\alpha\overline{\rho\sigma\sigma\tau} \epsilon\pi\sigma\sigma\tau \epsilon\pi\epsilon\sigma\sigma\tau\omega \overline{\mu\pi\lambda\alpha\kappa\eta}}$. Wenn wir nun dazu vergleichen die oben erwähnte Form $\overline{\rho\sigma\tau\epsilon}$ mit nachfolgendem $\overline{\epsilon\pi\sigma\tau}$, so ist es klar, dass $\overline{\rho\sigma\sigma\tau} \overline{\epsilon\pi\sigma\sigma\tau}$ die Pluralform von $\overline{\rho\sigma\tau\epsilon} \overline{\epsilon\pi\sigma\tau}$ ist; ferner, geht aus dem Vergleiche von $\overline{\rho\sigma\sigma\tau}$ mit $\overline{\rho\sigma\tau\epsilon}$ hervor, dass wir in beiden Fällen einen Status pronominalis mit Verbalsuffix vor uns haben; die Form lautet also $\overline{\rho\sigma\tau}$. Aber nun vergleiche man dazu noch Matth. 24, 4 $\overline{\overline{\rho\tau}\text{-}\overline{\tau\eta\sigma\tau\overline{\tau\eta}}}$ $\overline{\epsilon\pi\omega\tau\overline{\tau\eta}}$ βλέπετε. Hieraus und aus dem vorhergehendem sehen wir, dass dies Verbum mit doppeltem Reflexivum gebraucht wird, einmal durch das Verbal-suffix, das andere Mal durch die Praeposition ϵ mit Suffix ausgedrückt. Aus den Stellen Ezech. 33, 4, 5 und Matth. 24, 4 geht nun aber deutlich hervor, dass dies Verbum mit Suffix und ϵ -Suffix die Bedeutung hat: «sich hüten, sich vorsehen, sich schützen». Auch an der Stelle Zoëga 496 $\overline{\mu\pi\sigma\tau\sigma\sigma\tau} \overline{\epsilon\pi\sigma\sigma\tau}$ können wir nicht: «non sedarunt se, non quieverunt» übersetzen, sondern nur «sie nahmen sich in Acht, sie hüteten sich». Ebenso Pistis

126) Noch in einem andern Texte, wo an einer lückenhaften Stelle $\overline{\lambda\alpha}$. . . steht, übersetzt es Rossi mit «calunnia». Die Stelle (Rossi II. 2, 36) lautet:

$\overline{\alpha\tau\omega}$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\overline{\rho\eta\eta\tau\epsilon}$
 $\overline{\tau\eta\mu\sigma\tau}$ $\overline{\mu\pi\epsilon\overline{\rho\lambda\alpha}}$. . .

(pag. 98) «ed ecco io morrò per questa calunnia» d. h. «Und siehe, ich werde durch diese Verleumdung sterben». Rossi fasst also $\overline{\rho\lambda\alpha}$. . . als Nomen, resp. Verbum mit der Bedeutung «Verleumdung, verleumden»; doch heisst «verleumden» nicht $\overline{\rho\lambda\alpha}$, sondern $\overline{\rho\tau\text{-}\lambda\alpha}$. $\overline{\lambda\alpha}$ ist hier aber weiter nichts als der Rest von $\overline{\lambda\alpha[\alpha\tau]}$ «etwa, nichts». Die Stelle findet sich in der Rede des Chrysostomus auf Susanna und ist ein Bibelcitat (Dan. Theod. Sus. 43). Sahidisch ist der Vers sonst nicht erhalten, boheirisch lautet er:

$\overline{\rho\eta\eta\tau\epsilon}$ $\overline{\tau\eta\mu\sigma\tau}$ $\overline{\mu\pi\epsilon\overline{\rho\lambda\alpha}}$ $\overline{\rho\lambda\alpha}$ $\overline{\rho\tau\text{-}\lambda\alpha}$ $\overline{\rho\eta\eta\tau\epsilon}$.
 $\overline{\chi\alpha\iota}$ $\overline{\iota\delta\omega}$ $\overline{\alpha\pi\sigma\theta\eta\sigma\tau\omega}$ $\overline{\mu\eta}$ $\overline{\pi\omega\tau\eta\sigma\tau\alpha\chi}$ $\overline{\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\nu}$.

Wir können dann ergänzen:

$\overline{\alpha\tau\omega}$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\overline{\rho\eta\eta\tau\epsilon}$ $\overline{\tau\eta\mu\sigma\tau}$
 $\overline{\mu\pi\epsilon\overline{\rho\lambda\alpha}}$ $\overline{\lambda\alpha[\alpha\tau]}$ $\overline{\rho\eta\eta\tau\epsilon}$.

Überhaupt ist das einfache $\overline{\lambda\alpha}$ «falsche Anklage, Verleumdung» recht selten.

Die Worte gehen zurück auf Ezech. 14, 13. 14. (boh) $\psi\eta\eta\tau\iota \mu\phi\rho\omega\mu\iota$ $\mu\eta\alpha\delta\iota \epsilon\tau\epsilon\rho\eta\theta\iota \epsilon\rho\iota \eta\tau\epsilon\phi\iota\rho\iota \eta\sigma\tau\mu\mu\alpha\rho\alpha\tau\omega\mu\alpha \epsilon\iota\epsilon\iota\eta\iota \eta\tau\alpha\chi\iota\chi \epsilon\rho\rho\eta$ $\epsilon\chi\omega\zeta \epsilon\iota\epsilon\chi\omega\psi \mu\eta\tau\alpha\chi\rho\iota \eta\tau\epsilon \mu\epsilon\zeta\omega\eta\kappa \sigma\tau\omicron\zeta \epsilon\iota\epsilon\sigma\tau\omega\rho\eta \eta\sigma\tau\omicron\zeta\eta\omega\eta$ $\epsilon\rho\rho\eta \epsilon\chi\omega\zeta \sigma\tau\omicron\zeta \epsilon\iota\epsilon\phi\sigma\tau \epsilon\beta\sigma\lambda \rho\iota\chi\omega\zeta \mu\eta\mu\omega\mu\iota \mu\epsilon\mu \mu\eta\tau\epsilon\eta\eta\eta$. ¹⁴ $\sigma\tau\omicron\zeta \epsilon\psi\omega\mu \epsilon\eta\alpha\tau\chi\eta \mu\mu\alpha\tau \xi\epsilon\eta \tau\epsilon\zeta\mu\eta\tau \eta\chi\epsilon \mu\alpha\tau \eta\mu\omega\mu\iota \mu\omega\epsilon \mu\epsilon\mu \xi\alpha\mu\eta\eta\lambda \mu\epsilon\mu \iota\omega\beta \mu\alpha\iota \mu\epsilon\tau\epsilon\mu\omicron\zeta\omicron\mu \xi\epsilon\eta \tau\omicron\tau\mu\epsilon\theta\mu\eta\mu\iota \mu\epsilon\chi\epsilon \mu\epsilon \mu\omega\zeta$. — Γιὰ ἀνθρώπου, γῆ ἢ ἐὰν ἀμάτη μοι τοῦ παραπεσεῖν παράπτωμα, καὶ ἔκτενώ τὴν χεῖρά μου ἐπ' αὐτήν καὶ συντριψῶ αὐτῆς στήριγμα ἄρτου, καὶ ἔξαποστελῶ ἐπ' αὐτὴν λιμὸν καὶ ἐξαρῶ ἐξ αὐτῆς ἀνθρώπον καὶ κτήνη. ¹⁴ καὶ ἐὰν ὧσιν οἱ τρεῖς ἄνδρες οὗτοι ἐν μέσῳ αὐτῆς, Νῶε καὶ Δανιὴλ καὶ Ἰώβ, αὐτοὶ ἐν τῇ δικαιοσύνῃ αὐτῶν σωθήσονται, λέγει κύριος. — Dazu vergl. noch Ezech. 14, 20. $\mu\alpha\zeta \mu\mu\alpha\tau \eta\chi\epsilon \mu\omega\epsilon \mu\epsilon\mu \xi\alpha\mu\eta\eta\lambda \mu\epsilon\mu \iota\omega\beta \xi\epsilon\eta \tau\omicron\tau\mu\eta\tau \tau\omicron\mu\eta\sigma\tau \delta\eta\sigma\tau \delta\eta\sigma\tau \mu\epsilon\chi\epsilon \mu\epsilon \mu\omega\zeta \eta\chi\epsilon \eta\mu\epsilon \psi\eta\eta\tau\iota \sigma\tau\alpha\epsilon \psi\eta\eta\tau\iota \psi\omega\mu\iota \mu\omega\sigma\tau \eta\theta\omega\sigma\tau \xi\epsilon\eta \tau\omicron\tau\mu\epsilon\theta\mu\eta\mu\iota \epsilon\tau\epsilon\mu\omicron\zeta\omicron\mu \eta\sigma\tau\psi\tau\chi\eta$. καὶ Νῶε καὶ Δανιὴλ καὶ Ἰώβ ἐν μέσῳ αὐτῆς, ζῶ ἐγὼ, λέγει κύριος, ἐὰν υἱοὶ ἢ θυγατέρες ὑπολειφθῶσιν, αὐτοὶ ἐν τῇ δικαιοσύνῃ αὐτῶν ῥύσσονται τὰς ψυχὰς αὐτῶν.

Fol. E^r a 1—5. — $[\eta]\sigma\epsilon \mu\eta[\epsilon\tau\eta\alpha] \mu\eta\psi\tau\omicron\tau\tau\zeta \epsilon\beta\sigma\lambda \epsilon\tau\epsilon\zeta\omega \alpha \mu\omicron\zeta \mu\omega\kappa\epsilon\zeta$. Dazu vergl. man. Eccl. 10, 8. $\mu\epsilon\tau\psi\omega\rho\psi\mu\bar{\rho} \eta\sigma\tau\omega\kappa\epsilon'$ $\eta\tau\omicron\zeta \mu\epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon \mu\omicron\zeta \mu\alpha\lambda\omega\kappa\epsilon\zeta$. καθαιρούντα φραγμὸν δῆξεται αὐτὸν ὄφις. und Cod. Borgian. CCIV (Zoëga 510: Besa): $\mu\epsilon\tau\psi\omega\rho\psi\mu\bar{\rho} \eta\tau\omega \mu\omicron\zeta \mu\alpha\lambda\omega\kappa\epsilon\zeta$.

Fol. E^r a 19—21. — $\alpha\zeta\epsilon\iota \eta\sigma\iota \mu\epsilon\tau\omicron[\sigma\tau] \mu\eta\chi\omega\epsilon\iota\varsigma \epsilon\zeta\sigma\alpha\psi\epsilon \epsilon\zeta\eta\alpha\psi\tau$ «es kam der Tag des Herrn bitter und rauh.» — Vergl. dazu Soph. 1, 14. $\epsilon\iota\varsigma \rho\eta\eta\tau\epsilon \alpha\zeta\omega\eta\eta \epsilon\rho\sigma\tau\eta \eta\sigma\iota \mu\eta\sigma\tau \eta\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\mu\omega\zeta$: $\epsilon\zeta\eta\eta\eta \epsilon\rho\sigma\tau\eta \alpha\tau\omega \mu\eta\alpha\epsilon\iota \eta\tau\epsilon\eta\eta\sigma\tau$ $\mu\epsilon\tau\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\chi\omega\epsilon\iota\varsigma \alpha\tau\omega\sigma\zeta \mu\omega\zeta \mu\omega\zeta \epsilon\zeta\eta\alpha\psi\tau$ $\epsilon\zeta\sigma\mu\omega\delta\omega\mu$: $\chi\epsilon \zeta\sigma\epsilon\eta\tau \eta\chi\epsilon \mu\eta\mu\psi\tau \eta\epsilon\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\tau\epsilon \mu\omega\zeta \zeta\sigma\epsilon\eta\tau$ $\zeta\eta\eta\epsilon \epsilon\mu\alpha\psi\omega \tau\epsilon\mu\eta \mu\eta\mu\epsilon\tau\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\mu\omega\zeta \sigma\epsilon\eta\psi\alpha\psi\iota \sigma\tau\omicron\zeta \sigma\eta\alpha\psi\tau \alpha\tau\theta\alpha\psi\mu\epsilon \epsilon\epsilon\chi\omega\rho$. ὅτι ἐγγὺς ἡμέρα κυρίου ἢ μεγάλη, ἐγγὺς καὶ ταχεῖα σφόδρα φωνὴ ἡμέρας κυρίου πικρά καὶ σκληρά τέτακται.

Bei Rossi steht $\mu\epsilon\tau\omicron$. . . Hat die Handschrift wirklich $\mu\epsilon\tau\omicron$. . . , so kann natürlich nicht anders als $\mu\epsilon\tau\omicron[\sigma\tau]$ «der Tag» ergänzt werden; doch würde ich im Hinblick auf $\mu\omega\eta\eta$ ἡμέρας κυρίου und $\tau\epsilon\mu\eta \mu\eta\mu\epsilon\tau\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\mu\omega\zeta$ hier lieber $\mu\epsilon\tau\omicron[\sigma\tau]$ «die Stimme, der Lärm» lesen. Der sahidische Text liest nur: $\mu\epsilon\tau\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\chi\omega\epsilon\iota\varsigma$ «die Stimme des Herrn». Ich glaube hier auf Grund der LXX, des boheirischen Textes und unserer Rede lesen zu müssen: $\mu\epsilon\tau\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\mu\omega\sigma\tau \mu\eta\chi\omega\epsilon\iota\varsigma$.

Fol. E^r b 2—15. — $\sigma\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\mu\omega\zeta\eta\eta$. $\sigma\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\psi\tau\omicron\rho[\tau\bar{\rho}] \rho\iota \tau\alpha\kappa\omega$. $\sigma\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\eta\alpha\kappa\epsilon \rho\iota \delta\omega\kappa\mu$ $\sigma\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\eta\kappa\lambda\omega\sigma\lambda\epsilon \rho\iota \rho\tau\omega\mu\tau\mu \rho\iota \kappa\mu\tau\epsilon$ $\sigma\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\alpha\psi[\kappa]\alpha\kappa \rho\iota \lambda\omega\sigma\lambda\alpha\iota$. $\sigma\tau\mu[\sigma\tau] \eta\eta[\kappa\omega] \rho\tau$ $\rho\iota \mu\eta\tau$ $\sigma\tau\mu\omega\sigma\tau \eta\eta\eta\eta\omega$ $\rho\iota \epsilon\iota\eta\epsilon$ «ein Tag des Zorns, ein Tag der Bestürzung und des Verderbens, ein Tag der Finsterniss und der Dunkelheit, ein Tag der

Wolken; des Nebels und des Rauchs, ein Tag des Geschreis und des Geheuls, ein Tag des Feuers und des Wurms, ein Tag des Hungers und des Durstes...»

Dieser Passus ist auf Grund verschiedener Bibelstellen zusammengesetzt. $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\omicron\rho\tau\eta$, vergl. Soph. 1, 15. Rom. 2, 5: $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\omicron\rho\rho\gamma\eta\varsigma$. — $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\tau\alpha\kappa\omicron$; vergl. Hiob 21, 30. (boh.) $\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\sigma\tau$ $\eta\tau\epsilon$ $\eta\tau\alpha\kappa\omicron$. $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\acute{\alpha}\pi\omega\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$. — $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\eta\kappa\alpha\kappa\epsilon$ $\rho\iota$ $\delta\omicron\varsigma\omega\mu$. vergl. Soph. 1, 15. $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\epsilon$ $\pi\eta\kappa\alpha\kappa\epsilon$ $\rho\iota$ $\delta\omicron\varsigma\omega\mu$. $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\gamma\nu\acute{o}\phi\omicron\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\acute{\kappa}\omicron\tau\omicron\upsilon\varsigma$ und Joel 2, 2. $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\sigma\acute{\kappa}\omicron\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\gamma\nu\acute{o}\phi\omicron\upsilon$. — $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\eta\kappa\lambda\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\rho\iota$ $\rho\tau\omicron\mu\tau\bar{\mu}$ $\rho\iota$ $\eta\rho\bar{\mu}\tau\epsilon$. vergl. Soph. 1, 15. $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\eta\kappa\lambda\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\pi\epsilon$ $\rho\iota$ $\rho\tau\omicron\mu\tau\bar{\mu}$. $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\nu\epsilon\phi\acute{\epsilon}\lambda\eta\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\acute{\omicron}\mu\acute{\iota}\chi\lambda\eta\varsigma$ und Joel 2, 2. $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\eta\kappa\lambda\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\rho\iota$ $\eta\rho\bar{\mu}\tau\epsilon$. $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\nu\epsilon\phi\acute{\epsilon}\lambda\eta\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\acute{\omicron}\mu\acute{\iota}\chi\lambda\eta\varsigma$. Bei Rossi steht wohl $\eta\rho\mu\epsilon\varsigma$, was «Asche» bedeutet, doch glaube ich es in $\eta\rho\bar{\mu}\tau\epsilon$ verbessern zu müssen. — $\sigma\tau\rho\sigma\tau$ $\pi\alpha\psi\kappa\alpha\kappa$. vergl. Soph. 1, 16. $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\kappa\rho\alpha\upsilon\gamma\eta\varsigma$.

Die übrigen Ausdrücke sind auch der Bibel entnommen, wo sie häufig vorkommen, wenn auch in anderer Verbindung.

Fr. E^v b 18–20. — $\alpha\rho\epsilon\acute{\iota}$ $\pi\acute{\omicron}\varsigma\iota$ $\pi\epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ $\mu\pi\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ $\pi\acute{\omicron}\epsilon$ $\mu\pi$ «der Tag des Herrn kam herbei wie der.» Vergl. dazu Mal. 4, 1. (boh.) $\chi\epsilon$ $\sigma\tau\eta\iota$ $\iota\varsigma$ $\pi\acute{\epsilon}\rho\omicron\sigma\tau$ $\mu\pi\acute{\omicron}\varsigma$ $\acute{\epsilon}\eta\eta\iota\sigma\tau$ $\acute{\mu}\phi\eta\eta\tau$ $\pi\omicron\tau\omega\rho\iota\tau$ $\epsilon\varsigma\mu\omicron\rho$. $\delta\iota\acute{\omicron}\tau\iota$ $\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon$ $\eta\mu\epsilon\rho\alpha$ $\acute{\epsilon}\rho\chi\epsilon\tau\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$ $\acute{\omega}\varsigma$ $\kappa\lambda\acute{\iota}\beta\alpha\upsilon\omicron\varsigma$. — 1 Thes. 5, 2. $\pi\tau\omega\tau\eta$ $\tau\alpha\rho$ $\tau\epsilon\tau\eta\sigma\omicron\sigma\tau\eta$ $\rho\eta$ $\sigma\tau\omega\rho\alpha$ $\chi\epsilon$ $\pi\acute{\omicron}\epsilon$ $\pi\omicron\tau\rho\epsilon\chi\alpha\iota\sigma\tau\epsilon$ $\eta\tau\epsilon\tau\psi\eta$ $\tau\alpha\acute{\iota}$ $\tau\epsilon$ $\theta\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon$ $\pi\epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ $\mu\pi\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ $\eta\eta\tau$.

Fol. Fr a 8–17. — $\mu\pi$ $\sigma\tau\sigma\omicron\eta$ $\eta\alpha\psi$ [$\sigma\epsilon$]τ $\sigma\tau$ [$\sigma\omicron\eta$.] $\mu\pi$ $\sigma\tau$ [$\rho\omega\mu\epsilon$ $\eta\alpha\sigma\omega\tau\epsilon$ $\eta\chi\eta\alpha\tau$ $\alpha\eta$ $\mu\pi\eta\sigma\tau\tau\epsilon$ $\eta\eta\tau\epsilon\chi\mu\eta\delta\eta\omega$ $\acute{\alpha}\tau\omega$ τ] $\sigma\alpha\sigma\tau$ $\mu\pi\sigma\omega\tau\epsilon$ $\eta\tau\epsilon\chi\psi\tau\chi\eta$. Vergl. dazu Ps. 48 (49), 8. 9. $\eta\sigma\epsilon\eta\alpha\sigma\omega\tau\epsilon$ $\alpha\eta$ $\pi\omicron\tau\sigma\omicron\eta$ $\mu\pi$ $\sigma\tau\rho\omega\mu\epsilon$ $\eta\alpha\sigma\omega\tau\epsilon$ $\eta\chi\eta\alpha\tau$ $\alpha\eta$ $\mu\pi\eta\sigma\tau\tau\epsilon$ $\eta\tau\epsilon\chi\mu\eta\delta\eta\omega$ $\acute{\alpha}\tau\omega$ $\tau\alpha\sigma\tau$ $\mu\pi\sigma\omega\tau\epsilon$ $\eta\tau\epsilon\chi\psi\tau\chi\eta$. $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\omicron}\varsigma$ $\omicron\upsilon$ $\lambda\upsilon\tau\rho\acute{\omicron}\upsilon\tau\alpha\iota$: $\lambda\upsilon\tau\rho\acute{\omega}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$; $\omicron\upsilon$ $\delta\acute{\omega}\sigma\epsilon\iota$ $\tau\psi$ $\theta\epsilon\acute{\omega}$ $\acute{\epsilon}\xi\eta\lambda\alpha\sigma\mu\alpha$ $\acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$. ⁹ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\eta\eta$ $\tau\iota\mu\acute{\eta}\eta$ $\tau\eta\varsigma$ $\lambda\upsilon\tau\rho\acute{\omega}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ $\tau\eta\varsigma$ $\psi\upsilon\chi\eta\varsigma$ $\alpha\acute{\iota}\tau\omicron\upsilon$.

2.

*Bruchstücke einer Rede.*¹²⁷⁾

Pag. 683 (Ia) col. 2, l. 18 ist abzutheilen: Ἄλλα μπόστ οη.

I^a und I^b lassen sich folgendermassen verbinden:

— $\sigma\tau$
 $\tau\alpha\rho$ $\pi\epsilon\tau\rho\omicron\lambda\delta$ η

 $[\rho\omicron]$ $\sigma\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\omega\tau$
 $[\epsilon]$ $\chi\omicron\sigma\alpha\delta\acute{\alpha}$:

«Denn (γάρ) was ist viel süsser als ein heiliger Vater?»

127) Frammenti inediti di un sermone di Scenuti in dialetto sabinico. Nota del Socio Emilio Teza. (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Ser. V., Vol. I. (Roma, 1892), pagg. 682–697.

Pag. 684. I b. col. 2 l. 20 ff. lesen wir: $\Delta\psi\chi\omicron'$ $\tau\alpha\rho$ $\eta\epsilon\chi\alpha\psi$ $\bar{\eta}\beta\iota$
 $\alpha\beta\rho\alpha\rho\alpha\mu$ ¹²⁸⁾ $\bar{\eta}\omicron\tau\sigma\epsilon\uparrow\omega\rho\epsilon$ ¹²⁹⁾ $\rho\alpha\rho\tau\bar{\eta}$ $\tau\psi\omega\tau\epsilon$ $\bar{\mu}\rho\alpha\eta\alpha\psi$ $\alpha\psi\epsilon\pi\eta\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota$ $\bar{\mu}\rho\mu\alpha$
 $\epsilon\tau\bar{\mu}\mu\alpha\tau$ $\bar{\mu}\rho\alpha\eta$ $\bar{\mu}\rho\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma$ $\bar{\eta}\nu\omicron\tau\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\psi\omega\alpha\eta\eta\epsilon\upsilon$. $\Delta\psi\omicron\tau\omega\rho$ $\Delta\epsilon$ $\bar{\eta}\beta\iota$ $\alpha\beta\rho\alpha$
 $\rho\alpha\mu$ ¹³⁰⁾ $\rho\bar{\mu}$ $\eta\kappa\alpha\rho$ [$\bar{\eta}\eta\epsilon\phi\tau\lambda\iota\sigma\tau\epsilon\iota\mu$ $\bar{\eta}\omicron\tau\mu\eta\eta\upsilon\epsilon$ $\bar{\eta}\rho\omicron\omicron\tau$]. Wir erhalten
 hier zwei Bibelverse, die sonst sahidisch nicht erhalten sind: Gen. 21, 33. 34.
 Vergl. boh. $\omicron\tau\omicron\rho$ $\alpha\beta\rho\alpha\alpha\mu$ $\alpha\psi\chi\omicron$ $\bar{\eta}\omicron\tau\sigma\epsilon\omicron\theta\iota\omicron\rho\iota$ $\rho\iota\chi\eta\epsilon\eta$ $\tau\psi\omega\uparrow$ $\bar{\mu}\rho\alpha\eta\alpha\psi$
 $\omicron\tau\omicron\rho$ $\alpha\psi\mu\omicron\tau\uparrow$ $\bar{\mu}\mu\alpha\tau$ $\bar{\mu}\rho\alpha\eta$ $\bar{\mu}\rho\alpha\omicron\omega\iota\varsigma$ $\phi\eta\omicron\tau\uparrow$ $\bar{\eta}\psi\omega\alpha\eta\eta\epsilon\upsilon$ ³⁴ $\alpha\psi\psi\omega\eta\eta$
 $\Delta\epsilon$ $\bar{\eta}\chi\epsilon$ $\alpha\beta\rho\alpha\alpha\mu$ $\beta\epsilon\eta$ $\eta\kappa\alpha\rho\iota$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\phi\tau\lambda\iota\sigma\tau\epsilon\iota\mu$ $\bar{\eta}\omicron\tau\mu\eta\eta\upsilon\psi$ $\bar{\eta}\epsilon\rho\omicron\omicron\tau$.

Pag. 685. (II^a) col. 1 ist zu Anfang abzutheilen:

$\epsilon\psi\bar{\rho}\rho\omicron\tau\epsilon$ - $\mu\epsilon$ $\bar{\mu}$
 $\mu\omicron\psi$.

Col. 1, Z. 9—16 liest Teza:

$\rho\alpha\bar{\iota}$ $\tau\alpha\rho$ $\rho\bar{\mu}$ $\eta\kappa\alpha\iota$
 $\rho\omicron\sigma$ $\epsilon\tau\omicron\tau\mu\epsilon$
 $\epsilon\tau\epsilon$ $\epsilon\eta\alpha\bar{\iota}$ $\epsilon\tau\psi\alpha$
 $\chi\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\epsilon\bar{\iota}$ $\rho\epsilon\chi\epsilon$
 $\omicron\tau\alpha\tau\eta\alpha$ $\eta\epsilon\chi\epsilon$
 $\psi\eta\eta\alpha$ $\Delta\epsilon$ $\chi\epsilon$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\psi$
 $\psi\eta\eta\epsilon$ $\bar{\mu}\eta$ $\eta\epsilon\psi$
 $\psi\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ $\alpha\tau\omega$
 $\eta\epsilon\psi\eta\eta\tau$.

Hier hat Teza ganz falsch abgetheilt und zum Theil auch falsch gelesen.

Es kann hier nur lauten:

$\rho\alpha\bar{\iota}$ $\tau\alpha\rho$ $\rho\bar{\mu}$ $\eta\kappa\alpha\iota$
 10 $\rho\omicron\sigma$ $\epsilon\tau\omicron\tau\mu\epsilon$
 $\epsilon\tau\epsilon$ $\epsilon\eta\alpha\bar{\iota}$ $\epsilon\tau\psi\alpha$
 $\chi\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\epsilon\bar{\iota}\rho\epsilon$ $\chi\epsilon$
 $\omicron\tau\alpha\tau\eta\alpha$ $\eta\epsilon$ $\chi\epsilon$
 $\psi\eta\eta\alpha$ $\Delta\epsilon\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\psi$
 15 $\psi\eta\eta\epsilon$ $\bar{\mu}\eta$ $\eta\epsilon\psi$
 $\psi\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ $\alpha\tau\omega$
 $\eta\epsilon\psi\eta\eta\tau$.

Z. 14 steht das Verbum $\eta\eta\alpha\Delta\epsilon\tau\epsilon$ ($\eta\eta\alpha\iota\delta\epsilon\upsilon\epsilon\iota\upsilon$).

II^a col. 2, wo bei Teza überall der Schluss der Zeilen fehlt, lässt sich folgendermassen ergänzen:

128) Teza $\alpha\beta\rho\alpha\mu$

129) $\bar{\eta}\omicron\tau\sigma\epsilon\uparrow\omega\rho\epsilon$

130) $\alpha\beta\rho\alpha\mu$.

на пма н̄н̄ааса[нос]	зenna·aтw н̄[но]
ετροοτ̄ εμαc[ти]	λaσιc шa ene[ρ·]
ε̄ζ̄ н̄м· н̄ oтн[oс̄ н̄]	От̄ бe тeнoт̄ [нe]
с̄w̄ н̄poтo εж[ω]	т̄м̄п̄т̄aсeнн[с]
[ωp]e εic п̄жωρ[м]	нaρρ̄м̄ п̄вaнe м̄п̄
aтw нoвe н̄м	п̄ц̄ит̄ eтc̄ѣт̄[ωт̄]
εic п̄κωρ̄т̄ н̄т̄[тe]	н̄нeтeиpе м̄мo[с]

Z. 25 ist zu verbinden νᾱιατοτ̄ etc.

Π^b. Hier bleibt sehr vieles zweifelhaft. Eine genaue Collation wäre sehr wünschenswerth. In. Z. 7 ff. ist wohl zu lesen:

ε̄т̄мeнн̄cсa м̄п̄ aмa н̄т̄pa θeω[αω]pa ш̄н̄м̄ тeсш̄eεpе
«Eumenessa und Ama Kyra Theodora die kleine, ihre Tochter».

Z. 9 ist zu lesen: ποτ̄ноc̄ м̄мe ερoтн̄ eпнoт̄тe «eine grosse Liebe zu Gott» statt Teza's Lesung: ποτ̄ноc̄ м̄мeс̄ ρoтн̄ eпнoт̄тe.

Zuletzt steht ein Bibelcitat, wo wiederum nicht richtig abgetheilt, zum Theil sicher falsch gelesen oder geschrieben ist. Der Text muss lauten:

aмн̄ит̄н̄ (T. aмн̄ит̄н̄) нeтc̄м̄aм̄aат̄ н̄т̄e п̄aε̄iωт̄ (T. п̄aε̄иτ̄) н̄тeт̄н̄-
н̄л̄иpнoмeи н̄т̄м̄н̄т̄epo' (T. н̄л̄иpнoмeи н̄т̄м̄н̄т̄epo) н̄т̄aт̄c̄ѣт̄ωт̄c̄ н̄т̄н̄т̄-
ж̄н̄н̄ т̄pат̄aбoл̄н̄ м̄п̄нoс̄мoс̄ d. i. Matth. 25, 34.

Pag. 688. III^a col. 1. Z. 5-7:

————εт̄на
†ρ̄н̄т̄ ποτ̄но
п̄т̄aкo

Dies ist unmöglich, es kann nur

————εт̄на
†ρ̄н̄т̄ ποτ̄ на
п̄т̄aкo. ————— lauten.

Col. 2, Z. 7 lies Ч̄н̄ит̄ statt Ф̄н̄ит̄.

Col. 2. Z. 19-21:

Єтe пaг̄ пeжe
ч̄н̄aп̄ω ρeн̄
т̄м̄н̄т̄p̄м̄м̄aо

Hier muss es doch wohl heissen:

Єтe пaг̄ пe жe
ч̄н̄aп̄ω εп̄
т̄м̄н̄т̄p̄м̄м̄нo

Pag. 689. III^b. Col. 2, Z. 10 lies н̄ж̄н̄ж̄н̄ statt н̄ж̄н̄ж̄н̄.

Auch in diesem Texte bleibt sehr vieles zweifelhaft.

3.

*Bruchstücke einer Rede.*¹⁸¹⁾

Hier lässt sich auf pag. 372 Recto und Verso mit Sicherheit verbinden auf Grund von Matth. 6, 15.

Der Text ist dort so herzustellen:

R. b. 32 [ⲁⲉ] ⲉⲧⲉ[ⲛⲁⲱ]
 V. a. 1—8. [ⲩⲁⲣ ⲉⲃⲟⲗ]
 [ⲛⲛⲣⲱⲙⲉ ⲛ]
 [ⲛⲉⲧⲛⲟⲃⲉ]
 5 [ϣⲛⲁⲕⲱ]
 [ϣⲱⲱϣ ⲛⲛⲧⲏ]
 [ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲥⲓ ⲛ]ⲉ
 [ⲧ]ⲛⲉⲓ[ⲱⲧ ⲉ]ⲧⲣⲏ
 ⲙⲛⲛⲧⲉ.

Obgleich diese Rede, wie Leipoldt¹⁸²⁾ gezeigt hat, zweifellos dem Schenute zuzuschreiben ist, so ist doch das erste Wort im Kolophon (pag. 376), welches in der Publication als eine Abkürzung von ⲉⲛⲟⲩⲟⲩⲟⲥ erklärt wird, sicher nichts weiter als eine Abkürzung von ⲉⲧⲛ ⲉⲱ (σὺν θεῷ). Der Text hat: ⲉⲧ ⲉⲱ’.

4.

*Berichte Schenutes über Einfälle der Nubier in Ägypten.*¹⁸³⁾

Über diese Texte habe ich nicht viel zu sagen; sie sind sorgfältig ediert und gut übersetzt. Nur zu einigen schwierigen Stellen derselben möchte ich einige Bemerkungen geben.

Pag. 129. III. — ⲙⲁⲗⲗⲟⲓⲛ ⲁⲉ ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲉ ⲉⲧⲣⲟⲩⲟ̀ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲟⲩⲟⲩⲟⲙⲉⲛⲓ ⲛⲧⲟⲩⲛⲉⲧⲧⲟⲩⲛⲟⲥ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲭⲱⲛ. ⲙⲙⲟⲓⲛ ϣⲉⲛⲟⲩ ϣⲱⲱϣⲛⲉ ⲉⲡⲓⲧⲣⲱ ⲛⲛⲁⲟⲩⲙⲛⲛⲟⲩⲧⲉ; Leipoldt übersetzt: «Mehr (μᾶλλον) aber (δὲ) machen uns unsere Sünden stolz (?), die die Welt (οἰκουμένη) stärker bewegen. . . . Wer ist denn überhaupt bei Gott?»

Zu «mehr aber» bemerkt Leipoldt noch: «= oder besser, mit anderen Worten?», zu «stärker bewegen» — «Stärker als die Egoosch?? Man könnte auch übersetzen: «die stärker bewegen als die Welt (οἰκουμένη)». ⲙⲙⲟⲓⲛ lässt Leipoldt unübersetzt, bemerkt jedoch dazu: «Der Sinn des ⲙⲙⲟⲓⲛ, das die Interpunktion der Handschrift zum folgenden zieht, ist mir unklar».

181) Pleyte et Boeser, *Manuscripts coptes du Musée d'antiquités à Leide*.

182) Leipoldt, *Schenute von Atripe* pag. 8 № 31.

183) J. Leipoldt in *Ä. Z.* XL (1902—3), pagg. 126—140.

Ich knüpfe nun zunächst an $\bar{\mu}\mu\omicron\iota\eta$ an. Es hat seine Richtigkeit damit, dass das $\bar{\mu}\mu\omicron\iota\eta$ zum folgenden gehört: dasselbe ist hier nicht der Status pronominalis der Partikel $\bar{\eta}$ mit dem Suffix der 1 Pers. plur., sondern das Adverb $\bar{\mu}\mu\omicron\iota\eta$ «nein, mit nichten». Daraus folgt nun, dass wir im vorhergehenden Satze eine Frage haben.

Was nun $\epsilon\tau\bar{\rho}\omicron\tau\omicron$ $\kappa\iota\mu$ $\epsilon\tau\omicron\iota\omicron\kappa\omicron\tau\mu\epsilon\eta\eta$ betrifft, so ist nur die im Context gegebene Auffassung möglich; wenn es bedeuten sollte: «die stärker bewegen als die Welt» dann müsste die Wortstellung und die Construction eine ganz andere sein und der Text müsste lauten: $\epsilon\tau\kappa\iota\mu$ $\bar{\eta}\rho\omicron\tau\omicron$ $\epsilon\tau\omicron\iota\omicron\kappa\omicron\tau\mu\epsilon\eta\eta$ oder $\epsilon\tau\kappa\iota\mu$ $\epsilon\tau\omicron\tau\epsilon$ $\tau\omicron\iota\omicron\kappa\omicron\tau\mu\epsilon\eta\eta$; $\bar{\eta}\rho\omicron\tau\omicron$ - $\kappa\iota\mu$ ist hier aber ein zusammengesetztes Wort, welches sein Object durch ϵ anknüpft. $\rho\epsilon\kappa\omicron\tau$ $\rho\omega\omega\bar{\iota}$ $\kappa\bar{\eta}$ $\epsilon\eta\tau\bar{\eta}\rho\bar{\iota}$ $\bar{\eta}\eta\alpha\rho\bar{\rho}\mu$ $\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon$ ist auf «die Sünden» zu beziehen, daher die Plurale $\rho\eta\eta$ und $\eta\epsilon$.

Das Ganze liesse sich übersetzen folgendermassen:

«Mehr aber [als die Egoosch] (sind es) unsere Sünden, die ganz besonders die Welt bewegen. Sind sie es, welche sich erheben wider uns? Nein. Was sind sie denn überhaupt bei Gott?»¹³⁴⁾

Pag. 130. IV. — $\sigma\alpha\bar{\psi}\bar{\iota}\bar{\epsilon}\bar{\iota}$ $\bar{\eta}\sigma\alpha\epsilon\bar{\iota}\eta$ $\epsilon\tau\eta\alpha\tau\bar{\rho}\bar{\rho}\epsilon$ $\epsilon\eta\epsilon\tau\psi\omega\eta\epsilon$ $\bar{\eta}\rho\eta\tau\omicron\tau$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\eta\epsilon\eta\tau\alpha\tau\chi\iota\omicron\tau\epsilon$ $\bar{\eta}$ $\alpha\tau\psi\omega\omicron\omicron\tau$ $\bar{\rho}\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\mu\alpha\eta\alpha\tau$. «Sieben Ärzte behandelten ihre Kranken und die, die Pfeilschüsse erhalten hatten oder von Speeren (?) verwundet worden waren». Das hier vermuthungsweise mit «Speer» übersetzte Wort $\mu\alpha\eta\alpha\tau$, das höchst selten vorkommt, will ich näher besprechen. Es lässt sich noch an folgenden Stellen belegen, wenn auch zum Theil in etwas abweichender Form.

Cod. Borg. CLXXXII (cf. Zoëga 437), herausgegeben von Amélineau¹³⁵⁾. $\alpha\psi\chi\omicron\omicron\tau$ $\mu\mu\omicron\sigma\tau$ $\rho\mu$ $\eta\epsilon\iota\epsilon\tau\omicron$ $\alpha\psi\epsilon\eta\tau\omicron\tau$ $\epsilon\pi\mu\omicron\eta\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\eta$ $\alpha\psi\epsilon\eta\tau\omicron\tau$ $\mu\mu\omicron\sigma\tau$ $\tau\eta\rho\omicron\tau$. $\eta\epsilon\eta\tau\alpha\tau\chi\iota\omicron\tau\epsilon$ $\rho\iota$ $\mu\alpha\eta\alpha\tau$ $\alpha\psi\bar{\iota}$ $\rho\eta\tau\omega\lambda\omega\mu\alpha$ ¹³⁶⁾, $\eta\alpha\tau$ $\tau\eta\rho\omicron\tau$ $\epsilon\tau\epsilon\tau\eta\eta$ $\alpha\psi\bar{\iota}$ $\rho\mu\mu\epsilon$ $\rho\alpha\tau\omicron\tau$ $\alpha\psi\tau\alpha\lambda\omicron\sigma\tau$ $\alpha\psi\chi\omicron\omicron\tau\omicron\tau$ $\epsilon\eta\epsilon\tau\eta\eta$ $\rho\eta$ $\omicron\tau\epsilon\tau\eta\rho\eta\eta\eta$. «(Schnoudi) leur fit passer le fleuve, les emmena au monastère et prit soin d'eux tous. A tous ceux qui avaient été blessés par des flèches ou des traits il donna des secours (?) sur le chemin, les réchauffa, les prit et les renvoya dans leurs maisons en paix».

Cod. Borg. CLXXXIX. (Zoëga 437 nota): $\eta\bar{\alpha}\rho\bar{\eta}\bar{\alpha}\rho\omicron\tau$ $\psi\alpha\alpha\tau\omicron\tau$ $\rho\eta$ $\tau\mu\alpha\tau\alpha$ $\alpha\tau\omega$ $\alpha\tau\eta\omicron\omicron\kappa\omicron\tau$ $\rho\eta$ $\eta\epsilon\eta\eta\alpha\alpha\tau$ $\mu\mu\epsilon\iota\psi\epsilon$. «Die Barbaren verwundeten sie mit den Pfeilspitzen und durchbohrten sie mit den Waffen».

134) Hier ist noch eine andere Auffassung von $\bar{\mu}\mu\omicron\iota\eta$ möglich, es nämlich einfach durch «oder» zu übersetzen: «oder was sind sie denn überhaupt bei Gott?». Vergl. Stern, pag. 388 (§ 594).

135) Mém. Mus. archéolog. au Caire IV, 237. — Dieser Text enthält nach Leipoldt, Schenute von Atripe pag. 19 (L^b) eine Verherrlichung Schenutes von einem unbekanntem Verfasser.

136) $\rho\omega\lambda\omega\mu\alpha$ steht für $\alpha\eta\alpha\rho\omega\lambda\omega\mu\alpha$ oder $\alpha\eta\alpha\lambda\omicron\mu\alpha$ ($\acute{\alpha}\nu\bar{\iota}\lambda\omega\mu\alpha$).

Ausser an diesen Stellen findet sich das Wort noch in einem Turiner Texte, wo es jedoch bisher sicher nicht richtig verstanden worden ist¹³⁷). Der betreffende Passus lautet:

.....
 ρωτή κοτρ . . .
 εψαφκονεϥ ρ . .
 οτμακοτ ατω
 πωμα μαατε
 νε ψαφτακο.

Rossi (l. l. pag. 102) übersetzt das folgendermassen: «..... l'immola in una fossa, ed il corpo solo è che perde». Und zu «fossa» bemerkt Rossi noch: «Il testo copto scrive μακοτ con ο invece dell' ω come danno tutti i lessici». Im Koptischen existiert nun wirklich ein Wort μακοτ mit der Bedeutung «Grube», vergl. Micha 5, 6 nach dem Cod. Parisin. 44, wo es zur Wiedergabe von τάφος dient (im Boheirischen steht ταφρο); doch an obiger Stelle ist sicher nicht μακοτ gemeint, sondern μακοτ ist eine Variante für μακατ. Wir können nun den Text ergänzen zu:

.....
 ρωτή κοτρ[ωμε]
 εψαφκονεϥ ρ[η]
 οτμακοτ etc.

und übersetzen: [«Wenn ein Mensch] einen anderen Menschen tödtet, so durchbohrt er ihn mit einem μακοτ und es ist nur der Leib, der zu Grunde geht».

Aus allen angeführten Stellen geht nun mit Sicherheit hervor, dass wir in μακατ (μακοτ, μακατ) den Namen einer Waffe haben, was auch noch besonders durch den Umstand bestätigt wird, dass es an mehreren Stellen mit cote «Pfeil» zusammengestellt wird.

Zur genaueren Bedeutung von μακατ ist nun aber zu vergleichen eine Stelle des Paulus Aegineta, eines medicinischen Schriftstellers des VII. Jahrhunderts¹³⁸), auf welche zuerst Leemans¹³⁹) hingewiesen hat.

Im LXXXVIII. Kapitel handelt Paulus von der Extraction von Pfeilspitzen (περι βέλων εξαρέσεως). Er beschreibt dort verschiedene Arten von

137) Rossi II. 4, 9. (Rede des Evodius auf die Auferstehung Christi).

138) Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Litteratur 2, pag. 614. 616. — Herausgegeben ist Paulus Aegineta von René Briau, unter dem Titel: Chirurgie de Paul d'Égine. Texte grec . . . avec traduction française en regard, précédé d'une introduction. Paris, 1855.

139) Over eene plaats van Paulus Aegineta, betreffende verschillende pijlsoorten bij de ouden. (Verlagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde, 2 Reeks, Deel XII. Amsterdam, 1882, pagg. 4—23).

Pfeilspitzen und unterscheidet sie je nach Stoff, Form, Grösse, Wirkung u. s. w. Bei der Beschreibung der Pfeilspitzen nach Grösse heisst es bei Paulus: Μεγέθει δὲ καθ' ὃ τὰ μὲν εἰσι μεγάλα ἄχρι τριῶν τὸ μῆκος δακτύλων, τὰ δὲ μικρὰ ὅσον δακτύλου, ἃ δὴ καὶ μυωτὰ καλοῦσι κατ' Αἴγυπτον, τὰ δὲ τούτων μεταξὺ. Er spricht hier unter anderem von kleinen Pfeilspitzen, die nicht länger sind als eine Fingerbreite und welche in Aegypten μυωτὰ genannt werden».

Die einen Handschriften lesen μυωτὰ, andere haben die Lesungen μύιατα, μύιατα unn μικτά. Schon die beiden ältesten Ausgaben aus den Jahren 1528 (Venedig) und 1538 (Basel) hatten die Lesung μικτά in den Text aufgenommen und diese hält auch Leemans für die richtigere. Aber er geht noch einen Schritt weiter und verbessert μικτά in μακτά oder μακατά, indem er das Wort mit kopt. μακατ, μακατ, hierogl. *m-gi-t* zusammenbringt. An der Richtigkeit dieser Zusammenstellung kann wohl kaum gezweifelt werden. Auf Grund der Stelle bei Paulus Aegineta können wir aber auch die Bedeutung von μακατ «Pfeilspitze» als gesichert gelten lassen, wie auch schon Amélineau es durch «trait» übersetzt hatte. Wir können nun den obigen Passus: πεπτατχισοτε ἢ ατψοσοτ ρῆ μμακατ übersetzen: «die Pfeilschüsse erhalten hatten oder von Pfeilspitzen verwundet worden waren». Zu ψοσοτε vergl. Prov. 7, 23. ἢ ἦεν ἦοτεισοτλ εατψοσοσευ ἦοτετε επεφρηναρ· ἦ ὡς ελαφος τοξεύματι πεπληγῶς εἰς τὸ ἦπαρ.

Pag. 131. — οσοοτε μπασε «gekochtes(?) Gemüse». Dazu bemerkt Leipoldt: «Die Bedeutung von πασε ist fraglos, so räthselhaft gleich die Form ist». πασε ist die untersahidisch-fayyūmische Form für ποσε, von πισε «kochen», μπασε ist aber wohl auffallend, es müsste επασε lauten. Zur Verbindung von οσοοτε und πισε vergl. in einem Fragment des Schenute oder Besa in der Golenisheff'schen Sammlung: κηπισε ἦρενοσοοτε «welche kochen Gemüse».

Pag. 131. — ψε ταιοτ ηξε[·]τ[·] Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass das lückenhafte Wort zu ξε[c]τ[ηc] zu ergänzen ist.

Vergl. ψαισεν οσοεικ μῆ οτξεστις μμοοτ. Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 367) «ich finde ein Brot und einen Krug Wasser». — Marc. 7, 4. ρῆπαοτ ερορποτ· μῆ ρῆξεστις· μῆ ρῆχαλχιου·

Pag. 133. — ψητ ἦρτοῆ σῆμ, ετε ρμενὲ ἦειοπὲ ἦφοτ ἦρτοῆ ετοσὲι τοσὲι· «200 Sim-ARTaben, d. h. 80 Ἰο von fünf ARTaben für jede einzelne». Zu τοσὲι τοσὲι bemerkt Leipoldt noch: «Ich weiss nicht, worauf sich dieses Femininum bezieht. Die ganze Bemerkung soll wohl angeben, nach welcher Art ARTaben gerechnet ist».

Ich möchte diese Worte etwas anders fassen als Leipoldt. Das Verständniss derselben hängt, wie ich glaube, von der richtigen Deutung von

ϣ̅ⲙⲉⲛⲉ̅ ⲛⲉⲓⲟⲛⲉ̅ ab. ϣ̅ⲙⲉⲛⲉ̅ ist hier nicht 80, sondern ist in ϣ̅ⲙⲉ̅ 40 und die Copula *ne* zu zerlegen; ferner haben wir hier kein Mass εἰο «ἰο» und die Copula *ne*, sondern εἰοⲛⲉ̅ ist ein Wort. — τⲟⲩⲉ̅ τⲟⲩⲉ̅ ist aber auf εἰοⲛⲉ̅ zu beziehen, da es weiblichen Geschlechts ist. Der Text ist nun folgendermassen zu zerlegen: ϣⲏⲧ ⲛ̅ⲣⲟⲗ̅ ⲛ̅ϣ̅ⲙ̅, εⲧⲉ ϣ̅ⲙⲉ̅ ⲛⲉ̅ ⲛⲉⲓⲟⲛⲉ̅ ⲛ̅ⲣⲟⲗ̅ εⲧⲟⲩⲉ̅ τⲟⲩⲉ̅. Das Wort εἰοⲛⲉ̅ ist uns schon bekannt und zwar in der Bedeutung «Arbeit, Gewerbe, Kunst». Hier hat es vielleicht die Bedeutung «Werkstätte» oder Ähnliches. Man könnte vielleicht übersetzen: «200 Artaben Heu, das sind 40 Werkstätten, zu 5 Artaben für jede einzelne, d. h. «200 Artaben Heu, welche kommen auf 40 Werkstätten (?), zu 5 Artaben für jede». Jedenfalls stimmt 5 × 40 zu 200 besser, als 5 × 80.

5.

*Bruchstücke einiger Reden.*¹⁴⁰⁾

Diese von Guérin behandelten Bruchstücke mehrerer Reden des Schenute sind in einem der Pariser Codices enthalten, dessen Nummer aber nicht mitgeteilt wird; wir erfahren nur, dass der Text dieser Bruchstücke auf 23 aufeinander folgenden Blättern steht, mit der Pagination ϣ̅ⲉ — ϣ̅ⲓ.

Im Folgenden werde ich nur eine Anzahl derjenigen Stellen besprechen, in deren Auffassung ich mit Guérin auseinandergehe, da eine Besprechung aller solcher Stellen zu weit führen und einer Neubearbeitung des Textes gleichkommen würde. Bei jeder der besprochenen Stellen gebe ich Guérin's Text nebst seiner Übersetzung, an die ich dann meine Bemerkungen knüpfe.

(R. E. X. 60 a 16) ϣⲉⲛⲟⲛⲁⲁⲧ
ⲛ̅ⲣⲟⲗ̅ⲁ̅.

(R. E. XI, pag. 20. Z. 7. 8 v. u.
«instruments propres à la chose».

ϣ̅ⲟⲗ̅ bedeutet wohl «chose, Sache, Ding» aber auch «Arbeit, Werk»; ϣⲉⲛⲟⲛⲁⲁⲧ ⲛ̅ⲣⲟⲗ̅ⲁ̅ kann aber nie und nimmer «instruments propres à la chose» bedeuten. ϣ̅ⲣⲟⲗ̅ⲁ̅ bedeutet «arbeiten, ein Werk, eine Arbeit thun» und ϣⲉⲛⲟⲛⲁⲁⲧ ⲛ̅ⲣⲟⲗ̅ⲁ̅ heisst einfach «Geräthe zum Arbeiten, Werkzeuge, Instrumente».

(R. E. X. 160 a 88—41 b 1—3).
ϣ̅ⲙ̅ ⲛ̅ⲙⲁ̅ εⲧⲉⲣⲉ̅ ⲛ̅ⲣⲓⲙⲉ̅ ⲙ̅ⲙⲁⲧ
ⲙ̅ⲏ̅ ⲛ̅ⲃⲁⲟⲣⲃⲉⲗ̅ ⲛ̅ⲛⲟⲃⲣⲉ̅ ϣ̅ⲙ̅ ⲛ̅ⲣⲁⲛⲉ̅
ⲙ̅ⲏ̅ ⲛ̅ϣ̅ⲏⲓ̅ ⲛ̅ⲁⲙ̅ⲏ̅ⲧⲉ̅ εⲧⲉ̅ ⲙ̅ⲏ̅ ⲛⲉⲧ-

(R. E. XI, 21. Z. 8—19), «dans
le lieu où il y a des pleurs et des
grincements de dents, dans les té-
nèbres, dans ces fosses de l'Amenti,

¹⁴⁰⁾ Herausgegeben und übersetzt von H. Guérin, «Sermons inédits de Sénouti. (Introduction. Texte. Traduction). Thèse soutenue à l'École du Louvre» in der «Revue égyptologique» X (1902), pagg. 148—164. XI (1904), pagg. 14—14.

ψοκῶ ἐρωστ' ἐτῆματ' ῥωστ'
 ἡσὶ αἰλαμ μῆ ἀσοῦρ μωσοχ
 μῆ φοβελ φαραω μῆ φακοτη
 μῆ σοῦχ μῆ χοσε σημων μῆ
 ωτ' ζαβελ μῆ σαλμανα[σαρ]
 σιναχηεριμ ἀδωνιβέσεκ ἡρ-
 ρωστ' τιροτ' ἡατηοῦτε μη πετ-
 αρχων ἀτω πετσηατωτη τη-
 ροτ' ἀτω πεσπερμα τηρῶ ἡα-
 ηοῦτε·

qui personne n'a creusés. C'est là
 que sont Elam et Assour Μόζοκ
 (Molok?) et Tobel (Babel?), Pha-
 raon et Phakouk et Çoukh et
 Khoué, Simon et Og, Zabel (Jé-
 zabel?) et Salmana(sar), Senna-
 cherib, Adonibézek, tous les
 rois des impies et tous leurs
 chefs et toutes leurs synagogues
 et toute la descendance des
 athées».

Es werden hier lauter alttestamentliche Personen genannt, welche
 Schenute zusammen mit Herodes für ihre Gottlosigkeit in die Hölle versetzt.
 Wollen wir nun an der Hand des Alten Testaments nachprüfen, in wie
 weit Guérin diese Namen richtig erkannt hat.

Richtig erkannt sind nur die folgenden Namen: αἰλαμ μῆ ἀσοῦρ
 Élam et Assour d. i. Αἰλαμ und Ἀσσούρ nach Gen. 10, 22; Φαραω ist
 Φαράω nach Gen. und Exod. (passim); Φακοτη, σοῦχ und χοσε finden sich
 Ezech. 23, 28: ἡψυρη ἡτθαβῆλων μῆ ηεχαλαδιος τιροτ' φακοτη.
 μῆ σοῦχ μῆ χοσε: ἡψυρη ἡτε θαβῆλων ηεμ ηιχαλαδιος τιροτ'
 φακοτη ηεμ σοῦχ ηεμ χοσε Φακούκ, Σούχ (Σούδ) καὶ Ἰγούε hebr.
 זָרַךְ; σιναχηεριμ ist Συναχηερίμ nach 4 Reg. 18, 13 und ἀδωνιβε-
 σεκ ist Ἀδωνιβέζεκ nach Jud. 1, 5, 6. — Alle übrigen Namen hat Guérin
 nicht erkannt. μωσοχ μῆ φοβελ ist durch Μόζοκ (Molok?) und Tobel
 (Babel?) wiedergegeben; man sieht also, dass Guérin μωσοχ in *μωλοχ
 und φοβελ in *θαβελ ändern möchte. Doch ist hier μωλοχ (Μόλοχ)
 schon deshalb nicht möglich, weil Moloch kein Personennamen, sondern der
 Name eines Gottes ist und θαβελ ist ebenso unmöglich, weil dies auch kein
 Personennamen, sondern ein geographischer Begriff ist und nach der LXX
 und der koptischen Bibel das Wort nur βαβυλών, θαβῆλων lauten kann.
 μωσοχ und φοβελ ist aber ganz richtig: diese Namen finden sich Gen. 10, 2,
 wo sie unter den Söhnen Japhets vorkommen: (boh.) φοβελ ηεμ μοσοχ,
 Θόβελ καὶ Μόσοχ.

σημων μῆ ωτ' Simon et Og]. Der zweite Name ist richtig Ὠγ (Ἰγ),
 der bekannte König von Basan, Num. 21, 33 und passim; was Guérin
 durch Simon wiedergibt ist aber sicher verlesen für σηων. Dies ist der
 Name des bekannten Königs der Amoriter, Sihon, welcher häufig zusam-
 men mit Og genannt wird (Num. 32, 33) Σηών, Josephus Σιχών, hebr. שִׁיחֹן.
 ζαβελ μῆ σαλμανα[σαρ] Zabel (Jézabel? et Salmanas(sar).]
 Hier möchte also Guérin ζαβελ für eine Verstümmelung von *ιεζαβελ

(Ἰεζάβελ) ansehen und **σαλμανα** für eine Verstümmelung von **σαλμανα-σαρ** (**Σαλμανάσαρ**), wie er es auch im Texte ergänzt und durch Salmanasar wiedergibt. Weil auf **σαλμανα** unmittelbar der Name des Königs **σνναχερिम** folgt, so schien es Guérin selbstverständlich, dass **σαλμανα** aus **σαλμανασαρ** verstümmelt sei. Doch verhält sich die Sache anders. Wir müssen hier Jud. 8 vergleichen, wo diese zwei Namen mehrfach vorkommen, und dazu noch Ps. 82 (83), 12. Es sind die Namen der zwei Midianiterfürsten **Ζεβεέ** und **Σαλμανά**, Sebah und Zalmunna. Von Jud. 8 ist im Koptischen nichts erhalten, doch an der Psalmenstelle lesen wir: **ζεεε μῆ σαλμανα**: **ζεεε νεμ σαλμανα**. Wir haben nun in unserem Texte **ζαηελ** in **ζεεε** zu verbessern und **σαλμανα** in seine alten Rechte wieder einzusetzen.

Dieser ganze Abschnitt ist aber daher besonders wichtig, weil uns hier viele alttestamentliche Namen zum ersten Male in sahidischer Form begegneten aus Stellen, die bis jetzt sahidisch nicht aufgefunden sind.

Wir haben hier die folgenden Namen:

αίλαμ	Αιλάμ	ελαμ
ασοτρ	Ἀσσούρ	ασοτρ
μωσοχ	Μόσοχ	μοσοχ
οοηελ	Θόβελ	οοηελ
φαραω	Φαραώ	φαραω
φακοτη	Φακούκ	φακοτμ
σοτχ	Σούχ	σοτχ
χοτε	Ἰχούε	χοτε
σνωη	Σηών	σνωη
ωτ	Ἰωγ	ωτ
ζαηελ (?) (ζεεε)	Ζεβεέ	ζεεε
σαλμανα	Σαλμανά	σαλμανα
σνναχερим	Σεναχηρείμ	
αδωπειβεσεν	Ἀδωνιβέζεχ	

Den Schluss dieses Abschnitts übersetzt Guérin: «tous les rois des impies et toute la descendance des athées». Also ist nach Guérin:

ἡρρωστ τηροτ ἡατκοττε = «les rois des impies».

Hätte der Text das sagen wollen, so müsste **ἡἡατκοττε** dastehn: deshalb aber kann die Übersetzung nur lauten:

«alle gottlosen Könige»,

aber nicht «alle Könige des Gottlosen». **ατω πεσπερμα τηρῆ ἡατκοττε** wird hier übersetzt durch: «et toute la descendance des athées»: ich kann hier nur übersetzen: «und die ganze gottlose Nachkommenschaft (**σπερμα**)».

(R. E. X, 161 a 1. 2). $\overline{\text{несмаагт}} \overline{\text{пете}} \overline{\text{мн}} \overline{\text{ш}} \overline{\text{шооп}} \overline{\text{птецмнтага-}}$
 $\overline{\text{оос}} \overline{\text{мн}} \overline{\text{тецмнтхристос}} \overline{\text{етпорш}}$
 $\overline{\text{ебол}} \overline{\text{ежон}}$.

Hier ist $\overline{\text{птецмнтагаоос}} \overline{\text{мн}} \overline{\text{тецмнтхристос}}$ übersetzt durch «ta bonté de Christ». Guérin fasst also $\overline{\text{мнтхристос}}$ als «Güte Christi» auf. Hier steht aber $\overline{\text{мнтхристос}}$ für $\overline{\text{мнтхристос}}$, das im Parallelismus mit $\overline{\text{мнтагаоос}}$ steht. $\overline{\text{етпорш}} \overline{\text{ебол}}$ wird übersetzt: «qui répands». Das Ganze kann jedoch nur heissen: «Preis sei dir, dessen Freundlichkeit ($\overline{\text{мнт-}}$
 $\overline{\text{агаоос}} = \overline{\text{ἀγαθότης}}$) und dessen Güte ($\overline{\text{мнтхристос}} = \overline{\text{χρηστότης}}$),
 welche sich über uns ausbreiten, masslos sind».

(R. E. X. 161 a 3-5). $\overline{\text{пшощт}}$
 $\overline{\text{гар}} \overline{\text{ебол}} \overline{\text{рнтн}} \overline{\text{рм}} \overline{\text{пенонр}} \overline{\text{а}} \overline{\text{тш}}$
 $\overline{\text{рм}} \overline{\text{пеннемот}} \overline{\text{де}} \overline{\text{он}} \overline{\text{пш}} \overline{\text{прти}}$
 $\overline{\text{нерок}}$. (I. $\overline{\text{пш}} \overline{\text{прти}}$ ерок).

(R. E. XI. 22. Z. 9). «Louange
 à toi qui, sans mesure, répands sur
 nous ta bonté de Christ».

(R. E. XI. 22. Z. 10 f.) «car
 c'est vers toi que tendent tous
 nos désirs pendant notre vie, tan-
 dis qu'à notre mort, c'est à toi
 aussi que nous confions notre
 fin!»

Ich kann hier nur übersetzen:

«Denn wir schauen auf dich in unserem Leben und auch in unserem Tode vertrauen wir auf dich».

(R. E. X. 161 a 7. 8). $\overline{\text{реонос}}$
 $\overline{\text{ним}} \overline{\text{патнооте}}$.

Es kann nur heissen: «Alle gottlosen Völker».

(R. E. XI. 22. Z. 12 f.) «toutes
 les nations des impiés».

(R. E. X. 161 b 24. 25) $\overline{\text{еутон}}$
 $\overline{\text{птѣно}} \overline{\text{мленрнт}} \overline{\text{мн}} \overline{\text{пенсωма}}$
 $\overline{\text{а}} \overline{\text{тш}} \overline{\text{неммеете}}$

(R. E. XI. 23. Z. 17 f.). «Où y
 a-t-il de la pureté? Dans notre
 corps et dans nos pensées?...»

Es ist aber einfach zu übersetzen:

«Wo ist die Reinheit unseres Herzens und unseres Leibes und unserer Gedanken?»

(R. E. X. 162 a 17. 18). $\overline{\text{паш}}$
 $\overline{\text{птактнпоош}} \overline{\text{е}} \overline{\text{пносмос}} \overline{\text{рн}} \overline{\text{фан}}$
 $\overline{\text{пнероот}}$.

(R. E. XI. 24. Z. 7.) «que tu as
 envoyé dans le monde jusqu'à la
 fin des jours».

Es kann aber nur bedeuten:

«Dieser, welchen du in die Welt gesandt hast am Ende der Tage».

(R. E. X. 162 a 33 f.) $\overline{\text{нетреть-}}$
 $\overline{\text{шор}} \overline{\text{птецине}} \overline{\text{ерош}}$.

(R. E. XI. 24. Z. 16 f.) «Celui
 qu'ils doivent transpercer de leur
 glaives».

Ich kann das nur übersetzen:

«Welcher sie ihr Schwert schärfen lässt.

(R. E. X. 162 a 36 ff.) н оулаау
 $\text{не пакаѳартон мпна етмаау}$
 $\text{пнарри неотоуу ан елупеи}$
 $\text{мпепна етоаадб рм пецр пе}$
 (lies пецрпе).

Hier wird рм пецр ne durch «dans son oeuvre» wiedergegeben, also ist nach Guérin

\bar{p} ne = oeuvre.

Es ist aber nicht рм пецр ne zu lesen und «dans son oeuvre» zu übersetzen, sondern рм пецрпе d. h. «in seinem Tempel». Auch das vorhergehende ist anders wiederzugeben: «Oder ein nichts ist jener unreine Geist bei denen, welche nicht betrüben wollen den heiligen Geist etc.

(R. E. X. 162 b 5 ff.) нау нре
 $\text{пчнаууу ан еа непнрнтч каан}$
 $\text{псөөт атоууут пнше мн}$
 поне .

(R. E. XI. 24. Z. 18 f.) «Et celui qui est l'esprit impur, il est devant ceux qui ne veulent pas affliger l'Esprit saint dans son oeuvre».

(R. E. XI. 24. Z. 26 f.). «Et comment ne détruira-t-il pas ceux qui, étrangers à lui, t'ont abandonné pour adorer des morceaux de bois et des pierres?»

Hier übersetzt Guérin еа непнрнтч durch «étrangers à lui». Wie er dazu kommt, weiss ich nicht. Ich kann den ganzen Satz nicht anders übersetzen, als nur: «Und auf welche Weise sollte er nicht verachten diejenigen, welche auf ihr (der Erde, пнау) sind und verliessen dich und anbeteten Hölzer und Steine?»

(R. E. X. 162 b 85 f.) нето цар
 $\text{пазюс ееюрр мнкеоот ртн}$
 отеаал .

(R. E. XI. 25. Z. 14.) «Et ceux qui sont dignes de contempler ta gloire dans sa splendeur».

еаал wird hier durch «splendeur, Glanz» wiedergegeben, während es nur «Spiegel» bedeuten kann. Vergl. 1 Cor. 13, 12. тпнау цар текоу $\text{ртн отеаал рн отррн}$. $\beta\lambda\epsilon\pi\omicron\mu\epsilon\nu\gamma\acute{\alpha}\rho\ \acute{\alpha}\rho\tau\iota\ \delta\iota'\ \epsilon\sigma\omicron\pi\tau\rho\nu\ \epsilon\nu\ \delta\iota\nu\acute{\iota}\gamma\mu\alpha\tau\iota$.

(R. E. X. 162 b 42.) пнотте
 мпеконр .

(R. E. XI. 25. Z. 19.) «Ô Dieu qui nous fais vivre».

Es kann nur heissen: «O Gott unseres Lebens!»

(R. E. X 163 a 1 ff.) а промос
 $\text{тирч рѳе псви мн епнм нал}$
 $\text{етоууу мпекран прнтоту ран}$
 мпоот .

(R. E. XI. 25. Z. 20 f.). «Le monde entier s'est rempli de Sions, et de Jérusalems qui célèbrèrent ton nom en leur coeur, avant le jour».

Ich möchte gern wissen, wie рѳе н «se remplir» bedeuten soll und прнтоту «en leur coeur». Der Satz ist zu übersetzen: «Die ganze Welt wurde wie Zion und Jerusalem, in welchen (прнтоту) dein Name gepriesen wird vor dem heutigen Tage».

(R. E. X. 163 b 1 ff.) $\overline{\eta\tau\epsilon\mu\eta\tau\alpha\tau\rho\omicron\tau\epsilon\ \epsilon\delta\omicron\lambda\ \overline{\pi\rho\eta\tau\eta\ \overline{\eta\tau}}}$
 $\overline{\tau\rho\epsilon\pi\rho\rho\tau\epsilon\ \rho\upsilon\tau\omicron\tau\ \overline{\eta\kappa\epsilon\upsilon\sigma\upsilon\alpha\ \chi\epsilon}}$
 $\overline{\mu\eta\ \kappa\epsilon\eta\tau\omicron\lambda\eta\ \mu\eta\ \kappa\epsilon\ \chi\alpha\iota\omega\mu\alpha}$
 $\overline{\tau\eta\rho\tau}$.

Guérin übersetzt $\overline{\mu\eta\tau\alpha\tau\rho\omicron\tau\epsilon}$ durch «témérité»; das ist nicht ganz genau, denn dasselbe bedeutet «Furchtlosigkeit».

(R. E. X. 164 a 6 ff.) $\overline{\rho\epsilon\eta\ \mu\alpha\text{-}}$
 $\overline{\eta\alpha\rho\iota\omicron\varsigma\ \kappa\epsilon\ \eta\epsilon\tau\ \eta\alpha\upsilon\alpha\ \overline{\eta\epsilon\tau\ \chi\omicron\varsigma}}$
 $\overline{\epsilon\eta\alpha\tau\ \overline{\mu\mu\alpha\ \overline{\mu\pi\omega\tau}}}\cdot\ \alpha\tau\omega\ \overline{\mu\eta\ \eta\epsilon\text{-}}$
 $\overline{\omicron\omicron\omicron\tau\ \eta\alpha\delta\omega\eta\ \epsilon\rho\omicron\omicron\tau}$.

Hier ist abzuthellen: $\overline{\rho\epsilon\eta\ \mu\alpha\eta\alpha\rho\iota\omicron\varsigma\ \kappa\epsilon\ \eta\epsilon\tau\ \eta\alpha\upsilon\alpha\ \overline{\eta\epsilon\tau\ \chi\omicron\varsigma}}$ $\overline{\eta\alpha\tau}$ $\overline{\mu\mu\alpha\ \overline{\mu\pi\omega\tau}}$ etc. d. h. «Selig sind diejenigen, welche sich ($\overline{\eta\alpha\tau}$) den Höchsten ($\overline{\eta\epsilon\tau\ \chi\omicron\varsigma}$) zum Zufluchtsort gesetzt haben und nicht wird das Böse sich ihnen nähern». Nach Guérin dagegen ist $\overline{\eta\epsilon\tau\ \chi\omicron\varsigma}$ $\overline{\epsilon\eta\alpha\tau}$ «ce qui leur est dit.».

(R. E. X. 164 a 8 ff.) $\overline{\alpha\lambda\lambda\alpha}$
 $\overline{\tau\eta\eta\alpha\chi\omicron\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \tau\eta\eta\alpha\tau\ \epsilon\rho\omicron\eta\ \epsilon}$
 $\overline{\mu\eta\tau\alpha\eta\ \beta\epsilon\mu\alpha\ \overline{\mu\pi\omega\tau}\ \eta\varsigma\alpha\ \eta\eta\omicron\tau\epsilon}$.

Wie Guérin zu dieser Übersetzung kommt, ist nicht recht klar. Ich kann hier nur übersetzen: «sondern wir werden sprechen: Wir sehen uns, nicht habend eine andere Zuflucht ausser Gott.» d. h. «Wir sehen, dass wir ausser Gott keine andere Zuflucht haben».

(R. E. X. 164 a 27 ff.) $\overline{\alpha\eta\ \tau\epsilon\ \tau\eta\alpha\ \rho\omicron\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha\ \eta\ \ddagger\ \overline{\mu\mu\omicron\eta}}$
 $\overline{\epsilon\rho\rho\alpha\ \epsilon\eta\eta\omicron\upsilon\epsilon\ \mu\alpha\tau\alpha\alpha\eta\ \epsilon\eta\upsilon\alpha\eta\text{-}}$
 $\overline{\tau\mu\epsilon\iota\mu\epsilon\ \gamma\alpha\rho\ \epsilon\tau\alpha\gamma\alpha\eta\ \overline{\mu\pi\epsilon\chi\varsigma}}$
 $\overline{\iota\varsigma\ \chi\epsilon\ \zeta\omicron\tau\alpha\upsilon\eta\ \epsilon\gamma\eta\alpha\iota\ \chi\epsilon\ \tau\epsilon\ \mu\text{-}}$
 $\overline{\mu\omicron\eta\ \zeta\eta\alpha\chi\pi\omicron\eta\ \chi\epsilon\ \alpha\iota\mu\alpha\sigma\tau\iota\omicron\tau\ \overline{\mu\mu\omega\tau\eta\ \chi\epsilon\ \eta\epsilon\tau\ \tau\eta\rho\eta\omicron\upsilon\epsilon}}$
 $\overline{\eta\alpha\lambda\lambda\eta\ \omicron\eta\ \tau\epsilon\tau\eta\epsilon\rho\epsilon}$.

Ich kann hier nur übersetzen:

«Was ist aber unsere Rechtfertigung, wenn wir der Sünde ergeben sind? Denn, wenn wir nicht kennen die Liebe Christi Jesu, denn er liebt uns, indem er uns züchtiget, wird er uns also rügen: Ich habe euch geesselt, damit ihr nicht sündigt, ihr aber thut es wieder».

Zu vergleichen ist hier Hebr. 12, 5. 6 $\overline{\eta\alpha\psi\eta\rho\epsilon\ \overline{\mu\pi\rho\rho\iota\omicron\tau\eta\ \overline{\eta\eta\eta\tau}}}$
 $\overline{\epsilon\tau\epsilon\sigma\omega\ \overline{\mu\pi\chi\omicron\iota\varsigma}\ \omicron\tau\tau\epsilon\ \overline{\mu\pi\rho\epsilon\omega\upsilon\mu}\ \epsilon\tau\ \chi\eta\ \eta\iota\omicron\ \overline{\mu\mu\omicron\eta}\ \epsilon\delta\omicron\lambda\ \rho\iota\tau\omicron\tau\ddagger}$. ⁶ $\overline{\eta\epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon}$

(R. E. XI. 26. Z. 13 f.) «Tu enlèveras de nous la témérité, pour nous mettre dans la crainte de tes paroles, de tous tes préceptes et de tous tes jugements».

(R. E. XI. 27. Z. 12 f.) «Heureux sont ceux qui mettront ce qui leur est dit en lieu sûr! Le mal ne s'approchera pas d'eux.»

(R. E. XI. 27. Z. 13.) «Cependant nous dirons: «Veillons sur nous, de peur que nous ne nous detournions de Dieu».

(R. E. XI. 27. Z. 8 f. v. u.) «Et nous, comment nous justifions-nous? Nous nous adonnons au péché, étant seuls». — Mais si nous ne connaissons pas la bonté du Christ Jésus qui veut nous instruire, il nous châtier, en disant: «Je vous ai fustigés, pour que vous ne péchiez pas. Or, de nouveau, vous l'avez fait».

ⲡⲭⲟⲓⲉ ⲉⲁⲣ ⲙⲉ ⲙ̀ⲙⲟⲩ ⲩⲁⲩⲡⲓⲁⲩⲉⲧⲉ ⲙ̀ⲙⲟⲩ ⲩⲁⲩⲙⲁⲩⲧⲓⲥⲓⲧⲟⲩ ⲁⲉ ⲡⲓⲩⲓⲣⲉ
ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲩ̀ⲛⲁⲩⲟⲡⲟⲩ ⲉⲣⲟⲩ.

(R. E. X. 164 b 4 f.) ⲁⲛⲛⲁ
ⲡⲉⲧⲭⲟⲥ ⲉⲛⲁⲛ ⲙ̀ⲙⲁ ⲙ̀ⲡⲱⲧ ⲙ̀ⲛ
ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲗⲱⲛ ⲉⲣⲟⲩ.

(R. E. X. 28. Z. 3 f.). «As-tu
placé ce qui t'a été dit en lieu
sûr? Alors, le mal ne s'approchera
pas de toi».

Vergl. oben X. 164 a.

Hier ist abzuthemen: ⲁⲛⲛⲁ ⲡⲉⲧⲭⲟⲥ ⲉⲛⲁⲛ ⲙ̀ⲙⲁ ⲙ̀ⲡⲱⲧ ⲙ̀ⲛ ⲡⲉⲟⲟⲩ
ⲛⲁⲗⲱⲛ ⲉⲣⲟⲩ d. h. «Du hast dir den Höchsten zur Zuflucht gesetzt; kein
Böses wird sich dir nähern».

(R. E. X. 164 b 12—16) ⲟⲛⲧⲟⲥ
ⲉⲛⲉⲣⲉ ⲡⲧⲉ̅ⲛⲟⲟⲩⲉ ⲙ̀ⲙⲓⲛⲉ ⲛⲓⲙ ⲁⲧⲱ
ⲓⲛⲉⲗⲱⲛ ⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛ̅ ⲡⲧⲩⲭⲛ̅ ⲛ̅ⲱⲛ̅
ⲡⲣⲛⲧⲟⲩ ⲩⲁⲗⲣⲁⲓ ⲉⲛⲣⲟⲩ ⲉⲛⲉⲧⲛⲟⲓ
ⲙ̀ⲡⲉⲧ ⲟⲩ ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲉⲧⲁⲛⲓⲧⲩ̀ ⲉⲧⲩⲩⲁⲛ
ⲟⲩⲟⲙ̀ⲩ̀ ⲛⲉⲧ ⲛⲁ ⲙⲉ ⲟⲣⲱⲟⲩ ⲉⲣⲟⲩ
ⲁⲛ ⲉⲛⲉⲣ.

(R. E. XI. 28. Z. 8 ff.). «S'il ar-
rive que les bêtes de somme de
toute sorte et les autres animaux
qui ont en eux une âme vivante,
jusqu'au serpent, viennent à pen-
ser à ce qui peut les faire mourir
s'ils le mangent, ils ne l'aimeront
certes jamais».

Wenn hier ⲙⲉ «aimer» bedeuten soll, dann möchte ich doch gern wis-
sen, was ⲟⲣⲱⲟⲩ ist; soll es vielleicht ein Schreibfehler für ⲟⲣⲱⲟⲩ sein?
Nein; ⲟⲣⲱⲟⲩ ist hier ganz richtig, nur von ⲙⲉ «aimer» ist garnicht die
Rede, denn es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass hier ⲙⲉⲣ-ⲣⲱⲟⲩ
abzuthemen ist. ⲙⲉⲣ-ⲣⲱⲟⲩ: ⲙⲁⲗ-ⲣⲱⲟⲩ bedeutet aber «seinen Mund, sein Maul
(mit etwas) füllen, in etwas beissen, etwas in Munde halten». Vergl. Vita
S. Macarii Alexandrini: (ⲫⲣⲱⲓⲧ) ⲁⲩⲙⲁⲗ-ⲣⲱⲟⲩ ⲉⲛⲉⲩⲙⲁⲥ ⲁⲩⲥⲱⲟⲩⲧⲉⲛ
ⲙ̀ⲙⲟⲥ ⲉⲡⲓⲩⲉⲗⲗⲟ ⲉⲥⲣⲓⲙⲓ¹⁴¹). «Die Hyäne hielt in ihrem Maule (wörtlich
füllte ihr Maul mit) ihr Junges und reichte es dem Greise dar und weinte».
Vergl. jetzt noch meine «Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens»
pag. 26. Fr. P. 7^v b 20, wo ich nur ⲙⲉⲣⲓⲱⲟⲩ sehen konnte, wo aber das *r*
zweifellos ein Rest von *p* ist und folglich ⲙⲉⲣ-ⲣⲱⲟⲩ zu lesen ist: (ⲟⲩⲛⲉ-
ⲣⲁⲩⲛⲉ) ⲁⲩⲙⲉⲣ-ⲣⲱⲟⲩ ⲟⲩⲛ̅ ⲧⲟⲩⲉⲣⲓⲧⲉ ⲙ̀ⲡⲓⲩⲓⲣⲉ ⲩⲛⲓⲙ «eine Viper biss ins
Bein des Knaben».

Den ganzen Passus übersetze ich folgendermassen: «Desgleichen (ὅντως)
die Thiere des Feldes von jeglicher Art und die Thiere, welche in sich eine
lebende Seele haben, bis zu der Schlange, wenn sie kennen (νοεῖν) würden
das, wodurch sie sterben könnten, indem sie es essen, dann würden sie es
nie ins Maul nehmen».

Der Text führt dann diesen Gedanken noch weiter aus, indem er ihn
durch ein Beispiel illustriert: ⲛⲁⲙⲉⲣ ⲡⲉⲧⲣⲁⲕⲱⲛ ⲡⲓⲧⲁⲩⲙⲟⲟⲩⲧⲩ̀ ⲛ̅ⲟⲓ

¹⁴¹) Ann. du Musée Guimet XXV, 286.

περοφитис ετοταδδ δανιηλ ενευσοστη же пентацтаат ерраг
ероу сенамооттү негнаомноз ан пе: «Obwohl (καίπερ) der heilige
Prophet Daniel den Drachen getödtet hat, so hätte dieser das was man ihm
in sein Maul that, nicht verschlungen, wenn er gewusst hätte, das es ihn
tödteten würde».

(R. E. X. 164 b 25 ff) ене пта
περοφитис ετοσμε μμοу ρитм
инте (lies пноште) ми нецаг-
телос ррнау ежосс же поу
ми пчна поу ан ρи тецмите.

(R. E. XI. 28. Z. 17 f.). «Et si
le prophète en qui est la vérité,
au nom de Dieu et de ses anges,
a voulu dire au dragon: «Crève»,
est-ce qu'il ne devra pas éclater par
son milieu?»

Hier ist nach Guérin

ετοσμε μμοу = «en qui est la vérité»

und

ритм пноште = «au nom de Dieu».

«En qui est la vérité» müsste lauten: етере пме ирнтү und «au nom
de Dieu» — ρм прап мпноште. — ετοσμε μμοу ρитм пноште bedeutet
einfach «geliebt von Gott». Das Ganze bedeutet: «Wenn der von Gott und
den Engeln geliebte Prophet gewünscht hätte zu sprechen: «Berste!», wäre
er denn da nicht geborsten in der Mitte?»

(R. E. XI. 15 a 3 ff.) епшан-
отом де ииорнтэ етмамт
μμοу пхωρ иненсйе ерон
ρи тпе.

(R. E. XI. 28. Z. 6 f. v. u.). «Si
nous mangeons, nous, de ces nour-
ritures de mort, le tranchant des
glaives nous chassera du ciel».

Also nach Guérin ist hier

пхωρ иненсйе = «le tranchant des glaives, die Schärfe der Schwer-
ter». Wo hier noch ausserdem das Verbum «chasser» stecken soll, ist nicht
recht klar. — Dazu muss ich Folgendes bemerken. «Schärfe des Schwertes»
heisst auf sahidich тапро нснце; хωρ ist aber kein Substantiv, sondern
ein Verbum mit der Bedeutung «schärfen, wetzen», wovon auch хнр «scharf»,
пхωρ ist aber die 1. Person des Plur. des I. Praesens «wir schärfen» und
der Satz ist zu übersetzen: «Wenn wir aber von jenen tödlichen Speisen essen,
so schärfen wir unsere Schwerter gegen uns im Himmel».

(R. E. XI. 15 a 3 f.). петнаσωу
μπρ не мпноште паг пноште
патаноу.

(R. E. XI. 28. Z. 2 v. u.). «car
quiconque sera souillé n'en-
trera pas dans le sein de Dieu.
Celui-là, Dieu le perdra».

Es ist also:

петнаσωу = qui sera souillé

und

μπρ не мпноште = «n'entrera pas dans le sein de Dieu».

Hier liefert Guérin nochmals den Beweis, dass er das Wort $\overline{\rho\pi\epsilon}$ «Tempel» nicht kennt. Man vergl. zu dieser Stelle 1 Cor. 3, 17: $\overline{\pi\epsilon\tau\eta\alpha\text{-}\overline{\sigma\omicron\omicron\omicron}} \overline{\sigma\epsilon} \overline{\mu\pi\overline{\rho\pi\epsilon}} \overline{\mu\pi\overline{\eta\sigma\tau\epsilon}} \cdot \overline{\pi\alpha\iota} \overline{\eta\eta\sigma\tau\epsilon} \overline{\eta\alpha\tau\alpha\kappa\omicron\omicron\omicron} \cdot \overline{\epsilon\iota} \overline{\tau\iota\varsigma} \overline{\tau\omicron\eta\eta} \overline{\nu\alpha\theta\eta\eta} \overline{\tau\omicron\upsilon} \overline{\Theta\epsilon\omicron\upsilon} \overline{\varphi\theta\epsilon\iota\omicron\omicron\omicron\epsilon\iota}, \overline{\varphi\theta\epsilon\iota\omicron\omicron\omicron\epsilon\iota} \overline{\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\eta\eta} \overline{\omicron} \overline{\Theta\epsilon\omicron\upsilon\varsigma}.$

(R. E. X. 15 a 10 ff.) $\overline{\alpha\eta\overline{\rho}} \overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$
 $\overline{\lambda\omicron\sigma} \overline{\mu\overline{\pi\epsilon}} \overline{\chi\overline{\varsigma}} \overline{\mu\overline{\mu\eta\tau\alpha\kappa\alpha\theta\alpha\omicron\omicron\omicron\tau\omicron\sigma}}$
 $\overline{\eta\eta\eta\alpha\eta\tau} \overline{\epsilon\omicron\omicron\eta} \overline{\rho\overline{\mu}} \overline{\pi\overline{\mu\alpha}} \overline{\epsilon\tau\overline{\mu\mu\alpha\tau}}$
 $\overline{\epsilon\tau\overline{\eta\eta\kappa\alpha\delta\eta\omicron\kappa}} \overline{\epsilon\omicron\omicron\eta} \overline{\epsilon\eta\omicron} \overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$
 $\overline{\eta\overline{\eta\omega}\overline{\rho\tau}} \overline{\rho\iota} \overline{\alpha\eta\overline{\tau}} \overline{\rho\iota} \overline{\chi\omicron\omicron\lambda\omicron\epsilon\sigma} \overline{\rho\iota}$
 $\overline{\rho\iota\mu\epsilon}$ etc.

(R. E. XI. 28. Z. 1 v. u. 29. Z. 1 ff.) «Si tu as chanté loin du Christ, dans l'impureté, tu te verras, dans le lieu où tu iras, chantant au milieu du feu, des vers et de la vermine, dans les ténèbres et les larmes etc.».

Nach dieser Worttrennung und Übersetzung ist

$\overline{\rho}$ $\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ = chanter
 $\overline{\mu\overline{\pi\epsilon}}$ = loin de
 $\overline{\omicron}$ $\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ = chanter
 $\overline{\eta\overline{\eta\omega}\overline{\rho\tau}}$ = au milieu du feu.

Ich verstehe nicht, wie jemand noch Lust empfinden kann im Feuer, unter Würmern, Motten und anderen Qualen zu singen. Schenute wird auch nie und nimmer so etwas behauptet haben. Wie kommt nun aber Guérin zu dieser Übersetzung? Er hat im griechischen Lexicon das Wort $\overline{\mu\epsilon\lambda\omicron\sigma}$ gefunden mit der Bedeutung «Lied, Singweise, Melodie» und dann $\overline{\rho}$ $\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ die Bedeutung «singen» beigelegt. $\overline{\mu\epsilon\lambda\omicron\sigma}$ hat aber bekanntlich zunächst die Bedeutung «Glieder», so besonders im Neuen Testament. $\overline{\rho}$ $\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ heisst nun nicht «chanter», sondern «die Glieder machen» und $\overline{\omicron}$ $\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ bedeutet «ein Glied sein». $\overline{\mu\overline{\pi\epsilon}}$ übersetzt Guérin durch «loin de», doch heisst «fern von» im Sahidischen nicht $\overline{\mu\overline{\pi\epsilon}}$, sondern $\overline{\mu\overline{\eta\sigma\tau\epsilon}}$ mit nachfolgendem $\overline{\eta}(\overline{\mu\overline{\mu\omicron\sigma}})$, «loin du Christ» müsste $\overline{\mu\overline{\eta\sigma\tau\epsilon}}$ $\overline{\mu\overline{\pi\epsilon}\overline{\chi\overline{\varsigma}}}$ lauten. Auch kann $\overline{\eta\overline{\eta\omega}\overline{\rho\tau}}$ unmöglich «au milieu du feu» bedeuten, sondern es ist abhängig von $\overline{\mu\epsilon\lambda\omicron\sigma}$, $\overline{\mu\epsilon\lambda\omicron\sigma}$ $\overline{\eta\overline{\eta\omega}\overline{\rho\tau}}$ bedeutet aber «Glieder des Feuers».

Wir erhalten folgende Übersetzung: «Du hast die Glieder Christi in Unreinheit gebraucht, du wirst dich sehen an jenem Orte, an den du gehen wirst als Glied des Feuers und der Würmer und der Motten und der Finsterniss und des Weinens etc.».

«Die Glieder Christi» $\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ $\overline{\mu\overline{\pi\epsilon}\overline{\chi\overline{\varsigma}}}$ ($\tau\acute{\alpha}$ $\overline{\mu\epsilon\lambda\eta}$ $\overline{\tau\omicron\upsilon}$ $\overline{\chi\overline{\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon}}$) sind aus dem N. T. wohlgekannt, cf. 1. Cor. 6, 15. Zum Übrigen vergl. Rom. 6, 19. $\overline{\eta\tau\alpha\tau\epsilon\tau\eta\eta\pi\alpha\overline{\rho\overline{\rho\iota\sigma\tau\alpha}}$ $\overline{\eta\eta\epsilon\tau\overline{\mu\overline{\mu\epsilon\omicron\sigma}}$ $\overline{\rho\overline{\eta\overline{\mu\overline{\rho\alpha\lambda}}}$ $\overline{\eta\tau\alpha\kappa\alpha\theta\alpha\overline{\rho\sigma\iota\alpha}}$. $\overline{\omicron\sigma\pi\epsilon\overline{\rho}}$ $\overline{\gamma\acute{\alpha}\rho}$ $\overline{\pi\alpha\overline{\rho\iota\sigma\tau\eta\sigma\alpha\tau\epsilon}}$ $\overline{\tau\acute{\alpha}}$ $\overline{\mu\epsilon\lambda\eta}$ $\overline{\eta\mu\overline{\omega\eta\eta}}$ $\overline{\tau\eta}$ $\overline{\acute{\alpha}\kappa\alpha\theta\alpha\overline{\rho\sigma\iota\alpha}}$.

(R. E. XI. 15 a 14 f.) $\overline{\eta\overline{\eta\epsilon\alpha\text{-}\overline{\eta\alpha\tau\eta\eta}}$ $\overline{\epsilon\tau\eta\alpha\tau\overline{\omega\mu\tau}}$ $\overline{\epsilon\eta\eta\epsilon\tau\overline{\eta\sigma\epsilon\varsigma\iota\alpha\eta}}$
 $\overline{\eta\tau\alpha\eta\omicron}$ $\overline{\eta\overline{\rho\iota\kappa\eta\eta\eta}}$ $\overline{\mu\overline{\pi\epsilon\eta\tau\alpha\overline{\rho\tau\mu\iota\omicron\sigma\tau}}$.

(R. E. XI. 29. Z. 2 f.) «des autres châtimens qui s'offriront à ceux qui ne se sont pas lassés de se perdre à la face de Celui qui les a créés».

Wie sollte $\epsilon\tau\eta\alpha\chi\epsilon\ \sigma\tau$ «on dira ceci» bedeuten? $\sigma\tau$ ist doch pron. interr. «was»; und wie sollte $\bar{\eta}\rho\omicron\tau\omicron\ \epsilon\eta\lambda\iota$ «plus qu'à moi» bedeuten? $\eta\lambda\iota$ ist pron. demonstr. «dieses». Es muss heissen: «Was soll man dir denn noch mehr sagen, als dieses?»

(R. E. XI. 16 a 17 f.) $\zeta\eta\epsilon\eta\iota\eta\iota\eta\iota$
 $\eta\alpha\mu\epsilon\ \eta\epsilon\ \eta\epsilon\tau\bar{\alpha}\mu\alpha\tau\ \eta\alpha\iota\ \bar{\eta}\tau\alpha\tau\text{-}$
 $\omega\pi\epsilon\ \bar{\eta}\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma\ \bar{\eta}\theta\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\bar{\eta}\eta\omicron\tau\tau\epsilon.$

(R. E. XI. 29. Z. 8 v. u.) «Malheureux, certes, sont ceux-là qui ont vécu au desert, dans la terre à l'écart de Dieu».

Nach dieser Übersetzung sollen also diejenigen, welche in der Wüste gewohnt haben, unglücklich sein. Schwerlich wird Schenute so etwas behauptet haben. Guérin hat den ganzen Satz nicht verstanden. Er übersetzt $\bar{\eta}\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma$ durch «au désert»; in solchem Falle aber müsste $\zeta\eta\ \tau\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma$ stehn. Das griech. $\xi\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma$ bedeutet wohl «Wüste», aber es hat bekanntlich als Adjectiv auch noch die Bedeutung «entbehrend, ohne» und letztere hat $\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma$ mit nachfolgendem $\bar{\eta}$, $\bar{\mu}\bar{\mu}\omicron\varsigma$ auch im Koptischen. Das «dans la terre» ist in der Übersetzung ganz überflüssig. $\bar{\eta}\theta\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\bar{\eta}\eta\omicron\tau\tau\epsilon$ wird durch «à l'écart de Dieu» übersetzt; hier hat Guérin offenbar $\zeta\omicron\tau\epsilon$ «Furcht» mit $\bar{\mu}\bar{\eta}\zeta\omicron\tau\epsilon\ \epsilon\theta\omicron\lambda$ «in conspectu» verwechselt. Der ganze Satz ist zu übersetzen: «Unglücklich, in Wahrheit, sind jene, welche ermangelt haben der Furcht Gottes».

Zu $\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma$ bei Schenute vergl. Rossi II. 4, 54 $\alpha\iota\omega\pi\epsilon\ \epsilon\iota\omega\ \bar{\eta}\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma\ \epsilon\eta\epsilon\iota\alpha\tau\alpha\theta\omicron\eta\eta$ «ich war ermangelnd dieser Güter». — Vergl. noch $\bar{\eta}\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma$ mit nachfolgendem $\epsilon\theta\omicron\lambda\ \zeta\eta\iota$ Leyden (Insinger № 747 19. 20): $\iota\omega\delta\ \bar{\eta}\tau\alpha\zeta\bar{\eta}\epsilon\eta\mu\omicron\varsigma\ \epsilon\theta\omicron\lambda\ \zeta\eta\iota\ \zeta\omega\delta\ \eta\iota\mu\ \epsilon\tau\omega\theta\eta\eta\ \eta\alpha\zeta$ «Hiob, welcher beraubt wurde alles dessen, was ihm gehörte».

(R. E. XI. 16 a 27 ff.) $\epsilon\phi\omicron\varsigma\omicron\eta$
 $\tau\alpha\bar{\rho}\ \bar{\eta}\tau\eta\sigma\ \epsilon\theta\omicron\tau\eta\ \epsilon\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon\ \alpha\tau\omega$
 $\bar{\eta}\rho\epsilon\lambda\iota\eta\iota\epsilon\ \epsilon\theta\omicron\zeta\ \eta\eta\alpha\sigma\tau\omega\omega\zeta\ \bar{\mu}\bar{\eta}\text{-}$
 $\chi\alpha\chi\epsilon\ \zeta\alpha\ \eta\epsilon\eta\omicron\tau\epsilon\eta\eta\tau\epsilon.$

(R. E. XI. 29. Z. 1 v. u. 30. Z. 1)
 «tant qu'il y aura de l'ivraie dans le champ de Dieu, et espérons en Lui, car il écrasera l'Ennemi sous nos pieds».

Hier ist also:

$\bar{\eta}\tau\eta\sigma\ \epsilon\theta\omicron\tau\eta\ \epsilon\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon$ = «de l'ivraie dans le champ de Dieu».

Wo hier das Wort für «champ» stecken soll, weiss ich nicht. Guérin hat zufällig im Lexicon $\bar{\eta}\tau\eta\sigma$ gefunden und er mit «ivraie» übersetzt. Freilich bedeutet $\bar{\eta}\tau\eta\sigma$ «ivraie» und an einer anderen Stelle unserer Textes ist die Rede von Schafen, welche $\bar{\eta}\tau\eta\sigma$ fressen. (R. E. XI. 15 a 1 f.); doch hier ist $\bar{\eta}\tau\eta\sigma$ ganz anderen Ursprunges: $\tau\eta\sigma$ ist das Qualitativum von $\tau\omega\sigma$ «(jemandem) anhängen» und $\bar{\eta}\tau\eta\sigma$ ist die 1 Person plur. des I Praesens. Es ist zu übersetzen: «Denn solange wir Gott anhängen und wir auf ihn hoffen, wird er zerschmettern den Feind unter unseren Füßen».

(R. E. XI. 16 a 37 f.) ετ̄ηε πᾱι
ρω̄ π̄χουε̄ς χ̄ω̄ μ̄μο̄ς χ̄ε̄ ταῑ
τεν̄ρῑς χ̄ε̄ ᾱ πο̄το̄εῑν εῑ εν̄κο̄ς-
μο̄ς ᾱτω̄ αν̄ ρ̄ω̄με̄ με̄ρε̄ π̄κᾱνε̄
π̄ρο̄το̄ επο̄το̄εῑν.

Ogleich Guérin gesehen hat, dass hier ein Citat aus Joh. 3, 19 vorliegt, so hat er die Stelle doch nicht verstanden; er übersetzt zu Anfang ετ̄ηε πᾱι ρω̄ durch «à ce sujet encore», während das nur bedeuten kann: «gerade deshalb» (vgl. Stern pagg. 249 u. 558); weiter wird ᾱτω̄ αν̄ ρ̄ω̄με̄ abgetheilt und übersetzt durch: «Et si nous avons aimé, ô hommes». Wie ist das möglich? Ein Vocativ zwischen Verbalpräformativ und Verbum? Und so etwas sollte bei Schenute, der doch klassisches Koptisch schreibt¹⁴²), stehn? Es ist hier natürlich: ᾱ ρ̄ω̄με̄ με̄ρε̄ zu trennen d. h. «die Menschen liebten (die Finsterniss mehr als das Licht)».

(L. I. XI. 16 b 34 ff.) ο̄τᾱσα-
φον̄ νε̄ ᾱτω̄ ο̄τ̄ρη̄τ̄ νε̄ ε̄τρ̄εν-
μο̄τ̄ῡτ̄ μ̄πεν̄τᾱτ̄χο̄ο̄ϋ ρ̄ῑτ̄μ̄ νε̄-
προ̄φ̄ῑτῑς πᾱῑ ε̄τε̄τ̄η̄ϋ̄με̄ ε̄τ̄η̄ν-
ῑτ̄ῡ ᾱτω̄ ε̄τε̄τ̄η̄ο̄τ̄ω̄ϋ̄ εῑμε̄ ε̄ρο̄ϋ-
ε̄τ̄ηε̄ πᾱῑ ο̄ταν̄ᾱςκᾱλιον̄ νε̄ ε̄τα-
μ̄ω̄τ̄η̄ ε̄τε̄χο̄φ̄ε̄λιᾱ τε̄ο̄ε̄ω̄ριᾱ
ἰ̄νε̄γρᾱφῑ ο̄τε̄με̄ ἰ̄ο̄τω̄τ̄ αν̄ νε̄
ᾱλλᾱ ε̄σο̄ ἰ̄ο̄τᾱ ϋ̄ν ἰ̄ςμο̄τ̄.

(R. E. XI. 30. Z. 7f.). A ce sujet
encore, le Seigneur a dit: «Voici la
condamnation: la lumière est venue
dans le monde». Et si nous
avons aimé, ô hommes! les tén-
ébres plus que la lumière etc.».

(L. I. XI. 31. Z. 1 ff.). Il est bon
et utile que nous approfondissions
ce qui a été dit par le Prophète
que nous étudions et que nous
désirons connaître. A ce sujet,
n'est il pas nécessaire que nous
exposions, pour son avantage, la
théorie des Écritures? N'est il pas
d'une seule espèce et même
d'un bois d'une seule espèce?»

Hier ist zunächst zu bemerken, dass ε̄τε̄τ̄η̄ϋ̄με̄ und ε̄τε̄τ̄η̄ο̄τ̄ω̄ϋ̄ die 2. Person Pluralis ist und daher nicht mit «que nous étudions et que nous désirons» übersetzt werden kann. Ferner sehen wir, dass nach Guérin ετ̄ηε πᾱι durch «à ce sujet» wiedergegeben ist, wie wir das schon einmal oben sahen. Die beiden folgenden Sätze fasst er als interrogative Sätze auf, was aber unmöglich ist, denn ο̄ταν̄ᾱςκᾱλιον̄ νε̄ bedeutet: «es ist nothwendig», aber nicht «ist es nothwendig»? Ebenso wenig enthält der nächste Satz eine Frage; diesen hat Guérin gänzlich missverstanden. Er übersetzt ἰ̄ο̄τᾱ ϋ̄ν ἰ̄ςμο̄τ̄ mit «d'un bois d'une seule espèce», d. h. «von einem Holze derselben Art». Das könnte im Sahidischen höchstens lauten: ἰ̄ο̄τ̄ω̄ϋ̄ ἰ̄ο̄τ̄ςμο̄τ̄ ἰ̄ο̄τω̄τ̄. Wenn nach Guérin ϋ̄ν hier wirklich Holz bedeuten soll, so könnte doch höchstens ο̄τ̄ϋ̄ν stehen, aber doch nie und nimmer

¹⁴²) Lagarde, Mittheilungen III (1869), pag. 25: «Šenute und Besa siad es, die bis auf Weiteres für uns die neuägyptische Sprache in ihrer Blüthe darstellen».

vor einem Nomen $\sigma\alpha$. Es ist hier aber wieder einmal garnicht davon die Rede, wovon Guérin spricht, von Holz steht hier keine Spur. $\alpha\psi\eta$ ist bekanntlich ein Nomen mit der Bedeutung «Vielheit, Mehrzahl» und dient zur Umschreibung für «viel, viele». $\sigma\alpha\psi\eta$ ist $\alpha\psi\eta$ mit dem unbestimmten Artikel. Der Satz: $\tau\epsilon\theta\epsilon\omega\rho\iota\alpha \ \eta\mu\epsilon\rho\alpha\phi\eta \ \sigma\tau\epsilon\eta\kappa\epsilon \ \eta\sigma\omega\tau \ \alpha\eta \ \eta\epsilon \ \alpha\lambda\lambda\alpha \ \epsilon\sigma\theta \ \eta\sigma\alpha\psi\eta \ \eta\sigma\mu\omega\tau$ ist zu übersetzen: «Die Erkenntniss der Schriften ist nicht von einerlei Gestalt, sondern sie ist von [vielerlei Art]. Im Texte steht also genau das Gegentheil von dem, was Guérin behauptet¹⁴⁹⁾.

(L. I. XI. 16 b 37 f.) $\alpha\eta\sigma\kappa \ \psi\eta\alpha\text{-}$ (L. I. XI. 31. Z. 5.) «Moi, je
 $\mu\omega\sigma\psi\epsilon \ \rho\alpha\tau\epsilon\psi\eta\eta \ \tau\alpha\sigma\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon\sigma$ marcherai devant lui. Ses voies,
 $\eta\eta\tau\omicron\sigma\sigma$ etc. je les aplanirai etc.»

Wir haben hier eine Stelle aus Jes. 45, 2 f. wie das Guérin selbst angiebt. Trotzdem hat er die Stelle nicht verstanden. Bei Guérin steht $\rho\alpha\tau\epsilon\psi\eta\eta$, übersetzt durch «devant lui». Dies $\psi\eta\eta$ hat aber Guérin irregleitet, denn er übersetzt weiter «ses voies, je les aplanirai». Sollte auch in der Handschrift wirklich $\psi\eta\eta$ stehn, so ist es doch klar, dass $\psi\eta\eta$ zu lesen ist $\rho\alpha\tau\epsilon\psi\eta\eta$ heisst wirklich «vor ihm», vor ihm her». Da aber hier $\psi\eta\eta$ stehn, so übersetzt er weiter «ses voies», dabei sind aber die $\tau\omicron\sigma\sigma$ «die Berge», die im Texte stehn, schlecht abgekommen, denn Guérin sagt nichts von «montagnes», obgleich ihn ein Blick in den boheirischen Text und die LXX eines Besseren belehrt hätte. Auch der Rest der Jesaiasstelle ist zum Theil falsch übersetzt.

(L. I. XI. 17 a 8 f.) $\eta\epsilon\mu\omicron\sigma$ (L. I. XI. 31. Z. 13 f.) «Gran-
 $\mu\mu\tau\epsilon\sigma\tau\eta\rho\iota\kappa \ \eta\tau\epsilon \ \eta\mu\omega\tau\epsilon \ \epsilon\tau\eta\eta$ deur du mystère que Dieu a placé
 $\eta\epsilon \ \eta\rho\omega\mu\epsilon$ devant nous, hommes!

Also ist nach Guérin:

$\eta\tau\epsilon \ \eta\mu\omega\tau\epsilon \ \epsilon\tau\eta\eta \ \eta\epsilon =$ «que Dieu a placé devant nous».

Wo hier das Verbum «placer» stecken soll, ist unklar. Guérin hat hier wieder falsch abgetheilt. Es muss natürlich heissen:

$\epsilon\tau\eta\eta\eta \ \epsilon\eta\rho\omega\mu\epsilon$ «verborgen vor den Menschen».

Das Ganze ist zu übersetzen: «(O), diese Geheimnisse Gottes, verborgen vor den Menschen!».

(L. I. XI. 17 a 28.) $\sigma\tau\eta \ \rho\epsilon\lambda\eta\iota\varsigma$ (L. I. XI. 31. Z. 3 v. u.) «Y a-t-il
 $\psi\omega\sigma\eta \ \rho\omega\mu \ \eta\kappa\alpha\kappa\epsilon$ de l'espérance dans la nuit?»

149) Vergl. Annales du Musée Guimet XXV, 126. $\alpha\psi\eta\eta\alpha\mu\psi\eta\eta \ \delta\epsilon\eta \ \sigma\tau\psi\eta\epsilon\sigma\theta\epsilon\eta\epsilon\psi\epsilon \ \eta\tau\epsilon \ \eta\alpha\eta\alpha\theta\omicron\sigma$, was Amélineau übersetzt: «et lorsque je te vise avec les traits des passions», und dazu die Bemerkung: «Mot à mot: le bois des flèches des passions». Vergl. dagegen Hyvernat, Actes des martyrs I, 88. $\tau \ \eta\eta\epsilon\eta\epsilon\omega\lambda\alpha\tau\omega\rho \ \psi \ \eta\kappa\alpha \ \eta\sigma\tau\psi\eta\epsilon\eta\epsilon\psi\epsilon$ «le bourreau lui donna un coup de glaive». In $\psi\eta\epsilon\sigma\theta\epsilon\eta\epsilon\psi\epsilon$ steckt ebensowenig $\psi\epsilon$ «Holz» wie in $\sigma\tau\alpha\psi\eta\eta$.

Es ist eigenthümlich, dass Guérin sehr häufig einen affirmativen Satz in einen Fragesatz umändert und ebenso umgekehrt. Hier haben wir einen solchen Fall. Der Satz bedeutet: «es giebt Hoffnung in der Finsterniss», was auf Jes. 28, 19 zurückgeht: $\sigma\tilde{\eta}\ \sigma\tilde{\tau}\ \rho\epsilon\lambda\mu\iota\varsigma\ \epsilon\sigma\theta\omega\sigma\ \kappa\alpha\tau\omega\pi\alpha\epsilon\ \eta\tau\epsilon\tau\mu\iota$. $\epsilon\tilde{\nu}\ \nu\kappa\tau\iota\ \epsilon\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\lambda\pi\iota\varsigma\ \pi\omicron\eta\eta\rho\acute{\alpha}$.

(L. I. XI. 17 a 35 f.) $\epsilon\iota\delta\ \eta\iota\mu\ \kappa\alpha\mu\omicron\tau\omega\ \eta\kappa\omicron\sigma\omicron\tau\eta\ \rho\iota\ \eta\iota\tau\iota\varsigma\ \delta\tau\omega\ \eta\theta\omicron\tau\epsilon\ \rho\iota\ \mu\eta\tau\epsilon\tau\sigma\epsilon\theta\eta\kappa\epsilon$.

(L. I. XI. 32. Z. 3 f.). «Toute vallée sera enflammée par la science et la foi etc.».

Hier hat Guérin $\mu\omicron\tau\omega$ «brennen» mit $\mu\omicron\tau\omega$ «anfüllen» verwechselt. Vergl. Jes. XI, 4. $\epsilon\iota\delta\ \eta\iota\mu\ \kappa\alpha\mu\omicron\tau\omega$: $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \phi\acute{\alpha}\rho\alpha\gamma\zeta\ \pi\lambda\eta\rho\omega\delta\eta\tau\epsilon\tau\alpha$. Vergl. Luc. 3, 5.

(L. I. XI. 17 a 38 f.) $\ddagger\eta\alpha\sigma\lambda\omicron\sigma\ \lambda\epsilon\sigma\ \eta\eta\tau\omicron\sigma$.

(L. I. XI. 32. Z. 4 f.). «J'aplanirai pour eux».

Diesen Satz hatten wir schon oben einmal aus Jes. 45, 2 (pag. 0265), wo er übersetzt war: «Ses voies, je les aplanirai». Also $\eta\tau\omicron\sigma$ war dort garnicht übersetzt durch das falsche $\eta\tau\epsilon\tau\omega\eta\iota$. Hier wird $\eta\eta\tau\omicron\sigma$ «pour eux» übersetzt; also $\eta\tau\omicron\sigma$ «εϋχ»

$\eta\eta\tau\omicron\sigma$ «pour eux».

Dann müsste nach Guérin auch $\eta\alpha\eta\omicron\kappa$ «pour moi» und $\eta\eta\tau\omega\zeta$ «pour lui» bedeuten.

Guérin hat im Lexicon $\eta\tau\omicron\sigma$ gefunden und das bedeutet «eux», aber hier ist $\eta\tau\omicron\sigma$ zufällig anderen Ursprunges und zwar der Plural von $\tau\omicron\sigma$ «Berg» $\eta\tau\omicron\sigma$ «die Berge» und $\eta\eta\tau\omicron\sigma$ als Objectsaccusativ. Es ist eben ein gewaltiger Unterschied zwischen $\eta\tau\omicron\sigma$ «die Berge» und $\eta\tau\omicron\sigma$ «sie», ebenso wie zwischen $\eta\tau\eta\sigma$ «Unkraut» und $\eta\tau\eta\sigma$ «wir hangen an». Im nächsten Satze kommt endlich $\tau\omicron\sigma$ zur Geltung, weil es glücklicher Weise ohne Artikel steht; hier erst wird es mit «montagne» übersetzt.

(L. I. XI, p. 17 b 34 ff.) $\epsilon\tau\tau\omega\sigma\tau\omega\ \kappa\alpha\tau\ \epsilon\theta\omicron\tau\eta\ \eta\theta\omega\tau\omicron\tau\epsilon\eta\ \epsilon\chi\eta\ \sigma\tau\omicron\tau\epsilon\eta\ \eta\sigma\iota\ \eta\epsilon\theta\omega\tau\omicron\tau\epsilon\eta\ \epsilon\tau\mu\mu\alpha\tau\ \epsilon\tau\epsilon\ \mu\mu\epsilon\lambda\iota\tau\iota\alpha\omicron\varsigma\ \eta\epsilon\ \epsilon\tau\chi\alpha\delta\omicron\mu\ \mu\eta\ \sigma\tau\omicron\kappa\ \eta\iota\mu\ \epsilon\tau\epsilon\eta\eta\ \mu\mu\omicron\sigma\tau\ \rho\mu\ \mu\alpha\ \eta\iota\mu$.

(L. I. XI, p. 33. Z. 1 f.). «Ils s'assemblent pour l'orgie, oui pour l'orgie, ces bêtes sauvages de Melécians, ces hommes pleins de souillures, et tous ceux qui leur ressemblent en tout lieu».

Also nach Guérin ist

$\omicron\tau\tau\epsilon\eta$ = orgie;

folglich bringt er $\omicron\tau\tau\epsilon\eta$ mit $\omicron\tau\gamma\iota\alpha$ zusammen und lässt die Meletianer sich «zu Orgien versammeln», wovon er auch noch in der Einleitung zu seiner Arbeit spricht. Doch von Orgien ist hier nicht die Rede, sondern $\omicron\tau\tau\epsilon\eta$ ist = $\omicron\tau\gamma\eta$ «Zorn». Freilich sagt der Text, dass die Meletianer mit dem

heiligen Brote und dem heiligen Weine Missbrauch treiben, indem sie im Laufe eines Tages so viel davon geniessen, dass sie nicht nur trunken werden, sondern sogar das Genossene von sich geben, aber von Orgien spricht der Text doch nicht, sondern er sagt nur «sie sammeln einen Zorn auf einen Zorn», d. h. «sie sammeln Zorn auf Zorn».

Ich will hier meine Bemerkungen abbrechen, obgleich noch sehr viel zu sagen wäre. Die besprochenen Stellen werden aber wohl genügen den Werth dieser Arbeit in ein klares Licht zu stellen. Die ganze Arbeit muss von Grund aus neu gemacht werden, wenn sie Nutzen bringen soll. Weder die Edition des Textes, noch die Übersetzung sind zu brauchen. In fast jeder Zeile finden sich die allergrössten Verstösse gegen Grammatik und Lexicon, kaum ein Satz ist mit dem andern syntaktisch richtig verbunden. Die Worttrennung ist fast durchweg falsch; dazu die vielen Druckfehler. Die Unkenntniss der Bibel tritt auf Schritt und Tritt zu Tage, obgleich die Bibelkenntniss eine der Grundlagen zum Verständniss eines beliebigen koptischen Textes bildet.

Guérin hat hier mit einem schönen koptischen Texte das gemacht, wofür Atkinson den treffenden Ausdruck «to play hieroglyphics» erfunden hat¹⁴⁴). Es ist an und für sich traurig, dass solche Arbeiten überhaupt noch erscheinen, aber noch viel trauriger ist es, wenn sie in der «Revue égyptologique» und noch dazu als «Thèse» zur Erlangung eines Gelehrentgrades angenommen werden.

Nachtrag zu: XLIII. Zu einer Rede des Athanasius.

In letzter Zeit ist es mir gelungen noch verschiedene grössere Abschnitte dieser Rede herzustellen und in Ordnung zu bringen und ich gedenke daher in kürzester Zeit wieder auf sie zurückzukommen. Hier möchte ich aber zur Orientierung schon einiges Wesentliche mittheilen.

Fol. II. $\overline{\text{ϩ}} \cdot \overline{\text{Ϩ}}$ = x + Fol. 37.

Fol. I und II sind mit einander folgendermassen zu verbinden: $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{ⲛ}} \overline{\text{ⲛⲁⲓ}}^*$ [ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁⲛ]ⲁⲣⲟⲉ [ⲓⲧ ⲉⲛⲉ]ⲣⲟⲩⲟ'. — Fol. II^r Col. a ist mit Col. b zu verbinden: $\alpha\tau\chi\omega\pi\epsilon$ * [ⲉⲃⲟⲗ ⲣⲓⲧⲙ] ⲡⲣⲟ [ⲓϥ ⲡⲉϫϫϥ] Δ ⲛⲉⲧ[ⲡⲛ]ϥⲛ $\overline{\text{ⲙⲙⲟⲟⲩ}} \overline{\text{ⲟⲩⲛ}}$. — Fol. II^r Col. b ist mit II^v Col. a zu verbinden: $\alpha\tau\omega$ $\overline{\text{ⲉⲧⲧⲟ}} \overline{\text{ⲛⲟⲩⲟⲛ}} \overline{\text{ⲛⲙ}}$ * [ⲣⲓⲧⲛ] ⲧ]ⲙⲓⲧⲛⲟⲩⲧⲉ. — Fol. II^v Col. a ist mit Col. b zu verbinden: $\overline{\text{ⲛⲟⲉ}}$ * [ⲛⲟⲩⲛ]ⲁⲛⲛⲟⲩ. — Fol. III schliesst sich unmittelbar an Fol. II an: $\overline{\text{ⲙⲡⲁⲩⲟⲩ}}$ * $\overline{\text{ⲩⲛⲟϥ}}$.

Fol. IX. $\overline{\text{ⲓⲗ}} \cdot \overline{\text{ⲓⲛ}}$ = Gr. 4. Frgmt. II + Fol. 25.

144) Proceedings of the R. Irish Academy. 3rd Ser. Vol. III. № 1, pag. 99.

Fol. IX schliesst sich unmittelbar an Fol. VIII an: $\mu\epsilon\theta\epsilon\rho\omicron\nu\omicron\varsigma \epsilon\tau^* \chi\omicron\varsigma\epsilon \alpha\tau\omega \epsilon\theta\lambda\omicron\tau\lambda\omega\omicron\tau$.

Fol. X. $[\overline{\iota\theta} \cdot \overline{\eta}] = x \rightarrow$ Fol. 24.

Fol. IX und Fol. X sind zu verbinden: $\epsilon\upsilon\chi\eta\epsilon \mu\bar{\nu}\epsilon \omicron\bar{\nu} \text{†} \eta\alpha\text{†} \eta\alpha\bar{\nu}$ $\bar{\nu}\eta\epsilon$ * $[\mu\bar{\nu}\tau\mu\bar{\nu}\tau\epsilon \epsilon\upsilon\chi\eta\epsilon]$ $\tau\epsilon\bar{\nu}\epsilon\mu\bar{\nu}\tau\mu\bar{\nu}\tau\epsilon \bar{\nu}\eta\omicron\tau \eta\alpha\bar{\nu} \alpha\bar{\nu}$. — Fol. X^r Col. a und b sind zu verbinden: $\eta\alpha\bar{\nu} \eta\epsilon \upsilon\alpha\tau$ * $[\omicron\tau\alpha\theta\mu\epsilon\upsilon]$ $\text{†}[\epsilon \cdot \eta\omicron\tau\tau]$ $\epsilon \eta\bar{\mu}\mu\alpha\bar{\nu}$. — Fol. X^r Col. b und X^v Col. a sind zu verbinden: $\alpha\theta\omicron\tau$ * $[\omega\bar{\nu}\theta \epsilon\theta\lambda \bar{\nu}\sigma\bar{\iota} \eta] \sigma\alpha\bar{\iota}\alpha\varsigma$. — Fol. XX und XXI sind zu verbinden: $\alpha \eta\upsilon\eta\bar{\nu}\epsilon \mu\bar{\nu}\eta\omicron\tau\tau\epsilon \omicron\tau\omega\bar{\nu} \bar{\nu}$ $[\eta\eta\tau\epsilon \eta\upsilon\eta\bar{\nu}] \mu\bar{\nu}\eta\omicron\eta \eta\alpha\mu\epsilon$. — Fol. XXI^r Col. b ist zu ergänzen: $[\alpha \epsilon\theta\alpha \sigma\omega\tau\bar{\mu}]$.

Fol. XXIII. $[\overline{\mu\epsilon} \cdot \overline{\mu\epsilon}] =$ Fol. 14.

Das Fragment V der 4. Gr. ($\overline{\mu\epsilon} \cdot \overline{\mu\epsilon}$) scheint zu einer anderen Handschrift zu gehören, da es sich auf keine Weise verbinden lässt. Jedenfalls folgt Fol. 14 (= Fol. XXIII) auf Fol. 13 (= Fol. XXII): $\omega \tau\eta\alpha\rho\theta\epsilon[\eta\omicron\varsigma \tau\alpha\bar{\iota}]$ * $\epsilon\tau\eta\eta\alpha\bar{\nu} \theta\bar{\mu}$ $\eta\epsilon\sigma\omega\mu\alpha$. = Fol. XXIII und XXIV sind auf Grund eines unedierten Fragmentes zu verbinden zu: $\mu\omega\bar{\nu}\epsilon\eta\epsilon \tau\mu\alpha\epsilon\bar{\iota}\omicron \mu\bar{\mu}\omicron'$ $\epsilon\tau\tau\alpha\bar{\mu}\omicron'$ $[\eta\omicron\tau\alpha\bar{\iota}]$ * $\alpha\theta\eta\eta\eta$ $[\mu\bar{\nu}\bar{\nu}]$ $\eta\epsilon \tau\alpha\bar{\iota} \tau[\epsilon \tau\eta\bar{\iota}\omega\tau\omicron\epsilon]$. — Fol. XXIV^v a und b sind auf Grund desselben Fragmentes zu verbinden: $\eta\eta\alpha'$ $\beta\epsilon \eta\upsilon\eta\bar{\nu}\epsilon \mu\bar{\mu}$ * $\eta\omicron\tau\tau\epsilon \epsilon\theta\eta$ $\tau\omicron\tau\eta\alpha\lambda\alpha\theta\eta$ $\epsilon\eta\eta\alpha\eta\epsilon\bar{\nu}\eta$ $\eta\epsilon\tau\eta\alpha \epsilon^*\eta\theta\lambda \epsilon\text{†}[\bar{\mu} \eta] \sigma\omega\bar{\nu} \tau\eta\eta\bar{\nu}$.

Fol. XXVI. $[\overline{\eta\alpha} \cdot \overline{\eta\alpha}] =$ Uned. Frgm. \rightarrow Fol. № 36 (pag. 80 Anm.).

Fol. XXV und XXVI sind zu verbinden: $\epsilon\tau\eta\alpha$ * $\tau\mu\alpha\epsilon\bar{\iota}\omicron \text{†} \chi\epsilon \alpha\theta\epsilon\bar{\iota}\rho\epsilon \eta\alpha[\bar{\iota}]$ $\bar{\nu}\eta\epsilon\eta$ * $\mu\bar{\nu}\tau\eta\omicron\varsigma \bar{\nu}\sigma\bar{\iota} \eta\epsilon\tau\epsilon \eta\epsilon\tau\eta\alpha\bar{\nu} \omicron\tau\alpha\alpha\beta$. — Fol. XXVI^r Col. a und Col. b sind zu verbinden: $\epsilon\tau\epsilon$ * $\eta\tau[\omicron\eta \eta\epsilon \alpha] \eta\bar{\nu}\eta\bar{\nu}$ $[\sigma \alpha\tau\omega \omicron\eta \eta\eta\tau]$ $\text{†}[\omega \mu\bar{\mu}\omicron\varsigma]$ * $\eta\bar{\mu}\mu\alpha[\eta \chi\epsilon]$ $\omicron\tau\sigma\omega\eta\tau \eta\epsilon \epsilon\tau\epsilon$. — Fol. XXVI^r Col. b und XXVI^r Col. a sind zu verbinden: $\alpha\theta\tau\epsilon\bar{\iota}\omicron'$ $\eta\eta\epsilon\tau\eta\alpha\epsilon\bar{\iota}\tau \eta\alpha\theta\alpha\theta\omicron\eta$. * $[\alpha\eta\eta\eta]$ $\eta\epsilon [\eta\eta\tau\eta\alpha] \epsilon\bar{\iota}\tau [\mu\bar{\nu}\sigma\omega] \mu\alpha [\mu\bar{\nu} \eta\epsilon] \sigma\eta\omicron\upsilon$ * $\eta\alpha\bar{\nu} \eta\tau\alpha\theta\tau\epsilon\bar{\iota}\omicron\eta \tau\epsilon\eta\omicron\tau \theta\bar{\mu}$ $\eta\epsilon\tau\eta\omicron\tau\omicron\varsigma \epsilon\tau\omicron\eta\bar{\nu} \alpha\tau\omega \epsilon\theta\eta\alpha\lambda\bar{\nu}$. — Fol. XXVI^v Col. a und b sind zu verbinden: $\epsilon\tau\epsilon \alpha\eta\eta\omicron\varsigma \eta\eta\epsilon\chi\tau\eta\sigma\tau\bar{\iota}\alpha$ * $\eta\omicron\varsigma \epsilon\tau\eta\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon \epsilon\theta\eta\upsilon$ $\epsilon\eta\eta\mu\epsilon\epsilon\tau\epsilon$ * $\mu\bar{\nu}\eta\eta\alpha \eta\alpha\tau\alpha \theta\epsilon \eta\tau\alpha\theta\omega\bar{\nu}\eta$.

Fol. XXVII. $\overline{\eta\epsilon} \cdot \overline{\eta\alpha} =$ Uned. Frgm. \rightarrow Fol. 17.

Fol. XXVI verbindet sich mit Fol. XXVII folgendermassen: $\theta\omega\eta \eta\epsilon\theta\lambda \theta\eta$ $\tau\eta\eta\epsilon\tau\epsilon$ * $\epsilon\tau\eta\eta\alpha\chi\epsilon\bar{\iota}\sigma\mu\omicron\tau \mu\bar{\nu} \eta\eta\sigma\tau\omicron\varsigma$ * $\alpha\eta\eta\alpha\theta\eta\alpha\mu$. — Fol. XXVII Col. a und b sind zu verbinden: $\alpha\tau\omega \epsilon\sigma\bar{\nu}\eta\eta\bar{\nu}\eta\bar{\nu}\epsilon \eta^*$ $\theta\eta\lambda\lambda\omega \eta\alpha\theta\eta\eta\eta \epsilon\eta\epsilon \eta\eta\tau\bar{\epsilon} \eta\theta\omicron\theta\epsilon \epsilon\theta\lambda$. $\eta\tau\epsilon\eta\epsilon \eta\epsilon\eta\theta\epsilon\sigma\mu\alpha$ etc. — Fol. XXVII^r Col. b und XXVII^v Col. a sind zu verbinden: $\alpha\lambda\lambda\alpha \text{†} \theta\eta\tau\eta\eta \chi\epsilon \epsilon\kappa^*$ $\sigma\omega\tau\bar{\mu} \eta\alpha\upsilon \eta\eta\epsilon \omega \eta\eta\alpha\eta\tau\epsilon[\bar{\iota}] \eta\eta\omicron\varsigma \eta\alpha\tau\eta\eta\tau\bar{\nu}$ * $\epsilon \epsilon\tau\epsilon \eta\eta\tau\bar{\nu} \eta\eta\tau\tau\epsilon \mu\bar{\mu}\alpha\tau \eta\eta\theta\eta\omicron\theta\omicron\varsigma$. — Fol. XXVII^v Col. a und b sind zu verbinden: $\epsilon\eta\eta\epsilon\eta \omicron\tau^*$ $\eta\omega\mu\epsilon \eta\epsilon\eta\tau\alpha\tau\chi\eta\eta\upsilon$. $\eta\eta\eta\alpha\tau \theta\omega\omega\zeta \eta\tau\alpha\tau^*$ $\chi\eta\eta\omega'$ $\eta\eta\sigma\omega\tau\eta\eta$. Fol. XXIX^v Col. a und b sind auf Grund eines unedierten Fragmentes zu verbinden: $\epsilon\eta\epsilon \mu\bar{\nu} \mu\bar{\alpha}$

ϣοοπ πατ* ρ̄μ̄ πμα [ἡ]σοῖλε· [πεν]ταχτα [μιο' ἡ]μεγατε[τε]λος
 μ̄π̄[ἡδ· ατω] μεγλιτ[οτρ]*τος ἡψ[αδ] ἡκατε· cf. Ps. 103 (104), 4.

- Fol. L. $\overline{\rho\zeta} \cdot \overline{\rho\eta}$ = Uned. Frgm. + Fol. 43.
 » LI. $\overline{\rho\theta} \cdot \overline{\rho\iota}$ = » + » 42.
 » LII. $[\overline{\rho\iota\alpha} \cdot \overline{\rho\iota\beta}]$ = x + Gr. 5. Fol. 4.
 » LIII. $[\overline{\rho\iota\epsilon} \cdot \overline{\rho\iota\zeta}]$ = Gr. 4. Fr. XVI + Fol. 44.
 » LIV. $[\overline{\rho\iota\epsilon} \cdot \overline{\rho\iota\epsilon}]$ = Gr. 3. Fr. IV + Gr. 5. Fol. 3.
 » LXIII. $\overline{\rho\lambda\epsilon} \cdot \overline{\rho\lambda\alpha}$ = Uned. Frgm. + Fol. 50.
 » LXVI. $\overline{\rho\lambda\theta} \cdot \overline{\rho\mu}$ = x + Gr. 5. Fol. 1.
 » LXVII. $\overline{\rho\mu\alpha} \cdot \overline{\rho\mu\beta}$ = Uned. Frgm. + Gr. 5. Fol. 2.
 » LXXII. $[\overline{\rho\eta\alpha} \cdot \overline{\rho\eta\beta}]$ = x + Fol. 59.
 » LXXIII. $[\overline{\rho\eta\epsilon} \cdot \overline{\rho\eta\alpha}]$ = x Fol. 61.

LXXII^v b ist mit LXXIII^r a folgendermassen zu verbinden: οὐ̄ν̄ οὐ-
 χιμων ϣοοπ ρ̄π̄ [θαλ]ααα *εψαγωμε ἡχοῖ κημ ετ̄ρωτ etc.

Schliesslich sei hier noch bemerkt, dass der Cod. Parisin. 129¹⁸ (Apocryphes II) fol. 155 ein Bruchstück unserer Rede enthält: vermuthlich gehört diess Blatt zu Cod. Paris. 129¹⁸ fol. 123 und der Leydener Handschrift¹⁴⁵). Der Abschnitt deckt sich mit Foll. XVI, XVII und zum Theil auch mit XVIII; doch liegt hier vielleicht eine verkürzte Recension vor, da der ganze Passus Fol. XVII von ἡθε ταρ ἡοτρime bis Fol. XVIII α ψηρε ψημ κημ ρ̄π̄ ο̄τεληλ ἡρητ dort fehlt. Auf Grund von Parisin. 129¹⁸ fol. 155 lassen sich aber Fol. XVI^r Col. a und b verbinden: μ̄π̄ἡδ̄ μ̄π̄κ̄ῑ ἡε* [προατο]ρατ[ε μμοσ] ἡσηπτοο̄ε ερο̄τη̄ ἐπ̄η̄. In manchen Kleinigkeiten weicht der Pariser Text von dem Turiner ab.

Nachdem es mir gelungen ist fast die ganze Rede herzustellen, sehe ich, dass der weitaus grösste Theil der Gruppen 1 und 2 der Fragmente nicht zu unserer Rede gehört.

145) Vergl. oben pag. 090 ff.